

PREVIEW BERLIN

ART FAIR

19.9.-22.9.2013

BERLIN
ART 17—22 SEP 2013
WEEK

PRESSESPIEGEL | PRESS REVIEW

INHALTSVERZEICHNIS | INDEX

PRESSESPiegel | PRESS REVIEW 2013

ZITATE | QUOTES

Seite | page 3

FAKTEN | FACTS

Seite | page 4

ANZEIGEN | ADVERTISEMENT

Seite | page 5

ÜBERSICHT ZU ALLEN ARTIKELN | OVERVIEW OF ALL ARTICLES

Seite | page 11

PRESSESPiegel | PRESS REVIEW: HIGHLIGHTS

Seite | page 17

**PRESSESPiegel IN CHRONOLOGISCHER REIHENFOLGE |
PRESS REVIEW IN CHRONOLOGICAL ORDER**

Seite | page 49

„The quality was outstanding. „It’s like being in a gallery, not a fair – it feels permanent,“ gallerist Fred Torres stated, and it is true. While the venue of Berliner Liste’s KraftWerk might have been more impressive, the quality of the booths and lighting at Preview had Liste trumped.“

Tristan Boisvert, Berlin Art Parasites

„Von den drei großen Messen der alljährlichen Berlin Art Week, neben der ABC und Berliner Liste, ist die Preview Berlin zwar, was die Zahl der Aussteller angeht, die kleinste, doch mit ihrer Ausrichtung die einflussreichste des internationalen Kunstkalenders.“

berlin-sehen.de

„Das Konzept der PREVIEW, sowohl identische White Cube-Messestände als auch sogenannte Solowände für junge Künstlerinnen, Künstler und Galerien anzubieten, geht auf.“

Dr. Barbara Borek, art-in-berlin.de

„Nach sechs Jahren außerhalb, auf dem Gelände des Flughafen Tempelhof, kehrt die Preview zu ihren Anfängen in Berlin Mitte zurück. Mit der neuen Location in den Opernwerkstätten hat sie einen der spannendsten Orte ergattert, an dem noch bis vor kurzem an Kulissen herumgebastelt wurde.“

art - das Kunstmagazin

„Mangelt es am qualitativen Angebot oder an den Sammlern? Dem können Kunstinteressenten in Seminaren nachgehen, die die Preview gemeinsam mit der Freien Universität und der Kunstagentur Friederike Hauffe veranstaltet. Auch hier leisten [K]ristian Jarmuschek, Rüdiger Lange und Ralf Schmitt unbeirrt Aufbauarbeit.“

Michaela Nolte, Tagesspiegel

„Die Preview startete als Entdeckermesse, als Plattform für junge Galerien mit noch unbekanntem Künstlern. Inzwischen hat sie sich neben der Verkaufsschau ABC zu einer Säule des Berliner Kunstmarktplatzes entwickelt.“

Birgit Rieger, Zitty

„Ein wunderbares Flair, viele Sprachen, viel Interesse am Neuen in der Kunst. Eine Premiere für uns, die Telefonseelsorge Berlin: uns wurde gestattet, eine Auswahl von herrlichen Arbeiten auf der Messe zu zeigen, die später im Rahmen unserer Benefiz-Kunstauktion versteigert werden. Eine Kunstmesse, deren großes Herz auch für’s Sozialen schlägt. Chapeau und vielen Dank!“

Anselm Lange, Geschäftsführer der Telefonseelsorge Berlin e.V.

„Devenue la foire d’art contemporain de septembre la plus importante de Berlin après la disparition du Art Forum, elle sait se réinventer chaque année grâce à la volonté dynamique et imaginative de ses trois directeurs.“

Hélène Coineau, Berlin Poche

„Sehr positiv haben wir die Veränderung beim Publikum in diesem Jahr wahrgenommen, welches sehr viel interessierter war [...]. Zudem war es internationaler und viele Gäste die für die Berlin Art Week extra angereist waren, auch aus dem Bundesgebiet.“

Andreas Herrmann, mianki.gallery

„Auf der Messe „Preview“ in den alten rustikalen Opernwerkstätten sind gut 80 Aussteller in braven weißen Kojen untergebracht, es gibt keine aufregenden Installationen oder Bezüge zwischen den Objekten wie auf der „abc“. Doch hier sind sämtliche Artefakte von auffallend hoher Qualität, man entdeckt nichts Kunstgewerbliches oder Banales, viele Arbeiten haben einen mehr oder weniger leisen Humor. Man wünscht sich, dass das Fuldaer Künstlerehepaar hier im nächsten Jahr ausstellen könnte.“

Hanswerner Kruse, Fuldaer Zeitung

FAKTEN | FACTS

PRESSESPiegel | PRESS REVIEW 2013

ARTICLES

Insgesamt veröffentlichte Artikel | Total published articles:

Published articles per month: :

Oktober 2013: 1

September 2013: 64

August 2013: 18

Juli | July 2013: 4

Juni | June 2013: 1

Type of articles (print / digital):

Print: 18

Digital: 70

RADIO

Radio laut.fm: 27. September 2013 (Aufzeichnung): Spezi­alsen­dung von der PREVIEW BERLIN Art Fair

Radio Eins, 20. September 2013 (live): Interview mit Kristian Jarmuschek, Co-Direktor

Radio Eins, 19. September 2013 (live): Interview mit Kristian Jarmuschek und Ralf Schmitt, Co-Direktoren

TV

rbb Fernsehen, Abendschau, 20. September 2013: Interview mit Rüdiger Lange, Co-Direktor

rbb Fernsehen, Stilbruch, 19. September 2013: Beitrag „Sammler-nachwuchs auf der Berlin Art Week“

rbb Fernsehen, rbb Aktuell, 18. September 2013: Interview mit Kristian Jarmuschek, Co-Direktor

DATE

September 19 - 22, 2013

Opening: September 19, 2013

ATTENDANCE FIGURES

2013: 16.400 visitors

2012: 17,000 visitors

2011: 12,000 visitors

2010: 12,000 visitors

2009: 10,000 visitors

VISITOR STRUCTURE

70% art professionals | 30 % art enthusiasts

60% Germany | 25 % European countries | 10 % USA | 5 % other countries

PREVIEW BERLIN

ART FAIR

19.9. – 22.9.2013

OPERNWERKSTÄTTEN BERLIN
ZINNOWITZER STRASSE 9
10115 BERLIN

20. / 21.09. 13–20 UHR
22.09. 11–18 UHR
ERÖFFNUNG: 19.09. AB 18 UHR

BERLIN
ART 17—22 SEP 2013
WEEK

AUSTRALIEN: MICHAEL REID, SYDNEY/BERLIN. DÄNEMARK: GALERIE MÖLLER WITT, AARHUS C. DEUTSCHLAND: 3 PUNTS GALERIA, BERLIN. ANNA KLINKHAMMER GALERIE, DÜSSELDORF. ART@ISRAEL—BOTSCHAFT DES STAATES ISRAEL, BERLIN. GALERIE AHLERS, GÖTTINGEN. AKADEMIE FÜR MALEREI, BERLIN. ART CLAIMS IMPULSE CONTEMPORARY FINE ARTS, BERLIN. GALERIE ART CRU BERLIN, BERLIN. BERLIN ART PROJECTS, BERLIN. BURG GIEBICHENSTEIN KUNSTHOCHSCHULE HALLE, HALLE/SAALE. CASPERS GALERIE FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST, BERLIN. DR. JULIUS J AP, BERLIN. GALERIE EIGENHEIM, WEIMAR. EXPO, BERLIN. FRIEDMANN-HAHN, BERLIN. GALERIE GERKEN, BERLIN. HOCHSCHULE FÜR BILDENDE KÜNSTE DRESDEN, DRESDEN. HOCHSCHULE FÜR GESTALTUNG OFFENBACH, OFFENBACH/MAIN. GALERIE HUNCHENTOOT, BERLIN. INVALIDEN1 GALERIE, BERLIN. JARMUSCHEK+PARTNER, BERLIN. GALERIE KAI DIKHAS, BERLIN. GALERIE KLEINDIENST, LEIPZIG. GALERIE KUHN & PARTNER, BERLIN. GALERIE KUNSTRAUM JENA, JENA. KUNSTHAUS ERFURT, ERFURT. KUNSTSTIFTUNG DES LANDES SACHSEN-ANHALT, HALLE/SAALE. KUNSTVEREIN FAMILIE MONTEZ, FRANKFURT/MAIN. LÄKEMÄKER GALERIE, BERLIN. LOOP—RAUM FÜR AKTUELLE KUNST, BERLIN. GALERIE LUX, BERLIN. MAERZGALERIE, LEIPZIG. MANIÈRE NOIRE, BERLIN. MARKE.6—AUSSTELLUNGSRAUM DER BAUHAUS-UNIVERSITÄT WEIMAR, WEIMAR. MEDIENWERKSTATT, BERLIN. MIANKI. GALLERY, BERLIN. MICHAELA HELFRICH GALERIE, BERLIN. MÜNZING CLAASSEN, BERLIN. MUTHESIUS KUNSTHOCHSCHULE KIEL, KIEL. MYVISITTM, BERLIN. MUSEUM LYTKE, LEIPZIG. OECHSNER GALERIE, NÜRNBERG. SCHMALFUSS BERLIN—CONTEMPORARY FINE ARTS, BERLIN. SCOTTY ENTERPRISES E.V., BERLIN. SMUDAJESCHECK, ULM. SHINSEIDO TOKIOBERLINARTBOX, BERLIN. STIFTUNG TELEFONSEELSORGE BERLIN, BERLIN. GALERIE TAMMEN & PARTNER, BERLIN. UMTRIEB—GALERIE FÜR AKTUELLE KUNST, KIEL. GALERIE VILLA KÖPPE, BERLIN. FRANKREICH: GUILLAUME KRICK, NANTES. PHANTOM PROJECTS CONTEMPORARY, MARGNY LE CHÂTEL. JAPAN: FRANTIC GALLERY, TOKIO. KOLUMBIEN: NICOLE FURMAN, BOGOTA. LETTLAND: MAKSLA XO GALLERY, RIGA. LIECHTENSTEIN: ART FELICIA—GALERIE FELICITAS SINGER, MAUREN. NIEDERLANDE: GALERIE BART, AMSTERDAM. KIM DE RUYSSCHER, DEN HAAG. GALERIE ROGER KATWIJK, AMSTERDAM. POLEN: DNA GALERIE, BRESLAU. SOCATO ART GALLERY, BRESLAU. SCHWEDEN: LÜBECK ART STUDIO, MALMÖ. SLOWENIEN: UNIVERSITY OF LJUBLJANA—ACADEMY OF FINE ARTS AND DESIGN, LJUBLJANA. SPANIEN: 3 PUNTS GALERIA, BARCELONA. ESTHER ARIAS GALLERY, BARCELONA. SON ESPACE GALLERY, PALAFRUGELL. TAIWAN: IDOLONSTUDIO, TAIPEH/BERLIN. TÜRKEI: RIFF ART PROJECTS, ISTANBUL. USA: FRED TORRES COLLABORATIONS, NEW YORK. G & G FINE ART, MIAMI. VOLKSREPUBLIK CHINA: ISLAND6 & PANTOCRATOR GALLERY, SHANGHAI.

STAND: 12.08.2013

WWW.PREVIEWBERLIN.COMINFO@PREVIEWBERLIN.COM

MONOPOL (09/2013)

ART - Das Kunstmagazin (Spezial zur Berlin Art Week)

ArtReview (September 2013)

Artlink (Vol 33 no 3)

Katalog | Catalogue Swab Barcelona 2013

Art Guide East (2013-14)

PREVIEW BERLIN

ART FAIR 19.9.–22.9.2013

OPERNWERKSTÄTTEN BERLIN
ZINNOWITZER STRASSE 9
10115 BERLIN

20./21.09. 13–20 UHR
22.09. 11–18 UHR
ERÖFFNUNG: 19.09. AB 18 UHR

BERLIN
ART 17—22 SEP 2013
WEEK

AUSTRALIEN: MICHAEL REID, SYDNEY/BERLIN. DÄNEMARK: GALERIE MÖLLER WITT, AARHUS C. DEUTSCHLAND: 3 PUNTS GALERIA, BERLIN. ANNA KLINGHAMMER GALERIE, DÜSSELDORF. ART@ISRAEL—BOTSCHAFT DES STAATES ISRAEL, BERLIN. GALERIE AHLERS, GÖTTINGEN. AKADEMIE FÜR MALEREI, BERLIN. ART CLAAMS IMPULSE CONTEMPORARY FINE ARTS, BERLIN. GALERIE ART CRU BERLIN, BERLIN. BERLIN ART PROJECTS, BERLIN. BURG GIEBICHENSTEIN KUNSTHOCHSCHULE HALLE, HALLE/SAALE. CASPERS GALERIE FÜR ZEITGEMÄSSISCHE KUNST, BERLIN. DR. JULIUS | AP, BERLIN. GALERIE EIGENHEIM, WEIMAR. EXPO, BERLIN. FRIEDMANN-HAHN, BERLIN. GALERIE GERKEN, BERLIN. HOCHSCHULE FÜR BILDENDE KÜNSTE DRESDEN, DRESDEN. HOCHSCHULE FÜR GESTALTUNG OFFENBACH, OFFENBACH/MAIN. GALERIE HÜNCHENTOOT, BERLIN. INVALIDENST. GALERIE, BERLIN. JARMUSCHEK+PARTNER, BERLIN. GALERIE KAI DIRKHAAS, BERLIN. GALERIE KLEINDIENST, LEIPZIG. GALERIE KUHN & PARTNER, BERLIN. GALERIE KUNSTRAUM JENA, JENA. KUNSTHAUS ERFUERT, ERFUERT. KUNSTSTIFTUNG DES LANDES SACHSEN—ANHALT, HALLE/SAALE. KUNSTVEREIN FAMILIE MONTEZ, FRANKFURT/MAIN. LÄKEMÄKER GALERIE, BERLIN. LOOP—RAUM FÜR AKTUELLE KUNST, BERLIN. GALERIE LUX, BERLIN. MAERZGALERIE, LEIPZIG. MANNERE NOIRE, BERLIN. MARKE.6—AUSSTELLUNGSRAUM DER BAUHAUS-UNIVERSITÄT WEIMAR, WEIMAR. MEDIENWERKSTATT, BERLIN. MIANKI. GALLERY, BERLIN. MICHAELA HELFRICH GALERIE, BERLIN. MÜNZING CLAASSEN, BERLIN. MÜTHESIUS KUNSTHOCHSCHULE KIEL, KIEL. MYVISTTM, BERLIN. MUSEUM LYTKE, LEIPZIG. OCHSNER GALERIE, NÜRNBERG. PRIVATE VIEW—BY MAJA SKERBOT, BERLIN. SCHMALFUSS BERLIN—CONTEMPORARY FINE ARTS, BERLIN. SCOTTY ENTERPRISES E.V., BERLIN. SMUDAJESCHECK, ULM. SHINSEIDO TOKIOBERLINARTBOX, BERLIN. STIFTUNG TELEFONSELSORGE BERLIN, BERLIN. GALERIE TAMMEN & PARTNER, BERLIN. UMITRIEB—GALERIE FÜR AKTUELLE KUNST, KIEL. GALERIE VILLA KÖPPE, BERLIN. FRANKREICH: GUILLAUME KRICK, MANTES. PHANTOM PROJECTS CONTEMPORARY, MARGNY LE CHÂTEL. JAPAN: FRANTIC GALLERY, TOMO. KOLUMBIEN: NICOLE FURMAN, BOGOTA. LETTLAND: MAKSLA XO GALLERY, RIGA. LIECHTENSTEIN: ART FELICIA—GALERIE FELICITAS SINGER, MAUREN. NIEDERLANDE: GALERIE BART, AMSTERDAM. KIM DE RIJSSCHER, DEN HAAG. GALERIE ROGER KATWIJK, AMSTERDAM. POLEN: DNA GALERIE, BRESLAU. SOCATO ART GALLERY, BRESLAU. SCHWEDEN: LÜBECK ART STUDIO, MALMÖ. SLOWENIEN: UNIVERSITY OF LJUBLJANA—ACADEMY OF FINE ARTS AND DESIGN, LJUBLJANA. SPANIEN: 3 PUNTS GALERIA, BARCELONA. ESTHER ARIAS GALLERY, BARCELONA. SON ESPACE GALLERY, PALAFRUGELL. TAIWAN: IDOLONSTUDIO, TAIPEI/BERLIN. TÜRKKEI: RUFF ART PROJECTS, ISTANBUL. USA: FRED TORRES COLLABORATIONS, NEW YORK. G & G FINE ART, MIAMI. VOLKSREPUBLIK CHINA: ISLANDG & PANTOCRATOR GALLERY, SHANGHAI.

STAND: 19.08.2013

WWW.PREVIEWBERLIN.COM

INFO@PREVIEWBERLIN.COM

Kunstmagazin (1309 Nr. 75)

PREVIEW BERLIN

ART FAIR 19.9.–22.9.2013

OPERNWERKSTÄTTEN BERLIN
ZINNOWITZER STR. 9
10115 BERLIN

20. / 21.09. 13–20 UHR
22.09. 11–18 UHR
ERÖFFNUNG:
19.09. AB 18 UHR

BERLIN
ART 17—22 SEP 2013
WEEK

WWW.PREVIEWBERLIN.COM

INFO@PREVIEWBERLIN.COM

Springerin (XIX/3)



Beispiel Stopper | Example Stopper



tip Berlin (Nr. 20/2013)



zitty Berlin (Nr. 20/2013)



BRANDENBURGER HOF
Berlin
DIE QUADRIGA

Services

← zurück

PREVIEW BERLIN ART FAIR 2013

Mit Galerien aus fünf Kontinenten präsentiert die PREVIEW BERLIN ART FAIR vom 19. - 22. September 2013 erneut einen Überblick über innovative Positionen der internationalen Kunst. Darüber hinaus bietet sie einen vielschichtigen Einblick in die Galerieszene und die Kunstproduktion Berlins. Für ihre neunte Ausgabe bespielt die Messe einen bisher unentdeckten Ort im Zentrum der Stadt: In den Opernwerkstätten Berlin wurden bis vor Kurzem die Kulissen für die großen Bühnenhäuser Berlins produziert.

Wir bieten Ihnen als VIP einen besonderen Messebesuch mit Transfer zur PREVIEW BERLIN ART FAIR inklusive Katalog. Am 19. September haben Sie zudem die Möglichkeit, an der exklusiven Professional Preview teilzunehmen und bereits eine Vorschau auf die erst am Abend eröffnende Veranstaltung zu erhalten...

zum Arrangementpreis inklusive 2 Übernachtungen im luxuriösem Doppelzimmer und À-la-carte-Frühstück an jedem Morgen EUR 295,00 pro Person

Weitere Details erhalten Sie gern, wenn Sie uns eine „Anfrage senden“. Wir freuen uns auf Sie.

PREVIEW BERLIN
2013 19.9. - 22.9.2013

BRANDENBURGER HOF | www.brandenburger-hof.com



BERLIN ART WEEK 17—22 SEP 2013

21 MAL KUNST. 6 TAGE. 1 TICKET. **21 VENUES. 6 DAYS. 1 TICKET.**

Vom 17. bis 22. September 2013 dreht sich in Berlin alles um die Kunst: Im Rahmen der Berlin Art Week laden die abc art berlin contemporary, die PREVIEW BERLIN ART FAIR sowie zahlreiche Museen, Ausstellungsräume und Institutionen zu einem ausgedehnten Streifzug durch die spannende Vielfalt der zeitgenössischen Kunst ein. Von der Malerei — nicht nur bei den vier Partnern von Painting Forever! zu erleben — über Film- und Videoprojekte, Architektur und Installationen, Zeichnungen und Skulpturen präsentieren internationale Newcomer und etablierte KünstlerInnen einen faszinierenden Überblick über die aktuelle Berliner Kunstszene. In erstklassigen Ausstellungen, Vernissagen, Veranstaltungen, Sonderprojekten und Begleitveranstaltungen werden neue künstlerische Positionen vorgestellt und Diskurse angeregt. Eine Expertenjury — die Künstlerin **Monica Bonvicini**, die Kunstkritikerin **Claudia Wahjudi** und der international renommierte Kurator **Kasper König** — ergänzt das Programm um zehn weitere temporäre Partner und besondere Orte der Kunst- und Kulturproduktion. Zum Start am 17. September gibt es ab 19 Uhr ein Open-Air-Fest mit Bühnenprogramm und Kulinarischem in der Auguststraße — umsonst und draußen!

From 17—22 September 2013, everything in Berlin will revolve around art: for this year's Berlin Art Week, abc art berlin contemporary, PREVIEW BERLIN ART FAIR, and numerous museums, exhibition spaces, and institutions invite all to explore the exciting variety of contemporary art the city has to offer. With painting — especially Painting Forever!, a joint exhibition with four partners — film and video projects, architecture and installations, drawings and sculpture, newcomers and established artists provide a fascinating overview of the current Berlin art world. At top-notch exhibitions, openings, and additional events, new artistic positions are presented, promoting new debate. A jury of experts — artist **Monica Bonvicini**, art critic **Claudia Wahjudi**, and the internationally renowned curator **Kasper König** — have complemented the program by choosing ten additional partners and special locations of art and culture. For the start on 17 September, an open-air fest with a stage show and culinary delights will take place on Auguststraße — beginning at 7 pm, outdoors, free admission!

PREVIEW BERLIN ART FAIR



Opernwerkstätten, Courtesy: Attributa. Foto: © Ulf Buschlieb

- 3 Opernwerkstätten Berlin
Zinnowitzer Straße 9, 10115 Berlin
Öffnungszeiten: Do 18—24 Uhr
Fr, Sa 13—20 Uhr, So 11—18 Uhr
- 4 Budapeststraße 1, 10787 Berlin
- 2b Sony Center, Potsdamer Platz, 10784 Berlin
www.previewberlin.com

PREVIEW BERLIN ART FAIR

19. SEP Eröffnung 18—22 Uhr / Opening 6—10 pm 19.—22. SEP

Mit 77 teilnehmenden Galerien von fünf Kontinenten präsentiert die PREVIEW BERLIN ART FAIR erneut einen Überblick über die innovativsten Positionen der internationalen Kunst. Darüber hinaus gibt die PREVIEW BERLIN einen vielschichtigen Einblick in die Galerieszene und die Kunstproduktion Berlins. Für ihre neunte Ausgabe erschließt die Messe einen bisher unentdeckten Ort im Zentrum der Stadt: die Opernwerkstätten in der Zinnowitzer Straße. With 77 galleries participating from five continents, PREVIEW BERLIN ART FAIR presents an overview of the most innovative positions from the world of contemporary art. On top of that, PREVIEW BERLIN also offers rich insights into Berlin's gallery landscape and art production. For its ninth year, the fair will be hosted in a previously undiscovered location in the centre of the city: the Opernwerkstätten in Zinnowitzer Straße.

ERÖFFNUNGSPARTY / OPENING PARTY
19. SEP ab 22 Uhr / from 10 pm
Prince Charles, Prinzenstraße 85 F (Moritzplatz), 10969 Berlin

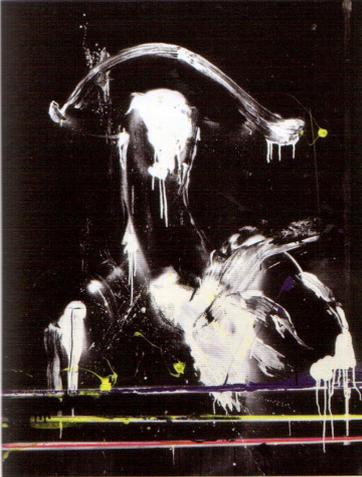
Im FOCUS ACADEMY werden in diesem Jahr neben Absolventen aus Dresden, Halle, Kiel, Offenbach und Weimar auch Künstler der Universität Ljubljana gezeigt. At FOCUS ACADEMY, the works of recent art school graduates from Dresden, Halle, Kiel, Offenbach, Weimar and Ljubljana will be shown.

GEFÄHRLICHE GEDANKEN
20. SEP Podiumsdiskussion 16 Uhr / panel debate 4 pm mit der Medienwerkstatt Berlin und Vertretern aus Kunst, Kultur und Politik zum Thema »Sicherheit versus Freiheit in der Kunst«. By Medienwerkstatt Berlin about "security versus freedom of arts" with representatives from the art scene, cultural sector and politics.

ARTLINK INDIGENOUS MAGAZINE
»RE-VISIONING: ABORIGINAL ART FROM AUSTRALIA«
21. SEP Podiumsdiskussion 15 Uhr / panel debate 3 pm

»TREIBT DIE POLITIK DIE KUNST-PRODUKTION IN BERLIN FRÜHER ALS SPÄTER IN DEN STILLSTAND?«
21. SEP Podiumsdiskussion 18 Uhr / panel debate 6 pm In Kooperation mit der Koalition der Freien Szene. In cooperation with Koalition der Freien Szene

tip Extra zur Berlin Art Week (Ein Service des tip Berlin Magazins September 2013) | print



**4. BENEFIZ-
KUNSTAUKTION**

der **Telefonseelsorge Berlin**
12. November | Berlinische Galerie

Vorbesichtigung:
PREVIEW BERLIN ART FAIR
19. - 22. September

Partner: **BASSENGE**
KUNST- UND VEREINIGUNGEN

BG BERLINISCHE
GALERIE
MUSEUM FÜR
MODERNE KUNST

DER TAGESSPIEGEL

KUNST
KUNSTMAGAZIN.DE

mbg landesverband
berliner galerien

mianki **PREVIEW BERLIN**
ART FAIR

teléfonseelsorge-berlin.de

Lars Teichmann: NEON RULER, Acryl und Lack auf Leinwand, 2013

Anzeige der Telefonseelsorge Berlin (Kunstmagazin 1309 Nr. 75) | print

ÜBERSICHT ZU ALLEN ARTIKELN I
OVERVIEW OF ALL ARTICLES

PRESSESPiegel | PRESS REVIEW 2013

- 10.10.2013
Online, DE
BERLIN SEHEN: Preview Berlin - art fair
www.berlin-sehen.de
- 25.09.2013
Print, DE
FULDAER ZEITUNG: Genialer Ort für anschmiegsame Kunst
Hanswerner Kruse
- 23.09.2013
Print | Online, DE
DER TAGESSPIEGEL: Fülle und Völle - Ein Rückblick auf die Berlin Art Week
www.tagesspiegel.de | Christiane Meixner
- 23.09.2013
Online, DE
ARTINFO24: Banksy Fälschung auf der PREVIEW & 60.000 Besucher zur Art Week
www.artinfo24.com
- 23.09.2013
Online, DE
LIVEKRITIK: PREVIEW BERLIN
www.livekritik.de | Tatiana Michaelis
- 23.09.2013
Online, DE
LIVEKRITIK: PREVIEW BERLIN
www.livekritik.de | Stefan Bock
- 22.09.2013
online, DE
DIE WELT | MONOPOL - MAGAZIN FÜR KUNST UND LEBEN | FOCUS:
60 000 Besucher kamen zur Berlin Art Week
www.welt.de | dpa
www.monopol-magazin.de | dpa
www.focus.de | dpa
- 22.09.2013
online, DE
ABENDZEITUNG MÜNCHEN | MÄRKISCHE ALLGEMEINE | PFORZHEIMER ZEITUNG:
60 000 Besucher kamen zur Berlin Art Week
www.abendzeitung-muenchen.de | dpa
www.maz-online.de | dpa
www.pz-news.de | dpa
- 22.09.2013
Online, DE
PAGEWIZZ: Kunst über alles! Preview Berlin Art Fair 2013 - Bericht und Kritik
www.pagewizz.com
- 22.09.2013
Online, DE
BERLIN ART PARASITES: A Success, Ladies & Gentlemen
www.berlin-artparasites.com | Tristan Boisvert
- 22.09.2013
Online, DE
BERLIN ART PARASITES: The Art Of Preventing Suicide
www.berlin-artparasites.com | Tristan Boisvert
- 22.09.2013
Online, DE
VISIT BERLIN: Preview Berlin Art Fair 2013
www.visitberlin.de
- 22.09.2013
Online, DE
ART IN BERLIN: Die Preview Berlin wird internationaler
www.art-in-berlin.de | Dr. Barbara Borek

- 21.09.2013
Print | Online, DE
DER TAGESSPIEGEL: Wartesaal zum Glück
www.tagesspiegel.de | Michaela Nolte
- 21.09.2013
Online, DE
TABULARASA JENA: Die Berlin Art Week
www.tabularasa-jena.de | Jan Löw
- 21.09.2013
Online, DE
BERLIN ART PARASITES: Where The Wild Things Art!
www.artparasites.com | Sofia Martinelli
- 21.09.2013
Online, DE
BERLIN ART LINK: Art Fair // Preview Highlights
www.berlinartlink.com | Jazmina Figueroa
- 21.09.2013
Online, DE
BERLIN ART PARASITES: I'm Not Kidding: Preview Berlin's Top Seller!
www.artparasites.com | Tristan Boisvert
- 21.09.2013
Online, DE
BERLIN ART PARASITES: Shadow Of A Doubt: When Is A Banksy Not A Banksy?
www.artparasites.com | Drury Brennan
- 20.09.2013
Print | Online, DE
BERLINER ZEITUNG: Auspacken, einpacken im Zweistundentakt
www.berliner-zeitung.de | Beate Scheder
- 20.09.2013
Online, FR
LUI MAGAZINE: Plus belle tu meurs
www.luimagazine.fr
- 20.09.2013
Online, DE
KUNSTMAGAZIN: Berlin Art Week 2013: abc und PREVIEW eröffnet
www.kunst-magazin.de | Julia Schmitz
- 20.09.2013
Online, DE
BERLIN WOMAN: Berlin-Woman empfiehlt: Die Berlin Art Week 2013, bis zum 22.09.
www.berlin-woman.de
- 20.09.2013
Online, DE
BERLIN ART PARASITES: Who Is To Blame For The Fake Banksy?
www.artparasites.com | Jovanny Varela-Ferreyra
- 20.09.2013
Online, DE
EXBERLINER: In the name of Reefa
www.exberliner.com | Camille Moreno
- 20.09.2013
Online, DE
BERLIN ART PARASITES: Art That Rocks: Can't Believe It's Not Butter
www.artparasites.com | Frances Cragg
- 20.09.2013
Online, DE
DANDY CLUB: Berlin Art Week - Berliner Liste - Preview Berlin - abc art berlin contemporary - Artinsight
www.dandy-club.de
- 20.09.2013
Print, DE
ZITTY: Berlin Art Week - Dach- und Fachgeschichten
Birgit Rieger

- 20.09.2013
Print, DE
ZITTY: Neue Heimat, gefährliche Gedanken
Birgit Rieger
- 20.09.2013
Print, DE
ZITTY: Messeeröffnungen: Preview und ABC
n.n.
- 19.09.2013
Online, DE
FOCUS | T-ONLINE
„60 Merkels“: Entdeckungen bei der Berlin Art Week
www.focus.de | dpa
www.t-online.de | dpa
- 19.09.2013
Online, DE
BERLIN ART PARASITES: Pest Control: Death Of A Street Artist
www.artparasites.com | Frances Cragg
- 19.09.2013
Online, DE
KUNST UND FILM: Berlin Art Week 2013: abc art berlin contemporary + Preview Berlin Art Fair
www.kunstundfilm.de
- 18.09.2013
Online, DE
BERLIN ART PARASITES: Bare-Knuckle Boxing: K.O. For Color!
www.artparasites.com | Tristan Boisvert
- 18.09.2013
Online, AT
ALTERTÜMLICHES: Prominente Street Art und „Schwarze Piste #1“
www.altertuemliches.at
- 18.09.2013
Online, DE
ART IN BERLIN: Berliner Kunstmessen im Herbst: Die Preview
www.art-in-berlin.de
- 17.09.2013
Online, DE
LOCAL SUICIDE: LSD presents: Preview berlin Art Fair
www.localsuicide.com | Amanda Grey
- 17.09.2013
Online, DE
KILERRR: Preview Berlin Art Fair And After Party At Prince Charles
www.kilerrr.com | Amanda Grey
- 17.09.2013
Online, DE
TAZ: Unbedingt verdoppeln
www.taz.de | Brigitte Werneburg
- 17.09.2013
Online, DE
DER TAGESSPIEGEL: Listen, Galerien, Märkte
www.tagesspiegel.de | Christiane Meixner
- 17.09.2013
Online, DE
FOCUS | ALLGEMEINE ZEITUNG:
Berlin Art Week beginnt mit „PAinting Forever“
www.focus.de | dpa
www.azonline.de | dpa
- 17.09.2013
Online, DE
ART MAGAZIN: Berlin Art Week - Das Programm
www.art-magazin.de

- 16.09.2013
Online, DE
BERLIN ART PARASITES: What Doesn't Kill You Makes You Stranger
www.artparasites.com | Jovanny Varela-Ferreyra
- 16.09.2013
Print | Online, DE
DER TAGESSPIEGEL: Kumpel, Künstler und die Quote - Interview zur Berlin Art Week
www.tagesspiegel.de | Nicola Kuhn
- 16.09.2013
Print, DE/FR
BERLIN POCHE: Ralf Schmitt - Artiste et Co-Directeur de Preview
Hélène Coineau
- 16.09.2013
Print | Online, DE
NEUES DEUTSCHLAND: Kunst, Kunst und nochmal Kunst
www.neues-deutschland.de | Izabela Dabrowska
- 16.09.2013
Online, DE
INITIATIVE MITTELSTAND: 3D-Druck ist keine Kunst - oder doch?
www.imittelstande.de
- 09.09.2013
Online, DE
HALLE POST: Die Burg zur Preview Berlin Art Fair vom 19. bis 22. September 2013
www.hallepost.de
- 07.09.2013
Online, DE
RADIO EINS: Die Berlin Art Week 2013
www.radioeins.de
- 06.09.2013
Print, DE
KUNST & AUKTIONEN: In Bewegung bleiben
Jan Bykowski
- 05.09.2013
Print, DE
MONOPOL - MAGAZIN FÜR KUNST UND LEBEN: Berlin Art Week - 17. bis 22. September
n.n.
- 05.09.2013
Print | Online, DE
EXBERLINER: All' fair in art
www.exberliner.com | Fridley Mickel
- 05.09.2013
Print, DE
ZITTY: Für Sammler und Schnitzeljäger
Johannes Wendland
- 05.09.2013
Print, DE
ZITTY: Höhepunkte
n.n.
- 03.09.2013
Online, DE
BERLINER ZEITUNG: Alltagsparabeln im Weltgetümmel
www.berliner-zeitung.de | Ingeborg Ruthe
- 01.09.2013
Online, DE
ART MAG BY DEUTSCHE BANK: Highlight im Berliner Herbst - Deutsche Bank Partner der Berlin Art Week
www.db-artmag.de
- 01.09.2013
Print | Online, DE
BERLINER WIRTSCHAFT: „Künstler sind ein Geschenk“
www.ihk.de | n.n.

- 01.09.2013
Print, DE
BERLIN & I: Die Berlin Art Week - Die Berliner Kunstszene macht gemeinsame Sache
Lena Fließbach
- 01.09.2013
Print | Online, DE
KUNSTMAGAZIN: Sechs Fragen zum Status quo der Kunst in Berlin
www.kunst-magazin.de | Julia Nehb
- 31.08.2013
Online, DE
VISIT BERLIN: Berlin Art Week: Galerien am Stadtrand und eine Ausstellung in vier Häusern
www.press.visitberlin.de
- 31.08.2013
Online, DE
CREATIVE CITY BERLIN: Berlin Art Week
www.creative-city-berlin.de
- 29.08.2013
Online, DE
HYPECASK: Preview Opernwerkstätte Berlin
www.hypescask.com
- 29.08.2013
Online, DE
ART PORTS: Preview Berlin Art Fair 2013
www.artports.com
- 26.08.2013
Online, DE
NWZ INSIDE: Berlin will sich als Kunststandort profilieren
www.nwz-online.de
- 24.08.2013
Online, DE
DER TAGESSPIEGEL: Die Kunst scheint eine Sonne in Türkis Zweite Berlin Art Week: Schwerpunkt Malerei
www.tagesspiegel.de | Nicola Kuhn
- 24.08.2013
Online, DE
KUNSTHOCHSCHULE KASSEL: Flaut Rauch auf der „Preview Berlin Art Fair“
www.kunsthochschule-kassel.de
- 23.08.2013
Online, DE
MONOPOL - MAGAZIN FÜR KUNST UND LEBEN | MITTELHESSEN | MARLER ZEITUNG | FOCUS:
Berlin will sich mit Art Week international profilieren
www.monopol-magazin.de | dpa
www.mittelhessen.de | dpa
www.marler-zeitung.de | dpa
www.focus.de | dpa
- 23.08.2013
Online, DE
BERLINER ZEITUNG: Mammon ist nicht alles
www.berliner-zeitung.de | Ingeborg Ruthe
- 23.08..2013
Online, DE
ART MAGAZIN: Programm der Berlin Art Week präsentiert
www.art-magazin.de | dpa
- 20.08.2013
Online, DE
BERLIN HYP | BERLIN ART WEEK: Preisträgerin 2012: Sara Möbius in der Berlin Hyp
www.berlinhyp.de
www.berlinartweek.de

- 16.08.2013
Online, DE
GREATEST IN BERLIN: Berlin Art Week
www.greatest-berlin.de | Karola Szopinski
- 08.08.2013
Online, AT
ALBERTUMLICHES: Förderpreis der PREVIEW BERLIN
www.albertuemliches.at
- 05.08.2013
Online, DE
ART MAGAZIN: Preview Berlin zieht in Opernwerkstätten
www.art-magazin.de | art
- 17.07.2013
Online, DE
KUNSTMARKT: Die Preview Berlin zieht in die Stadtmitte
www.kunstmarkt.com | Ulrich raphael Firsching
- 16.07.2013
Online, DE
KUNSTMAGAZIN: PREVIEW BERLIN 2013 nicht mehr im Flughafen Tempelhof
www.kunst-magazin.de | Julia Schmitz
- 16.07.2013
Online, DE
KQ-DAILY: Standortwechsel bei der PREVIEW BERLIN
www.kq-daily.com
- 05.07.2013
Online, DE
BERLIN ART PARASITES: Goodbye Tempelhof! Hello Mitte!
www.artparasites.com | Jovanny Varela-Ferreyra
- 25.06.2013
Online, AU
BLOUINARTINFO: Australian Gallerist Michael Reid to Exhibit at Preview Berlin
www.blouinartinfo.com

**Pressespiegel | Press Review:
Highlights**

10.10.2013

www.berlin-sehen.de

Preview Berlin - art fair

berlin sehen / n.n. Seite 1/2 | page 1/2

DE

online

Preview Berlin – art fair

Von den drei großen Messen der alljährlichen Berlin Art Week, neben der ABC und Berliner Liste, ist die Preview Berlin zwar, was die Zahl der Aussteller angeht, die kleinste, doch mit ihrer Ausrichtung die einflussreichste des internationalen Kunstkalenders.

Die Morgenröte der Kunst

Seit 2005 gehört die Preview Berlin zu den Kunstmessen, die eine internationale Besucherschaft nach Berlin lockt. Laut Kristian Jarmuschek, einem der Messedirektoren und selbst erfolgreicher junger Galerist in Berlin, war es seit Beginn erklärtes Ziel der Messe, jungen aufstrebenden Künstlern eine erste internationale Plattform zu bieten und im Gegenzug den Sammlern und Käufern eine Kunstszene zu eröffnen, die bis dahin keinen Anlaufpunkt hatte. Traditionell fand die Messe seit ihrer Gründung in den Hangar-Hallen des ehemaligen Flughafens Tempelhof statt. Doch in diesem Jahr zog die Messe um und öffnet nun ihre Tore in den Opernwerkstätten, die ehemals der Staatsoper, dem Deutschen Theater und Berliner Ensemble zur Fertigung ihrer Bühnenbilder dienten. Mit dieser zentralen Lage in der Zinnowitzer Straße 9, zwischen den Bahnhöfen Naturkundemuseum und Nordbahnhof ist sie nun schnell und direkt von den anderen Veranstaltungsorten der Art Week zu erreichen – was sich auch direkt in den Besucherzahlen niederschlägt.

Grenzenlose Vielfalt

Die diesjährige Preview Berlin führt in ihrem Angebot 77 Aussteller aus 17 Nationen, die sich über alle Kontinente erstrecken und sogar einen Vertreter aus der Volksrepublik China, einer in Europa eher unbekannteren Kunstszene, präsentiert. Stellvertretend für den Ansatz der Messe gibt es auch seit letztem Jahr einen Academy Focus, der sieben Kunst-Hochschulen die Möglichkeit bietet, die Arbeiten ihrer besten Absolventen einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen. Unter anderen sind dies in diesem Jahr die Academy Ljubljana und die ehrwürdige Bauhaus-Universität aus Weimar. Hieraus ergibt sich auch der große Erfolg der Preview Berlin, da Sammler aus aller Welt hier einen ersten Kontakt zu den Protagonisten der Zukunft aufnehmen können. Darüber hinaus schlägt sich dieser Ansatz auch in dem für Kunstmessen ungewöhnlich frischen und unkonventionellen Stil der Ausstellung nieder. Im Wettbewerb um die Aufmerksamkeit der Besucher, finden die einzelnen Künstler und Galeristen immer wieder beeindruckende Ideen, sich gekonnt in Szene zu setzen.

Preview Berlin – art fair



Von den drei großen Messen der alljährlichen Berlin Art Week, neben der ABC und Berliner Liste, ist die Preview Berlin zwar, was die Zahl der Aussteller angeht, die kleinste, doch mit ihrer Ausrichtung die einflussreichste des internationalen Kunstkalenders.

Die Morgenröte der Kunst



Quelle: previewberlin.com | Edgard Berendsen

Seit 2005 gehört die Preview Berlin zu den Kunstmessen, die eine internationale Besucherschaft nach Berlin lockt. Laut Kristian Jarmuschek, einem der Messedirektoren und selbst erfolgreicher junger Galerist in Berlin, war es seit Beginn erklärtes Ziel der Messe, jungen aufstrebenden Künstlern eine erste internationale Plattform zu bieten und im Gegenzug den Sammlern und Käufern eine Kunstszene zu eröffnen, die bis dahin keinen Anlaufpunkt hatte. Traditionell fand die Messe seit ihrer Gründung in den Hangar-Hallen des ehemaligen Flughafens Tempelhof statt. Doch in diesem Jahr zog die Messe um und öffnet nun ihre Tore in den Opernwerkstätten, die ehemals der Staatsoper, dem Deutschen Theater und Berliner Ensemble zur Fertigung ihrer Bühnenbilder dienten. Mit dieser zentralen Lage in der Zinnowitzer Straße 9, zwischen den Bahnhöfen Naturkundemuseum und Nordbahnhof ist sie nun schnell und direkt von den anderen Veranstaltungsorten der Art Week zu erreichen – was sich auch direkt in den Besucherzahlen niederschlägt.

Grenzenlose Vielfalt

Die diesjährige Preview Berlin führt in ihrem Angebot 77 Aussteller aus 17 Nationen, die sich über alle Kontinente erstrecken und sogar einen Vertreter aus der Volksrepublik China, einer in Europa eher unbekannteren Kunstszene, präsentiert. Stellvertretend für den Ansatz der Messe gibt es auch seit letztem Jahr einen Academy Focus, der sieben Kunst-Hochschulen die Möglichkeit bietet, die Arbeiten ihrer besten Absolventen einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen. Unter anderen sind dies in diesem Jahr die Academy Ljubljana und die ehrwürdige Bauhaus-Universität aus Weimar. Hieraus ergibt sich auch der große Erfolg der Preview Berlin, da Sammler aus aller Welt hier einen ersten Kontakt zu den Protagonisten der Zukunft aufnehmen können. Darüber hinaus schlägt sich dieser Ansatz auch in dem für Kunstmessen ungewöhnlich frischen und unkonventionellen Stil der Ausstellung nieder. Im Wettbewerb um die Aufmerksamkeit der Besucher, finden die einzelnen Künstler und Galeristen immer wieder beeindruckende Ideen, sich gekonnt in Szene zu setzen.



10.10.2013

www.berlin-sehen.de

Preview Berlin - art fair

berlin sehen / n.n. Seite 2/2 | page 2/2

DE
online

Ort der Begegnung

Der von vielen gelobte Vorzug der Preview Berlin liegt in ihrem Anspruch, einen zurückhaltenden Rahmen für die Aussteller zu setzen. Während andernorts mit großen Rahmenprogrammen und Showacts der Focus der Messe auf ihrem Eventcharakter liegt, zieht die Preview die Aufmerksamkeit eher auf die Begegnung der Kunstinteressierten und Künstler, sowie der Galeristen und Kulturförderern. So besuchten zum Beispiel der israelische Botschafter, sowie die slowenische Botschafterin die Messe und die aus ihrem Land vertretenen Aussteller. Gerade letztere kam nicht nur wegen der slowenischen Kunsthochschule, sondern auch um das Grenzen übergreifende Projekt von Private View zu besuchen. Unter Kuratorin Maja Škerbot werden hier die Arbeiten der deutsch-slowenischen Künstlerin Jule Ja Kantor gezeigt, die sich intensiv mit der Begegnung zwischen Menschen und Ideen beschäftigt und damit exemplarisch für diese Messe steht.

Somit bietet die Preview Berlin sowohl für etablierte Kenner der Kunstszene, aber auch für Interessierte ein unterhaltsames Angebot, das frei von konventionellen und verkrampten Attitüden einen erfrischenden Zugang zur Kunstszene von morgen bietet. In der Begegnung zwischen Kunst, Künstlern und Kunstinteressierten entsteht somit tatsächlich ein Marktplatz der Ideen, der für jeden ein Angebot bereit hält.

Ort der Begegnung

Der von vielen gelobte Vorzug der Preview Berlin liegt in ihrem Anspruch, einen zurückhaltenden Rahmen für die Aussteller zu setzen. Während andernorts mit großen Rahmenprogrammen und Showacts der Focus der Messe auf ihrem Eventcharakter liegt, zieht die Preview die Aufmerksamkeit eher auf die Begegnung der Kunstinteressierten und Künstler, sowie der Galeristen und Kulturförderern. So besuchten zum Beispiel der israelische Botschafter, sowie die slowenische Botschafterin die Messe und die aus ihrem Land vertretenen Aussteller. Gerade letztere kam nicht nur wegen der slowenischen Kunsthochschule, sondern auch um das Grenzen übergreifende Projekt von Private View zu besuchen. Unter Kuratorin Maja Škerbot werden hier die Arbeiten der deutsch-slowenischen Künstlerin Jule Ja Kantor gezeigt, die sich intensiv mit der Begegnung zwischen Menschen und Ideen beschäftigt und damit exemplarisch für diese Messe steht.

Somit bietet die Preview Berlin sowohl für etablierte Kenner der Kunstszene, aber auch für Interessierte ein unterhaltsames Angebot, das frei von konventionellen und verkrampten Attitüden einen erfrischenden Zugang zur Kunstszene von morgen bietet. In der Begegnung zwischen Kunst, Künstlern und Kunstinteressierten entsteht somit tatsächlich ein Marktplatz der Ideen, der für jeden ein Angebot bereit hält.

22.09.2013

www.pagewizz.com

Kunst über alles! Preview Berlin Art Fair 2013 - Bericht und Kritik

pagewizz / n.n. Seite 1/2 | page 1/2

DE
online

Kunst über alles! Preview Berlin Art Fair 2013 – Bericht und Kritik

Mit dem Umzug in die Opernwerkstätten der Zinnowitzer Straße erhofften sich die Veranstalter eine intensive Raumatmosphäre. 77 Galerien aus 18 Ländern zeigen ihre Kunstwerke.

Die ausgefallene Dachkonstruktion mag zwar bei einem flüchtigen oder gar umfassenden Blick bezaubern – aber wer lässt schon seine Blicke nach oben schweifen? Erst einmal schauen die Messebesucher nach unten, um der Wegmarkierung zu folgen. In der weiträumigen Halle angekommen entrollt sich das gleiche Panorama wie im Vorjahr, abgesehen vom mit Glas und Stahl ausgestatteten Dach natürlich. Die Galeristen und Mitarbeiter stehen jederzeit gesprächsbereit in ihren Kojen und haben auch die gleiche Freundlichkeit wie im Vorjahr, nur dass sich einige Gesichter verändert haben. Nach wie vor vertreten ist die Galerie Kleindienst aus Leipzig, im Gepäck wieder Tilo Baumgärtel, dessen Anleihen aus dem Surrealismus unverkennbar sind: Märchenhafte Elemente rücken hinein in Vertauheiten und entwerfen eine Welt voller Ahnungen. Die Abräumer und Global Player fehlen bei der Preview, die oft als Nebenmesse der ABC betrachtet wird, aber am Kunstmarkt keineswegs vorbeisieht. Nun, kommerziell muss es sein, dennoch wird der Netzwerkcharakter hervorgehoben und künstlerischen Nachwuchskräften eine Chance geboten.

Die Lust am Expressiven

Mit einem wilden Furor werden die Besucher bei den Bildern von Marc Jung (Kunsthau Erfurt) konfrontiert, als habe er Elemente von Jackson Pollock und Wols aufgegriffen und in seinem persönlichen Stil weiterentwickelt. Bei Niemand hat gesagt es sei einfach ein Schwein aufzuziehen verwendet Jung die Maltechnik des Drip Painting, doch sein Mixed Media auf Papier ist in seinem exzessiven Toben wesentlich fröhlicher und bestens geeignet zur Aufwertung des Küchendekors. Ähnlich impulsiv ist die Malerei von Janina Roider (Smudajeschek Galerie), einer Meisterschülerin von Günter Förg, die das Figurative hinter dem Abstrakten verschwinden lässt, um die Vielschichtigkeit des Daseins aufzuzeigen. Eine weitere Newcomerin ist Jule Ja Kantor (Private View), die den täglichen Bewusstseinsstrom veranschaulicht und eine Überflutung des Wahrnehmungsapparats thematisiert.

Kunst über alles! Preview Berlin Art Fair 2013 – Bericht und Kritik

Mit dem Umzug in die Opernwerkstätten der Zinnowitzer Straße erhofften sich die Veranstalter eine intensive Raumatmosphäre. 77 Galerien aus 18 Ländern zeigen ihre Kunstwerke.

Facebook Twitter LinkedIn

Die ausgefallene Dachkonstruktion mag zwar bei einem flüchtigen oder gar umfassenden Blick bezaubern – aber wer lässt schon seine Blicke nach oben schweifen? Erst einmal schauen die Messebesucher nach unten, um der Wegmarkierung zu folgen. In der weiträumigen Halle angekommen entrollt sich das gleiche Panorama wie im Vorjahr, abgesehen vom mit Glas und Stahl ausgestatteten Dach natürlich. Die Galeristen und Mitarbeiter stehen jederzeit gesprächsbereit in ihren Kojen und haben auch die gleiche Freundlichkeit wie im Vorjahr, nur dass sich einige Gesichter verändert haben. Nach wie vor vertreten ist die Galerie Kleindienst aus Leipzig, im Gepäck wieder Tilo Baumgärtel, dessen Anleihen aus dem Surrealismus unverkennbar sind: Märchenhafte Elemente rücken hinein in Vertauheiten und entwerfen eine Welt voller Ahnungen. Die Abräumer und Global Player fehlen bei der Preview, die oft als Nebenmesse der ABC betrachtet wird, aber am Kunstmarkt keineswegs vorbeisieht. Nun, kommerziell muss es sein, dennoch wird der Netzwerkcharakter hervorgehoben und künstlerischen Nachwuchskräften eine Chance geboten.

Erfahrene Maler finden:

MyHammer.de/Maler

Empfohlene Maler finden Sie schnell & bequem bei MyHammer!

Google-Anzeigen



Tilo Baumgärtel/ Bild: Courtesy Galerie Kleindienst, Leipzig

22.09.2013

www.pagewizz.com

PREVIEW BERLIN ART FAIR 2013

pagewizz / n.n. Seite 2/2 | page 2/2

DE
online

Soziale Beklommenheit und Großstadtwahnsinn

Bei der Galerie Bart aus Amsterdam/Nijmegen lohnt es sich, ein wenig länger zu verweilen, vor allem, wenn man sich dem Koreaner Jisan Ahn zuwendet. Überlebenskampf, soziale Beklommenheit und Machtmissbrauch sind seine Themen. Wir sehen ein Gesicht, das gegen einen gläsernen Rahmen gepresst ist: Hier wird einer existentiellen Not Ausdruck verliehen. Düster geht es auch zu bei den Werken von Birgit Borggrebe (Kuhn & Partner), sie zeigt den tristen Großstadtwahnsinn, eine zubetonierte Skyscraper-Landschaft, die Kultur und Romantik längst aufgefressen hat. Wer das Ausweiden, herausquellende Eingeweide und funkelnde, entblößte Hoden zu schätzen weiß, ist bei einer auf den Kopf gestellten Skulptur des Norwegers Mattis Härenstam genau richtig. Man fühlt sich in eine Zeit versetzt, als sich Katholiken und Lutheraner nicht mit einem schlichten, konventionellen Tönen begnügen wollten. Magische Momente lässt hingegen Grzegorz Klimek (DNA Gallery, Wrocław) aufglühen, seine Leinwandproduktionen haben eine sanfte Eindringlichkeit.

Dschungellandschaft mit Aborigines

Auffällig bei der Schmalfluss Galerie sind die wie antiquiert erscheinenden, unbewohnten Straßenszenarien von Stefan Hoenerloh, vorzüglich tauglich für Filmkulissen und das Abtauchen ins Imaginäre. Die Galerie Michael Reid in Berlin hat es sich zur Aufgabe gemacht, speziell australische Künstler zu fördern. Wunderschön ist eine in Blau getauchte Dschungellandschaft von Danie Mellor (SuperNatural), wo Aborigines und kleine Tiere auf verschlungenen Ästen versuchen zu leben, statt zu vegetieren. Auch C/O Berlin, seit Jahren vielbeachtet von der Presse, ist mit Fotokunst vertreten. Inmitten all der Vielfalt gibt es auch dieses Jahr einiges Entzückendes, aber auch schwächere Arbeiten, die beim Flanieren nur flüchtig mitgenommen werden. Insgesamt erlebt man die Entfaltung eines Talentschuppens mit vielen Halbarbivierten, etwas zum Entdecken und teilweise erschwinglich für schmalere Bankkonten.

Preview Berlin Art Fair

Opernwerkstätten Berlin, Zinnowitzer Str.9, 10115 Berlin

Ausstellung vom 19. – 22. September

Die Lust am Expressiven

Mit einem wilden Furor werden die Besucher bei den Bildern von Marc Jung (Kunsthau Erfurt) konfrontiert, als habe er Elemente von Jackson Pollock und Wols aufgegriffen und in seinem persönlichen Stil weiterentwickelt. Bei Niemand hat gesagt es sei einfach ein Schwein aufzuzeichnen verwendet Jung die Maltechnik des Drip Painting, doch sein Mixed Media auf Papier ist in seinem exzessiven Toben wesentlich fröhlicher und bestens geeignet zur Aufwertung des Küchendeckers. Ähnlich impulsiv ist die Malerei von Janina Roider (Smudjeschek Galerie), einer Meisterschülerin von Günter Förg, die das Figurative hinter dem Abstrakten verschwinden lässt, um die Vielschichtigkeit des Daseins aufzuzeigen. Eine weitere Newcomerin ist Julie Ja Kantor (Private View), die den täglichen Bewusstseinsstrom veranschaulicht und eine Überflutung des Wahrnehmungsapparats thematisiert.

Soziale Beklommenheit und Großstadtwahnsinn

Bei der Galerie Bart aus Amsterdam/Nijmegen lohnt es sich, ein wenig länger zu verweilen, vor allem, wenn man sich dem Koreaner Jisan Ahn zuwendet. Überlebenskampf, soziale Beklommenheit und Machtmissbrauch sind seine Themen. Wir sehen ein Gesicht, das gegen einen gläsernen Rahmen gepresst ist: Hier wird einer existentiellen Not Ausdruck verliehen. Düster geht es auch zu bei den Werken von Birgit Borggrebe (Kuhn & Partner), sie zeigt den tristen Großstadtwahnsinn, eine zubetonierte Skyscraper-Landschaft, die Kultur und Romantik längst aufgefressen hat. Wer das Ausweiden, herausquellende Eingeweide und funkelnde, entblößte Hoden zu schätzen weiß, ist bei einer auf den Kopf gestellten Skulptur des Norwegers Mattis Härenstam genau richtig. Man fühlt sich in eine Zeit versetzt, als sich Katholiken und Lutheraner nicht mit einem schlichten, konventionellen Tönen begnügen wollten. Magische Momente lässt hingegen Grzegorz Klimek (DNA Gallery, Wrocław) aufglühen, seine Leinwandproduktionen haben eine sanfte Eindringlichkeit.



Jisan Ahn (Bild: Courtesy Galerie Bart, Amsterdam)

Dschungellandschaft mit Aborigines

Auffällig bei der Schmalfluss Galerie sind die wie antiquiert erscheinenden, unbewohnten Straßenszenarien von Stefan Hoenerloh, vorzüglich tauglich für Filmkulissen und das Abtauchen ins Imaginäre. Die Galerie Michael Reid in Berlin hat es sich zur Aufgabe gemacht, speziell australische Künstler zu fördern. Wunderschön ist eine in Blau getauchte Dschungellandschaft von Danie Mellor (SuperNatural), wo Aborigines und kleine Tiere auf verschlungenen Ästen versuchen zu leben, statt zu vegetieren. Auch C/O Berlin, seit Jahren vielbeachtet von der Presse, ist mit Fotokunst vertreten. Inmitten all der Vielfalt gibt es auch dieses Jahr einiges Entzückendes, aber auch schwächere Arbeiten, die beim Flanieren nur flüchtig mitgenommen werden. Insgesamt erlebt man die Entfaltung eines Talentschuppens mit vielen Halbarbivierten, etwas zum Entdecken und teilweise erschwinglich für schmalere Bankkonten.

Preview Berlin Art Fair

Opernwerkstätten Berlin, Zinnowitzer Str.9, 10115 Berlin

Ausstellung vom 19. – 22. September



Danie Mellor (Bild: Courtesy Galerie Michael Reid, Sydney)

22.09.2013

www.artparasites.com

Preview Berlin: A Success, Ladies & Gentlemen!

Art Parasites / Tristan Boisvert Seite 1/2 | page 1/2

DE
online

Preview Berlin: A Success, Ladies & Gentlemen!

As the fat lady sings and the Preview Berlin Art Fair comes to an end, we gather final impressions.

The location change of Preview Berlin Art Fair this year had the majority singing praises (we got the inside scoop before the move, here) First: a special kudos is needed to those involved in building the booths. The quality was outstanding. „It’s like being in a gallery, not a fair – it feels permanent,” gallerist Fred Torres stated, and it is true. While the venue of Berliner Liste’s KraftWerk might have been more impressive, the quality of the booths and lighting at Preview had Liste Trumped.

Love Thy Neighbors

For Fred Torres, the brave man that represents the artwork of Courtney Love and surviving the mean streets of New York, coming to Preview Berlin must have been a piece of Cake—and it turns out there was even a cherry on top. “I sold my apartment here as well!” Torres exclaims as well as having sold one work of Parisian artist Seb Janiak with another on hold (the smart man needed buying approval from his wife).

Torres is happy with the procession of his first Preview but, for the next, he might want to learn some German so he can speak with booth neighbors Gallery Villa Köppe: „We have to speak with sign language but they are great – I told myself I wouldn’t buy anything here but Jens-Ole Remmers’ work Pink Lady might be too good to let go...”

A few booths down, Jarmuschek + Partner was happy to break the news to Harding Meyer that one of his grandiose works of a young woman had sold—and even happier to say that the work went to an upcoming exhibition. The work being replaced in our attendance with another large striking portrait hopefully it will be met with the same success.

Speaking with artist Guillaume Krick (this being his second year at Preview), he told us how he felt: „I miss the Tempelhof location. It’s a different feeling here, the layout is not as centralized as Tempelhof, the location is great but the entrance is slightly confusing.” Arriving I did always feel like perhaps I was on my way to Berghain – but is that really a bad thing? This week was one of abuse: Art being my drug, the fair being my club—it can be said that we all pARTied hard. Well done everyone, now let’s get out of here and grab ourselves a congratulatory beer!

Berlin | 22.09.2013 | (0) | (0) | Like 35 | Tweet 1

FINAL IMPRESSIONS OF PREVIEW BERLIN ART FAIR

Preview Berlin: A Success, Ladies & Gentlemen!



Dr. Wolfgang Köppe, founder of Galerie Villa Köppe with one of his sold artworks. Photo: Chris Phillips

As the fat lady sings and the Preview Berlin Art Fair comes to an end, we gather final impressions.

The location change of **Preview Berlin Art Fair** this year had the majority singing praises (we got the inside scoop before the move, here) First: a special kudos is needed to those involved in building the booths. The quality was outstanding. “It’s like being in a gallery, not a fair – it feels permanent,” gallerist Fred Torres stated, and it is true. While the venue of **Berliner Liste**’s KraftWerk might have been more impressive, the quality of the booths and lighting at Preview had Liste Trumped.

Love Thy Neighbors

For Fred Torres, the brave man that represents the artwork of Courtney Love and surviving the mean streets of New York, coming to Preview Berlin must have been a piece of Cake—and it turns out there was even a cherry on top. “I sold my apartment here as well!” Torres exclaims as well as having sold one work of Parisian artist Seb Janiak with another on hold (the smart man needed buying approval from his wife).



Gallerist Fred Torres submerged in one of the works inside his booth. Photo: Chris Phillips

Torres is happy with the procession of his first Preview but, for the next, he might want to learn some German so he can speak with booth neighbors **Gallery Villa Köppe**: “We have to speak with sign language but they are great – I told myself I wouldn’t buy anything here but **Jens-Ole Remmers**’ work *Pink Lady* might be too good to let go...”

A few booths down, **Jarmuschek + Partner** was happy to break the news to **Harding Meyer** that one of his grandiose works of a young woman had sold—and even happier to say that the work went to an upcoming exhibition. The work being replaced in our attendance with another large striking portrait hopefully it will be met with the same success.

22.09.2013

www.artparasites.com

Preview Berlin: A Success, Ladies & Gentlemen!

Art Parasites / Tristan Boisvert Seite 2/2 | page 2/2

PRESESPIEGEL | PRESS REVIEW 2013

DE
online



Gallerist Christian Jarmuschek (R) replacing a painting by Harding Meyer after a sale at Preview Berlin Art Fair. Photo: Chris Phillips

Speaking with artist Guillaume Krick (this being his second year at Preview), he told us how he felt: "I miss the Tempelhof location. It's a different feeling here, the layout is not as centralized as Tempelhof, the location is great but the entrance is slightly confusing." Arriving I did always feel like perhaps I was on my way to Berghain – but is that really a bad thing? This week was one of abuse: Art being my drug, the fair being my club—it can be said that we all pARTied hard. Well done everyone, now let's get out of here and grab ourselves a congratulatory beer!

Article by Tristan Boisvert



22.09.2013

www.art-in-berlin.de

Die Preview Berlin wird internationaler

art-in-berlin / Dr. Barbara Borek

Seite 1/2 | page 1/2

DE
online

Die Preview Berlin wird internationaler

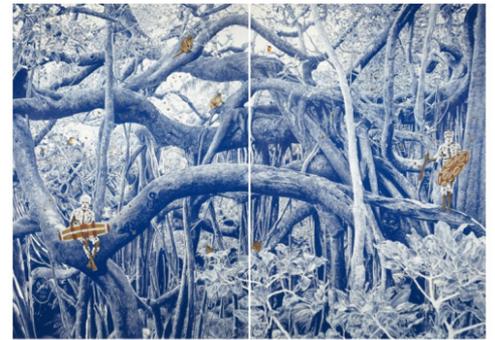
Auch in diesem Jahr präsentiert sich die PREVIEW BERLIN ART FAIR während der Art Week Berlin vom 17.-22. September als internationale Messe auf hohem Niveau.

Eine weibliche Figur bewegt sich wie eine Marionette auf der Holzcollage, gesteuert über ein LED Display im Schein einer klassischen Schreibtischlampe ... Tradition trifft Moderne, altes auf neues Reich der Mitte. Die durchaus humorvolle Konzeptarbeit des Künstlerkollektivs Liu Dao aus Shanghai gehört zum Programm der island6 & Pantocrator Gallery aus der Volksrepublik China, einer der 77 teilnehmenden Aussteller, die auf der PREVIEW BERLIN vertreten sind.

Die 9. Ausgabe der Kunstmesse ist in diesem Jahr deutlich internationaler aufgestellt, Galerien und Künstler aus 18 Nationen und fünf Kontinenten laden zu einem spannenden und sehr heterogenen Rundgang im neuen Quartier in den Opernwerkstätten in Berlin Mitte ein. Das Besondere des Gebäudes aus den 1940er Jahren, das noch bis vor Kurzem als Produktionsstätte für riesige Kulissen der Berliner Theater- und Opernhäuser genutzt wurde, war eine Herausforderung, die das bewährte Team um die Berliner Galeristen Kristian Jarmuschek, Rüdiger Lange und Ralf Schmitt wieder souverän und kreativ meisterte.

In den ehemaligen Malsälen trifft sich die Kunstszene von Skandinavien über Deutschland und Osteuropa bis nach Australien und gibt einen wichtigen Überblick über künstlerische Positionen. Das Konzept der PREVIEW, sowohl identische White Cube-Messestände als auch sogenannte Solowände für junge Künstlerinnen, Künstler und Galerien anzubieten, geht auf. So hat die Galerie Eigenheim aus Weimar, 2012 im Hangar des ehemaligen Flughafen Tempelhof noch mit einem solchen Ersteinstieg vertreten, in diesem Jahr den Sprung in eine Koje gewagt. Ihre Auswahl für Berlin: die Deutschen Enrico Freitag und Konstantin Beyer, die an der Bauhaus Universität Weimar studiert haben, sowie die chinesischen Künstler Wang Yuhong und Zhao Yang, ebenfalls aus Shanghai.

Die Preview Berlin wird internationaler



Danie Mellor, SuperNatural, 2013 (diptych), Mixed media on paper, 152 x 210 cm (each panel 152 x 105 cm), Courtesy Michael Reid, Sydney

Auch in diesem Jahr präsentiert sich die PREVIEW BERLIN ART FAIR während der Art Week Berlin vom 17.-22. September als internationale Messe auf hohem Niveau.

Eine weibliche Figur bewegt sich wie eine Marionette auf der Holzcollage, gesteuert über ein LED Display im Schein einer klassischen Schreibtischlampe ... Tradition trifft Moderne, altes auf neues Reich der Mitte. Die durchaus humorvolle Konzeptarbeit des Künstlerkollektivs Liu Dao aus Shanghai gehört zum Programm der island6 & Pantocrator Gallery aus der Volksrepublik China, einer der 77 teilnehmenden Aussteller, die auf der PREVIEW BERLIN vertreten sind.

Die 9. Ausgabe der Kunstmesse ist in diesem Jahr deutlich internationaler aufgestellt, Galerien und Künstler aus 18 Nationen und fünf Kontinenten laden zu einem spannenden und sehr heterogenen Rundgang im neuen Quartier in den Opernwerkstätten in Berlin Mitte ein. Das Besondere des Gebäudes aus den 1940er Jahren, das noch bis vor Kurzem als Produktionsstätte für riesige Kulissen der Berliner Theater- und Opernhäuser genutzt wurde, war eine Herausforderung, die das bewährte Team um die Berliner Galeristen Kristian Jarmuschek, Rüdiger Lange und Ralf Schmitt wieder souverän und kreativ meisterte.

In den ehemaligen Malsälen trifft sich die Kunstszene von Skandinavien über Deutschland und Osteuropa bis nach Australien und gibt einen wichtigen Überblick über künstlerische Positionen. Das Konzept der PREVIEW, sowohl identische White Cube-Messestände als auch sogenannte Solowände für junge Künstlerinnen, Künstler und Galerien anzubieten, geht auf. So hat die Galerie Eigenheim aus Weimar, 2012 im Hangar des ehemaligen Flughafen Tempelhof noch mit einem solchen Ersteinstieg vertreten, in diesem Jahr den Sprung in eine Koje gewagt. Ihre Auswahl für Berlin: die Deutschen Enrico Freitag und Konstantin Beyer, die an der Bauhaus Universität Weimar studiert haben, sowie die chinesischen Künstler Wang Yuhong und Zhao Yang, ebenfalls aus Shanghai.



Blick in die Koje von CO|Berlin

22.09.2013

www.art-in-berlin.de

Die Preview Berlin wird internationaler

art-in-berlin / Dr. Barbara Borek

Seite 2/2 | page 2/2

PRESSESPiegel | PRESS REVIEW 2013

DE

online

Der Schwerpunkt der PREVIEW liegt jedoch wieder auf dem Kunststandort Berlin, allein 34 Aussteller kommen aus der lokalen Galerienlandschaft. Aus dem Südwesten der Stadt die Galerie Lux mit Arbeiten von Reinhard Stangl, Klaas Bosch, Heike Mardo und Uwe Hand; aus Kreuzberg die bereits 1979 gegründete Galerie Tammen & Partner mit Heike Jeschonnek, Volker März, Marion Eichmann und Detlef Waschkau; die Galerie ART CRU mit Dan Miller, Donald Mitchell, Michael Golz und Betty Feix als Ort, der, so Kristian Jarmuschek „Grenzbereiche der Kunst auslotet“.

Mit dem Programm Focus Academy präsentieren sich auch in diesem Jahr Absolventen von sechs Kunsthochschulen der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle, der Bauhaus Universität Weimar, der HfBK Dresden, der Muthesius Kunsthochschule Kiel sowie der HfG Offenbach und – als Premiere – der Academy of Fine Arts and Design der Universität Ljubljana. So leistet die PREVIEW einen wichtigen Beitrag als Schnittstelle zwischen Hochschule und Kunstmarkt, vom Studium hin zur künstlerischen Selbstständigkeit und bietet die Möglichkeit, erste Erfahrungen am Kunstmarkt zu sammeln.

Zusammen mit der Berlin Hyp vergibt die Kunstmesse wieder einen Förderpreis an zwei auf der Messe vertretene Künstler. Sara Möbius von der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle als Preisträgerin des letzten Jahres zeigt ihre großformatigen Kohlezeichnungen noch bis zum 10. Januar 2014 in einer Einzelausstellung in den Räumen des Bankhauses an der Budapester Straße.

Während der Art Week wird im Rahmen des PREVIEW Video Screening auf einer 28qm großen LED-Videowand im Sony Center am Potsdamer Platz eine kuratierte Auswahl von Videoarbeiten präsentiert.

previewberlin.com/

Der Schwerpunkt der PREVIEW liegt jedoch wieder auf dem Kunststandort Berlin, allein 34 Aussteller kommen aus der lokalen Galerienlandschaft. Aus dem Südwesten der Stadt die Galerie Lux mit Arbeiten von Reinhard Stangl, Klaas Bosch, Heike Mardo und Uwe Hand; aus Kreuzberg die bereits 1979 gegründete Galerie Tammen & Partner mit Heike Jeschonnek, Volker März, Marion Eichmann und Detlef Waschkau; die Galerie ART CRU mit Dan Miller, Donald Mitchell, Michael Golz und Betty Feix als Ort, der, so Kristian Jarmuschek „Grenzbereiche der Kunst auslotet“.



Blick in die Koje der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle

Mit dem Programm Focus Academy präsentieren sich auch in diesem Jahr Absolventen von sechs Kunsthochschulen der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle, der Bauhaus Universität Weimar, der HfBK Dresden, der Muthesius Kunsthochschule Kiel sowie der HfG Offenbach und – als Premiere – der Academy of Fine Arts and Design der Universität Ljubljana. So leistet die PREVIEW einen wichtigen Beitrag als Schnittstelle zwischen Hochschule und Kunstmarkt, vom Studium hin zur künstlerischen Selbstständigkeit und bietet die Möglichkeit, erste Erfahrungen am Kunstmarkt zu sammeln.

Zusammen mit der Berlin Hyp vergibt die Kunstmesse wieder einen Förderpreis an zwei auf der Messe vertretene Künstler. Sara Möbius von der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle als Preisträgerin des letzten Jahres zeigt ihre großformatigen Kohlezeichnungen noch bis zum 10. Januar 2014 in einer Einzelausstellung in den Räumen des Bankhauses an der Budapester Straße.

Während der Art Week wird im Rahmen des PREVIEW Video Screening auf einer 28qm großen LED-Videowand im Sony Center am Potsdamer Platz eine kuratierte Auswahl von Videoarbeiten präsentiert.

previewberlin.com/

Dr. Barbara Borek

21.09.2013

Tagesspiegel

Wartesaal zum Glück

Michaela Nolte

Seite 1/2 | page 1/2

DE

täglich | daily, Auflage | copies: 114.540
auch | also online

Wartesaal zum Glück

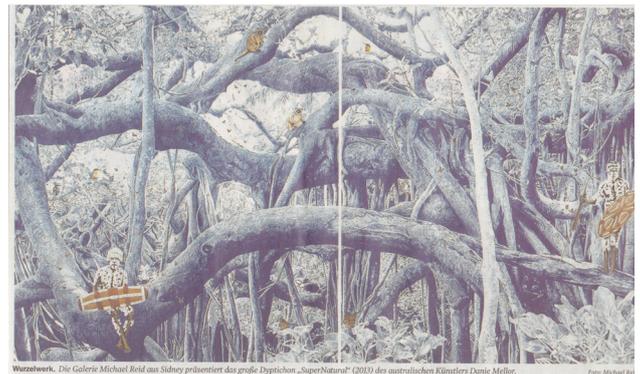
Bühne für 250 Künstler: Die 9. Preview umgibt sich am neuen Ort mit morbiderm Charme

Wie ein Beobachtungsposten steht die Parkbank in den ehemaligen Opernwerkstätten. Ihr Holz geht in perfekten Schwüngen auf der Rückseite in eine zweite Sitzfläche über. Der Genuss des Verweilens allerdings ist einseitig. Während man vorn gelassen das Treiben auf der Preview verfolgen kann, formt der hintere Teil den Körper zu einer gebeugten Haltung, zum Fragezeichen.

Die Skulptur stammt von Chili Seitz und Stefanie Polek, die in diesem Jahr die Galerie Essay gegründet haben. Eine Alumni-Galerie für Absolventen der Muthesius Kunsthochschule Kiel, die sich als Interventionsplattform einmischen will. Mit ver-rückten und verrückten Aktionen wie der Parkbank, die seit Juni durch den öffentlichen Raum wandert als „Wartesaal zum großen Glück“.

Ein Titel, der treffender kaum sein könnte. Für die rund 250 Künstler, die 77 Aussteller aus 18 Ländern und nicht zuletzt für die Preview selbst, die – um die Teilnahme nicht zu verteuern – vom Hangar des ehemaligen Flughafens Tempelhof in die Opernwerkstätten mit ihrem morbiden Charme umziehen musste. Die Fläche ist um 1500 Quadratmeter geringer, dafür ist die Messe zurück in Mitte, wo neun Jahren in der Backfabrik die erste Ausgabe stattfand. Als „Emerging Art Fair“, die sich längst zur soliden Größe für das etablierte Mittelfeld entwickelt hat.

Bei Tammen und Partner (Berlin) treffen wir die hintergründig ironischen Figuren von Volker März auf Marion Eichmanns eher leichtgewichtige Papiercollagen, die Leipziger Galerie Kleindienst präsentiert ein Großformat von Rosa Loy neben Tilo Baumgärtel und Peter Busch. Beeindruckende Fotografien von Jesper Rasmussen gibt es bei MoellerWitt aus Dänemark (6500 Euro). Aus dem business as usual sticht der auf Aboriginal Art spezialisierte Michael Reid aus Sidney mit seinem kuratorischen Konzept heraus. Danie Mellor, Christian Thompson und Brian Robinson schlagen in ihren Arbeiten große Bögen zwischen Historie und Gegenwart. Schon im Vorjahr nahm der quirlige Australier an der Preview teil. Was ihn so überzeugte, dass er im April eine Dependance in Berlin eröffnet hat. Wenngleich das ursprüngliche Label emerging vor zwei Jahren gestrichen wurde, blieb die Preview eine spannende Entdeckermesse. Der 1973 in Belgien geborene Maler und Bildhauer Kim de Rysscher, der sich auf Kunstmesse selbst vertritt, gehört dazu. Mit einer ebenso pittores-



Wartesaal. Die Galerie Michael Reid aus Sidney präsentiert das große Dypichon „SuperNatural“ (2013) des australischen Künstlers Danie Mellor.

Wartesaal zum Glück
Bühne für 250 Künstler: Die 9. Preview umgibt sich am neuen Ort mit morbiderm Charme

VON MICHAELA NOLTE
Wie ein Beobachtungsposten steht die Parkbank in den ehemaligen Opernwerkstätten. Ihr Holz geht in perfekten Schwüngen auf der Rückseite in eine zweite Sitzfläche über. Der Genuss des Verweilens allerdings ist einseitig. Während man vorn gelassen das Treiben auf der Preview verfolgen kann, formt der hintere Teil den Körper zu einer gebeugten Haltung, zum Fragezeichen.
Die Skulptur stammt von Chili Seitz und Stefanie Polek, die in diesem Jahr die Galerie Essay gegründet haben. Eine Alumni-Galerie für Absolventen der Muthesius Kunsthochschule Kiel, die sich als Interventionsplattform einmischen will. Mit verrückten und verrückten Aktionen wie der Parkbank, die seit Juni durch den öffentlichen Raum wandert als „Wartesaal zum großen Glück“.
Ein Titel, der treffender kaum sein könnte. Für die rund 250 Künstler, die 77 Aussteller aus 18 Ländern und nicht zuletzt für die Preview selbst, die – um die Teilnahme nicht zu verteuern – vom Hangar des ehemaligen Flughafens Tempelhof in die Opernwerkstätten mit ihrem morbiden Charme umziehen musste. Die Fläche ist um 1500 Quadratmeter geringer, dafür ist die Messe zurück in Mitte, wo vor neun Jahren in der Backfabrik die erste Ausgabe stattfand. Als „Emerging Art Fair“, die sich längst zur soliden Größe für das etablierte Mittelfeld entwickelt hat.
Bei Tammen und Partner (Berlin) treffen wir die hintergründig ironischen Figuren von Volker März auf Marion Eichmanns eher leichtgewichtige Papiercollagen, die Leipziger Galerie Kleindienst präsentiert ein Großformat von Rosa Loy neben Tilo Baumgärtel und Peter Busch. Beeindruckende Fotografien von Jesper Rasmussen gibt es bei MoellerWitt aus Dänemark (6500 Euro). Aus dem business as usual sticht der auf Aboriginal Art spezialisierte Michael Reid aus Sidney mit seinem kuratorischen Konzept heraus. Danie Mellor, Christian Thompson und Brian Robinson schlagen in ihren Arbeiten große Bögen zwischen Historie und Gegenwart. Schon im Vorjahr nahm der quirlige Australier an der Preview teil. Was ihn so überzeugte, dass er im April eine Dependance in Berlin eröffnet hat.
Wenngleich das ursprüngliche Label emerging vor zwei Jahren gestrichen wurde, blieb die Preview eine spannende Entdeckermesse. Der 1973 in Belgien geborene Maler und Bildhauer Kim de Rysscher, der sich auf Kunstmesse selbst vertritt, gehört dazu. Mit einer ebenso pittores-

gen wie perfekt gestalteten Kofe, wo die „New Collection“ gleich im Sale angeboten wird. Bei Eigenbeton aus Weimar holt Galeriegründer Konstantin Bayer das Publikum mit 1,2-Tonnen-Kohlebletts „Jack to ground“ und wirbelt mit Fön und Flexglas für 2100 Euro die „Hohe Luft“ des Marktes auf. Auf der letzten Preview von der 1983 geborene Künstlerin noch bei den Solowalden, die man werden vier mal werden vier Künstler aus Deutschland und China in einer Kofe vorgestellt.
Als wichtiger Fundament erweist sich einmal mehr der „Focus Academy“, der mit der Kunstakademie der Universität Ljubljana in Skandinavien der Burg Gleichenstein (Halle). Franke Rahr – die auch beim Video-Screening der Preview im Sony Center zu sehen ist – hat gefundene und selbst kreierte Miniaturwerke zur charmant-hinterlistigen „Teichlämmung“ (4000 Euro) installiert. Alessa Brösmer lotet den architektonischen Raum eines Genfer Wohn-

tos aus. Mit Fotografien, die auf Fön und Acrylglas gestrichelt und verschleibt sind – so dass der Blickwinkelschmuppelt oder sich weitet für „Trimmer und Trimmerin“ (850 Euro).
Seri Hauerhergert bei Marked, der Galerie der Bauhaus-Universität Weimar, heraus. Mit „The Children Loop“ verwandelt der 1980 in Haidelberg geborene Künstler eine Technik aus der Pionierzeit der Fotografie zu Kunstobjekt. Das Porträt einer Henne, deren Eier er über Wochen gesammelt hat, wurde anschließend im Aluminiumverfahren für den Abzug reversibel (6000 Euro). Ein salomonischer Kommentar zur Frage, wie man das sein – die Henne oder das Ei?
Die stellt sich nicht nur für die Veranstaltung der Preview mit Blick auf die Messenstandort Berlin nach wie vor. Man geht es am qualitativen Angebot oder den Sammlern? Dem können Konstantin Resseisen in Seminaren nachgehen, die die Preview gemeinsam mit der Freie Universität und der Kunstgalerie Friedrich Heule veranstaltet. Auch hier leiteten Christian Jarmusch, Rüdiger Lang und Ralf Schmitt subvertiert aufbaubere-

— Preview Art Fair, Opernwerkstätten, Zinnwitzer Str. 5, 10129, Sa 11–20 Uhr, Sonntag 11–18 Uhr.

21.09.2013

Tagesspiegel

Wartesaal zum Glück

Michaela Nolte

Seite 2/2 | page 2/2

DE

täglich | daily, Auflage | copies: 114.540
auch | also online

gestrichen wurde, bleibt die Preview eine spannende Entdeckermesse. Der 1973 in Belgien geborene Maler und Bildhauer Kim de Ruyscher, der sich auf Kunstmessen selbst vertritt, gehört dazu. Mit einer ebenso pfiffigen wie perfekt gestalteten Kojе, wo die „New Collection“ gleich im Sale angeboten wird. Bei Eigenheim aus Weimar holt Galeriegründer Konstantin Bayer das Publikum mit 1,2 Tonnen Kohlebriketts „back to ground“ und wirbelt mit Fön und Plexiglas für 2100 Euro die „Heiße Luft“ des Marktes auf. Auf der letzten Preview war der 1983 geborene Künstler noch bei den Solowänden, nun werden vier Künstler aus Deutschland und China in einer Kojе vorgestellt.

Als wichtiges Fundament erweist sich einmal mehr der „Focus Academy“, der mit der Kunstakademie der Universität Ljubljana international erweitert wurde. Erfrischend und professionell der Auftritt von Studierenden der Burg Giebichenstein (Halle). Frauke Rahr – die auch beim Video-Screening der Preview im Sony Center zu sehen ist – hat gefundene und selbst kreierte Miniaturgeweihe zur charmant-hintersinnigen „Trophäensammlung“ (4000 Euro) installiert. Alessa Brossmer lotet den architektonischen Raum eines Genfer Wohnsilos aus. Mit Fotografien, die auf Forex und Acrylglas gedruckt und verschiebbar sind – so dass der Blickwinkel schrumpft oder sich weitet für „Träumer und Träumerin“ (850 Euro).

Snirt Blaercher ragt bei Marke.6, der Galerie der Bauhaus Universität Weimar, heraus. Mit „The Chicken Loop“ verwandelt der 1980 in Heidelberg geborene Künstler eine Technik aus der Pionierzeit der Fotografie zu Konzeptkunst. Das Porträt einer Henne, deren Eier er über Wochen gesammelt hat, wurde anschließend im Albumverfahren für den Abzug recycelt (6000 Euro). Ein salomonischer Kommentar zur Frage, wer zuerst da war – die Henne oder das Ei? Die stellt sich nicht nur für die Verantwortlichen der Preview mit Blick auf den Messestandort Berlin nach wie vor: Mangelt es am qualitativen Angebot oder an den Sammlern? Dem können Kunstinteressenten in Seminaren nachgehen, die die Preview gemeinsam mit der Freien Universität und der Kunstagentur Friederike Hauffe veranstaltet. Auch hier leisten Christian Jarmuschek, Rüdiger Lange und Ralf Schmitt unbeirrt Aufbauarbeit.

21.09.2013

www.berlinartlink.com

Art Fair // Preview Highlights

Berlin Artlink / Text: Jazmina Figueroa, Fotos | photos: Emelie Flood

Seite 1/2 | page 1/2

DE
online

Art Fair // Preview Highlights

Every year, Preview Berlin brings attention to promising students from the leading art schools in Germany. Stefan Stark, a recent photography graduate, is exhibiting his photographs printed onto hard surfaces. Absolute Geography/ Total Geometry is a series based on his travels in Asia, featuring European architecture reproduced at Chinese tourist attractions. Stark printed the photographs onto metal, which lends a painterly aesthetic to the work, and fitted them into imitation wood. Stark is interested in the outcomes related to layering material and transferring surfaces.

As an international art fair, Preview Berlin showcases a long list of international galleries together with Berlin based galleries. The Taiwanese gallery, Idolonstudio, based in Taipei, exhibited work for the first time in Berlin with the artists Kao Chung-Li and Kuo-Wei Lin. Kuo-Wei Lin works in Berlin with material taken from public spaces. Using a mirror within a photo booth his work displays an altered image of shared spaces. Kao Chung-Li's work is very personal. Experimenting with film and photography he has created an archive relating to his father's experiences in the Korean War. Chung-Li's father survived the war but was shot in the head and still has the bullet lodged in his neck to this day. His work, consisting of projections and collected imagery, are documents representing individual stories within conflict.

Kim De Ruyscher is an artist representing himself at Preview Berlin. His sculptural objects are set up within his booth like items within a store. Ruyscher's installation is site specific and influenced by the main concept of the art fair, to sell artwork. The stone sculptures are hand made by the artist and are designed to look like artist materials such as painting tubes, canvases, and packaging. Because the marble and limestone objects are handmade, imperfections are noticeably visible upon closer inspection, a stark comparison to the commercial world surrounding. A stone block for sculpting and artist materials are also on sale within his booth at discounted prices.

Through the week Preview Art Fair will be hosting video screenings and panel discussions at various locations. A major event at this Berlin Art Week, it is well worth a visit.



Art Fair // Preview Highlights

Like Send You and 78 others like this.



Every year, **Preview Berlin** brings attention to promising students from the leading art schools in Germany. **Stefan Stark**, a recent photography graduate, is exhibiting his photographs printed onto hard surfaces. *Absolute Geography/ Total Geometry* is a series based on his travels in Asia, featuring European architecture reproduced at Chinese tourist attractions. Stark printed the photographs onto metal, which lends a painterly aesthetic to the work, and fitted them into imitation wood. Stark is interested in the outcomes related to layering material and transferring surfaces.

As an international art fair, **Preview Berlin** showcases a long list of international galleries together with Berlin based galleries. The Taiwanese gallery, **Idolonstudio**, based in Taipei, exhibited work for the first time in Berlin with the artists **Kao Chung-Li** and **Kuo-Wei Lin**. Kuo-Wei Lin works in Berlin with material taken from public spaces. Using a mirror within a photo booth his work displays an altered image of shared spaces. Kao Chung-Li's work is very personal. Experimenting with film and photography he has created an archive relating to his father's experiences in the Korean War. Chung-Li's father survived the war but was shot in the head and still has the bullet lodged in his neck to this day. His work, consisting of projections and collected imagery, are documents representing individual stories within conflict.



21.09.2013

www.berlinartlink.com

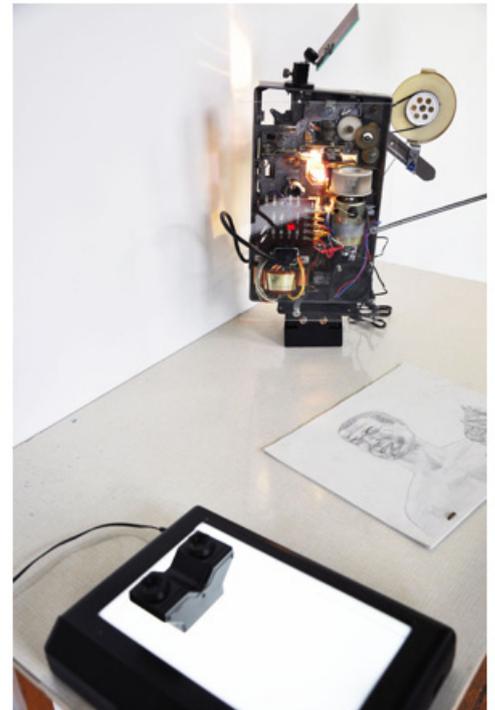
Art Fair // Preview Highlights

Berlin Artlink / Text: Jazmina Figueroa, Fotos | photos: Emelie Flood

Seite 2/2 | page 2/2

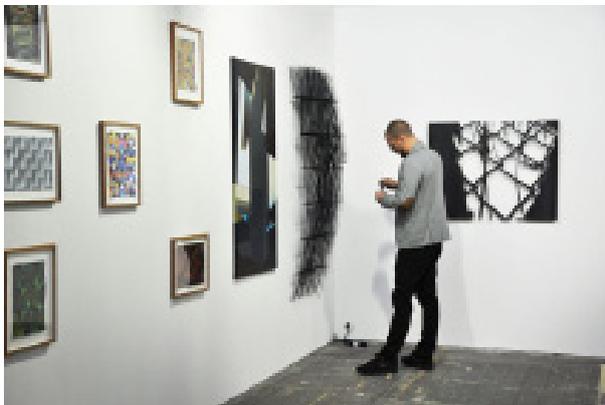
PRESESPIEGEL | PRESS REVIEW 2013

DE
online



Kim De Ruyscher is an artist representing himself at Preview Berlin. His sculptural objects are set up within his booth like items within a store. Ruyscher's installation is site specific and influenced by the main concept of the art fair, to sell artwork. The stone sculptures are hand made by the artist and are designed to look like artist materials such as painting tubes, canvases, and packaging. Because the marble and limestone objects are handmade, imperfections are noticeably visible upon closer inspection, a stark comparison to the commercial world surrounding. A stone block for sculpting and artist materials are also on sale within his booth at discounted prices.

Through the week Preview Art Fair will be hosting video screenings and panel discussions at various locations. A major event at this Berlin Art Week, it is well worth a visit.



21.09.2013

www.artparasites.com

I'm Not Kid-ding: Preview Berlin's Top Seller!

Art Parasites / Tristan Boisvert Seite 1/2 | page 1/2

DE
online

I'm Not Kid-ding: Preview Berlin's Top Seller!

An exclusive interview straight from Preview Berlin with the one to beat for top-selling artist. Artparasites sits down with the prodigious ten-year-old artist Ruben Schmitt—all before his bedtime of course!

Amidst the continuing sales of a number of artists at this year's Preview Berlin Art Fair, one stand out; an artist leading the pack in sales. Saturday morning cartoons or art, neither is a stranger to artist Ruben Schmitt. With a buyer's list to make most galleries drool, the artist heads above the rest actually stood a ways below.

Sharing a booth with and mother to Schmitt is Stephanie Jünemann: „There was a time when he only drew ships and boats; now it's buildings.“ Of course she's great influence to her son but his choices are his own. He holds an appreciation for art that has „small details and lots of fine work,“ which is evident in his own; there are sketches of aerial views of Berlin (funny for a boy that's never been on a plane), a series shown at Preview that includes the diverse architecture of Berlin. Arranged and drawn in a pattern more typical of Paris, Schmitt impressed us with his fine free-hand drawn lines, his attention to depth and perceptions using solitary color. „It's fascinating for me: buildings, so many different sizes, [some] large and some strange. In many ways, architecture and art are very similar,“ delves the wise-beyond-his-years Schmitt.

While fair goes wander in and out to view the iconic pop work of Jünemann — and perhaps produce their own piece with her, as we learnt about here — Schmitt is hard at work. Pen never far away and no place for chocolate milk, he means business. While most work at Preview was priced higher than 1000 EUR, Schmitt kept his work at a more wallet friendly range. Even while we had our interview, the young artist never stopped selling. Art historian Michaela Kamburowa bought a blue lined sketch for a cool 20 EUR — perhaps a bargain now, but in ten years time she could be sitting on a gold mine. His mother admits, „Every year his work increases one or two Euros in price — he's very popular.“

PEOPLE: ARTIST RUBEN SCHMITT

I'm Not Kid-ding: Preview Berlin's Top Seller!



Ruben Schmitt takes time off sketching for a photo op. Photo: Chris Phillips

An exclusive interview straight from Preview Berlin with the one to beat for top-selling artist. Artparasites sits down with the prodigious ten-year-old artist Ruben Schmitt—all before his bedtime of course!

Amidst the continuing sales of a number of artists at this year's Preview Berlin Art Fair, one stand out; an artist leading the pack in sales. Saturday morning cartoons or art, neither is a stranger to artist Ruben Schmitt. With a buyer's list to make most galleries drool, the artist heads above the rest actually stood a ways below.

Sharing a booth with and mother to Schmitt is Stephanie Jünemann: „There was a time when he only drew ships and boats; now it's buildings.“ Of course she's great influence to her son but his choices are his own. He holds an appreciation for art that has „small details and lots of fine work,“ which is evident in his own; there are sketches of aerial views of Berlin (funny for a boy that's never been on a plane), a series shown at Preview that includes the diverse architecture of Berlin. Arranged and drawn in a pattern more typical of Paris, Schmitt impressed us with his fine free-hand drawn lines, his attention to depth and perceptions using solitary color. „It's fascinating for me: buildings, so many different sizes, [some] large and some strange. In many ways, architecture and art are very similar,“ delves the wise-beyond-his-years Schmitt.



Up-and-coming artist Ruben Schmitt ponders: did I price it too low? Photo: Chris Phillips

While fair goes wander in and out to view the iconic pop work of Jünemann — and perhaps produce their own piece with her, as we learnt about here — Schmitt is hard at work. Pen never far away and no place for chocolate milk, he means business. While most work at Preview was priced higher than 1000€, Schmitt kept his work at a more wallet friendly range. Even while we had our interview, the young artist never stopped selling. Art historian Michaela Kamburowa bought a blue lined sketch for a cool 20€ — perhaps a bargain now, but in ten years time she could be sitting on a gold mine. His mother admits, „Every year his work increases one or two Euros in price — he's very popular.“

21.09.2013

www.artparasites.com

I'm Not Kid-ding: Preview Berlin's Top Seller!

Art Parasites / Tristan Boisvert Seite 2/2 | page 2/2

PRESSESPIEGEL | PRESS REVIEW 2013

DE
online

Asking If he will be an artist when he grows up is a slight no-brainer; Schmitt eagerly nods his head. „Art is fun – that’s why I like it.“ Perhaps if we all held a similar mentality as Schmitt, art could be a playground for us all.

Artist Ruben Schmitt [Price range of works 12 - 20 Euros]



A real loving family of artists. Photo: Chris Phillips

Asking if he will be an artist when he grows up is a slight no-brainer; Schmitt eagerly nods his head. „Art is fun – that’s why I like it.“ Perhaps if we all held a similar mentality as Schmitt, art could be a playground for us all.

Artist Ruben Schmitt [Price range of works 12 - 20 Euros]

Article by Tristan Boisvert



20.09.2013

Berliner Zeitung

Auspacken, einpacken im Zweistundentakt

Beate Scheder u.a.

DE
täglich | daily, Auflage | copies: 123.646
auch | also online

Auszug | excerpt

[...] Entdeckerfreude zeigt die Preview Berlin auch dieses Jahr wieder – zuvorderst mit ihrem neuen Ort in den ehemaligen Opernwerkstätten am Nordbahnhof (Zinnowitzer Str. 9 Fr/Sa 13–20/So 11–18 Uhr). Nach sechs Jahren im Hangar des Flughafens Tempelhof ist sie zurück in Mitte, in Laufdistanz zur Auguststraße in den weiträumigen einstigen Kulissenmalls eines Hauses, das den Charme Berliner Verfallsarchitektur trägt. Qualität sucht die Preview auch hier zu bieten. Die Stimmung ist verhalten optimistisch, einige erzählen von den guten Geschäften letztes Jahr. 77 Aussteller haben die Solowände und weißen Quadrat-Kojen bezogen. Aus fünf Kontinenten und 18 Nationen ist die Kunstkarawane angereist, 34 Berliner Galerien haben aufgebaut. So zeigt sich die Preview internationaler, man bietet auf, was die finanziellen Mittel erlauben. Previewteilnehmer sehen es als Schwäche des Messe-Standortes Berlin, dass es hier keine Sicherheit gibt, was die Investitionen auch auch in Verkäufen niederschlagen.

Freilich hofft man auf gute Umsätze. „Das sichert das Geschäft fürs nächste Jahr“, sagt die deutsche Vertreterin der australischen Galerie Michael Reid aus Sydney, der 2012 eine Dependance in Berlin eröffnete und Kunst der Aborigines nach Europa bringt. Keine allzu großartigen Verkaufserfolge verspricht sich die Galerie 3 Punts aus Barcelona mit Standort in Berlin. Ihr sei vor allem die Vernetzung wichtig. So auch der israelischen Botschaft, deren Kulturabteilung die Künstler Sharon Back und Roey Heifetz schickt.

So offen und entdeckertreudig die Preview agiert – was zuförderst zählt, ist die Qualität der Kunstware, auch für Galerist Friedmann-Hahn. Er nimmt zum ersten Mal teil mit malerischen Positionen wie den Unschärfe-Porträts des Russen Nikolai Makarov. Die Messe wurde ihm empfohlen und er sieht es gelassen. Die Betreuung seiner Künstler und Sammler stehe für ihn ohnehin an oberster Stelle und nehme viel Zeit in Anspruch. Auch Shinseido TokyoBerlinArtBox unternimmt einen ersten Testlauf, weiteres Interesse für ihre Kunst außerhalb von Asien zu wecken. Der Preview eilt ein guter Ruf voraus, der Berliner Galerist Wolfgang Köpfe nennt sie gar seinen „Messe-Star“, sie habe ihn beflügelt, mehr auf junge Kunst zu setzen. Im Rahmen der „Focus Academy“ sind diesmal wieder Kunsthochschulen dabei, etwa aus Weimar, Dresden, Halle, quasi als Lehrgang zur Kunstvermarktung für Berufsanfänger. Die Galerie Umtrieb kooperiert erneut mit der Muthesius Kunsthochschule aus Kiel, ein Finanzierungsmodell, das sich für klamme Hochschulen bewährt. „Wir brauchen Umsatz, keine Frage“, sagt Lange, und dafür müsse man die Identität Berlins international weiter stärken. Die internationale Kunstszene muss es eben wichtig finden, nach Berlin zu kommen – weil es genau hier Neues zu entdecken gibt. (Irmgard Berner) [...]



Auspacken, einpacken im Zweistundentakt



Burkina Faso, sperrig und bunnt: eine skulpturale Reflexion über Christoph Schlingensiefels afrikanisches Opernporträt von Andy Hoop 1930 und Alno Laberenz, der Witwe des Allround-Künstlers.

Opernwerkstätten am Nordbahnhof (Zinnowitzer Str. 9 Fr/Sa 13–20/So 11–18 Uhr). Nach sechs Jahren im Hangar des Flughafens Tempelhof ist sie zurück in Mitte, in Laufdistanz zur Auguststraße in den weiträumigen einstigen Kulissenmalls eines Hauses, das den Charme Berliner Verfallsarchitektur trägt. Qualität sucht die Preview auch hier zu bieten. Die Stimmung ist verhalten optimistisch, einige erzählen von den guten Geschäften letztes Jahr. 77 Aussteller haben die Solowände und weißen Quadrat-Kojen bezogen. Aus fünf Kontinenten und 18 Nationen ist die Kunstkarawane angereist, 34 Berliner Galerien haben aufgebaut. So zeigt sich die Preview internationaler, man bietet auf, was die finanziellen Mittel erlauben. Previewteilnehmer sehen es als Schwäche des Messe-Standortes Berlin, dass es hier keine Sicherheit gibt, dass Investitionen sich auch in Verkäufen niederschlagen.



Freilich hofft man auf gute Umsätze. „Das sichert das Geschäft fürs nächste Jahr“, sagt die deutsche Vertreterin der australischen Galerie Michael Reid aus Sydney, der 2012 eine Dependance in Berlin eröffnete und Kunst der Aborigines nach Europa bringt. Keine allzu großartigen Verkaufserfolge verspricht sich die Galerie 3 Punts aus Barcelona mit Standort in Berlin. Ihr sei vor allem die Vernetzung wichtig. So auch der israelischen Botschaft, deren Kulturabteilung die Künstler Sharon Back und Roey Heifetz schickt. Freilich hofft man auf gute Umsätze. „Das sichert das Geschäft fürs nächste Jahr“, sagt die deutsche Vertreterin der australischen Galerie Michael Reid aus Sydney, der 2012 eine Dependance in Berlin eröffnete und Kunst der Aborigines nach Europa bringt. Keine allzu großartigen Verkaufserfolge verspricht sich die Galerie 3 Punts aus Barcelona mit Standort in Berlin. Ihr sei vor allem die Vernetzung wichtig. So auch der israelischen Botschaft, deren Kulturabteilung die Künstler Sharon Back und Roey Heifetz schickt. Freilich hofft man auf gute Umsätze. „Das sichert das Geschäft fürs nächste Jahr“, sagt die deutsche Vertreterin der australischen Galerie Michael Reid aus Sydney, der 2012 eine Dependance in Berlin eröffnete und Kunst der Aborigines nach Europa bringt. Keine allzu großartigen Verkaufserfolge verspricht sich die Galerie 3 Punts aus Barcelona mit Standort in Berlin. Ihr sei vor allem die Vernetzung wichtig. So auch der israelischen Botschaft, deren Kulturabteilung die Künstler Sharon Back und Roey Heifetz schickt.

20.09.2013

www.kunst-magazin.de

Berlin Art Week 2013: abc und PREVIEW eröffnet

Kunstmagazin / Julia Schmitz Seite 1/4 | page 1/4

PRESSESPiegel | PRESS REVIEW 2013

DE

online

Berlin Art Week 2013: abc und PREVIEW eröffnet

Startschuss für die beiden Messen der Berlin Art Week: Am Donnerstag eröffnete die abc art berlin contemporary im Station am Gleisdreieck, die PREVIEW BERLIN ART FAIR bespielte zum ersten Mal ihre neuen Räumlichkeiten in den ehemaligen Opernwerkstätten in Mitte.

Seit diesem Jahr ist Maike Cruse Direktorin der abc art berlin contemporary – und sie hat frischen Wind in das Format gebracht, welches in seiner Grundstruktur sowieso schon von klassischen Messestrukturen abweicht. Statt streng abgemessener Kojen erwartet die Besucher eine lockere, durch zwei Hallen angeordnete Ausstellungsarchitektur, die vollständig auf Nachhaltigkeit setzt: Baugerüste mit transportablen Wandmodulen dienen als Kulisse für die Präsentation der insgesamt 121 Einzelpositionen, darunter Werke von Nina Canell, Thomas Zipp, Robert Lucander, Jerszy Seymour und Hermann Nitsch.

Als die Presse am Donnerstagmorgen in die Messehalle gelassen wird, ziehen Handwerker noch die letzten Schrauben fest, werden Ausstellungskataloge in großen Kisten hereingetragen und wirbelt Staub durch die Luft – erst kurz vorher war der letzte Ziegel in die Außenwand des temporären white cube gesetzt worden, der in den nächsten Tagen Schauplatz der "Upcoming Exhibitions" sein wird: jeweils für zwei Stunden können internationale Projekträume hier eine Ausstellung zeigen, bevor sie den Staffelstab an den nächsten Teilnehmer weiterreichen. Performative Arbeiten, so Maike Cruse, sind ein wichtiger Bestandteil der diesjährigen abc art berlin contemporary, die durch zahlreiche Interaktionen, Vorträge und Diskussionen zu einem quirligen Gesamterlebnis fernab der stillen Kunstrezeption gewachsen ist.



Berlin Art Week 2013: abc und PREVIEW eröffnet

Publiziert am 20. September 2013 von Julia Schmitz



Hallenansicht auf der abc art berlin contemporary / Foto: Julia Schmitz

Startschuss für die beiden Messen der Berlin Art Week: Am Donnerstag eröffnete die abc art berlin contemporary im Station am Gleisdreieck, die PREVIEW BERLIN ART FAIR bespielte zum ersten Mal ihre neuen Räumlichkeiten in den ehemaligen Opernwerkstätten in Mitte.

Seit diesem Jahr ist Maike Cruse Direktorin der abc art berlin contemporary – und sie hat frischen Wind in das Format gebracht, welches in seiner Grundstruktur sowieso schon von klassischen Messestrukturen abweicht. Statt streng abgemessener Kojen erwartet die Besucher eine lockere, durch zwei Hallen angeordnete Ausstellungsarchitektur, die vollständig auf Nachhaltigkeit setzt: Baugerüste mit transportablen Wandmodulen dienen als Kulisse für die Präsentation der insgesamt 121 Einzelpositionen, darunter Werke von Nina Canell, Thomas Zipp, Robert Lucander, Jerszy Seymour und Hermann Nitsch.

Als die Presse am Donnerstagmorgen in die Messehalle gelassen wird, ziehen Handwerker noch die letzten Schrauben fest, werden Ausstellungskataloge in großen Kisten hereingetragen und wirbelt Staub durch die Luft – erst kurz vorher war der letzte Ziegel in die Außenwand des temporären white cube gesetzt worden, der in den nächsten Tagen Schauplatz der "Upcoming Exhibitions" sein wird: jeweils für zwei Stunden können internationale Projekträume hier eine Ausstellung zeigen, bevor sie den Staffelstab an den nächsten Teilnehmer weiterreichen.

Performative Arbeiten, so Maike Cruse, sind ein wichtiger Bestandteil der diesjährigen abc art berlin contemporary, die durch zahlreiche Interaktionen, Vorträge und Diskussionen zu einem quirligen Gesamterlebnis fernab der stillen Kunstrezeption gewachsen ist.

20.09.2013

www.kunst-magazin.de

Berlin Art Week 2013: abc und PREVIEW eröffnet

Kunstmagazin / Julia Schmitz Seite 2/4 | page 2/4

PRESSESPiegel | PRESS REVIEW 2013

DE

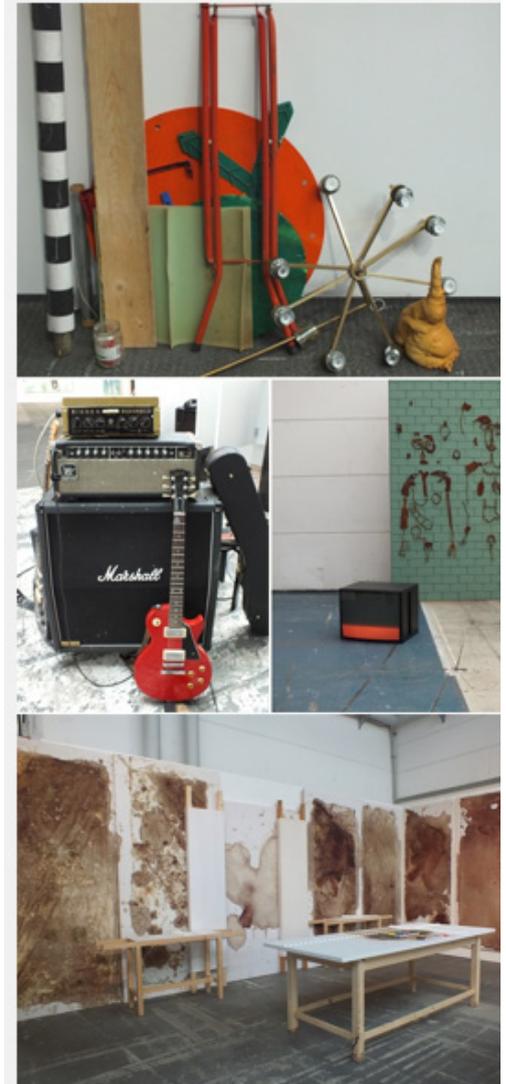
online

In diesem Herbst hat die PREVIEW BERLIN ART FAIR zum ersten Mal die Räumlichkeiten der ehemaligen Opernwerkstätten in Mitte bezogen. Bis vor kurzem wurden hier noch Kulissen angefertigt und bemalt, nun bestimmen die Messekojen das obere Stockwerk. Im Gegensatz zu den weitläufigen Hangars des Flughafens Tempelhof müssen die Galerien in den Werkstattträumen etwas näher zusammen rücken, auch wenn an dem Konzept festgehalten wurde, alle Kojen in gleicher Größe zu bauen.

Einen Schwerpunkt der diesjährigen Messe bildet die Malerei, darunter Arbeiten von Hye-Won Choi bei Münzing Classen oder Werke von Ulrike Pisch bei Michaela Helfrich, dicht gefolgt von Skulpturen, u.a. von Samuel Salcedo, dessen eigenwillige Mischwesen bereits zum festen Repertoire der PREVIEW zählen.

Die abc art berlin contemporary läuft vom 19. bis zum 22. September im Station am Gleisdreieck. Geöffnet ist Freitag bis Sonntag von 12 bis 19 Uhr, ein Tagesticket kostet 10 EUR ermäßigt 8 EUR.

Die PREVIEW BERLIN ART FAIR ist ebenfalls vom 19. bis 22. September in den ehemaligen Opernwerkstätten in der Zinnowitzer Straße zu besuchen. Geöffnet ist Freitag und Samstag von 13 bis 20 Uhr sowie Sonntag von 11 bis 18 Uhr, ein Tagesticket kostet 10 EUR, ermäßigt 6EUR.



20.09.2013

www.kunst-magazin.de

Berlin Art Week 2013: abc und PREVIEW eröffnet

Kunstmagazin / Julia Schmitz Seite 3/4 | page 3/4

PRESSESPiegel | PRESS REVIEW 2013

DE

online



Impressionen von der abc art berlin contemporary, die am Donnerstagabend eröffnet wurde / Fotos: Julia Schmitz

In diesem Herbst hat die PREVIEW BERLIN ART FAIR zum ersten Mal die Räumlichkeiten der ehemaligen Opernwerkstätten in Mitte bezogen. Bis vor kurzem wurden hier noch Kulissen angefertigt und bemalt, nun bestimmen die Messekojen das obere Stockwerk. Im Gegensatz zu den weitläufigen Hangars des Flughafens Tempelhof müssen die Galerien in den Werkstattflümen etwas näher zusammen rücken, auch wenn an dem Konzept festgehalten wurde, alle Kojen in gleicher Größe zu bauen.

Einen Schwerpunkt der diesjährigen Messe bildet die Malerei, darunter Arbeiten von Hye-Won Choi bei Münzing Classen oder Werke von Ulrike Plach bei Michaela Heffrich, dicht gefolgt von Skulpturen, u.a. von Samuel Salcedo, dessen eigenwillige Mischwesen bereits zum festen Repertoire der PREVIEW zählen.

Die abc art berlin contemporary läuft vom 19. bis zum 22. September im Station am Gleisdreieck. Geöffnet ist Freitag bis Sonntag von 12 bis 19 Uhr, ein Tagesticket kostet 10€, ermäßigt 6€.

Die PREVIEW BERLIN ART FAIR ist ebenfalls vom 19. bis 22. September in den ehemaligen Opernwerkstätten in der Zinnowitzer Straße zu besuchen. Geöffnet ist Freitag und Samstag von 13 bis 20 Uhr sowie Sonntag von 11 bis 18 Uhr, ein Tagesticket kostet 10€, ermäßigt 6€.



20.09.2013

www.kunst-magazin.de

Berlin Art Week 2013: abc und PREVIEW eröffnet

Kunstmagazin / Julia Schmitz

Seite 4/4 | page 4/4

PRESSESPiegel | PRESS REVIEW 2013

DE

online



Eindrücke von der PREVIEW BERLIN ART FAIR / Fotos: Julia Schmitz

Zitty (Heft 20/2013)

Neue Heimat, gefährliche Gedanken

Birgit Rieger

DE

alle zwei Wochen | every two weeks

print

Neue Heimat, gefährliche Gedanken

Die Preview Berlin überrascht mit einem neuen Ort: Nach sechs Jahren in den Hangars des Flughafens Tempelhof zieht die 2005 gegründete Kunstmesse in die ehemaligen Opernwerkstätten an der Zinnowitzer Straße. Der Wechsel ist weniger Strategie als Notwendigkeit. Mit der Renovierung der Hangars sowie dem Auslaufen der kulturellen Nutzung wären die Räume bereits jetzt unbezahlbar geworden. Doch der neue Ort ist ein Glücksgriff.

Die charmant abgeblätternen Malsäle, in denen bis vor kurzem Bühnenbilder für die drei Opernhäuser der Stadt gebaut wurden, erinnern an die Aufbruchstimmung der 90er-Jahre. Auf weniger Fläche werden sich die Teilnehmer präsentieren: 77 Galerien aus 18 Ländern stellen im oberen Stockwerk aus. Neben einigen Stammtteilnehmern aus dem Mittelfeld wie die Düsseldorfer Anna Klinkhammer Galerie, Maksla XO Gallery aus Riga oder die Leipziger Galerie Kleindienst dürften die Neuzugänge 2013 auch Fachleute überraschen. Mit dabei sind beispielsweise der auf Medienkunst, Performance und Online-Aktivismus spezialisierte Projektraum Idolon Studio mit Dependancen in Berlin und Taipeh sowie die Pantocrator Gallery aus Shanghai, die derzeit neue Räume in Berlin sucht. Ihr Thema: internationale Videokunst.

Anderes wirkt vertraut. Der Schwerpunkt „Focus Academy“ zeigt erneut Präsentationen von Kunsthochschulabsolventen, etwa aus Halle und Ljubljana. „Im vergangenen Jahr haben fast alle teilnehmenden Galerie verkauft, manche gut bis sehr gut. Aber natürlich wünschen wir uns noch bessere Umsätze“, sagt Rüdiger Lange, Co-Direktor der Messe. Die Preview versucht, Verkauf und Diskurs unter ihrem Messedach zu vereinen und vor allem jüngere Sammler anzusprechen. Für die wird es spezielle Führungen geben.

Die Preview startete als Entdeckermesse, als Plattform für junge Galerien mit noch unbekanntem Künstlern. Inzwischen hat sie sich neben der Verkaufsschau ABC zu einer Säule des Berliner Kunstmarktplatzes entwickelt. Aktuelles wird im Rahmenprogramm erörtert. So kritisiert die Koalition der Freien Szene in einer Diskussion die Berliner Kulturpolitik. Sebastian Seitz, Institut für raumforschung, und Aktivist Bugs Bunny fragen, ob sich Künstler beim aktuellen Überwachungswahn noch „Gefährliche Gedanken“ erlauben.

20.-22.9.: Opernwerkstätten, Zinnowitzer Str. 9, Mitte, U Naturkundemuseum. Eröffnung: Do, 19.9., 18 Uhr, 5 Euro, Fr+Sa 13-20, So 11-18 Uhr, 10, erm. 6 Euro, 2-Tage-Ticket Art Week 20, erm. 15 Euro. www.previewberlin.com

KUNSTMESSE PREVIEW BERLIN

Neue Heimat, gefährliche Gedanken



Die Preview Berlin überrascht mit einem neuen Ort: Nach sechs Jahren in den Hangars des Flughafens Tempelhof zieht die 2005 gegründete Kunstmesse in die ehemaligen Opernwerkstätten an der Zinnowitzer Straße. Der Wechsel ist weniger Strategie als Notwendigkeit. Mit der Renovierung der Hangars sowie dem Auslaufen der kulturellen Nutzung wären die Räume bereits jetzt unbezahlbar geworden. Doch der neue Ort ist ein Glücksgriff.

Die charmant abgeblätternen Malsäle, in denen bis vor kurzem Bühnenbilder für die drei Opernhäuser der Stadt gebaut wurden, erinnern an die Aufbruchstimmung der 90er-Jahre. Auf weniger Fläche werden sich mehr Teilnehmer präsentieren: 77 Galerien aus 18 Ländern stellen im oberen Stockwerk aus. Neben einigen Stammtteilnehmern aus dem Mittelfeld wie die Düsseldorfer Anna Klinkhammer Galerie, Maksla XO Gallery aus Riga oder die Leipziger Galerie Kleindienst dürften die Neuzugänge 2013 auch Fachleute überraschen. Mit dabei sind beispielsweise der auf Medienkunst, Performance und Online-Aktivismus spezialisierte Projektraum Idolon Studio mit Dependancen in Berlin und Taipeh sowie die Pantocrator Gallery aus Shanghai, die derzeit neue Räume in Berlin sucht. Ihr Thema: internationale Videokunst.

Anderes wirkt vertraut. Der Schwerpunkt „Focus Academy“ zeigt erneut Präsentationen von Kunsthochschulabsolventen, etwa aus Halle und Ljubljana. „Im vergangenen Jahr haben fast alle teilnehmenden Galerie verkauft, manche gut bis sehr gut. Aber natürlich wünschen wir uns noch bessere Umsätze“, sagt Rüdiger Lange, Co-Direktor der Messe. Die Preview versucht, Verkauf und Diskurs unter ihrem Messedach zu vereinen und vor allem jüngere Sammler anzusprechen. Für die wird es spezielle Führungen geben.

Die Preview startete als Entdeckermesse, als Plattform für junge Galerien mit noch unbekanntem Künstlern. Inzwischen hat sie sich neben der Verkaufsschau ABC (S. 84) zu einer Säule des Berliner Kunstmarktplatzes entwickelt. Aktuelles wird im Rahmenprogramm erörtert. So kritisiert die Koalition der Freien Szene in einer Diskussion die Berliner Kulturpolitik (21.9., 18 Uhr). Sebastian Seitz, Institut für raumforschung, und Aktivist Bugs Bunny fragen, ob sich Künstler beim aktuellen Überwachungswahn noch „Gefährliche Gedanken“ erlauben (20.9., 16 Uhr).

20.-22.9.: Opernwerkstätten, Zinnowitzer Str. 9, Mitte, U Naturkundemuseum. Eröffnung: Do, 19.9., 18 Uhr, 5 Euro, Fr+Sa 13-20, So 11-18 Uhr, 10, erm. 6 Euro, 2-Tage-Ticket Art Week 20, erm. 15 Euro. www.previewberlin.com

17.09.2013

www.tagesspiegel.de

Listen, Galerien, Märkte

Tagesspiegel / Christiane Meixner

DE
online

Listen, Galerien, Märkte

Auf der Art Berlin Contemporary (abc), der Preview und der Liste Berlin bekommt man in den nächsten Tagen ungeheuer viel zu sehen. Allein die abc verändert alle paar Stunden einen Teil ihres Programms. Nach der Vorbesichtigung für geladene Gäste (19.9.) präsentieren auf der weitläufigen Verkaufsausstellung in der Luckenwalder Straße 130 Galerien von teils internationalem Renommee einen Künstler aus ihrem Programm. Viele von ihnen, darunter Herrmann Nitsch, Thomas Zipp oder Pae White, planen zusätzliche Performances. Von Anri Sala, Andy Hope 1930 und Aino Laberenz wird es ein Projekt zu Schlingensiefels Operndorf geben. Wie diese Kooperation dreier Künstler aus verschiedenen Galerien zeigen die Buchmesse „Miss Read“ oder die Zwei-Stunden-Bühne für Off-Spaces im Entree, wohin sich die abc bewegt. Sie will keine traditionelle Kunstmesse sein, sondern experimentelle Plattform. (...)

Wo bis vor kurzem Kulissen für die Oper gestaltet wurden, eröffnet am gleichen Tag die Preview. In den ehemaligen Malsälen der Opernwerkstätten in Mitte breiten 77 Galerien und Institutionen die Arbeiten zeitgenössischer Künstler aus: Zeichnungen, Gemälde, Fotografie, Video und Installationen. Ein Schwerpunkt liegt auf den Teilnehmern der Hauptstadt, zu denen spannende Newcomer wie spezialisierte Galerien gehören; so wie Art Cru Berlin mit Outsider-Art oder dr. julius/ap mit konkreter Kunst. Etwas sparsamer verteilen sich internationale Galerien aus Lettland, Tokio oder Bogota in den spektakulären Räumen. Die Messe appelliert an die Entdeckerlust und rückt angehende Absolventen von Akademien ins Licht, die erste Erfahrungen mit dem Markt sammeln und deren Arbeiten früh erworben werden können. (...)

Der Kunstkritiker und Kurator Peter Funken hat der Berliner Liste einige tiefgreifende Veränderungen verordnet. Neben der begleitenden Ausstellung „Gelistet“ mit zeitgenössischer Kunst aus Berlin präsentiert die Liste zu ihrem zehnjährigen Bestehen 131 Aussteller aus 30 Nationen derart geordnet, dass mehr Ruhe in den Messer- und gang einkehrt. Als weitere Innovation kommt eine spezielle Fotografie-Sektion hinzu. (...)

Kultur Listen, Galerien, Märkte

von Christiane Meixner

Die Berliner Kunstmesse im Überblick.



1

Auf der Art Berlin Contemporary (abc), der Preview und der Liste Berlin bekommt man in den nächsten Tagen ungeheuer viel zu sehen. Allein die abc verändert alle paar Stunden einen Teil ihres Programms. Nach der Vorbesichtigung für geladene Gäste (19.9.) präsentieren auf der weitläufigen Verkaufsausstellung in der Luckenwalder Straße 130 Galerien von teils internationalem Renommee einen Künstler aus ihrem Programm. Viele von ihnen, darunter Herrmann Nitsch, Thomas Zipp oder Pae White, planen zusätzliche Performances. Von Anri Sala, Andy Hope 1930 und Aino Laberenz wird es ein Projekt zu Schlingensiefels Operndorf geben. Wie diese Kooperation dreier Künstler aus verschiedenen Galerien zeigen die Buchmesse „Miss Read“ oder die Zwei-Stunden-Bühne für Off-Spaces im Entree, wohin sich die abc bewegt.



Sie will keine traditionelle Kunstmesse sein, sondern experimentelle Plattform (Art Berlin Contemporary (abc), 19. 9. von 12–21 Uhr (VIP), 20.–22.9. von 12–19 Uhr, www.artberlincontemporary.com).

Wo bis vor kurzem Kulissen für die Oper gestaltet wurden, eröffnet am gleichen Tag die Preview. In den ehemaligen Malsälen der Opernwerkstätten in Mitte breiten 77 Galerien und Institutionen die Arbeiten zeitgenössischer Künstler aus: Zeichnungen, Gemälde, Fotografie, Video und

Installationen. Ein Schwerpunkt liegt auf den Teilnehmern der Hauptstadt, zu denen spannende Newcomer wie spezialisierte Galerien gehören; so wie Art Cru Berlin mit Outsider-Art oder dr. julius/ap mit konkreter Kunst. Etwas sparsamer verteilen sich internationale Galerien aus Lettland, Tokio oder Bogota in den spektakulären Räumen. Die Messe appelliert an die Entdeckerlust und rückt angehende Absolventen von Akademien ins Licht, die erste Erfahrungen mit dem Markt sammeln und deren Arbeiten früh erworben werden können. (Preview, 19.9. von 14–18 Uhr (VIP), 20./21.9. von 13–20 Uhr, 22.9. von 11–18 Uhr, www.previewberlin.com).

Der Kunstkritiker und Kurator Peter Funken hat der Berliner Liste einige tiefgreifende Veränderungen verordnet. Neben der begleitenden Ausstellung „Gelistet“ mit zeitgenössischer Kunst aus Berlin präsentiert die Liste zu ihrem zehnjährigen Bestehen 131 Aussteller aus 30 Nationen derart geordnet, dass mehr Ruhe in den Messer- und gang einkehrt. Als weitere Innovation kommt eine spezielle Fotografie-Sektion hinzu. (Berliner Liste, 18.9. von 15–18 Uhr (VIP), 19.–21.9. von 13–21 Uhr, 22.9., 13–19 Uhr, www.berliner-liste.org) Christiane Meixner

Berlin Poche (#54 Sept. 2013)

Ralf Schmitt - Artiste et Co-Directeur de Preview

Hélène Coineau

Seite 1/2 | page 1/2

DE/FR

monatlich | monthly

Ralf Schmitt - Artiste et Co-Directeur de PREVIEW

Alors que la Berlin Art Week-fête son 2^o anniversaire (cf. article p.18), Preview compte déjà ses neuf printemps! Devenue la foire d'art contemporain de septembre la plus importante de Berlin après la disparition du Art Forum, elle sait se réinventer chaque année grâce à la volonté dynamique et imaginative de ses trois directeurs. Entretien avec l'artiste et co-directeur Ralf Schmitt.

Monsieur Schmitt, Preview en 2013, c'est d'abord un nouveau lieu: pouvez-vous nous en dévoiler un peu plus? Oui, un nouveau lieu passionnant : nous quittons Tempelhof après cinq années pour nous rapprocher de Mitte et des autres lieux de la Berlin Art Week. Ce choix ne relève pas de l'opportunisme : les conditions à Tempelhof étaient devenues trop compliquées, trop chères et le lieu n'était plus vraiment adapté. Pendant le Gallery Weekend, j'ai visité les Opernwerkstätten [...] et j'ai été saisi par le potentiel de ce bâtiment occupant une position central dans la ville. La lumière du dernier étage est magnifique, elle offre des possibilités d'installations énorme avec son espace sans encombrement, aucun pilône, aucun mur, parfait pour y expérimenter.

Alors que la Berlin Art Week fête son 2^e anniversaire (cf. article p.18), Preview compte déjà ses neuf printemps! Devenue la foire d'art contemporain de septembre la plus importante de Berlin après la disparition du Art Forum, elle sait se réinventer chaque année grâce à la volonté dynamique et imaginative de ses trois directeurs. Entretien avec l'artiste et co-directeur Ralf Schmitt.

La force de Preview est de se réinventer chaque année avec de nouveaux formats, des expérimentations et des partenariats variés. Qu'es-ce qui attend le public cette année? Nous essayons d'attirer de nouveaux publicsm aussi bien en termes de visiteurs que d'exposants. Nous avons depuis longtemps rejeté la solution classique des foires d'art, à savoir une présentation uniquement modular (ndlr, exposition avec des stands blancs alignés façon White Cube). Comme en 2012, nous avons des Solowände („murs solitaires“), sur lesquels de jeunes artistes peuvent laisser libre cours à leur imagination. C'est aussi la catégorie la plus économique pour un exposant car nous cherchons à diversifier notre offre de prix. Depuis 2009, un partenariat avec des écoles en dernière année de prêter leurs travaux dans la catégorie Focus Academy au sein même de l'espace dédié aux galeries professionnelles, sans séparation de lieu. Pour la deuxième année consécutive, le prix Preview-Berlin Hyp récompense deux artistes présents sur la foire et leur offre une exposition au sein des locaux de Berlin Hyp [...]. Enfin, un programme de vidéos d'art, Regulator, est diffusé au Sony Center pendant la durée de Preview afin de créer une connexion avec la ville et un public qui ne fait pas forcément le déplacement jusqu'à nous. Il y a bien sûr aussi des podiums de discussions sur le thème de la Freie Szene et, cette année, de „Australia : und programme relativement restreint car nous préférons le „klein aber fein“. On peut cependant pas abandonner complètement les stand White Cube, car la demande qui émane directement des exposants est très forte dans ce sens.

La force de Preview est de se réinventer chaque année avec de nouveaux formats, des expérimentations et des partenariats variés. Qu'es-ce qui attend le public cette année? Nous essayons d'attirer de nouveaux publicsm aussi bien en termes de visiteurs que d'exposants. Nous avons depuis longtemps rejeté la solution classique des foires d'art, à savoir une présentation uniquement modular (ndlr, exposition avec des stands blancs alignés façon White Cube). Comme en 2012, nous avons des Solowände („murs solitaires“), sur lesquels de jeunes artistes peuvent laisser libre cours à leur imagination. C'est aussi la catégorie la plus économique pour un exposant car nous cherchons à diversifier notre offre de prix. Depuis 2009, un partenariat avec des écoles en dernière année de prêter leurs travaux dans la catégorie Focus Academy au sein même de l'espace dédié aux galeries professionnelles, sans séparation de lieu. Pour la deuxième année consécutive, le prix Preview-Berlin Hyp récompense deux artistes présents sur la foire et leur offre une exposition au sein des locaux de Berlin Hyp [...]. Enfin, un programme de vidéos d'art, Regulator, est diffusé au Sony Center pendant la durée de Preview afin de créer une connexion avec la ville et un public qui ne fait pas forcément le déplacement jusqu'à nous. Il y a bien sûr aussi des podiums de discussions sur le thème de la Freie Szene et, cette année, de „Australia : und programme relativement restreint car nous préférons le „klein aber fein“. On peut cependant pas abandonner complètement les stand White Cube, car la demande qui émane directement des exposants est très forte dans ce sens.

Berline Poche (#54 Sept. 2013)

Ralf Schmitt - Artiste et Co-Directeur de Preview

Hélène Coineau

Seite 2/2 | page 2/2

DE/FR

monatlich | monthly

La Berlin Art Week se met en place lentement et trouve ses marques. En quoi cela change-t-il la donne pour Preview? Après l'annulation de Art Forum en 2011, nous nous sommes réunis avec les représentants du Sénat berlinois et d'autres institutions culturelle afin de penser une stratégie de représentation viable sur le plan international. L'idée d'une Dachmarke [...] est apparue comme une solution de communication intéressante : elle ne produit aucun contenu, c'est-à-dire que nous restons maîtres de nos programmes, mais cela permet d'accroître notre visibilité et de fournir des réponses aux problèmes structurels d'accueil des journalistes étrangers, des collectionneurs, des participants et du public, notamment avec la mise en place d'un ticket commun donnant accès à tous les partenaires de la Berlin Art Week. L'idée est de développer chaque année le nombre de partenaires : la Berlin Art Week doit grandir!

Et comment envisagez-vous le futur de Preview? Nous réfléchissons au développement de nouveaux formats, par exemple lors d'un séminaire organisé à la TU avec architecte du Bunker de Boros, Jens casper. Le premier objectif serait de sortir d'un contexte d'espace [...] pour aller vers une présentation plus performative : créer des fenêtres temporelles pour la présentation d'oeuvres ou aller sur und scène, comme à la Volksbühne ou aux HAU. Il s'agirait de pièces de théâtre représenter plus que présenter. Ensuite, le Focus Academy tendrait à s'autonomiser pour devenir Preview Academy avec son lieu propre et son identité au sein de la Berlin Art Week. Puis nous imaginons pouvoir agrandir la shère des acteurs de la foire d'art en élargissant l'offre d'exposition à des entreprises, des groupes d'artistes, pourquoi pas des magazines ou des collectionneurs. Passer du concept de „A Fair“ à „Affair“. Enfin, le monde du cinéma et de la musique offre des innovations en matière de production que nous pourrions adapter à l'art, comme le crowdfunding, ces plateformes participatives sur laquelle le public tient une place centrale et possède un vrai pouvoir de décision.

Kunst & Auktionen (6. Sept. 2013, Nr. 14, 41. Jahrgang)

In Bewegung bleiben

Jan Bykowski

DE

alle zwei Wochen | every two weeks
print

In Bewegung bleiben

Die Preview Berlin zeigt junge Kunst an neuem Ort

Wo ist das neue Trendviertel, wo der kommende Kunststandort in Berlin? Wer nicht mehr übers Wetter reden mag, dem steht alternativ diese Frage immer offen. Die Älteren erinnern sich noch, dass der Prenzlauer Berg ein Künstlerviertel war. 2005 gab es dort sogar die erste Preview, als die Messe für die jüngeren Positionen zeitgenössischer Kunst in der dortigen Backfabrik ihre Premiere gab. Heute ist das Gebäude mit Lofts und Büroflächen bespielt. Das Grenzgebiet zwischen Berlin-Mitte und Moabit dagegen wird nicht erst seit gefassten und wieder verworfenen Plänen für eine Kunsthalle als gewohnheitsmäßiger Geheimtipp für eine aufstrebende Nachbarschaft genannt. Hier hat sich nun die Preview für 2013 nach Jahren im Flughafen Tempelhof erstmals die ehemaligen Opernwerkstätten als Ausstellungsraum gesichert. Wo bis vor kurzem noch Kulissen für die Staatsoper und die Komische Oper entstanden, zeigen sich zur Messe knapp 80 Aussteller. Nicht nur der Geist des Neuen, auch die kürzeren Wege von und zu weiteren Veranstaltungen der Berlin Art Week waren Argumente für die Verlagerung zum zentrumsnahen Standort. Die Staatlichen Museen liegen mit dem Museum für Gegenwart im Hamburger Bahnhof ähnlich nah wie die Galerien der Auguststraße. Mit zunehmender Reife der Messe ändert sich auch ihre Zusammenstellung. Osteuropa etwa, 2010 noch als Themenschwerpunkt mit besonderer Aufmerksamkeit bedacht, ist dieses Jahr mit weniger Ausstellern vertreten als in den vergangenen Ausgaben. Die Bewegung nach Osten zeigt sich vielmehr in größerem Maßstab. Die Weimarer Galerie Eigenheim bringt Arbeiten von Zhao Yang aus Peking und von Wang yuhong aus Shanghai nach Berlin. Japan ist mit der Frantic Gallery vertreten, ebenfalls aus Shanghai kommt die Galerie island6. Dort hat auch die Pantokrator Gallery eine Adresse, ebenso wie in Berlin. Die Entwicklung von einer Ausstellung der so oft als brotlos wahrgenommenen Berliner Szene zu einem internationalen Handelsplatz wird greifbar, wobei auch weiterhin ein Großteil der Galerien aus der Messestadt selbst kommt. Auch das bedeutet an diesem für internationale Künstler nach wie vor attraktiven Standort keine Beschränkung auf das Lokale. Drei der vier Künstler, die von der Galerie Hunchentoot aus Berlin-Mitte präsentiert werden, kommen aus Österreich. Darunter Aurelia Grater, die 2010 den Strabag Artaward gewann. Ihre Leinwände werden ab 3550 Euro angeboten. Einen noch weiteren, aber nachhaltig beschrittenen Weg nach Berlin nahm im vergangenen Jahr die Galerie Michael Reid. 2012 als Aussteller aus Sydney zur Preview gereist, hat er zu Beginn des Jahres einen eigenen Ausstellungsraum in der Auguststraße eröffnet. Auch dort ist ein Hang zur Weite erkennbar - zu sehen ist die Gruppenausstellung „Australian Landscape: Present in the Now“.

In Bewegung bleiben
Die Preview zeigt junge Kunst an neuem Ort



Jisan Aho (* 1979, Singer, Öl/Leinwand, 2013, 50 x 60 cm, angekauft von der Galerie Bart für 1320 Euro

Abbildung: M&P Fotografin; Foto: Art Photography; Hermitage; Galerie Bart; M&P Fotografin; Artforum

→ **BERLIN Preview Berlin, 19. bis 22. September, Opernwerkstätten, www.previewberlin.com**

Berliner Wirtschaft (Nr. 9, Sept. 2013) | www.ihk.de

„Künstler sind ein Geschenk“

n.n.

Seite 1/2 | page 1/2

DE

monatlich | monthly
print | online

„Künstler sind ein Geschenk“

Berliner Wirtschaft: Welches Thema bewegt Sie zurzeit besonders? Als Galerist: Wir bereiten gerade die erste Ausstellung in unseren neuen Räumen in der Potsdamer Straße vor und freuen uns, Sammlern unsere Künstler in einem neuen spannenden Umfeld zu präsentieren. Als Messemacher: Wir stehen kurz vor der Eröffnung der neunten Ausgabe unserer Messe Preview Berlin Art Fair – ebenfalls an einem neuen Ort – im Rahmen der Berlin Art Week. Als frisch gewählter Vorsitzender des Bundesverbandes Deutscher Galerien und Kunsthändler (BVDG): die Margenbesteuerung für den Kunsthandel als Kompensation für den Wegfall des verminderten Mehrwertsteuersatzes, und natürlich bin ich gespannt darauf, mit den Kollegen in Deutschland zusammenzuarbeiten.

Worüber haben Sie sich in der letzten Zeit am meisten geärgert? Dass die Idee des Kunstcampus hinter dem Hamburger Bahnhof mit der Halle am Wasser einer hektischen Grundstücksentwicklung weichen musste.

Was schätzen Sie an Berlin? Berlin ist die einzige Stadt in Deutschland, in der ich leben möchte. Hier ist nicht die soziale Herkunft oder der Wohnort ausschlaggebend dafür, ob man an der Kunst und Lebenskultur der Stadt teilnehmen kann. Und dass es in den letzten 20 Jahren Räume und Orte gab, an denen man beginnen konnte, eigene Ideen und Projekte zu verwirklichen.

Wo erholen Sie sich... ..kulinarisch? Thüringische Würstwaren...

...kulturell? Es mag überraschen: Im Museum!

...aktiv? Fahrradfahren. Ostsee.

Wo ist Ihr Lieblingsplatz in Berlin? Im Sommer bin ich gern überall in der Stadt unterwegs. Im Winter: Das Bode-Museum.

Im September findet zum zweiten Mal die Berlin Art Week statt, die als Gegenentwurf zu den Kunstmessen in New York, Basel und London gestartet worden ist. In welchem Maße wird sie diesem Anspruch gerecht? Das stimmt nicht ganz: Die Idee war, dass alle unterschiedlichen Akteure der Kunstszene Berlins gemeinsam eine Woche lang nach Berlin laden und ihre wichtigsten Ausstellungen präsentieren. Mit der kombinierten Ausstellung „Painting Forever!“ wird dieser Gedanke besonders gut realisiert. In diesem Rahmen können wir als internationale Messe erfolgreich agieren.

TREFFPUNKT

„Künstler sind ein Geschenk“

PERSÖNLICH: Wenn aus dem kreativen Potenzial Berlins Wertschöpfung entstehen soll, müsste die Stadt umdenken, findet Galerist Kristian Jarmuschek



Berliner Wirtschaft: Welches Thema bewegt Sie zurzeit besonders?
Kristian Jarmuschek: Als Galerist: Wir bereiten gerade die erste Ausstellung in unseren neuen Räumen in der Potsdamer Straße vor und freuen uns, Sammlern unsere Künstler in einem neuen spannenden Umfeld zu präsentieren. Als Messemacher: Wir stehen kurz vor der Eröffnung der neunten Ausgabe unserer Messe Preview Berlin Art Fair – ebenfalls an einem neuen Ort – im Rahmen der Berlin Art Week. Als frisch gewählter Vorsitzender des Bundesverbandes Deutscher Galerien und Kunsthändler (BVDG): die Margenbesteuerung für den Kunsthandel als Kompensation für den Wegfall des verminderten Mehrwertsteuersatzes, und natürlich bin ich gespannt darauf, mit den Kollegen in Deutschland zusammenzuarbeiten.

Worüber haben Sie sich in der letzten Zeit am meisten geärgert?
Dass die Idee des Kunstcampus hinter dem Hamburger Bahnhof mit der Halle am Wasser einer hektischen Grundstücksentwicklung weichen musste.

Was schätzen Sie an Berlin?
Berlin ist die einzige Stadt in Deutschland, in der ich leben möchte. Hier ist nicht die soziale Herkunft oder der Wohnort ausschlaggebend dafür, ob man an der Kunst und Lebenskultur teilnehmen kann. Und dass es in den letzten 20 Jahren Räume und Orte gab, an denen man beginnen konnte, eigene Ideen und Projekte zu verwirklichen.

Wo erholen Sie sich... ..kulinarisch? Thüringische Würstwaren...

...kulturell? Es mag überraschen: Im Museum!

...aktiv? Fahrradfahren. Ostsee.

Wo ist Ihr Lieblingsplatz in Berlin?
Im Sommer bin ich gern überall in der Stadt unterwegs. Im Winter: Das Bode-Museum.

Im September findet zum zweiten Mal die Berlin Art Week statt, die als Gegenentwurf zu den Kunstmessen in New York, Basel und London gestartet worden ist. In welchem Maße wird sie diesem Anspruch gerecht?
Das stimmt nicht ganz: Die Idee war, dass alle unterschiedlichen Akteure der Kunstszene Berlins gemeinsam eine Woche lang nach Berlin laden und ihre wichtigsten Ausstellungen präsentieren. Mit der kombinierten Ausstellung „Painting Forever!“ wird dieser Gedanke besonders gut realisiert. In diesem Rahmen können wir als internationale Messe erfolgreich agieren.

Seit 2005 veranstalten Sie die Kunstmesse Preview Berlin, die internationalen jungen Künstlern eine Plattform bietet. Wie hat sich diese Messe seit ihrem Bestehen entwickelt?
Wir sind als Satellitenmesse gestartet und unterdessen zusammen mit der ab die beiden Messeformaten, die in jedem September die internationale Kunstszene nach Berlin bringen. Haben wir zunächst ausschließlich Galerien am Beginn ihrer Karriere präsentiert, sehen wir uns heute mit verschiedenen Formaten (beispielsweise Preview Academy) als Plattform für ganz unterschiedliche Präsentationsmöglichkeiten aufstrebender Künstler und etablierter Institutionen.

Berlin ist ein Magnet für kreative Köpfe, auch für Künstler. Wie kann aus dem Potenzial mehr Wertschöpfung entstehen?
Berlin ist ein Magnet für kreative Köpfe, auch für Künstler. Wie kann aus dem Potenzial mehr Wertschöpfung entstehen?

62 | Berliner Wirtschaft 09-13

TREFFPUNKT

Zum einen müsste man es schaffen, dass in der Stadt mehr Geld ausgegeben werden kann, damit sich Berlin diese ganze Kreativität auch leisten kann. Zum anderen hat Berlin heute nicht mehr diese eingeschränkten Freiräume für die kreative Erfahrung wie in den 90er Jahren, aber da Gentrifizierung keine gutgegebene Macht ist, sollte man die vielen kreativen und Künstler in der Stadt als Geschenk begreifen und andere Kriterien für die Entwicklung einer Stadt haben als Gewinnmaximierung und die Steigerung der Mietennahmen.

Sie sind seit kurzem erster Vorsitzender des BVDG. Was konkret tut der Verband, um den Wirtschaftsfaktor Kunst in der Hauptstadt zu stärken?
Berlin galt immer als Stadt, in der relativ wenig Geld in Kunst investiert wird. Zeichnen sich da Veränderungen ab?

Der Bundesverband vertritt alle deutschen Galerien und Kunsthändler und kämpft für eine Durchführungsverordnung der Margenbesteuerung. Wir wehren uns gegen die skandalöse Durchsetzung der Abgabepflicht der Künstlergesellschaften, damit die KSK für die Künstler erhalten bleiben kann und für die „Wertschöpfer“ bezahlbar bleibt. Grundsätzlich versuchen wir ein Bewusstsein dafür zu schaffen, welchen enormen Beitrag Galerien kulturell und wirtschaftlich in der Gesellschaft leisten und damit stärken wir auch den Wirtschaftsfaktor Kunst in der Hauptstadt.

Nach wie vor leben die meisten Galerien von den Besuchern der Stadt und von ihren internationalen Messeauftritten, was in Berlin ansässige Galerien besonders konkurrenzfähig und krisenunfähig macht. Solange aber Berlin eine Stadt von Künstlern und Kreativen bleibt und so Impulse setzt und Innovationen hervorbringt – und im internationalen Maßstab eine attraktive Stadt bleibt – haben hier ansässige Galerien eine Chance...

Und die obligatorische Schlussfrage: Was erwarten Sie von der IHK?
Über den Ausschuss „Creative Industries“ hinaus weiterhin eine Sensibilität für die besonderen wirtschaftlichen Bedingungen für Künstler und Kreative unserer Stadt zu wecken.

Berliner Wirtschaft (Nr. 9, Sept. 2013) | www.ihk.de

„Künstler sind ein Geschenk“

n.n.

Seite 2/2 | page 2/2

DE

monatlich | monthly
print | online

Seit 2005 veranstalten Sie die Kunstmesse Preview Berlin, die internationalen jungen Künstlern eine Plattform bietet. Wie hat sich diese Messe seit ihrem Bestehen entwickelt? Wir sind als Satellitenmesse gestartet und unterdessen zusammen mit der abc die beiden Messeformate, die in jedem September die internationale Kunstszene nach Berlin bringen. Haben wir zunächst ausschließlich Galerien am Beginn ihrer Karriere präsentiert, sehen wir uns heute mit verschiedenen Formaten (beispielsweise Preview Academy) als Plattform für ganz unterschiedliche Präsentationen aufstrebender Künstler und etablierter Institutionen.

Berlin ist ein Magnet für kreative Köpfe, auch für Künstler. Wie kann aus dem Potenzial mehr Wertschöpfung entstehen? Zum einen müsste man es schaffen, dass in der Stadt mehr Geld ausgegeben werden kann, damit sich Berlin diese ganze Kreativität auch leisten kann. Zum anderen hat Berlin heute nicht mehr diese uneingeschränkten Freiräume für die kreative Entfaltung wie in den 90er Jahren, aber da Gentrifizierung keine gottgegebene Macht ist, sollte man die vielen Kreativen und Künstler in der Stadt als Geschenk begreifen und andere Kriterien für die Entwicklung einer Stadt haben als Gewinnmaximierung und die Steigerung der Mieteinnahmen.

Sie sind seit kurzem erster Vorsitzenden des BVDG. Was konkret tut der Verband, um den Wirtschaftsfaktor Kunst in der Hauptstadt zu stärken? Der Bundesverband vertritt alle deutschen Galerien und Kunsthändler und kämpft für eine Durchführungsverordnung der Margenbesteuerung. Wir wehren uns gegen die skandalöse Durchsetzung der Abgabepflicht der Künstlersozialkasse, damit die KSK für die Künstler erhalten bleiben kann und für die „Wertschöpfer“ bezahlbar bleibt. Grundsätzlich versuchen wir ein Bewusstsein dafür zu schaffen, welchen enormen Beitrag Galerien kulturell und wirtschaftlich in der Gesellschaft leisten und damit stärken wir auch den Wirtschaftsfaktor Kunst in der Hauptstadt.

Berlin galt immer als Stadt, in der relativ wenig Geld in Kunst investiert wird. Zeichnen sich da Veränderungen ab? Nach wie vor leben die meisten Galerien von den Besuchern der Stadt und von ihren internationalen Messeauftritten, was in Berlin ansässige Galerien besonders konjunkturabhängig und krisenanfällig macht. Solange aber Berlin eine Stadt von Künstlern und Kreativen bleibt und so Impulse setzt und Innovationen hervorbringt – und im internationalen Maßstab eine attraktive Stadt bleibt – haben hier ansässige Galerien eine Chance...

Und die obligatorische Schlussfrage: Was erwarten Sie von der IHK?

Über den Ausschuss „Creative Industries“ hinaus weiterhin eine Sensibilität für die besonderen wirtschaftlichen Bedingtheiten für Künstler und Kreative unserer Stadt zu wecken.

Berlin & I (No. 5/2013)

Berlin Art Week - Die Berliner Kunstszene macht gemeinsame Sache

DE/EN

Lena Fliessbach

alle zwei Monate | every two months

print

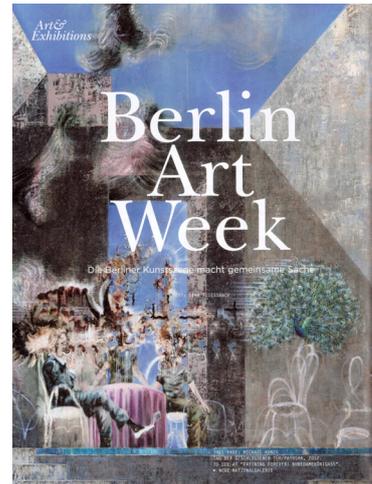
Berlin Art Week - die Berliner Kunstszene macht gemeinsame Sache

Berlin gilt als eine der spannendsten Kulturmegapolen der Welt. Tausende Künstler leben hier, neben den etablierten Institutionen gibt es zahlreiche selbstorganisierte Projekträume und Initiativen. Doch kann die Berlin Art Week mit den großen Kunstmessen in Basel, London und New York mithalten? Das will die Kunstwoche 2013 zum zweiten Mal beweisen.

Im vergangenen Jahr schlossen sich erstmals Berliner Institutionen der Gegenwartskunst und die beiden Messen abc-art berlin contemporary und Preview Berlin Art Fair zusammen. So sollten die Marke „Berlin Art Week“ und ein gemeinsamer Eintrittspreis die zahlreichen Ausstellungen und veranstaltungen des Kunstherbstes vereinen und jedes Jahr zur gleichen Zeit ein großes internationales Publikum nach Berlin ziehen. Kristian Jarmuschek, Mitbegründer der Preview Berlin, ist erfreut über diese Entwicklung: „Die deutlich gestiegenen Besucherzahlen des Jahres 2012 und das positive Presseecho im Vergleich zum Vorjahr haben gezeigt, dass das Format Berlin Art Week angenommen wurde.“ Besonders, dass alle Akteure der Kunstszene Berlins an einem Strang gezogen haben, sei bei den Besuchern sehr gut angekommen.

Die Preview Berlin wechselt in diesem Jahr den Standort und bespielt die ehemaligen Opernwerkstätten Berlin. Eines der Highlights ist ein gemeinsames Projekt von vier Institutionen zum Thema zeitgenössische Malerei in Berlin: Die Neue Nationalgalerie, das KW Institute for Contemporary Art und die Deutsche Bank KunstHalle stellen unter dem Motto „Painting Forever!“ wichtige Positionen etablierter und bisher unbekannter zeitgenössischer Malerinnen und Maler vor. Die Berlinische Galerie ergänzt das Projekt mit einer Schau von Franz Ackermann, der für die große Ausstellungshalle ein Raumkonzept entwickelt hat, das Wandmalerei, Tafelbilder und Fotografie verbindet.

Ein Kunstfilmfestival, zwei kommunale Galerien, drei selbstorganisierte Projekträume und ein Artist in Residence ergänzen in diesem Jahr das Programm. Die Art Week lädt damit nicht nur ein, die vielfältige Kunstszene Berlins zu erkunden, sondern auch neue Orte in Berlin zu entdecken. Am 17. September 2013 ab 19 Uhr findet die große Eröffnung der zweiten Berlin Art Week mit einem Open Air-Fest, Live-Konzerten und Gastronomie auf der Auguststraße in Mitte statt.



Berlin is seen as one of the most exciting culture metropolises in the world. Thousands of artists live here, and alongside the established institutions there are numerous independent project spaces and initiatives. But can the Berlin Art Week compete with the great art fairs of Basel, London, New York? The upcoming art week aims to prove it can. In the second year in a row, two local institutions for contemporary art and two trade fairs (abc-art berlin contemporary and Preview Berlin Art Fair), merged to form the Berlin Art Week. In joining the combined exhibitions and events of the established names, with every price for everything, the organizers hope to draw as many international art lovers as possible to the city every year. "The considerable rise in the number of visitors in 2012 and the positive reaction from the press in comparison to the year before have shown that the format of Berlin Art Week has been well received," says Kristian Jarmuschek, co-founder of Preview Berlin. He also believes it was welcome this increased cooperation within Berlin's art scene.

The Preview Berlin changes location this year to the Opernwerkstätten Berlin (formerly a theater and opera prop factory). One highlight of this year's Art Week is a collaboration of four institutions on the theme of contemporary painting in Berlin: the Neue Nationalgalerie, the KW Institute for Contemporary Art and the Deutsche Bank KunstHalle (former Bank für Sozialleistungen) present important artists (works from established and previously unknown contemporary painters) under the motto "Painting Forever!". The Berlinische Galerie is contributing an exhibition by Franz Ackermann in its large exhibition hall that combines painting, prints and photography.

Over the art festival, two communal galleries, three independent project spaces and an artist-in-residence are being added to the programme this year. Thanks to these, the Art Week isn't just encouraging participants to experience the diversity of local art scenes, but also to discover new places in Berlin. On 17 September 2013 from 19:00, the grand opening of the second Art Week takes place with an open-air festival, live concerts and gastronomy on Auguststrasse in Mitte. Berlin gallery district.



23.08.2013

www.monopol-magazin.de | www.mittelessen.de | www.marler-zeitung.de | www.focus.de

Berlin will sich mit Art Week international profilieren

Monopol - Magazin für Kunst und Leben / dpa

Mittelhessen / dpa

Marler Zeitung / dpa

Focus / dpa

DE
online

Berlin will sich mit Art Week international profilieren

Im September will Berlin erneut mit der Art Week Kräfte bündeln. Dieses Jahr steht die Kunstmesse unter der Überschrift „Painting Forever“

Berlin (dpa) - Mit der Berlin Art Week (17.-22. September) will sich die Bundeshauptstadt international als Kunststandort neben Basel, London und New York profilieren. Für die zweite Ausgabe der Großveranstaltung haben sich erstmals vier wichtige Kunstinstitutionen der Stadt zusammengeschlossen, um unter dem Motto «Painting Forever» gemeinsam Positionen der zeitgenössischen Malerei zu präsentieren. Erneut vertreten sind die beiden Kunstmesse abc (art berlin contemporary) und Preview.

Bei der Vorstellung des Programms sagte Berlins Kulturstaatssekretär André Schmitz (SPD)am Freitag: «Die Berlin Art Week hat sich bereits im zweiten Jahr als fester Bestandteil im internationalen Kulturkalender etabliert. Das ist ein sehr innovatives Format, das hervorragend zu Berlin passt.»

Die Kunstwoche war im vergangenen Jahr kurzfristig ins Leben gerufen worden, nachdem die frühere Kunstmesse Art Forum überraschend eingestellt worden war. Ein einheitliches Logo und ein gemeinsamer Eintrittspreis sollen die unterschiedlichen Events der zahlreichen beteiligten Institutionen bündeln.

An der neuen Initiative «Painting Forever» beteiligen sich die Nationalgalerie, die Berlinische Galerie, das renommierte KW Institute for Contemporary Art und die Deutsche Bank Kunsthalle. Die Kunstmesse abc stellt in den Ausstellungshallen des früheren Postbahnhofs 120 Einzelpositionen junger und etablierter Künstler vor. Bei der Preview Berlin präsentieren sich 77 Galerien aus fünf Kontinenten. Daneben gibt es zahlreiche Einzelausstellungen, Events und Preisverleihungen. Eröffnet wird die Kunstwoche mit einem großen Open-Air-Fest in der Auguststraße in Berlin-Mitte.

Berlin will sich mit Art Week international profilieren

Im September will Berlin erneut mit der Art Week Kräfte bündeln. Dieses Jahr steht die Kunstmesse unter der Überschrift "Painting Forever"

23.08.2013



In der Neuen Nationalgalerie zu sehen: Anselm Reyle, "Untitled", 2013, © Staatliche Museen zu Berlin, Nationalgalerie / Matthias Kolb

Berlin (dpa) - Mit der Berlin Art Week (17.-22. September) will sich die Bundeshauptstadt international als Kunststandort neben Basel, London und New York profilieren. Für die zweite Ausgabe der Großveranstaltung haben sich erstmals vier wichtige Kunstinstitutionen der Stadt zusammengeschlossen, um unter dem Motto «Painting Forever» gemeinsam Positionen der zeitgenössischen Malerei zu präsentieren. Erneut vertreten sind die beiden Kunstmesse abc (art berlin contemporary) und Preview.

Bei der Vorstellung des Programms sagte Berlins Kulturstaatssekretär André Schmitz (SPD)am Freitag: «Die Berlin Art Week hat sich bereits im zweiten Jahr als fester Bestandteil im internationalen Kulturkalender etabliert. Das ist ein sehr innovatives Format, das hervorragend zu Berlin passt.»

Mehr zu diesem Artikel:

- Ort**
- ▶ KW Institute for Contemporary Art
- ▶ Berlinische Galerie
- ▶ Neue Nationalgalerie
- ▶ Deutsche Bank Kunsthalle

Die Kunstwoche war im vergangenen Jahr kurzfristig ins Leben gerufen worden, nachdem die frühere Kunstmesse Art Forum überraschend eingestellt worden war. Ein einheitliches Logo und ein gemeinsamer Eintrittspreis sollen die unterschiedlichen Events der zahlreichen beteiligten Institutionen bündeln.

An der neuen Initiative «Painting Forever» beteiligen sich die Nationalgalerie, die Berlinische Galerie, das renommierte KW Institute for Contemporary Art und die Deutsche Bank Kunsthalle. Die Kunstmesse abc stellt in den Ausstellungshallen des früheren Postbahnhofs 120 Einzelpositionen junger und etablierter Künstler vor. Bei der Preview Berlin präsentieren sich 77 Galerien aus fünf Kontinenten. Daneben gibt es zahlreiche Einzelausstellungen, Events und Preisverleihungen. Eröffnet wird die Kunstwoche mit einem großen Open-Air-Fest in der Auguststraße in Berlin-Mitte.

16.07.2013

www.kunst-magazin.com

PREVIEW BERLIN 2013 nicht mehr im Flughafen Tempelhof

Kunst Magazin / Julia Schmitz

DE
online

Die Preview Berlin zieht in die Stadtmitte

Nachdem in den vergangenen Wochen zahlreiche Änderungen und Erweiterungen für die bevorstehende zweite Berlin Art Week bekanntgegeben wurden, gibt es erneut Neuigkeiten: Die PREVIEW BERLIN ART FAIR findet in diesem Jahr nicht wie gewohnt im ehemaligen Flughafen Tempelhof, sondern in den Opernwerkstätten in Mitte statt.

Auf rund 18.000qm bieten die Hallen ausreichend Platz für die knapp 80 Aussteller aus dem In- und Ausland, die sich im vergangenen Jahr aus zahlreichen Galerien, Projekträumen und Hochschulen zusammensetzten. Zwischen 1939 und 1941 unter Mitarbeit von Albert Speer erbaut, diente das Gebäude schon immer der Produktion von Kulissen für die vielfältige Theaterlandschaft Berlins. Bis vor kurzem wurden hier Aufträge für die Staatsoper und die Komische Oper umgesetzt, auch das Deutsche Theater, die Kammerspiele und das Berliner Ensemble ließen hier anfertigen.

Seit ihrer Gründung im Jahr 2005 hat sich die PREVIEW Berlin zu einem der wichtigsten Bestandteile im Berliner Kunstherbst entwickelt, der nach dem Verlust des Art Forums seit 2012 unter dem Dach der Berlin Art Week firmiert. Bis zu 17.000 Besucher strömten in den vergangenen Jahren in die ebenfalls geschichtsträchtigen Hangars des ehemaligen Flughafens Tempelhof. Nun zieht die Messe zurück in die Mitte der Stadt, wo vor acht Jahren alles begann.

Die PREVIEW BERLIN ART FAIR findet vom 20. bis 22. September 2013 in den Opernwerkstätten, Zinnowitzerstr. 9, 10115 Berlin statt. Eröffnung am Donnerstag, 19. September 18 bis 22 Uhr. Geöffnet ist täglich von 13 bis 20 Uhr, ein Tagesticket kostet 10 EUR.

KUNST

HOME AUSSTELLUNGEN MAGAZIN BLOG

PREVIEW BERLIN 2013 nicht mehr im Flughafen Tempelhof

Publiziert am 16. Juli 2013 von Julia Schmitz



Die ehemaligen Opernwerkstätten in Berlin / Foto: Julia Schmitz

Nachdem in den vergangenen Wochen zahlreiche Änderungen und Erweiterungen für die bevorstehende zweite Berlin Art Week bekanntgegeben wurden, gibt es erneut Neuigkeiten: Die PREVIEW BERLIN ART FAIR findet in diesem Jahr nicht wie gewohnt im ehemaligen Flughafen Tempelhof, sondern in den Opernwerkstätten in Mitte statt.

Auf rund 18.000qm bieten die Hallen ausreichend Platz für die knapp 80 Aussteller aus dem In- und Ausland, die sich im vergangenen Jahr aus zahlreichen Galerien, Projekträumen und Hochschulen zusammensetzten. Zwischen 1939 und 1941 unter Mitarbeit von Albert Speer erbaut, diente das Gebäude schon immer der Produktion von Kulissen für die vielfältige Theaterlandschaft Berlins. Bis vor kurzem wurden hier Aufträge für die Staatsoper und die Komische Oper umgesetzt, auch das Deutsche Theater, die Kammerspiele und das Berliner Ensemble ließen hier anfertigen.

Seit ihrer Gründung im Jahr 2005 hat sich die PREVIEW Berlin zu einem der wichtigsten Bestandteile im Berliner Kunstherbst entwickelt, der nach dem Verlust des Art Forums seit 2012 unter dem Dach der Berlin Art Week firmiert. Bis zu 17.000 Besucher strömten in den vergangenen Jahren in die ebenfalls geschichtsträchtigen Hangars des ehemaligen Flughafens Tempelhof. Nun zieht die Messe zurück in die Mitte der Stadt, wo vor acht Jahren alles begann.

Die PREVIEW BERLIN ART FAIR findet vom 20. bis 22. September 2013 in den Opernwerkstätten, Zinnowitzerstr. 9, 10115 Berlin statt. Eröffnung am Donnerstag, 19. September 18 bis 22 Uhr. Geöffnet ist täglich von 13 bis 20 Uhr, ein Tagesticket kostet 10€.

05.07.2013

www.artparasites.com

Goodbye Tempelhof! Hello Mitte!

Art Parasites / Jovanny Varela-Ferreya

DE
online

Goodbye Tempelhof! Hello Mitte!

Berlin Artparasites speaks with co-director Rüdiger Lange about the upcoming PREVIEW BERLIN ART FAIR in September. Held at Tempelhof Airport for the past six years, the fair welcomes a new location for 2013!

Causing “a little explosion in the Berlin art scene when it first started” in 2005, Rüdiger Lange, one of the three directors of Preview Berlin, tells me that this year promises similar effects for the upcoming PREVIEW BERLIN ART FAIR in September. His prediction doesn’t come without merit: this is a big year for this popular fair, as it will emerge from a brand new location in the city. Held at the former Tempelhof Airport since 2007, it makes its way back to the place where it all once began: Mitte, Berlin’s central district – the historical core of the city.

Call it a homecoming or a combo-breaker: this year – on its 9th edition – PREVIEW BERLIN ART FAIR departs from the airport runway and lands in Mitte’s Opernwerkstätten!

A Sneak Peek

Last year, the four-day fair broke its past attendance records by attracting 17,000 visitors. The attraction: 57 galleries, 11 project spaces, and 8 art universities from a total of 14 countries. Emerging as a side show from the now-defunct international art fair Art Forum Berlin (1996-2010), PREVIEW BERLIN ART FAIR has already established its presence as a notable platform where both established and emerging art players convene to fortify Berlin as an important art market.

Situated in Mitte, the Opernwerkstätten “is loaded with creative energy,” Lange tells me, referring to the history of the space. Built in 1939-1941, the building until recently had been the setting where locksmiths, carpenters, sculptors and painters would create large backdrop panels for Opera houses. “I’m surprised that we can still find a space like this in Mitte,” he says as we make our way to the uppermost floor of the building where the main part of the fair will take place.

For the past six years, PREVIEW BERLIN ART FAIR has had to live up to the reputation of its previous editions, having to show up at the same location, Tempelhof Airport. Fortunately, there’ll be none of that this year. Lange tells me that due to circumstances in terms of production—permissions for construction and amounting expenses due to safety regulations—Tempelhof no longer became a suitable place for this event. And perhaps for the better: now that the game field has changed, the spirit of the directors could not be higher. They are ready to inject Mitte with the creative force of emerging talent that has characterized this fair. For us, the days of September 19th through the 22nd cannot come soon enough.

Berlin | 05.07.2013 | (0) | Like | 13 | Tweet | 0

PREVIEW BERLIN ART FAIR REVEALS NEW LOCATION FOR 2013

Goodbye Tempelhof! Hello Mitte!



SAP's Jovanny Varela (L) speaks with director Rüdiger Lange about Preview Berlin Art Fair's new developments. Photo: Chris Phillips

Berlin Artparasites speaks with co-director Rüdiger Lange about the upcoming PREVIEW BERLIN ART FAIR in September. Held at Tempelhof Airport for the past six years, the fair welcomes a new location for 2013!

Causing “a little explosion in the Berlin art scene when it first started” in 2005, Rüdiger Lange, one of the three directors of Preview Berlin, tells me that this year promises similar effects for the upcoming PREVIEW BERLIN ART FAIR in September. His prediction doesn’t come without merit: this is a big year for this popular fair, as it will emerge from a brand new location in the city. Held at the former Tempelhof Airport since 2007, it makes its way back to the place where it all once began: Mitte, Berlin’s central district – the historical core of the city.

GALLERIES: FOR YOUR MEDIA BUZZ, CONSIDER A PARTNERSHIP WITH THE SWARM!

Call it a homecoming or a combo-breaker: this year – on its 9th edition – PREVIEW BERLIN ART FAIR departs from the airport runway and lands in Mitte’s Opernwerkstätten!

A Sneak Peek

Last year, the four-day fair broke its past attendance records by attracting 17,000 visitors. The attraction: 57 galleries, 11 project spaces, and 8 art universities from a total of 14 countries. Emerging as a side show from the now-defunct international art fair Art Forum Berlin (1996-2010), PREVIEW BERLIN ART FAIR has already established its presence as a notable platform where both established and emerging art players convene to fortify Berlin as an important art market.



Uppermost floor of the Opernwerkstätten where Preview Berlin Art Fair will take place in 2013. Photo: Chris Phillips

Situated in Mitte, the Opernwerkstätten “is loaded with creative energy,” Lange tells me, referring to the history of the space. Built in 1939-1941, the building until recently had been the setting where locksmiths, carpenters, sculptors and painters would create large backdrop panels for Opera houses. “I’m surprised that we can still find a space like this in Mitte,” he says as we make our way to the uppermost floor of the building where the main part of the fair will take place.

For the past six years, PREVIEW BERLIN ART FAIR has had to live up to the reputation of its previous editions, having to show up at the same location, Tempelhof Airport. Fortunately, there’ll be none of that this year. Lange tells me that due to circumstances in terms of production—permissions for construction and amounting expenses due to safety regulations—Tempelhof no longer became a suitable place for this event. And perhaps for the better: now that the game field has changed, the spirit of the directors could not be higher. They are ready to inject Mitte with the creative force of emerging talent that has characterized this fair. For us, the days of September 19th through the 22nd cannot come soon enough.

Pressespiegel in chronologischer Reihenfolge
Press Review in Chronological Order

10.10.2013

www.berlin-sehen.de

Preview Berlin - art fair

berlin sehen / n.n. Seite 1/2 | page 1/2

DE

online

Preview Berlin – art fair

Von den drei großen Messen der alljährlichen Berlin Art Week, neben der ABC und Berliner Liste, ist die Preview Berlin zwar, was die Zahl der Aussteller angeht, die kleinste, doch mit ihrer Ausrichtung die einflussreichste des internationalen Kunstkalenders.

Die Morgenröte der Kunst

Seit 2005 gehört die Preview Berlin zu den Kunstmessen, die eine internationale Besucherschaft nach Berlin lockt. Laut Kristian Jarmuschek, einem der Messedirektoren und selbst erfolgreicher junger Galerist in Berlin, war es seit Beginn erklärtes Ziel der Messe, jungen aufstrebenden Künstlern eine erste internationale Plattform zu bieten und im Gegenzug den Sammlern und Käufern eine Kunstszene zu eröffnen, die bis dahin keinen Anlaufpunkt hatte. Traditionell fand die Messe seit ihrer Gründung in den Hangar-Hallen des ehemaligen Flughafens Tempelhof statt. Doch in diesem Jahr zog die Messe um und öffnet nun ihre Tore in den Opernwerkstätten, die ehemals der Staatsoper, dem Deutschen Theater und Berliner Ensemble zur Fertigung ihrer Bühnenbilder dienten. Mit dieser zentralen Lage in der Zinnowitzer Straße 9, zwischen den Bahnhöfen Naturkundemuseum und Nordbahnhof ist sie nun schnell und direkt von den anderen Veranstaltungsorten der Art Week zu erreichen – was sich auch direkt in den Besucherzahlen niederschlägt.

Grenzenlose Vielfalt

Die diesjährige Preview Berlin führt in ihrem Angebot 77 Aussteller aus 17 Nationen, die sich über alle Kontinente erstrecken und sogar einen Vertreter aus der Volksrepublik China, einer in Europa eher unbekannteren Kunstszene, präsentiert. Stellvertretend für den Ansatz der Messe gibt es auch seit letztem Jahr einen Academy Focus, der sieben Kunst-Hochschulen die Möglichkeit bietet, die Arbeiten ihrer besten Absolventen einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen. Unter anderen sind dies in diesem Jahr die Academy Ljubljana und die ehrwürdige Bauhaus-Universität aus Weimar. Hieraus ergibt sich auch der große Erfolg der Preview Berlin, da Sammler aus aller Welt hier einen ersten Kontakt zu den Protagonisten der Zukunft aufnehmen können. Darüber hinaus schlägt sich dieser Ansatz auch in dem für Kunstmessen ungewöhnlich frischen und unkonventionellen Stil der Ausstellung nieder. Im Wettbewerb um die Aufmerksamkeit der Besucher, finden die einzelnen Künstler und Galeristen immer wieder beeindruckende Ideen, sich gekonnt in Szene zu setzen.

Preview Berlin – art fair



Von den drei großen Messen der alljährlichen Berlin Art Week, neben der ABC und Berliner Liste, ist die Preview Berlin zwar, was die Zahl der Aussteller angeht, die kleinste, doch mit ihrer Ausrichtung die einflussreichste des internationalen Kunstkalenders.

Die Morgenröte der Kunst



Quelle: previewberlin.com | Edgard Berendsen

Seit 2005 gehört die Preview Berlin zu den Kunstmessen, die eine internationale Besucherschaft nach Berlin lockt. Laut Kristian Jarmuschek, einem der Messedirektoren und selbst erfolgreicher junger Galerist in Berlin, war es seit Beginn erklärtes Ziel der Messe, jungen aufstrebenden Künstlern eine erste internationale Plattform zu bieten und im Gegenzug den Sammlern und Käufern eine Kunstszene zu eröffnen, die bis dahin keinen Anlaufpunkt hatte. Traditionell fand die Messe seit ihrer Gründung in den Hangar-Hallen des ehemaligen Flughafens Tempelhof statt. Doch in diesem Jahr zog die Messe um und öffnet nun ihre Tore in den Opernwerkstätten, die ehemals der Staatsoper, dem Deutschen Theater und Berliner Ensemble zur Fertigung ihrer Bühnenbilder dienten. Mit dieser zentralen Lage in der Zinnowitzer Straße 9, zwischen den Bahnhöfen Naturkundemuseum und Nordbahnhof ist sie nun schnell und direkt von den anderen Veranstaltungsorten der Art Week zu erreichen – was sich auch direkt in den Besucherzahlen niederschlägt.

Grenzenlose Vielfalt

Die diesjährige Preview Berlin führt in ihrem Angebot 77 Aussteller aus 17 Nationen, die sich über alle Kontinente erstrecken und sogar einen Vertreter aus der Volksrepublik China, einer in Europa eher unbekannteren Kunstszene, präsentiert. Stellvertretend für den Ansatz der Messe gibt es auch seit letztem Jahr einen Academy Focus, der sieben Kunst-Hochschulen die Möglichkeit bietet, die Arbeiten ihrer besten Absolventen einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen. Unter anderen sind dies in diesem Jahr die Academy Ljubljana und die ehrwürdige Bauhaus-Universität aus Weimar. Hieraus ergibt sich auch der große Erfolg der Preview Berlin, da Sammler aus aller Welt hier einen ersten Kontakt zu den Protagonisten der Zukunft aufnehmen können. Darüber hinaus schlägt sich dieser Ansatz auch in dem für Kunstmessen ungewöhnlich frischen und unkonventionellen Stil der Ausstellung nieder. Im Wettbewerb um die Aufmerksamkeit der Besucher, finden die einzelnen Künstler und Galeristen immer wieder beeindruckende Ideen, sich gekonnt in Szene zu setzen.



10.10.2013

www.berlin-sehen.de

Preview Berlin - art fair

berlin sehen / n.n. Seite 2/2 | page 2/2

DE
online

Ort der Begegnung

Der von vielen gelobte Vorzug der Preview Berlin liegt in ihrem Anspruch, einen zurückhaltenden Rahmen für die Aussteller zu setzen. Während andernorts mit großen Rahmenprogrammen und Showacts der Focus der Messe auf ihrem Eventcharakter liegt, zieht die Preview die Aufmerksamkeit eher auf die Begegnung der Kunstinteressierten und Künstler, sowie der Galeristen und Kulturförderern. So besuchten zum Beispiel der israelische Botschafter, sowie die slowenische Botschafterin die Messe und die aus ihrem Land vertretenen Aussteller. Gerade letztere kam nicht nur wegen der slowenischen Kunsthochschule, sondern auch um das Grenzen übergreifende Projekt von Private View zu besuchen. Unter Kuratorin Maja Škerbot werden hier die Arbeiten der deutsch-slowenischen Künstlerin Jule Ja Kantor gezeigt, die sich intensiv mit der Begegnung zwischen Menschen und Ideen beschäftigt und damit exemplarisch für diese Messe steht.

Somit bietet die Preview Berlin sowohl für etablierte Kenner der Kunstszene, aber auch für Interessierte ein unterhaltsames Angebot, das frei von konventionellen und verkrampten Attitüden einen erfrischenden Zugang zur Kunstszene von morgen bietet. In der Begegnung zwischen Kunst, Künstlern und Kunstinteressierten entsteht somit tatsächlich ein Marktplatz der Ideen, der für jeden ein Angebot bereit hält.

Ort der Begegnung

Der von vielen gelobte Vorzug der Preview Berlin liegt in ihrem Anspruch, einen zurückhaltenden Rahmen für die Aussteller zu setzen. Während andernorts mit großen Rahmenprogrammen und Showacts der Focus der Messe auf ihrem Eventcharakter liegt, zieht die Preview die Aufmerksamkeit eher auf die Begegnung der Kunstinteressierten und Künstler, sowie der Galeristen und Kulturförderern. So besuchten zum Beispiel der israelische Botschafter, sowie die slowenische Botschafterin die Messe und die aus ihrem Land vertretenen Aussteller. Gerade letztere kam nicht nur wegen der slowenischen Kunsthochschule, sondern auch um das Grenzen übergreifende Projekt von Private View zu besuchen. Unter Kuratorin Maja Škerbot werden hier die Arbeiten der deutsch-slowenischen Künstlerin Jule Ja Kantor gezeigt, die sich intensiv mit der Begegnung zwischen Menschen und Ideen beschäftigt und damit exemplarisch für diese Messe steht.

Somit bietet die Preview Berlin sowohl für etablierte Kenner der Kunstszene, aber auch für Interessierte ein unterhaltsames Angebot, das frei von konventionellen und verkrampten Attitüden einen erfrischenden Zugang zur Kunstszene von morgen bietet. In der Begegnung zwischen Kunst, Künstlern und Kunstinteressierten entsteht somit tatsächlich ein Marktplatz der Ideen, der für jeden ein Angebot bereit hält.

25.09.2013
 Fuldaer Zeitung
Genialer Ort für anschießsame Kunst
 Hanswerner Kruse

DE
 täglich | daily, Auflage | copies: 45.000
 print

Auszug | excerpt

[...] Auf der Messe „Preview“ in den alten rustikalen Opernwerkstätten sind gut 80 Aussteller in braven weißen Kojen untergebracht, es gibt keine aufregenden Installationen oder Bezüge zwischen den Objekten wie auf der „abc“. Doch hier sind sämtliche Artefakte von auffallend hoher Qualität, man entdeckt nichts Kunstgewerbliches oder Banales, viele Arbeiten haben einen mehr oder weniger leisen Humor. Man wünscht sich, dass das Fuldaer Künstlerehepaar hier im nächsten Jahr ausstellen könnte. [...]



Genialer Ort für anschießsame Kunst

Künstlerehepaar Skurski bei Berlin Art Week / Heute im Vondraau Museum

Die Kunst ist ein weites Feld. In der Welt der Kunst gibt es viele verschiedene Richtungen und Stile. Einmal sind das abstrakte Werke, ein anderes Mal die realistischen Darstellungen. Die Kunst ist ein Spiegelbild der Gesellschaft und der Zeit. Sie kann Freude machen, sie kann auch trauern lassen. Die Kunst ist ein Mittel, um die Welt zu verstehen und sie zu verändern. Die Kunst ist ein Teil unserer Kultur und unseres Lebens. Sie ist ein Ausdruck unserer Kreativität und unserer Fantasie. Die Kunst ist ein Weg, um die Welt zu sehen, wie sie wirklich ist. Die Kunst ist ein Weg, um die Welt zu lieben. Die Kunst ist ein Weg, um die Welt zu verändern.



In der Welt der Kunst gibt es viele verschiedene Richtungen und Stile. Einmal sind das abstrakte Werke, ein anderes Mal die realistischen Darstellungen. Die Kunst ist ein Spiegelbild der Gesellschaft und der Zeit. Sie kann Freude machen, sie kann auch trauern lassen. Die Kunst ist ein Mittel, um die Welt zu verstehen und sie zu verändern. Die Kunst ist ein Teil unserer Kultur und unseres Lebens. Sie ist ein Ausdruck unserer Kreativität und unserer Fantasie. Die Kunst ist ein Weg, um die Welt zu sehen, wie sie wirklich ist. Die Kunst ist ein Weg, um die Welt zu lieben. Die Kunst ist ein Weg, um die Welt zu verändern.

Die Kunst ist ein weites Feld. In der Welt der Kunst gibt es viele verschiedene Richtungen und Stile. Einmal sind das abstrakte Werke, ein anderes Mal die realistischen Darstellungen. Die Kunst ist ein Spiegelbild der Gesellschaft und der Zeit. Sie kann Freude machen, sie kann auch trauern lassen. Die Kunst ist ein Mittel, um die Welt zu verstehen und sie zu verändern. Die Kunst ist ein Teil unserer Kultur und unseres Lebens. Sie ist ein Ausdruck unserer Kreativität und unserer Fantasie. Die Kunst ist ein Weg, um die Welt zu sehen, wie sie wirklich ist. Die Kunst ist ein Weg, um die Welt zu lieben. Die Kunst ist ein Weg, um die Welt zu verändern.

23.09.2013

www.tagesspiegel.de

Fülle und Völle - Ein Rückblick auf die Berlin Art Week

Tagesspiegel / Christiane Meixner

Seite 1/2 | page 1/2

PRESSESPiegel | PRESS REVIEW 2013

DE

online

Fülle und Völle - Ein Rückblick auf die Berlin Art Week

Die Kunst hat jetzt auch ihre Fanmeile. Sie heißt – oh Wunder! – Auguststraße und demonstrierte zum Auftakt der Berlin Art Week vergangene Woche eindrucksvoll, was geschieht, wenn man in dieser Stadt ein Stück öffentlichen Wegs absperrt und ein paar Bierbuden aufstellt: Es wird gefeiert. Nicht alle kannten den Grund dafür, aber egal. Die ewig besetzte Auguststraße 10 installierte flugs einen Infotisch mit politischen Manifesten, gegenüber konkurrierten die fetten Beats einer mobilen Bühne mit dem offiziellen Showprogramm, und in der dicht gedrängten Menge bot ein fliegender Händler „die letzten Art-Week-Taschen“ aus vermutlich dubioser Quelle an.

Der Senat kann zufrieden sein. Rein quantitativ wirkt die Finanzspritze für den Berliner Kunstherbst wie ein Aufputzmittel. Drei Kunstmessen mit differenziertem Programm, ein Dutzend Eröffnungen in Institutionen und freien Projekträumen, ein Kunstpreis sowie unzählige Off-Events: Das Angebot war selbst für Privatleute nicht zu bewältigen. Zwar fand jede Veranstaltung ihr Publikum, vom massentauglichen Straßenfest bis zum exklusiven Dinner, für das zehn Berliner Sammler je zehn Gleichgesinnte auf internationalem Niveau einluden, um mehr potenzielle Käufer in die Stadt zu locken. An den Rändern der 60 000 Besucher anziehenden Berlin Art Week ließ sich allerdings auch ein gewisser Sättigungsgrad ablesen: In der Überfülle zogen nur die offensichtlichen Events. Leiseres, oft Einfallsreicheres, ging leer aus.

So birgt die große Offensive auch eine Gefahr. Kunst, das weiß man, gibt es in Berlin von Dahlem bis Lichtenberg das ganze Jahr. Der Grund für die Fokussierung auf den Herbst aber hatte ursprünglich einen konkreten Grund: Mit dem Art Forum, der ersten Berliner Kunstmesse, sollte Mitte der neunziger Jahre eine Plattform für den Handel geschaffen werden. Damals wie heute machen vor allem Berlins Galeristen sichtbar, was in der Stadt künstlerisch gerade passiert. Das Art Forum gibt es nicht mehr, wohl aber drei alternative Messeformate, die sich weiterhin ungeheuer anstrengen.

<http://www.tagesspiegel.de/kultur/fulle-und-voelle/828686.html>

DER TAGESSPIEGEL

23.09.2013 00:00 Uhr

Kultur Fülle und Völle

von Christiane Meixner

Eine Rückblick auf die Berlin Art Week.

Die Kunst hat jetzt auch ihre Fanmeile. Sie heißt – oh Wunder! – Auguststraße und demonstrierte zum Auftakt der Berlin Art Week vergangene Woche eindrucksvoll, was geschieht, wenn man in dieser Stadt ein Stück öffentlichen Wegs absperrt und ein paar Bierbuden aufstellt: Es wird gefeiert. Nicht alle kannten den Grund dafür, aber egal. Die ewig besetzte Auguststraße 10 installierte flugs einen Infotisch mit politischen Manifesten, gegenüber konkurrierten die fetten Beats einer mobilen Bühne mit dem offiziellen Showprogramm, und in der dicht gedrängten Menge bot ein fliegender Händler „die letzten Art-Week-Taschen“ aus vermutlich dubioser Quelle an.

Der Senat kann zufrieden sein. Rein quantitativ wirkt die Finanzspritze für den Berliner Kunstherbst wie ein Aufputzmittel. Drei Kunstmessen mit differenziertem Programm, ein Dutzend Eröffnungen in Institutionen und freien Projekträumen, ein Kunstpreis sowie unzählige Off-Events: Das Angebot war selbst für Privatleute nicht zu bewältigen. Zwar fand jede Veranstaltung ihr Publikum, vom massentauglichen Straßenfest bis zum exklusiven Dinner, für das zehn Berliner Sammler je zehn Gleichgesinnte auf internationalem Niveau einluden, um mehr potenzielle Käufer in die Stadt zu locken. An den Rändern der 60 000 Besucher anziehenden Berlin Art Week ließ sich allerdings auch ein gewisser Sättigungsgrad ablesen: In der Überfülle zogen nur die offensichtlichen Events. Leiseres, oft Einfallsreicheres, ging leer aus.

So birgt die große Offensive auch eine Gefahr. Kunst, das weiß man, gibt es in Berlin von Dahlem bis Lichtenberg das ganze Jahr. Der Grund für die Fokussierung auf den Herbst aber hatte ursprünglich einen konkreten Grund: Mit dem Art Forum, der ersten Berliner Kunstmesse, sollte Mitte der neunziger Jahre eine Plattform für den Handel geschaffen werden. Damals wie heute machen vor allem Berlins Galeristen sichtbar, was in der Stadt künstlerisch gerade passiert. Das Art Forum gibt es nicht mehr, wohl aber drei alternative Messeformate, die sich weiterhin ungeheuer anstrengen.

Mit Erfolg: Wer auf der Preview oder der Liste überzeugende Arbeiten im unteren

23.09.2013

www.tagesspiegel.de

Fülle und Völle - Ein Rückblick auf die Berlin Art Week

Tagesspiegel / Christiane Meixner

Seite 2/2 | page 2/2

PRESSESPIEGEL | PRESS REVIEW 2013

DE

online

Mit Erfolg: Wer auf der Preview oder der Liste überzeugende Arbeiten im unteren Preissegment anbot, der durfte in den vergangenen Tagen rote Punkte kleben. Die ABC spielt, auch weil die umsatzstärksten Galerien der Stadt teilnehmen, in einer höheren finanziellen Liga. Für jene Galeristen aber, die aus Tokio, New York oder Schanghai anreisen, bleibt die Teilhabe am Kunstherbst ebenso ein großes Wagnis wie für jene, die ohnehin bescheiden haushalten oder aber aufwendige Projekte verwirklichen. Für sie gesellt sich nun zur Konkurrenz um die Käufer noch der Kampf um Aufmerksamkeit.

Was also hält die Berlin Art Week im zweiten Jahr ihrer Kooperative zusammen? Wenig mehr als ihre Dachmarke, muss man feststellen. Dass sich darunter noch vier Institutionen verbünden, um aktuelle Malerei zu inszenieren, lenkt die Aufmerksamkeit einmal mehr um. „Painting forever!“ überstrahlte als Motto das vielfältige Angebot. Dabei sah manches ganz schön zusammengeschustert aus und wird richtig ärgerlich, wenn nicht einmal mehr Kuratoren die Berliner Szene goutieren, sondern sich aus den Galerien Abbildungen schicken lassen, um anschließend wie aus dem Katalog die Werke für ihre Präsentationen zu bestellen.

„Keine Zeit“ war das schlagende Argument der vergangenen Tage. Dabei sollten die zusätzlichen Senatsumittel für Werbung genau wie die Ausstellungshighlights der staatlichen Häuser doch eigentlich jene stützen, die den Kunstherbst überhaupt ins Leben gerufen haben. Das Herz der Veranstaltung schlägt bei den Galeristen als Gründer aller drei aktuellen Messeformate, die sie teils noch mit großem persönlichen Engagement leiten, weil Berlin den gemeinsamen Auftritt braucht. Kulturstaatssekretär André Schmitz bringt das auf den Punkt, wenn er zum Ende der Art Week konstatiert: „Das Zusammenwirken von privaten Galerien und Sammlern mit öffentlichen Museen und anderen Kunstorten ist bundesweit einzigartig“. Zu wünschen ist der Berlin Art Week nun, dass aus dem Zusammengewirkten demnächst ein Konzeptkleid entsteht.

Preissegment anbot, der durfte in den vergangenen Tagen rote Punkte kleben. Die ABC spielt, auch weil die umsatzstärksten Galerien der Stadt teilnehmen, in einer höheren finanziellen Liga. Für jene Galeristen aber, die aus Tokio, New York oder Schanghai anreisen, bleibt die Teilhabe am Kunstherbst ebenso ein großes Wagnis wie für jene, die ohnehin bescheiden haushalten oder aber aufwendige Projekte verwirklichen. Für sie gesellt sich nun zur Konkurrenz um die Käufer noch der Kampf um Aufmerksamkeit.

Was also hält die Berlin Art Week im zweiten Jahr ihrer Kooperative zusammen? Wenig mehr als ihre Dachmarke, muss man feststellen. Dass sich darunter noch vier Institutionen verbünden, um aktuelle Malerei zu inszenieren, lenkt die Aufmerksamkeit einmal mehr um. „Painting forever!“ überstrahlte als Motto das vielfältige Angebot. Dabei sah manches ganz schön zusammengeschustert aus und wird richtig ärgerlich, wenn nicht einmal mehr Kuratoren die Berliner Szene goutieren, sondern sich aus den Galerien Abbildungen schicken lassen, um anschließend wie aus dem Katalog die Werke für ihre Präsentationen zu bestellen.

„Keine Zeit“ war das schlagende Argument der vergangenen Tage. Dabei sollten die zusätzlichen Senatsumittel für Werbung genau wie die Ausstellungshighlights der staatlichen Häuser doch eigentlich jene stützen, die den Kunstherbst überhaupt ins Leben gerufen haben. Das Herz der Veranstaltung schlägt bei den Galeristen als Gründer aller drei aktuellen Messeformate, die sie teils noch mit großem persönlichen Engagement leiten, weil Berlin den gemeinsamen Auftritt braucht. Kulturstaatssekretär André Schmitz bringt das auf den Punkt, wenn er zum Ende der Art Week konstatiert: „Das Zusammenwirken von privaten Galerien und Sammlern mit öffentlichen Museen und anderen Kunstorten ist bundesweit einzigartig“. Zu wünschen ist der Berlin Art Week nun, dass aus dem Zusammengewirkten demnächst ein Konzeptkleid entsteht. *Christiane Meixner*

23.09.2013

www.artinfo24.com

Banksy Fälschung auf der PREVIEW & 60.000 Besucher zur Art Week
artinfo24 / n.n.

DE
online

Banksy Fälschung auf der PREVIEW & 60.000 Besucher zur Art Week
Messerücktlick Berlin Art Week

Die Berlin Art Week konnte rund 60.000 Besucher verzeichnen. Dass Fälscher auch vor zeitgenössischer Kunst nicht haltmachen, musste die Kunstmesse Preview Berlin erfahren. Was allerdings Angela Merkel so kurz vor der Wahl auf der Berliner Liste machte, klären wir hier ebenfalls.

Die Berlin Art Week, an der Museen, Institutionen sowie die beiden Kunstmessen „abc art berlin contemporary“ und PREVIEW Berlin teilnahmen, verbuchten die Veranstalter als Erfolg. Mit der Berliner Kunstwoche wollte man den Ruf Berlins als internationalen Kunststandort stärken. Ob das gelang, lässt sich zwar nicht an den rund 60.000 Besuchern zur Berlin Art Week feststellen, muss aber von den Veranstaltern und Teilnehmern hinterfragt werden.

So wurde etwa das offene Stand- und Raumkonzept der abc sowie deren kuratorischer Ansatz gelobt. Zu Verkäufen gibt es noch keine Meldungen und auch nicht, ob zusätzliches internationales Sammlerpublikum in die Hauptstadt gelockt werden konnte. Die PREVIEW Berlin gab sich dieses Jahr deutlich internationaler. Mit dem Umzug von Berlin-Tempelhof in die Opernwerkstätten in der Zinnowitzer Straße betrat man Neuland. Die PREVIEW so scheint es, hat ihre Nische im internationalen und nationalen Messezirkus gefunden. Kleine und junge Galerien nutzten die PREVIEW in den vergangenen Jahren immer wieder zu einer Art Test. So etwa die Galerie Eigenheim aus Weimar, die im letzten Jahr noch lediglich eine Solowand mit Werken von Enrico Freitag bespielten. Dieses Jahr traute man sich in die größere Messekoje und hatte Werke von gleich vier Künstlern dabei (Enrico Freitag, Wang Yuhong, Zhao Yang und Konstantin Bayer).

Banksy Fälschung auf der PREVIEW

Das Banksy Arbeiten schwer einzuschätzen sind, ob diese echt sind oder nicht, liegt u.a. an dem Umstand, dass die wahre Identität des Street-Art-Künstlers nicht bekannt ist. Auf der PREVIEW Berlin tauchte ein Werk am Stand der Galerie G & G Fine Art auf, das angeblich ein Banksy-Werk sein sollte. Zweifel an der Echtheit des Werkes hatten die Macher des Artparasites-Magazins. Kurzerhand schrieben diese eine E-Mail an „PEST CONTROL“, der PR-Agentur von Banksy. Und tatsächlich wurde der Verdacht bestätigt.

- Shadow Of A Doubt: When Is A Banksy Not A Banksy? - Artikel bei artparasites.com

(...)

Banksy Fälschung auf der PREVIEW & 60.000 Besucher zur Art Week

Messerücktlick Berlin Art Week

Die Berlin Art Week konnte rund 60.000 Besucher verzeichnen. Dass Fälscher auch vor zeitgenössischer Kunst nicht haltmachen, musste die Kunstmesse Preview Berlin erfahren. Was allerdings Angela Merkel so kurz vor der Wahl auf der Berliner Liste machte, klären wir hier ebenfalls.

Tweeten | Facebook | G+ | Print

Die Berlin Art Week, an der Museen, Institutionen sowie die beiden Kunstmessen „abc art berlin contemporary“ und PREVIEW Berlin teilnahmen, verbuchten die Veranstalter als Erfolg. Mit der Berliner Kunstwoche wollte man den Ruf Berlins als internationalen Kunststandort stärken. Ob das gelang, lässt sich zwar nicht an den rund 60.000 Besuchern zur Berlin Art Week feststellen, muss aber von den Veranstaltern und Teilnehmern hinterfragt werden.



Ad
artlist brushes.com

- Aktuelle Kunstnews**
- 1 Messe PAD London verbindet Design und Kunst miteinander
 - 2 Ai Weiwei Installation aus 3144 Fahrrädern fasziniert Toronto
 - 3 Street Art Künstler Banksy verkauft Originale am Straßenrand
 - 4 Was die Gursky Fotografie 'Paris. Montparnasse' mit Anstand und Moral zu tun hat
 - 5 Auktionen: Boom der zeitgenössischen Kunst hält weiter an

Ausstellungen kostenlos eintragen
mehr Infos



Foto: Preview Berlin Galerie Bart

So wurde etwa das offene Stand- und Raumkonzept der abc sowie deren kuratorischer Ansatz gelobt. Zu Verkäufen gibt es noch keine Meldungen und auch nicht, ob zusätzliches internationales Sammlerpublikum in die Hauptstadt gelockt werden konnte. Die PREVIEW Berlin gab sich dieses Jahr deutlich internationaler. Mit dem Umzug von Berlin-Tempelhof in die Opernwerkstätten in der Zinnowitzer Straße betrat man Neuland. Die PREVIEW so scheint es, hat ihre Nische im internationalen und nationalen Messezirkus gefunden. Kleine und junge Galerien nutzten die PREVIEW in den vergangenen Jahren immer wieder zu einer Art Test. So etwa die Galerie Eigenheim aus Weimar, die im letzten Jahr noch lediglich eine Solowand mit Werken von Enrico Freitag bespielten. Dieses Jahr traute man sich in die größere Messekoje und hatte Werke von gleich vier Künstlern dabei (Enrico Freitag, Wang Yuhong, Zhao Yang und Konstantin Bayer).



Banksy Fälschung auf der PREVIEW

Das Banksy Arbeiten schwer einzuschätzen sind, ob diese echt sind oder nicht, liegt u.a. an dem Umstand, dass die wahre Identität des Street-Art-Künstlers nicht bekannt ist. Auf der PREVIEW Berlin tauchte ein Werk am Stand der Galerie G & G Fine Art auf, das angeblich ein Banksy-Werk sein sollte. Zweifel an der Echtheit des Werkes hatten die Macher des Artparasites-Magazins. Kurzerhand schrieben diese eine E-Mail an „PEST CONTROL“, der PR-Agentur von Banksy. Und tatsächlich wurde der Verdacht bestätigt.

- Shadow Of A Doubt: When Is A Banksy Not A Banksy? - Artikel bei artparasites.com

Artikel zum Thema auf Artinfo24:

- Banksy Fälscher vorurteilt
- Banksy Auktionen - die Entwicklung von Street Art am Kunstmarkt



Foto: Der Berliner Kunstkontakt vor dem Bild '60 Merkels 2012'

Berliner Liste sagte Wahlerfolg von Angela Merkel voraus
Na ganz so war es dann doch nicht. Doch der Berliner Kunstkontakt, den Berlinern dürfte an besten bekannt sein, hatte sich eine Messkoje auf der Berliner Liste gesichert und sich ganz dem Thema 'Angela Merkel' angenommen. So waren dort die Arbeiten '60 Merkels 2012' von Peter Wilde und 'Angel-A' von Goetz Valien zu sehen. Auf der Berliner Liste konnte man zudem viele noch bespielbare Entdeckungen machen, wie z.B. die Arbeiten von Micha Brendel (Staatstheater Prandauer Berg), den wir hier noch näher vorstellen werden, oder der Fotograf Franziska Strauss mit ihren Tanzportraits bei Egbert Baque Contemporary Art.



Foto: Micha Brendel 'Zwei Geschichtsräder' (2001)

23.09.2013

www.livekritik.de

PREVIEW BERLIN

livekritik / Tatiana Michaelis

DE
online

PREVIEW BERLIN

Zum neunten Mal findet die Preview Berlin statt. Dieses Jahr zeigen 77 Aussteller in den ehemaligen Malsälen der Opernwerkstätten in der Zinnowitzer Straße ihr Angebot. Die Halle ist von Freitag, 20. September bis Samstag, 21. September 2013, 13–20 Uhr und Sonntag, 22. September 2013, 11 – 18 Uhr geöffnet. Die riesige Halle der ehemaligen Malsäle der Opernwerkstätten eignet sich ideal für diese Messe und kreiert ein tolles Ambiente. Am Donnerstag Abend fand die Eröffnung der Messe mit anschließender Party statt. Den Kern der Aussteller bilden renommierte Berliner Galerien und daneben sind mehrere internationale Galerien und Institutionen vertreten. Herausstechend ist die FOCUS ACADEMY, die Absolventen von Kunstakademien die Möglichkeit gibt ihre Werke zu präsentieren. Unter den Kunstakademien sind die Akademie für Malerei Berlin, Burg Giebichtstein Kunsthochschule Halle (FA), Hochschule für Bildende Kunst Dresden, Hochschule für Gestaltung (FA) Offenbach am Main, Muthesius Kunsthochschule Kiel (FA) und die University of Ljubljana (FA). Insgesamt zeigt die Messe Berlin als etablierten Standort im internationalen Kunstmarkt mit einer Menge junger Künstler von großem Potential. Ein absolutes Highlight sind zwei echte Banksys der Galerie G & G Fine

Livekritik zu

PREVIEW BERLIN

19.09.2013 - 22.09.2013 | BERLIN / Opernwerkstätten Berlin

◀ zurück zur Veranstaltungssseite



BESCHREIBUNG

Zum neunten Mal findet die Preview Berlin statt. Dieses Jahr zeigen 77 Aussteller in den ehemaligen Malsälen der Opernwerkstätten in der Zinnowitzer Straße ihr Angebot. Die Halle ist von Freitag, 20. September bis Samstag, 21. September 2013, 13–20 Uhr und Sonntag, 22. September 2013, 11 – 18 Uhr geöffnet. Die riesige Halle der ehemaligen Malsäle der Opernwerkstätten eignet sich ideal für diese Messe und kreiert ein tolles Ambiente. Am Donnerstag Abend fand die Eröffnung der Messe mit anschließender Party statt. Den Kern der Aussteller bilden renommierte Berliner Galerien und daneben sind mehrere internationale Galerien und Institutionen vertreten. Herausstechend ist die FOCUS ACADEMY, die Absolventen von Kunstakademien die Möglichkeit gibt ihre Werke zu präsentieren. Unter den Kunstakademien sind die Akademie für Malerei Berlin, Burg Giebichtstein Kunsthochschule Halle (FA), Hochschule für Bildende Kunst Dresden, Hochschule für Gestaltung (FA) Offenbach am Main, Muthesius Kunsthochschule Kiel (FA) und die University of Ljubljana (FA). Insgesamt zeigt die Messe Berlin als etablierten Standort im internationalen Kunstmarkt mit einer Menge junger Künstler von großem Potential. Ein absolutes Highlight sind zwei echte Banksys der Galerie G & G Fine Art aus Miami.

BESUCHERFAZIT

Die Preview Berlin Art Fair zeigt 77 Berliner und internationale Aussteller

BEWERTUNG

Fazit		Unterhaltung	Preis/Leistung	Anspruch	Atmosphäre
		●●●●○	●●●●●	●●●●○	●●●●●

23.09.2013

www.livekritik.de

PREVIEW BERLIN

livekritik / Stefan Bock Seite 1/2 | page 1/2

DE
online

Viel Interessantes gibt es bei einem Rundgang über die PREVIEW Berlin art fair zu sehen.

Die PREVIEW Berlin art fair, die kleine Schwester der art berlin contemporary, ist für ihre 9. Ausgabe vom Flughafen Tempelhof in die Opernwerkstätten Mitte in der Zinnowitzer Straße umgezogen. In zwei der ehemaligen Malersälen präsentieren sich hier wieder zahlreiche Galerien aus Berlin, der nationalen und der internationalen Kunstszene. Man ist sich dabei des übertriebenen Hypes des Kunstmarkts sehr wohl bewusst und setzt vor allem auf kleinere Galerien und Newcomer jenseits des Marktes, wie es im Katalog zur Messe heißt.

Trotzdem bedarf es natürlich immer einiger Zugpferde und so stellt die G & G Fine Art Galerie Miami-Berlin überraschend den Street-Art-Künstlers Banksy mit zwei Arbeiten aus. Als wirkliche Entdeckung am Stand erweist sich aber der Kolumbianer Juan Carlos Arana mit seinen Ölbildern, die ironisch Anklänge an die Stummfilmzeit nehmen. Er ist damit aber nicht der einzige Künstler auf der PREVIEW der sich Charly Chaplin als Vorlage für seine Malerei genommen hat.

Anklänge an die Malerei der Renaissance und des Barock nimmt der angesagte Portraitfotograf Josef Fischnaller mit seinen in üppiger Pracht schwebenden, großformatigen Fotografien. Weitere Highlights sind die Stände der Maerzalerie Halle mit den in düsterem Sepia gehaltenen Bildern des Malers Sebastian Schrader und die Leipziger Galerie Kleindienst mit starken Namen wie Rosa Loy und Tilo Baumgärtel. Bemerkenswert auch die verstörenden Skulpturen der spanischen Künstler Samuel Salcedo und José Cobo bei der 3 Puntos Galeria Barcelona.

Livekritik zu

PREVIEW BERLIN

19.09.2013 - 22.09.2013 | BERLIN / Opernwerkstätten Berlin

← zurück zur Veranstaltungseite



von Stefan Bock am 23.09.2013

BESCHREIBUNG

Viel Interessantes gibt es bei einem Rundgang über die PREVIEW Berlin art fair zu sehen.

Die **PREVIEW Berlin art fair**, die kleine Schwester der **art berlin contemporary**, ist für ihre 9. Ausgabe vom Flughafen Tempelhof in die **Opernwerkstätten Mitte** in der **Zinnowitzer Straße** umgezogen. In zwei der ehemaligen Malersälen präsentieren sich hier wieder zahlreiche Galerien aus Berlin, der nationalen und der internationalen Kunstszene. Man ist sich dabei des übertriebenen Hypes des Kunstmarkts sehr wohl bewusst und setzt vor allem auf kleinere Galerien und Newcomer jenseits des Marktes, wie es im Katalog zur Messe heißt.

Trotzdem bedarf es natürlich immer einiger Zugpferde und so stellt die **G & G Fine Art Galerie Miami-Berlin** überraschend den Street-Art-Künstlers **Banksy** mit zwei Arbeiten aus. Als wirkliche Entdeckung am Stand erweist sich aber der Kolumbianer **Juan Carlos Arana** mit seinen Ölbildern, die ironisch Anklänge an die Stummfilmzeit nehmen. Er ist damit aber nicht der einzige Künstler auf der PREVIEW der sich Charly Chaplin als Vorlage für seine Malerei genommen hat.

Anklänge an die Malerei der Renaissance und des Barock nimmt der angesagte Portraitfotograf **Josef Fischnaller** mit seinen in üppiger Pracht schwebenden, großformatigen Fotografien. Weitere Highlights sind die Stände der **Maerzalerie Halle** mit den in düsterem Sepia gehaltenen Bildern des Malers **Sebastian Schrader** und die Leipziger **Galerie Kleindienst** mit starken Namen wie **Rosa Loy** und **Tilo Baumgärtel**. Bemerkenswert auch die verstörenden Skulpturen der spanischen Künstler **Samuel Salcedo** und **José Cobo** bei der **3 Puntos Galeria Barcelona**.

Von noch etwas ausgefallenerer Art sind die verzerrten, sexuell aufgeladenen Grafiken des Schweden **Carl Wassa Lübeck**, die er auf farbiger Wand zu Klängen der Band Rammstein zeigt. Einem Altdruck entsprungen scheint auch die aus Lindenholz geschnitzte Figurengruppe von **Yasam Sasmazer**, die nach einem Zitat aus dem frühen Dostojewskiroman „Der Doppelgänger“ mit der Hauptfigur **Goljadkin** benannt ist. Etwas verspielter sind da die aus Kunstharz gestalteten Skulpturen der Liechtensteiner **Galerie Art Felicia**. Regelrecht witzig sind dagegen die Fotografien des **Kunstvereins Familie Montez** aus Frankfurt am Main.

Der viel beschworene Nachwuchs ist dann an den Ständen der **Kunststiftung des Landes Sachsen-Anhalt**, der **Kunsthochschule Burg Giebichenstein Halle** oder der **Akademie für Malerei Berlin** zu sehen, wo vor allem die Künstlerin **Anja Sieber** mit ihren Mixed-Media-Arbeiten zu Dantes „Göttlicher Komödie“ aus Acryl, Kleber, Draht, Schellack und Tusche auf Papier auffällt. Ein weiteres, vielversprechendes Maltalent stellt die **Galerie Smudajeschek** mit der jungen Münchnerin **Janina Roeder** aus. Ihre großformatigen Acrylportraits versprühen einiges an ungezügelter Wildheit und trotziger Lebenslust.

In einer Parallelwelt über den Wolken schweben die Bilder der Malerin **Jule Ja Kantor** bei **privatview**. Dieser nahezu göttlichen Verherrlichung von Kunst und Liebe schaut von außerhalb der große Metaphysiker der Kunst **Christoph Schlingensiefel** sichtlich belustigt zu. Und einem guten alten Bekannten der DDR-Kunst kann man fast am Ende der Messe auch noch begegnen. Die Berliner **LÄKEMÄKER Galerie** stellt den ostdeutschen Vertreter der Popart und begnadeten Illustrator **Hans Ticha** mit einigen Ölbildern aus. Man ist in gut zwei Stunden dann auch schon durch mit dieser interessanten Preview zeitgenössischer Kunst und hat dabei in jedem Fall einiges an guter Kunst zu sehen bekommen.

23.09.2013

www.livekritik.de

PREVIEW BERLIN

livekritik / Stefan Bock Seite 2/2 | page 2/2

PRESSESPiegel | PRESS REVIEW 2013

DE
online

Von noch etwas ausgefallenerer Art sind die verzerrten, sexuell aufgeladen Grafiken des Schweden Carl Wassa Lübeck, die er auf farbiger Wand zu Klängen der Band Rammstein zeigt. Einem Alldruck entsprungen scheint auch die aus Lindenholz geschnitzte Figurengruppe von Yasam Sasmazer, die nach einem Zitat aus dem frühen Dostojewskiroman „Der Doppelgänger“ mit der Hauptfigur Goljadkin benannt ist. Etwas verspielter sind da die aus Kunstharz gestalteten Skulpturen der Liechtensteiner Galerie Art Felicia. Regelrecht witzig sind dagegen die Fotografien des Kunstvereins Familie Montez aus Frankfurt am Main.

Der viel beschworene Nachwuchs ist dann an den Ständen der Kunststiftung des Landes Sachsen-Anhalt, der Kunsthochschule Burg Giebichenstein Halle oder der Akademie für Malerei Berlin zu sehen, wo vor allem die Künstlerin Anja Sieber mit ihren Mixed-Media-Arbeiten zu Dantes „Göttlicher Komödie“ aus Acryl, Kleber, Draht, Schellack und Tusche auf Papier auffällt. Ein weiteres, vielversprechendes Maltalent stellt die Galerie Smudajescheck mit der jungen Münchnerin Janina Roeder aus. Ihre großformatigen Acrylportraits versprühen einiges an ungezügelter Wildheit und trotziger Lebenslust.

In einer Parallelwelt über den Wolken schweben die Bilder der Malerin Jule Ja Kantor bei privatview. Dieser nahezu göttlichen Verherrlichung von Kunst und Liebe schaut von außerhalb der große Metaphysiker der Kunst Christoph Schlingensiefel sichtlich belustigt zu. Und einem guten alten Bekannten der DDR-Kunst kann man fast am Ende der Messe auch noch begegnen. Die Berliner LÄKEMÄKER Galerie stellt den ostdeutschen Vertreter der Popart und begnadeten Illustrator Hans Ticha mit einigen Ölbildern aus. Man ist in gut zwei Stunden dann auch schon durch mit dieser interessanten Preview zeitgenössischer Kunst und hat dabei in jedem Fall einiges an guter Kunst zu sehen bekommen.

22.09.2013

www.welt.de | www.monopol-magazin.de | www.focus.de

60 000 Besucher kamen zur Berlin Art Week

Die Welt / dpa

Monopol - Magazin für Kunst und Leben / dpa

focus / dpa

DE
online

60 000 Besucher kamen zur Berlin Art Week

Berlin - Rund 60 000 Menschen haben die zweite Berlin Art Week besucht. Das teilte die Kulturprojekte Berlin GmbH am Sonntag dem Abschluss der Kunstwoche mit. Zahlreiche Kulturinstitutionen, Museen und Galerien beteiligten sich mit Ausstellungen an den sechs Veranstaltungstagen. Daneben gab es die Kunstmesse abc und Preview. Mit der Art Week will die Bundeshauptstadt ihre Attraktivität für Kunstsammler und Käufer erhöhen und ein Pendant zu den großen Kunstmesen etwa in Basel und London schaffen.

Kulturstaatssekretär André Schmitz nannte die Berlin Art Week in der Mitteilung des Veranstalters einen großen Erfolg für den Kunst- und Kulturstandort Berlin. «Die überaus positive Resonanz bei den vielen Besuchern aus dem In- und Ausland stimmt sehr optimistisch für die Zukunft», sagte Schmitz. Das Zusammenwirken von privaten Galerien und Sammlern mit öffentlichen Museen und anderen Kunstorten sei bundesweit einzigartig.

Der Geschäftsführer der Kulturprojekte Berlin GmbH, Moritz van Dülmen, lobte die besondere Atmosphäre, die so nur in Berlin vorstellbar sei. «Die endgültigen Verkaufszahlen der Messen bleiben abzuwarten, aber die Signale sind sehr gut», sagte er laut Mitteilung.

Als ein Höhepunkt der Art Week galt das Gemeinschaftsprojekt «Painting Forever», das die Bandbreite der zeitgenössischen Malerei demonstrieren sollte. Dafür hatte der Karlsruher Kunstprofessor Franz Ackermann in der Berlinischen Galerie, dem Landesmuseum für Moderne Kunst, eine raumgreifende Installation geschaffen, die Wandmalerei, Tafelbilder und Fotografie miteinander verbindet.

22.09.13 | Veranstalter

60 000 Besucher kamen zur Berlin Art Week



Foto: dpa

Berlin - Rund 60 000 Menschen haben die zweite Berlin Art Week besucht. Das teilte die Kulturprojekte Berlin GmbH am Sonntag dem Abschluss der Kunstwoche mit. Zahlreiche Kulturinstitutionen, Museen und Galerien beteiligten sich mit Ausstellungen an den sechs Veranstaltungstagen. Daneben gab es die Kunstmesse abc und Preview. Mit der Art Week will die Bundeshauptstadt ihre Attraktivität für Kunstsammler und Käufer erhöhen und ein Pendant zu den großen Kunstmesen etwa in Basel und London schaffen.

Google Anzeige

Restaurants in Berlin

Wir haben die besten Restaurants der Stadt & Rabatte von bis zu 50%.
www.Quandoo.de/Berlin/Restaurants

Kulturstaatssekretär André Schmitz nannte die Berlin Art Week in der Mitteilung des Veranstalters einen großen Erfolg für den Kunst- und Kulturstandort Berlin. «Die überaus positive Resonanz bei den vielen Besuchern aus dem In- und Ausland stimmt sehr optimistisch für die Zukunft», sagte Schmitz. Das Zusammenwirken von privaten Galerien und Sammlern mit öffentlichen Museen und anderen Kunstorten sei bundesweit einzigartig.

Der Geschäftsführer der Kulturprojekte Berlin GmbH, Moritz van Dülmen, lobte die besondere Atmosphäre, die so nur in Berlin vorstellbar sei. «Die endgültigen Verkaufszahlen der Messen bleiben abzuwarten, aber die Signale sind sehr gut», sagte er laut Mitteilung.

Als ein Höhepunkt der Art Week galt das Gemeinschaftsprojekt «Painting Forever», das die Bandbreite der zeitgenössischen Malerei demonstrieren sollte. Dafür hatte der Karlsruher Kunstprofessor Franz Ackermann in der Berlinischen Galerie, dem Landesmuseum für Moderne Kunst, eine raumgreifende Installation geschaffen, die Wandmalerei, Tafelbilder und Fotografie miteinander verbindet.

22.09.2013

PRESSESPiegel | PRESS REVIEW 2013

www.abendzeitung-muenchen.de | www.maz-online.de | www.pz-news.de

Veranstalter: 60 000 Besucher kamen zur Berlin Art Week

Abendzeitung München / dpa

Märkische Allgemeine / dpa

Pforzheimer Zeitung / dpa

DE
online

Veranstalter: 60 000 Besucher kamen zur Berlin Art Week

Berlin - Rund 60 000 Menschen haben die zweite Berlin Art Week besucht. Das teilte die Kulturprojekte Berlin GmbH zum Abschluss der Kunstwoche mit. Zahlreiche Kulturinstitutionen, Museen und Galerien beteiligten sich mit Ausstellungen an den sechs Veranstaltungstagen. Daneben gab es die Kunstmesse abc und Preview. Mit der Art Week will die Bundeshauptstadt ihre Attraktivität für Kunstsammler und Käufer erhöhen und ein Pendant zu den großen Kunstmes- sen etwa in Basel und London schaffen.



Messen

Veranstalter: 60 000 Besucher kamen zur Berlin Art Week

dpa, 22.09.2013 14:45 Uhr

Berlin - Rund 60 000 Menschen haben die zweite Berlin Art Week besucht. Das teilte die Kulturprojekte Berlin GmbH zum Abschluss der Kunstwoche mit. Zahlreiche Kulturinstitutionen, Museen und Galerien beteiligten sich mit Ausstellungen an den sechs Veranstaltungstagen. Daneben gab es die Kunstmesse abc und Preview. Mit der Art Week will die Bundeshauptstadt ihre Attraktivität für Kunstsammler und Käufer erhöhen und ein Pendant zu den großen Kunstmes- sen etwa in Basel und London schaffen.

22.09.2013

www.pagewizz.com

Kunst über alles! Preview Berlin Art Fair 2013 - Bericht und Kritik

pagewizz / n.n. Seite 1/2 | page 1/2

DE
online

Kunst über alles! Preview Berlin Art Fair 2013 – Bericht und Kritik

Mit dem Umzug in die Opernwerkstätten der Zinnowitzer Straße erhofften sich die Veranstalter eine intensive Raumatmosphäre. 77 Galerien aus 18 Ländern zeigen ihre Kunstwerke.

Die ausgefallene Dachkonstruktion mag zwar bei einem flüchtigen oder gar umfassenden Blick bezaubern – aber wer lässt schon seine Blicke nach oben schweifen? Erst einmal schauen die Messebesucher nach unten, um der Wegmarkierung zu folgen. In der weiträumigen Halle angekommen entrollt sich das gleiche Panorama wie im Vorjahr, abgesehen vom mit Glas und Stahl ausgestatteten Dach natürlich. Die Galeristen und Mitarbeiter stehen jederzeit gesprächsbereit in ihren Kojen und haben auch die gleiche Freundlichkeit wie im Vorjahr, nur dass sich einige Gesichter verändert haben. Nach wie vor vertreten ist die Galerie Kleindienst aus Leipzig, im Gepäck wieder Tilo Baumgärtel, dessen Anleihen aus dem Surrealismus unverkennbar sind: Märchenhafte Elemente rücken hinein in Vertauheiten und entwerfen eine Welt voller Ahnungen. Die Abräumer und Global Player fehlen bei der Preview, die oft als Nebenmesse der ABC betrachtet wird, aber am Kunstmarkt keineswegs vorbeisieht. Nun, kommerziell muss es sein, dennoch wird der Netzwerkcharakter hervorgehoben und künstlerischen Nachwuchskräften eine Chance geboten.

Die Lust am Expressiven

Mit einem wilden Furor werden die Besucher bei den Bildern von Marc Jung (Kunsthau Erfurt) konfrontiert, als habe er Elemente von Jackson Pollock und Wols aufgegriffen und in seinem persönlichen Stil weiterentwickelt. Bei Niemand hat gesagt es sei einfach ein Schwein aufzuziehen verwendet Jung die Maltechnik des Drip Painting, doch sein Mixed Media auf Papier ist in seinem exzessiven Toben wesentlich fröhlicher und bestens geeignet zur Aufwertung des Küchendekors. Ähnlich impulsiv ist die Malerei von Janina Roider (Smudajeschek Galerie), einer Meisterschülerin von Günter Förg, die das Figurative hinter dem Abstrakten verschwinden lässt, um die Vielschichtigkeit des Daseins aufzuzeigen. Eine weitere Newcomerin ist Jule Ja Kantor (Private View), die den täglichen Bewusstseinsstrom veranschaulicht und eine Überflutung des Wahrnehmungsapparats thematisiert.

Kunst über alles! Preview Berlin Art Fair 2013 – Bericht und Kritik

Mit dem Umzug in die Opernwerkstätten der Zinnowitzer Straße erhofften sich die Veranstalter eine intensive Raumatmosphäre. 77 Galerien aus 18 Ländern zeigen ihre Kunstwerke.

[Facebook](#) [Twitter](#) [LinkedIn](#) [Google+](#) [Print](#)

Die ausgefallene Dachkonstruktion mag zwar bei einem flüchtigen oder gar umfassenden Blick bezaubern – aber wer lässt schon seine Blicke nach oben schweifen? Erst einmal schauen die Messebesucher nach unten, um der Wegmarkierung zu folgen. In der weiträumigen Halle angekommen entrollt sich das gleiche Panorama wie im Vorjahr, abgesehen vom mit Glas und Stahl ausgestatteten Dach natürlich. Die Galeristen und Mitarbeiter stehen jederzeit gesprächsbereit in ihren Kojen und haben auch die gleiche Freundlichkeit wie im Vorjahr, nur dass sich einige Gesichter verändert haben. Nach wie vor vertreten ist die Galerie Kleindienst aus Leipzig, im Gepäck wieder Tilo Baumgärtel, dessen Anleihen aus dem Surrealismus unverkennbar sind: Märchenhafte Elemente rücken hinein in Vertauheiten und entwerfen eine Welt voller Ahnungen. Die Abräumer und Global Player fehlen bei der Preview, die oft als Nebenmesse der ABC betrachtet wird, aber am Kunstmarkt keineswegs vorbeisieht. Nun, kommerziell muss es sein, dennoch wird der Netzwerkcharakter hervorgehoben und künstlerischen Nachwuchskräften eine Chance geboten.

Erfahrene Maler finden:

MyHammer.de/Maler

Empfohlene Maler finden Sie schnell & bequem bei MyHammer!

Google-Anzeigen



Tilo Baumgärtel/ Bild: Courtesy Galerie Kleindienst, Leipzig

22.09.2013

www.pagewizz.com

PREVIEW BERLIN ART FAIR 2013

pagewizz / n.n. Seite 2/2 | page 2/2

Soziale Beklommenheit und Großstadtwahnsinn

Bei der Galerie Bart aus Amsterdam/Nijmegen lohnt es sich, ein wenig länger zu verweilen, vor allem, wenn man sich dem Koreaner Jisan Ahn zuwendet. Überlebenskampf, soziale Beklommenheit und Machtmissbrauch sind seine Themen. Wir sehen ein Gesicht, das gegen einen gläsernen Rahmen gepresst ist: Hier wird einer existentiellen Not Ausdruck verliehen. Düster geht es auch zu bei den Werken von Birgit Borggrebe (Kuhn & Partner), sie zeigt den tristen Großstadtwahnsinn, eine zubetonierte Skyscraper-Landschaft, die Kultur und Romantik längst aufgefressen hat. Wer das Ausweiden, herausquellende Eingeweide und funkelnde, entblößte Hoden zu schätzen weiß, ist bei einer auf den Kopf gestellten Skulptur des Norwegers Mattis Härenstam genau richtig. Man fühlt sich in eine Zeit versetzt, als sich Katholiken und Lutheraner nicht mit einem schlichten, konventionellen Tönen begnügen wollten. Magische Momente lässt hingegen Grzegorz Klimek (DNA Gallery, Wrocław) aufglühen, seine Leinwandproduktionen haben eine sanfte Eindringlichkeit.

Dschungellandschaft mit Aborigines

Auffällig bei der Schmalfluss Galerie sind die wie antiquiert erscheinenden, unbewohnten Straßenszenarien von Stefan Hoenerloh, vorzüglich tauglich für Filmkulissen und das Abtauchen ins Imaginäre. Die Galerie Michael Reid in Berlin hat es sich zur Aufgabe gemacht, speziell australische Künstler zu fördern. Wunderschön ist eine in Blau getauchte Dschungellandschaft von Danie Mellor (SuperNatural), wo Aborigines und kleine Tiere auf verschlungenen Ästen versuchen zu leben, statt zu vegetieren. Auch C/O Berlin, seit Jahren vielbeachtet von der Presse, ist mit Fotokunst vertreten. Inmitten all der Vielfalt gibt es auch dieses Jahr einiges Entzückendes, aber auch schwächere Arbeiten, die beim Flanieren nur flüchtig mitgenommen werden. Insgesamt erlebt man die Entfaltung eines Talentschuppens mit vielen Halbarbivierten, etwas zum Entdecken und teilweise erschwinglich für schmalere Bankkonten.

Preview Berlin Art Fair

Opernwerkstätten Berlin, Zinnowitzer Str.9, 10115 Berlin

Ausstellung vom 19. – 22. September

Die Lust am Expressiven

Mit einem wilden Furor werden die Besucher bei den Bildern von Marc Jung (Kunsthau Erfurt) konfrontiert, als habe er Elemente von Jackson Pollock und Wols aufgegriffen und in seinem persönlichen Stil weiterentwickelt. Bei Niemand hat gesagt es sei einfach ein Schwein aufzuzeichnen verwendet Jung die Maltechnik des Drip Painting, doch sein Mixed Media auf Papier ist in seinem exzessiven Toben wesentlich fröhlicher und bestens geeignet zur Aufwertung des Küchendeckers. Ähnlich impulsiv ist die Malerei von Janina Roider (Smudjeschek Galerie), einer Meisterschülerin von Günter Förg, die das Figurative hinter dem Abstrakten verschwinden lässt, um die Vielschichtigkeit des Daseins aufzuzeigen. Eine weitere Newcomerin ist Julie Ja Kantor (Private View), die den täglichen Bewusstseinsstrom veranschaulicht und eine Überflutung des Wahrnehmungsapparats thematisiert.

Soziale Beklommenheit und Großstadtwahnsinn

Bei der Galerie Bart aus Amsterdam/Nijmegen lohnt es sich, ein wenig länger zu verweilen, vor allem, wenn man sich dem Koreaner Jisan Ahn zuwendet. Überlebenskampf, soziale Beklommenheit und Machtmissbrauch sind seine Themen. Wir sehen ein Gesicht, das gegen einen gläsernen Rahmen gepresst ist: Hier wird einer existentiellen Not Ausdruck verliehen. Düster geht es auch zu bei den Werken von Birgit Borggrebe (Kuhn & Partner), sie zeigt den tristen Großstadtwahnsinn, eine zubetonierte Skyscraper-Landschaft, die Kultur und Romantik längst aufgefressen hat. Wer das Ausweiden, herausquellende Eingeweide und funkelnde, entblößte Hoden zu schätzen weiß, ist bei einer auf den Kopf gestellten Skulptur des Norwegers Mattis Härenstam genau richtig. Man fühlt sich in eine Zeit versetzt, als sich Katholiken und Lutheraner nicht mit einem schlichten, konventionellen Tönen begnügen wollten. Magische Momente lässt hingegen Grzegorz Klimek (DNA Gallery, Wrocław) aufglühen, seine Leinwandproduktionen haben eine sanfte Eindringlichkeit.



Jisan Ahn (Bild: Courtesy Galerie Bart, Amsterdam)

Dschungellandschaft mit Aborigines

Auffällig bei der Schmalfluss Galerie sind die wie antiquiert erscheinenden, unbewohnten Straßenszenarien von Stefan Hoenerloh, vorzüglich tauglich für Filmkulissen und das Abtauchen ins Imaginäre. Die Galerie Michael Reid in Berlin hat es sich zur Aufgabe gemacht, speziell australische Künstler zu fördern. Wunderschön ist eine in Blau getauchte Dschungellandschaft von Danie Mellor (SuperNatural), wo Aborigines und kleine Tiere auf verschlungenen Ästen versuchen zu leben, statt zu vegetieren. Auch C/O Berlin, seit Jahren vielbeachtet von der Presse, ist mit Fotokunst vertreten. Inmitten all der Vielfalt gibt es auch dieses Jahr einiges Entzückendes, aber auch schwächere Arbeiten, die beim Flanieren nur flüchtig mitgenommen werden. Insgesamt erlebt man die Entfaltung eines Talentschuppens mit vielen Halbarbivierten, etwas zum Entdecken und teilweise erschwinglich für schmalere Bankkonten.

Preview Berlin Art Fair

Opernwerkstätten Berlin, Zinnowitzer Str.9, 10115 Berlin

Ausstellung vom 19. – 22. September



Danie Mellor (Bild: Courtesy Galerie Michael Reid, Sydney)

22.09.2013

www.artparasites.com

Preview Berlin: A Success, Ladies & Gentlemen!

Art Parasites / Tristan Boisvert Seite 1/2 | page 1/2

DE
online

Preview Berlin: A Success, Ladies & Gentlemen!

As the fat lady sings and the Preview Berlin Art Fair comes to an end, we gather final impressions.

The location change of Preview Berlin Art Fair this year had the majority singing praises (we got the inside scoop before the move, here) First: a special kudos is needed to those involved in building the booths. The quality was outstanding. „It’s like being in a gallery, not a fair – it feels permanent,” gallerist Fred Torres stated, and it is true. While the venue of Berliner Liste’s KraftWerk might have been more impressive, the quality of the booths and lighting at Preview had Liste Trumped.

Love Thy Neighbors

For Fred Torres, the brave man that represents the artwork of Courtney Love and surviving the mean streets of New York, coming to Preview Berlin must have been a piece of Cake—and it turns out there was even a cherry on top. “I sold my apartment here as well!” Torres exclaims as well as having sold one work of Parisian artist Seb Janiak with another on hold (the smart man needed buying approval from his wife).

Torres is happy with the procession of his first Preview but, for the next, he might want to learn some German so he can speak with booth neighbors Gallery Villa Köppe: „We have to speak with sign language but they are great – I told myself I wouldn’t buy anything here but Jens-Ole Remmers’ work Pink Lady might be too good to let go...”

A few booths down, Jarmuschek + Partner was happy to break the news to Harding Meyer that one of his grandiose works of a young woman had sold—and even happier to say that the work went to an upcoming exhibition. The work being replaced in our attendance with another large striking portrait hopefully it will be met with the same success.

Speaking with artist Guillaume Krick (this being his second year at Preview), he told us how he felt: „I miss the Tempelhof location. It’s a different feeling here, the layout is not as centralized as Tempelhof, the location is great but the entrance is slightly confusing.” Arriving I did always feel like perhaps I was on my way to Berghain – but is that really a bad thing? This week was one of abuse: Art being my drug, the fair being my club—it can be said that we all pARTied hard. Well done everyone, now let’s get out of here and grab ourselves a congratulatory beer!

Berlin | 22.09.2013 | (0) | (0) | Like 35 | Tweet 1

FINAL IMPRESSIONS OF PREVIEW BERLIN ART FAIR

Preview Berlin: A Success, Ladies & Gentlemen!



Dr. Wolfgang Köppe, founder of Galerie Villa Köppe with one of his sold artworks. Photo: Chris Phillips

As the fat lady sings and the Preview Berlin Art Fair comes to an end, we gather final impressions.

The location change of Preview Berlin Art Fair this year had the majority singing praises (we got the inside scoop before the move, here) First: a special kudos is needed to those involved in building the booths. The quality was outstanding. “It’s like being in a gallery, not a fair – it feels permanent,” gallerist Fred Torres stated, and it is true. While the venue of Berliner Liste’s KraftWerk might have been more impressive, the quality of the booths and lighting at Preview had Liste Trumped.

Love Thy Neighbors

For Fred Torres, the brave man that represents the artwork of Courtney Love and surviving the mean streets of New York, coming to Preview Berlin must have been a piece of Cake—and it turns out there was even a cherry on top. “I sold my apartment here as well!” Torres exclaims as well as having sold one work of Parisian artist Seb Janiak with another on hold (the smart man needed buying approval from his wife).



Gallerist Fred Torres submerged in one of the works inside his booth. Photo: Chris Phillips

Torres is happy with the procession of his first Preview but, for the next, he might want to learn some German so he can speak with booth neighbors Gallery Villa Köppe: “We have to speak with sign language but they are great – I told myself I wouldn’t buy anything here but Jens-Ole Remmers’ work Pink Lady might be too good to let go...”

A few booths down, Jarmuschek + Partner was happy to break the news to Harding Meyer that one of his grandiose works of a young woman had sold—and even happier to say that the work went to an upcoming exhibition. The work being replaced in our attendance with another large striking portrait hopefully it will be met with the same success.

22.09.2013

www.artparasites.com

Preview Berlin: A Success, Ladies & Gentlemen!

Art Parasites / Tristan Boisvert Seite 2/2 | page 2/2

PRESESPIEGEL | PRESS REVIEW 2013

DE
online



Gallerist Christian Jarmuschek (R) replacing a painting by Harding Meyer after a sale at Preview Berlin Art Fair. Photo: Chris Phillips

Speaking with artist Guillaume Krick (this being his second year at Preview), he told us how he felt: "I miss the Tempelhof location. It's a different feeling here, the layout is not as centralized as Tempelhof, the location is great but the entrance is slightly confusing." Arriving I did always feel like perhaps I was on my way to Berghain – but is that really a bad thing? This week was one of abuse: Art being my drug, the fair being my club—it can be said that we all pARTied hard. Well done everyone, now let's get out of here and grab ourselves a congratulatory beer!

Article by Tristan Boisvert



22.09.2013

www.artparasites.com

The Art Of Preventing Suicide

Art Parasites / Tristan Boisvert Seite 1/2 | page 1/2

DE
online

The Art Of Preventing Suicide

On our last day at Preview Berlin Art Fair, we learn the most valuable lesson: art can prevent suicide. Take a look at this last minute, fortunate encounter!

As we walked around the Preview Berlin Art Fair, interviewing ecstatic gallery owners besides works with red dots – letting us know the fortune of a sold work – I was happy to find Sonja Müseler and her part in a special project. Lured in initially by those red dots but staying to speak about something worth much more: Life.

Life Has No Red Dot

Once a year, a project is started where artists are given a platform where to showcase their works, with over 50 pieces having been already donated by Berlin galleries and artists. Sonja Müseler, an educator who trains crisis-prevention volunteers at Telefonseelsorge is hoping it will reach 70 before the annual auction on the 12th of November. Promoting a cause that can be disregarded in its gravity, Müseler tells me why she is happy that works have sold (but it's secondary to the main goal). „It's not so much if we sell something, it's more important that we are able to talk about suicide prevention and not leave it in the dark. This is what's important.“ Whatever is sold is reinvested in programs for suicide prevention. This year, there's a special focus on suicide prevention in youth, some of the most susceptible members of society. „We are especially focusing on young males as they keep things to themselves regarding emotions,“ she tells me.

Growing up in a small town and being gay, suicide is a dull blade I've held. Having no one to talk to is always a burden of many teenagers. Thankfully, with understanding parents and a support network around me, I never looked down the road of despair much farther than a glance. Müseler stresses though the importance of having available an anonymous and non-judgmental voice to those in need, the phone lines of Telefonseelsorge being busy day and night.

Berlin | 22.09.2013 | (0) | (0) | (0) | 31 | Tweet | 1

HIGHLIGHTS OF PREVIEW BERLIN ART FAIR

The Art Of Preventing Suicide



Sonja Müseler shares with us the link between art and suicide prevention. Photo: Meghan Coles

On our last day at Preview Berlin Art Fair, we learn the most valuable lesson: art can prevent suicide. Take a look at this last minute, fortunate encounter!

As we walked around the Preview Berlin Art Fair, interviewing ecstatic gallery owners besides works with red dots – letting us know the fortune of a sold work – I was happy to find Sonja Müseler and her part in a special project. Lured in initially by those red dots but staying to speak about something worth much more: Life.

Life Has No Red Dot

Once a year, a project is started where artists are given a platform where to showcase their works, with over 50 pieces having been already donated by Berlin galleries and artists. Sonja Müseler, an educator who trains crisis-prevention volunteers at [Telefonseelsorge](#) is hoping it will reach 70 before the annual auction on the 12th of November. Promoting a cause that can be disregarded in its gravity, Müseler tells me why she is happy that works have sold (but it's secondary to the main goal). "It's not so much if we sell something, it's more important that we are able to talk about suicide prevention and not leave it in the dark. This is what's important." Whatever is sold is reinvested in programs for suicide prevention. This year, there's a special focus on suicide prevention in youth, some of the most susceptible members of society. "We are especially focusing on young males as they keep things to themselves regarding emotions," she tells me.



We were drawn in by the red dot but found so much more inside this booth. Photo: Chris Phillips

Growing up in a small town and being gay, suicide is a dull blade I've held. Having no one to talk to is always a burden of many teenagers. Thankfully, with understanding parents and a support network around me, I never looked down the road of despair much farther than a glance. Müseler stresses though the importance of having available an anonymous and non-judgmental voice to those in need, the phone lines of Telefonseelsorge being busy day and night.

22.09.2013

www.artparasites.com

The Art Of Preventing Suicide

Art Parasites / Tristan Boisvert Seite 2/2 | page 2/2

DE
online

Art was always a therapy to me: keeping a journal, painting or drawing a self-dialogue with myself to show that I was hurting. Artists are often emotionally deep; at times turbulent and unpredictable—the answers we seek come in forms of colors. For some of us, art can heal our pain. For those not able to express their true thoughts and vent despair in an artistic matter, we have to show them that being honest is ok and that the world will understand. The response from Preview Berlin and other artists with wanting to donate work in the future has been uplifting.

Meeting Sonja put my soul at ease by showing the heart and humanity of art, and reminding us that the life is worth more than a mere red dot. To Donate, volunteer or for more information on Telefonseelsorge Berlin please visit their website



Art was always a therapy to me: keeping a journal, painting or drawing a self-dialogue with myself to show that I was hurting. Artists are often emotionally deep; at times turbulent and unpredictable—the answers we seek come in forms of colors. For some of us, art can heal our pain. For those not able to express their true thoughts and vent despair in an artistic matter, we have to show them that being honest is ok and that the world will understand. The response from Preview Berlin and other artists with wanting to donate work in the future has been uplifting. Meeting Sonja put my soul at ease by showing the heart and humanity of art, and reminding us that the life is worth more than a mere red dot.

To Donate, volunteer or for more information on [Telefonseelsorge Berlin](#) please visit [their website](#)

Article by Tristan Boisvert

PREVIEW BERLIN
ART FAIR 19.9. – 22.9.2013
WWW.PREVIEWBERLIN.DE INFO@PREVIEWBERLIN.DE

22.09.2013

www.visitberlin.de

PREVIEW BERLIN ART FAIR 2013

visitberlin / n.n.

DE
online

PREVIEW BERLIN ART FAIR 2013

Im neunten Jahr ihres Bestehens präsentiert die PREVIEW BERLIN ART FAIR vom 19. – 22. September 2013 erneut Galerien aus Berlin im Rahmen der Berlin Art Week.

Neben den beliebten White Cube-Messeständen wird es die bereits im Jahr 2012 erstmals etablierten Solowände geben, die jungen, aufstrebenden KünstlerInnen und Galerien ermöglichen, ihre vielversprechenden Positionen vorzustellen und so aktuellste Tendenzen der zeitgenössischen Kunst sichtbar zu machen.

Mit dem Plug-in FOCUS ACADEMY wendet sich die PREVIEW BERLIN außerdem den Absolventen der Kunsthochschulen zu. Die Intention ist, ihnen am Übergang vom Studium hin zur künstlerischen Selbstständigkeit die Chance zu geben, sich einer großen, kunstinteressierten Öffentlichkeit zu präsentieren und erste Erfahrungen auf dem Kunstmarkt zu sammeln.

Zusammen mit der Berlin Hyp wird die PREVIEW BERLIN wieder zwei auf der Messe vertretene Künstler mit einem Kunstpreis auszeichnen. Im Rahmen der zweiten Berlin Art Week (17. – 22. September) wird es 2013 gelingen, die Profile der einzelnen Institutionen zeitgenössischer Kunst in Berlin weiter zu schärfen und den heterogenen Kunststandort Berlin international zu positionieren und zu stärken.

Die PREVIEW BERLIN ART FAIR war im letzten Jahr Mitinitiator der Berlin Art Week, diese fand erstmals in Kooperation mit dem Ausstellungsformat abc - art berlin contemporary und den wichtigsten Institutionen zeitgenössischer Kunst in Berlin (Nationalgalerie, Verein der Freunde der Nationalgalerie, KW, Berlinische Galerie, Neuer Berliner Kunstverein [n.b.k.], Neue Gesellschaft für Bildende Kunst [NGBK] e.V., c/o Berlin, Haus der Kulturen der Welt und Akademie der Künste) im Rahmen einer Kunstwoche statt.

(...)

PREVIEW BERLIN ART FAIR 2013



Haruki Ogawa: Revolting Image – © Prantic Gallery, Tokyo

Sehen | Berlin Art Week | Zur Berlin Art Week | PREVIEW BERLIN ART FAIR 2013

Die Veranstaltung leider verpasst?

Im Veranstaltungskalender finden Sie alle aktuellen Veranstaltungen in Berlin. [zum Kalender](#)

Schlüsselwörter

Messen und Kongresse

Information: [previewberlin.com](#)

Im neunten Jahr ihres Bestehens präsentiert die **PREVIEW BERLIN ART FAIR** vom 19. – 22. September 2013 erneut Galerien aus Berlin im Rahmen der **Berlin Art Week**.

Neben den beliebten White Cube-Messeständen wird es die bereits im Jahr 2012 erstmals etablierten Solowände geben, die jungen, aufstrebenden KünstlerInnen und Galerien ermöglichen, ihre vielversprechenden Positionen vorzustellen und so aktuellste Tendenzen der zeitgenössischen Kunst sichtbar zu machen.

Mit dem Plug-in FOCUS ACADEMY wendet sich die **PREVIEW BERLIN** außerdem den Absolventen der Kunsthochschulen zu. Die Intention ist, ihnen am Übergang vom Studium hin zur künstlerischen Selbstständigkeit die Chance zu geben, sich einer großen, kunstinteressierten Öffentlichkeit zu präsentieren und erste Erfahrungen auf dem Kunstmarkt zu sammeln.

Zusammen mit der Berlin Hyp wird die **PREVIEW BERLIN** wieder zwei auf der Messe vertretene Künstler mit einem Kunstpreis auszeichnen. Im Rahmen der zweiten Berlin Art Week (17. – 22. September) wird es 2013 gelingen, die Profile der einzelnen Institutionen zeitgenössischer Kunst in Berlin weiter zu schärfen und den heterogenen Kunststandort Berlin international zu positionieren und zu stärken.

Die **PREVIEW BERLIN ART FAIR** war im letzten Jahr Mitinitiator der Berlin Art Week, diese fand erstmals in Kooperation mit dem Ausstellungsformat abc - art berlin contemporary und den wichtigsten Institutionen zeitgenössischer Kunst in Berlin (Nationalgalerie, Verein der Freunde der Nationalgalerie, KW, Berlinische Galerie, Neuer Berliner Kunstverein [n.b.k.], Neue Gesellschaft für Bildende Kunst [NGBK] e.V., c/o Berlin, Haus der Kulturen der Welt und Akademie der Künste) im Rahmen einer Kunstwoche statt.

Veranstaltungen & Termine:

19. September 2013
18.00 – 22.00 Uhr Eröffnung (Eintritt 5 Euro)
18.00-24.00 Uhr Preview Berlin Lounge
ab 22.00 Uhr Eröffnungsparty im Prince Charles (Eintritt frei bis Mitternacht)

20. September 2013
16.00 Uhr Podiumsdiskussion "Gefährliche Gedanken"
Veranstaltung der Medienwerkstatt Berlin mit Vertretern aus Kunst, Kultur und Politik zum Thema Sicherheit versus Freiheit in der Kunst.

21. und 22. September 2013
13.30 Uhr und 16.00 Uhr [Preview Berlin Kids](#)
Ausgewählte Kunstwerke werden kindgerecht besprochen.

Dauer: 90 Minuten
Kosten: 8 € pro Kind
Pro Gruppe sind maximal 15 Kinder zugelassen.

21. September 2013
14.00 Uhr Preisverleihung Berlin Hyp

15.00 Uhr Podiumsdiskussion
Artlink Indigenous Magazine
"Re-Visioning: Aboriginal art from Australia"

18.00 Uhr Podiumsdiskussion
"Treibt die Politik die Kunstproduktion in Berlin früher als später in den Stillstand?"
in Kooperation mit der Koalition der Freien Szene

19. September bis 22. September 2013
Preview Video Screening
im Sony Center

Geführte Rundgänge
Buchbar unter: visitors@previewberlin.com oder am Ticket-Schalter
Kosten: 75 Euro pro Führung, max. 25 Personen

Öffnungszeiten:
20. und 21. September 2013: 13.00-20.00 Uhr
22. September 11.00-18.00 Uhr

Opernwerkstätten Berlin
Vom 19.09.2013 bis 22.09.2013

22.09.2013

www.art-in-berlin.de

Die Preview Berlin wird internationaler

art-in-berlin / Dr. Barbara Borek

Seite 1/2 | page 1/2

DE
online

Die Preview Berlin wird internationaler

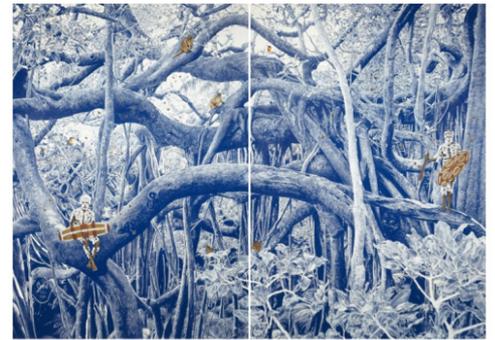
Auch in diesem Jahr präsentiert sich die PREVIEW BERLIN ART FAIR während der Art Week Berlin vom 17.-22. September als internationale Messe auf hohem Niveau.

Eine weibliche Figur bewegt sich wie eine Marionette auf der Holzcollage, gesteuert über ein LED Display im Schein einer klassischen Schreibtischlampe ... Tradition trifft Moderne, altes auf neues Reich der Mitte. Die durchaus humorvolle Konzeptarbeit des Künstlerkollektivs Liu Dao aus Shanghai gehört zum Programm der island6 & Paantocrator Gallery aus der Volksrepublik China, einer der 77 teilnehmenden Aussteller, die auf der PREVIEW BERLIN vertreten sind.

Die 9. Ausgabe der Kunstmesse ist in diesem Jahr deutlich internationaler aufgestellt, Galerien und Künstler aus 18 Nationen und fünf Kontinenten laden zu einem spannenden und sehr heterogenen Rundgang im neuen Quartier in den Opernwerkstätten in Berlin Mitte ein. Das Besondere des Gebäudes aus den 1940er Jahren, das noch bis vor Kurzem als Produktionsstätte für riesige Kulissen der Berliner Theater- und Opernhäuser genutzt wurde, war eine Herausforderung, die das bewährte Team um die Berliner Galeristen Kristian Jarmuschek, Rüdiger Lange und Ralf Schmitt wieder souverän und kreativ meisterte.

In den ehemaligen Malsälen trifft sich die Kunstszene von Skandinavien über Deutschland und Osteuropa bis nach Australien und gibt einen wichtigen Überblick über künstlerische Positionen. Das Konzept der PREVIEW, sowohl identische White Cube-Messestände als auch sogenannte Solowände für junge Künstlerinnen, Künstler und Galerien anzubieten, geht auf. So hat die Galerie Eigenheim aus Weimar, 2012 im Hangar des ehemaligen Flughafen Tempelhofs noch mit einem solchen Ersteinstieg vertreten, in diesem Jahr den Sprung in eine Koje gewagt. Ihre Auswahl für Berlin: die Deutschen Enrico Freitag und Konstantin Beyer, die an der Bauhaus Universität Weimar studiert haben, sowie die chinesischen Künstler Wang Yuhong und Zhao Yang, ebenfalls aus Shanghai.

Die Preview Berlin wird internationaler



Danie Mellor, SuperNatural, 2013 (diptych), Mixed media on paper, 152 x 210 cm (each panel 152 x 105 cm), Courtesy Michael Reid, Sydney

Auch in diesem Jahr präsentiert sich die PREVIEW BERLIN ART FAIR während der Art Week Berlin vom 17.-22. September als internationale Messe auf hohem Niveau.

Eine weibliche Figur bewegt sich wie eine Marionette auf der Holzcollage, gesteuert über ein LED Display im Schein einer klassischen Schreibtischlampe ... Tradition trifft Moderne, altes auf neues Reich der Mitte. Die durchaus humorvolle Konzeptarbeit des Künstlerkollektivs Liu Dao aus Shanghai gehört zum Programm der island6 & Paantocrator Gallery aus der Volksrepublik China, einer der 77 teilnehmenden Aussteller, die auf der PREVIEW BERLIN vertreten sind.

Die 9. Ausgabe der Kunstmesse ist in diesem Jahr deutlich internationaler aufgestellt, Galerien und Künstler aus 18 Nationen und fünf Kontinenten laden zu einem spannenden und sehr heterogenen Rundgang im neuen Quartier in den Opernwerkstätten in Berlin Mitte ein. Das Besondere des Gebäudes aus den 1940er Jahren, das noch bis vor Kurzem als Produktionsstätte für riesige Kulissen der Berliner Theater- und Opernhäuser genutzt wurde, war eine Herausforderung, die das bewährte Team um die Berliner Galeristen Kristian Jarmuschek, Rüdiger Lange und Ralf Schmitt wieder souverän und kreativ meisterte.

In den ehemaligen Malsälen trifft sich die Kunstszene von Skandinavien über Deutschland und Osteuropa bis nach Australien und gibt einen wichtigen Überblick über künstlerische Positionen. Das Konzept der PREVIEW, sowohl identische White Cube-Messestände als auch sogenannte Solowände für junge Künstlerinnen, Künstler und Galerien anzubieten, geht auf. So hat die Galerie Eigenheim aus Weimar, 2012 im Hangar des ehemaligen Flughafen Tempelhofs noch mit einem solchen Ersteinstieg vertreten, in diesem Jahr den Sprung in eine Koje gewagt. Ihre Auswahl für Berlin: die Deutschen Enrico Freitag und Konstantin Beyer, die an der Bauhaus Universität Weimar studiert haben, sowie die chinesischen Künstler Wang Yuhong und Zhao Yang, ebenfalls aus Shanghai.



Blick in die Koje von CO|Berlin

22.09.2013

www.art-in-berlin.de

Die Preview Berlin wird internationaler

art-in-berlin / Dr. Barbara Borek

Seite 2/2 | page 2/2

PRESSESPiegel | PRESS REVIEW 2013

DE

online

Der Schwerpunkt der PREVIEW liegt jedoch wieder auf dem Kunststandort Berlin, allein 34 Aussteller kommen aus der lokalen Galerienlandschaft. Aus dem Südwesten der Stadt die Galerie Lux mit Arbeiten von Reinhard Stangl, Klaas Bosch, Heike Mardo und Uwe Hand; aus Kreuzberg die bereits 1979 gegründete Galerie Tammen & Partner mit Heike Jeschonnek, Volker März, Marion Eichmann und Detlef Waschkau; die Galerie ART CRU mit Dan Miller, Donald Mitchell, Michael Golz und Betty Feix als Ort, der, so Kristian Jarmuschek „Grenzbereiche der Kunst auslotet“.

Mit dem Programm Focus Academy präsentieren sich auch in diesem Jahr Absolventen von sechs Kunsthochschulen der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle, der Bauhaus Universität Weimar, der HfBK Dresden, der Muthesius Kunsthochschule Kiel sowie der HfG Offenbach und – als Premiere – der Academy of Fine Arts and Design der Universität Ljubljana. So leistet die PREVIEW einen wichtigen Beitrag als Schnittstelle zwischen Hochschule und Kunstmarkt, vom Studium hin zur künstlerischen Selbstständigkeit und bietet die Möglichkeit, erste Erfahrungen am Kunstmarkt zu sammeln.

Zusammen mit der Berlin Hyp vergibt die Kunstmesse wieder einen Förderpreis an zwei auf der Messe vertretene Künstler. Sara Möbius von der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle als Preisträgerin des letzten Jahres zeigt ihre großformatigen Kohlezeichnungen noch bis zum 10. Januar 2014 in einer Einzelausstellung in den Räumen des Bankhauses an der Budapester Straße.

Während der Art Week wird im Rahmen des PREVIEW Video Screening auf einer 28qm großen LED-Videowand im Sony Center am Potsdamer Platz eine kuratierte Auswahl von Videoarbeiten präsentiert.

previewberlin.com/

Der Schwerpunkt der PREVIEW liegt jedoch wieder auf dem Kunststandort Berlin, allein 34 Aussteller kommen aus der lokalen Galerienlandschaft. Aus dem Südwesten der Stadt die Galerie Lux mit Arbeiten von Reinhard Stangl, Klaas Bosch, Heike Mardo und Uwe Hand; aus Kreuzberg die bereits 1979 gegründete Galerie Tammen & Partner mit Heike Jeschonnek, Volker März, Marion Eichmann und Detlef Waschkau; die Galerie ART CRU mit Dan Miller, Donald Mitchell, Michael Golz und Betty Feix als Ort, der, so Kristian Jarmuschek „Grenzbereiche der Kunst auslotet“.



Blick in die Koje der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle

Mit dem Programm Focus Academy präsentieren sich auch in diesem Jahr Absolventen von sechs Kunsthochschulen der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle, der Bauhaus Universität Weimar, der HfBK Dresden, der Muthesius Kunsthochschule Kiel sowie der HfG Offenbach und – als Premiere – der Academy of Fine Arts and Design der Universität Ljubljana. So leistet die PREVIEW einen wichtigen Beitrag als Schnittstelle zwischen Hochschule und Kunstmarkt, vom Studium hin zur künstlerischen Selbstständigkeit und bietet die Möglichkeit, erste Erfahrungen am Kunstmarkt zu sammeln.

Zusammen mit der Berlin Hyp vergibt die Kunstmesse wieder einen Förderpreis an zwei auf der Messe vertretene Künstler. Sara Möbius von der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle als Preisträgerin des letzten Jahres zeigt ihre großformatigen Kohlezeichnungen noch bis zum 10. Januar 2014 in einer Einzelausstellung in den Räumen des Bankhauses an der Budapester Straße.

Während der Art Week wird im Rahmen des PREVIEW Video Screening auf einer 28qm großen LED-Videowand im Sony Center am Potsdamer Platz eine kuratierte Auswahl von Videoarbeiten präsentiert.

previewberlin.com/

Dr. Barbara Borek

21.09.2013

Tagesspiegel

Wartesaal zum Glück

Michaela Nolte

Seite 1/2 | page 1/2

DE

täglich | daily, Auflage | copies: 114.540
auch | also online

Wartesaal zum Glück

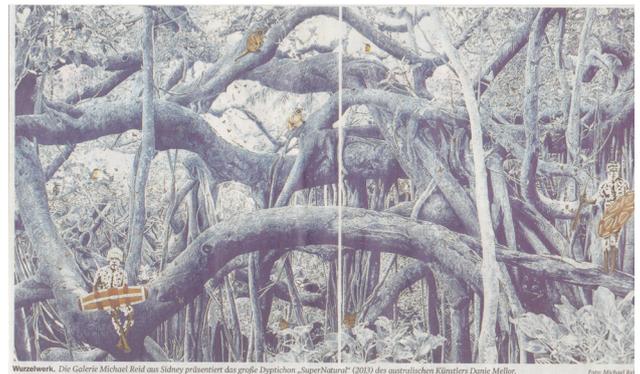
Bühne für 250 Künstler: Die 9. Preview umgibt sich am neuen Ort mit morbiden Charme

Wie ein Beobachtungsposten steht die Parkbank in den ehemaligen Opernwerkstätten. Ihr Holz geht in perfekten Schwüngen auf der Rückseite in eine zweite Sitzfläche über. Der Genuss des Verweilens allerdings ist einseitig. Während man vorn gelassen das Treiben auf der Preview verfolgen kann, formt der hintere Teil den Körper zu einer gebeugten Haltung, zum Fragezeichen.

Die Skulptur stammt von Chili Seitz und Stefanie Polek, die in diesem Jahr die Galerie Essay gegründet haben. Eine Alumni-Galerie für Absolventen der Muthesius Kunsthochschule Kiel, die sich als Interventionsplattform einmischen will. Mit ver-rückten und verrückten Aktionen wie der Parkbank, die seit Juni durch den öffentlichen Raum wandert als „Wartesaal zum großen Glück“.

Ein Titel, der treffender kaum sein könnte. Für die rund 250 Künstler, die 77 Aussteller aus 18 Ländern und nicht zuletzt für die Preview selbst, die – um die Teilnahme nicht zu verteuern – vom Hangar des ehemaligen Flughafens Tempelhof in die Opernwerkstätten mit ihrem morbiden Charme umziehen musste. Die Fläche ist um 1500 Quadratmeter geringer, dafür ist die Messe zurück in Mitte, wo neun Jahren in der Backfabrik die erste Ausgabe stattfand. Als „Emerging Art Fair“, die sich längst zur soliden Größe für das etablierte Mittelfeld entwickelt hat.

Bei Tammen und Partner (Berlin) treffen wir die hintergründig ironischen Figuren von Volker März auf Marion Eichmanns eher leichtgewichtige Papiercollagen, die Leipziger Galerie Kleindienst präsentiert ein Großformat von Rosa Loy neben Tilo Baumgärtel und Peter Busch. Beeindruckende Fotografien von Jesper Rasmussen gibt es bei MoellerWitt aus Dänemark (6500 Euro). Aus dem business as usual sticht der auf Aboriginal Art spezialisierte Michael Reid aus Sidney mit seinem kuratorischen Konzept heraus. Danie Mellor, Christian Thompson und Brian Robinson schlagen in ihren Arbeiten große Bögen zwischen Historie und Gegenwart. Schon im Vorjahr nahm der quirlige Australier an der Preview teil. Was ihn so überzeugte, dass er im April eine Dependance in Berlin eröffnet hat. Wenngleich das ursprüngliche Label emerging vor zwei Jahren gestrichen wurde, blieb die Preview eine spannende Entdeckermesse. Der 1973 in Belgien geborene Maler und Bildhauer Kim de Ryck, der sich auf Kunstmessen selbst vertritt, gehört dazu. Mit einer ebenso pittoresk



Wartesaal. Die Galerie Michael Reid aus Sidney präsentiert das große Dypichon „SuperNatural“ (2013) des australischen Künstlers Danie Mellor.

Wartesaal zum Glück
Bühne für 250 Künstler: Die 9. Preview umgibt sich am neuen Ort mit morbiden Charme

VON MICHAELA NOLTE
Wie ein Beobachtungsposten steht die Parkbank in den ehemaligen Opernwerkstätten. Ihr Holz geht in perfekten Schwüngen auf der Rückseite in eine zweite Sitzfläche über. Der Genuss des Verweilens allerdings ist einseitig. Während man vorn gelassen das Treiben auf der Preview verfolgen kann, formt der hintere Teil den Körper zu einer gebeugten Haltung, zum Fragezeichen.
Die Skulptur stammt von Chili Seitz und Stefanie Polek, die in diesem Jahr die Galerie Essay gegründet haben. Eine Alumni-Galerie für Absolventen der Muthesius Kunsthochschule Kiel, die sich als Interventionsplattform einmischen will. Mit ver-rückten und verrückten Aktionen wie der Parkbank, die seit Juni durch den öffentlichen Raum wandert als „Wartesaal zum großen Glück“.
Ein Titel, der treffender kaum sein könnte. Für die rund 250 Künstler, die 77 Aussteller aus 18 Ländern und nicht zuletzt für die Preview selbst, die – um die Teilnahme nicht zu verteuern – vom Hangar des ehemaligen Flughafens Tempelhof in die Opernwerkstätten mit ihrem morbiden Charme umziehen musste. Die Fläche ist um 1500 Quadratmeter geringer, dafür ist die Messe zurück in Mitte, wo neun Jahren in der Backfabrik die erste Ausgabe stattfand. Als „Emerging Art Fair“, die sich längst zur soliden Größe für das etablierte Mittelfeld entwickelt hat.
Bei Tammen und Partner (Berlin) treffen wir die hintergründig ironischen Figuren von Volker März auf Marion Eichmanns eher leichtgewichtige Papiercollagen, die Leipziger Galerie Kleindienst präsentiert ein Großformat von Rosa Loy neben Tilo Baumgärtel und Peter Busch. Beeindruckende Fotografien von Jesper Rasmussen gibt es bei MoellerWitt aus Dänemark (6500 Euro). Aus dem business as usual sticht der auf Aboriginal Art spezialisierte Michael Reid aus Sidney mit seinem kuratorischen Konzept heraus. Danie Mellor, Christian Thompson und Brian Robinson schlagen in ihren Arbeiten große Bögen zwischen Historie und Gegenwart. Schon im Vorjahr nahm der quirlige Australier an der Preview teil. Was ihn so überzeugte, dass er im April eine Dependance in Berlin eröffnet hat. Wenngleich das ursprüngliche Label emerging vor zwei Jahren gestrichen wurde, blieb die Preview eine spannende Entdeckermesse. Der 1973 in Belgien geborene Maler und Bildhauer Kim de Ryck, der sich auf Kunstmessen selbst vertritt, gehört dazu. Mit einer ebenso pittoresk

21.09.2013

Tagesspiegel

Wartesaal zum Glück

Michalela Nolte

Seite 2/2 | page 2/2

DE

ttäglich | daily, Auflage | copies: 114.540
auch | also online

gestrichen wurde, bleibt die Preview eine spannende Entdeckermesse. Der 1973 in Belgien geborene Maler und Bildhauer Kim de Ruyscher, der sich auf Kunstmessen selbst vertritt, gehört dazu. Mit einer ebenso pfiffigen wie perfekt gestalteten Kojе, wo die „New Collection“ gleich im Sale angeboten wird. Bei Eigenheim aus Weimar holt Galeriegründer Konstantin Bayer das Publikum mit 1,2 Tonnen Kohlebriketts „back to ground“ und wirbelt mit Fön und Plexiglas für 2100 Euro die „Heiße Luft“ des Marktes auf. Auf der letzten Preview war der 1983 geborene Künstler noch bei den Solowänden, nun werden vier Künstler aus Deutschland und China in einer Kojе vorgestellt.

Als wichtiges Fundament erweist sich einmal mehr der „Focus Academy“, der mit der Kunstakademie der Universität Ljubljana international erweitert wurde. Erfrischend und professionell der Auftritt von Studierenden der Burg Giebichenstein (Halle). Frauke Rahr – die auch beim Video-Screening der Preview im Sony Center zu sehen ist – hat gefundene und selbst kreierte Miniaturgeweihe zur charmant-hintersinnigen „Trophäensammlung“ (4000 Euro) installiert. Alessa Brossmer lotet den architektonischen Raum eines Genfer Wohnsils aus. Mit Fotografien, die auf Forex und Acrylglas gedruckt und verschiebbar sind – so dass der Blickwinkel schrumpft oder sich weitet für „Träumer und Träumerin“ (850 Euro).

Snirt Blaercher ragt bei Marke.6, der Galerie der Bauhaus Universität Weimar, heraus. Mit „The Chicken Loop“ verwandelt der 1980 in Heidelberg geborene Künstler eine Technik aus der Pionierzeit der Fotografie zu Konzeptkunst. Das Porträt einer Henne, deren Eier er über Wochen gesammelt hat, wurde anschließend im Albumverfahren für den Abzug recycelt (6000 Euro). Ein salomonischer Kommentar zur Frage, wer zuerst da war – die Henne oder das Ei? Die stellt sich nicht nur für die Verantwortlichen der Preview mit Blick auf den Messestandort Berlin nach wie vor: Mangelt es am qualitativen Angebot oder an den Sammlern? Dem können Kunstinteressenten in Seminaren nachgehen, die die Preview gemeinsam mit der Freien Universität und der Kunstagentur Friederike Hauffe veranstaltet. Auch hier leisten Christian Jarmuschek, Rüdiger Lange und Ralf Schmitt unbeirrt Aufbauarbeit.

21.09.2013

www.tabularasa-jena.de

Die Berlin Art Week

tabularasa-jena / Jan Löw

Seite 1/2 | page 1/2

PRESSESPiegel | PRESS REVIEW 2013

DE

online

Die Berlin Art Week

Dies ist eine Erfolgsgeschichte aus Berlin. Zum Saisonstart vereint die BERLIN ART WEEK freie Kunstinitiativen und Projekträume mit großen Namen der Kultur- und Museumslandschaft, einer DOKU. ARTS Filmreihe und den Kunstmesse art berlin contemporary und PREVIEW BERLIN.

Zu diesem Markenfächer aus 21 Segmenten gesellen sich über 400 Ausstellungen in Galerien und als größeres Messeformat die BERLINER LISTE. Damit ist Berlin auf einem guten Weg. Bieten sich doch zeitgleich Beirut, Helsinki, Huston, Madrid, Malaysia und vor allem Chicago für den Kunst Jetset als alternative Kunstmesse Events. Doch nirgendwo wird so viel getanzt, wie in Berlin.

Los geht 's am 17. September in der Auguststraße open air gegenüber der Galerie Eigen + Art. Zwischen Klangteppichen von DJ 's wird Herr Wowereit 19.30 h die Eröffnung verkünden. Ein paar Meter entfernt sendet Thomas Schütte aus dem me COLLECTORS ROOM „Schöne Grüße“ in Form von Druckgrafiken und Plastiken. Gleich daneben steht das Tor der Kunstwerke weit offen. Hier heißt das Thema „Keilrahmen“. Unter der großen Überschrift „Painting Forever!“. Wer alle 4 Standorte zum Thema noch am Eröffnungsabend besuchen möchte, muss spürten. Besonders empfohlen sei die Eröffnung Franz Ackermannscher Raumerfahrung „Hügel und Zweifel“ in der Berlinischen Galerie. In der Kunsthalle der Deutschen Bank werden vier weibliche Positionen, in der Neuen Nationalgalerie vier männliche präsentiert. Danach, zurück in der Auguststrasse, im Spiegelsaal von Clärchens Ballhaus zu tanzen, ist ein besonderes Erlebnis. Hier wirkt alles wie aus der Zeit gefallen. Riesige Spiegel mit Sprüngen, die wohl aus dem letzten Weltkrieg stammen, werden von Schrauben zusammen gehalten.

Neu im Hauptprogramm ist eine überschaubar gehaltene Auswahl von Institutionen und Kunstprojekten. Ausgewählt von unanfechtbaren Experten. Was bei der finanziellen Lage abseits der künstlerischen Leuchttürme dringend geboten scheint.

www.berlinartweek.de/de/jury-2013.html

(...)



21.09.2013

www.tabularasa-jena.de

Die Berlin Art Week

tabularasa-jena / Jan Löw

Seite 2/2 | page 2/2

DE
online

Zu den großen Messen.

Umgezogen ist die Preview Berlin. Bis zum Beginn des Umbaus für das neue Domizil der Schauspielschule „Ernst Busch“ sind die alten Opernwerkstätten an der Zinnowitzer Strasse ein aufregender Ort. Vom 19. bis 22. September zeigen hier 77 Aussteller aus 5 Kontinenten ihr Programm. FOCUS ACADEMY gibt Kunststudenten die Gelegenheit, sofort auf großer Bühne zwei Karriere-treppen auf einmal zu nehmen. Was für ein Bild Studierende aus Dresden, Halle, Ljubljana, Offenbach und Weimar dabei abgeben? Sammler schauen besonders genau hin. Besonderes Interesse ist Tilo Baumgärtel (Galerie Kleindienst), Carina Linge (Jarmuschek & Partner) und Gerard Mas (3 Punks Galeria) gewiss. Sollten Martin Möhwalds Keramikobjekte noch nicht ausverkauft sein, zögern sie keine Minute (Kunstraum Jena). Eröffnungsparty zu später Stunde am 19. September im Prince Charles am Moritzplatz.

Am gleichen Tag startet die art berlin contemporary. Mehr als ein Preisniveau über der PREVIEW. Im Focus stehen hier 120 Projekte und Werke der Künstler. Galeristen sind auf eine Einzelpräsentation beschränkt, oder arbeiten hierfür mit Kollegen zusammen. Vieles ist performativ. 14 Projekträume zeigen für jeweils nur zwei Stunden im Eingangsbereich der „Station Berlin“ ihr Angebot. Eigentlich müsste man die ganze Zeit vor Ort sein. Dafür gibt es Lectures, Gesprächsrunden, Buchpräsentationen und die Bar. Entsprechend dem Preisniveau sind auch die Kontexte der Arbeiten sehr speziell. Santiago Serras Fotografie aus der Vogelperspektive zeigt die Wüstenumgebung des Samara Flüchtlingscamps in Algerien. Vor deren Toren er mit einer Straßenbaumaschine die Buchstaben SOS 1,7 x 5 Kilometer groß in den Sand schreiben ließ. Sierra zielt genau auf das katholisch-schlechte Gewissen. Es ging nicht um Lebensmittelspenden (KOW, Lisson Gallery).

Noch nicht Teil der BERLIN GALLERY WEEKEND Partnerschaft ist die BERLINER LISTE. Eröffnung ist im ehemaligen Kraftwerk an der Köpenicker Straße schon am 18. September um 18 h. Besonderes Augenmerk verdient hier die neu etablierte Fotosektion. Lee Millers Portrait der jungen Meret Oppenheim wird bestimmt nicht lange an der Wand der Galerie Hiltawsky hängen bleiben. Schließlich ist im Gropiusbau gerade eine große Oppenheim Retrospektive zu sehen. Noch nicht solchen Ruhm, dafür gute Aussichten, hat Alexander Gehring mit seinen okkulten Aufnahmen aus der Dunkelkammer.

Lassen sie sich positiv überraschen!

(...)

Zu den großen Messen.

Umgezogen ist die Preview Berlin. Bis zum Beginn des Umbaus für das neue Domizil der Schauspielschule „Ernst Busch“ sind die alten Opernwerkstätten an der Zinnowitzer Strasse ein aufregender Ort. Vom 19. bis 22. September zeigen hier 77 Aussteller aus 5 Kontinenten ihr Programm. FOCUS ACADEMY gibt Kunststudenten die Gelegenheit, sofort auf großer Bühne zwei Karriere-treppen auf einmal zu nehmen. Was für ein Bild Studierende aus Dresden, Halle, Ljubljana, Offenbach und Weimar dabei abgeben? Sammler schauen besonders genau hin. Besonderes Interesse ist Tilo Baumgärtel (Galerie Kleindienst), Carina Linge (Jarmuschek & Partner) und Gerard Mas (3 Punks Galeria) gewiss. Sollten Martin Möhwalds Keramikobjekte noch nicht ausverkauft sein, zögern sie keine Minute (Kunstraum Jena). Eröffnungsparty zu später Stunde am 19. September im Prince Charles am Moritzplatz.

Am gleichen Tag startet die art berlin contemporary. Mehr als ein Preisniveau über der PREVIEW. Im Focus stehen hier 120 Projekte und Werke der Künstler. Galeristen sind auf eine Einzelpräsentation beschränkt, oder arbeiten hierfür mit Kollegen zusammen. Vieles ist performativ. 14 Projekträume zeigen für jeweils nur zwei Stunden im Eingangsbereich der „Station Berlin“ ihr Angebot. Eigentlich müsste man die ganze Zeit vor Ort sein. Dafür gibt es Lectures, Gesprächsrunden, Buchpräsentationen und die Bar.

Entsprechend dem Preisniveau sind auch die Kontexte der Arbeiten sehr speziell. Santiago Serras Fotografie aus der Vogelperspektive zeigt die Wüstenumgebung des Samara Flüchtlingscamps in Algerien. Vor deren Toren er mit einer Straßenbaumaschine die Buchstaben SOS 1,7 x 5 Kilometer groß in den Sand schreiben ließ. Sierra zielt genau auf das katholisch-schlechte Gewissen. Es ging nicht um Lebensmittelspenden (KOW, Lisson Gallery).

Noch nicht Teil der BERLIN GALLERY WEEKEND Partnerschaft ist die BERLINER LISTE. Eröffnung ist im ehemaligen Kraftwerk an der Köpenicker Straße schon am 18. September um 18 h. Besonderes Augenmerk verdient hier die neu etablierte Fotosektion. Lee Millers Portrait der jungen Meret Oppenheim wird bestimmt nicht lange an der Wand der Galerie Hiltawsky hängen bleiben. Schließlich ist im Gropiusbau gerade eine große Oppenheim Retrospektive zu sehen. Noch nicht solchen Ruhm, dafür gute Aussichten, hat Alexander Gehring mit seinen okkulten Aufnahmen aus der Dunkelkammer.

Lassen sie sich positiv überraschen!

BERLIN ART WEEK 17. Bis 22. September 2013.

Museumsausstellungen und Galerieausstellungen natürlich langfristiger geöffnet.

www.berlinartweek.de/de/programm/berlin-art-week.html

www.artberlincontemporary.com

www.previewberlin.com/Sites/ueberund.html

www.berliner-liste.org

21.09.2013

www.artparasites.com

Where The Wild Things Art!

Art Parasites / Sofia Martinelli Seite 1/2 | page 1/2

DE
online

Where The Wild Things Art!

While meandering through Preview Berlin Art Fair, I come across a gallery booth that actually feels like home: welcome to Kunstverein Familie Montez.

Preview Art Fair is hectic and entertaining, but during the first day it's hard to make your art-picks. I passed by the same crammed and picturesque small booths many, many times. While browsing through the walls – filled from top to bottom with small and average-sized artworks – I saw something else: art in a raw and genuine context, the way it would look like in a living room. We talk with Frank Rox, the gallery assistant and a man of many talents himself.

Home Is Where The Art Is

Standing very far away from the white-cube esthetic, Kunstverein Familie Montez was created by artists Mirek Macke und Anja Czioska in 2000. Back then, the art venture was able to showcase their artists in a huge building that unfortunately sold last year. They turned this step backwards into a step forward and began traveling through Germany as a „touring“ Gallery, finding new artists. The starting point was Weimar and from then onwards they've visited other cities like Karlsruhe, Stuttgart and now Berlin in search for new artists.

During our English-German remix conversation, I ask Frank Rox if he is an artist himself, he replies: „Yes, more or less. For Familie Montez I do the administrative tasks but sometimes I have artistic out-comings. I can't paint, actually. Sometimes I paint stripes but I can't paint faces.“ He tells me this while we are looking at the painting of two men kissing, one of my favorites.

The moving gallery is featuring over 200 artists at Preview: all of them are presenting a very small yet amazingly embedded art work. Their criteria is simple and authentic, Frank Rox tells me: „There is no curation per se, we trust the artist's decision to send us whatever they feel represents them. They decide, not us. The curatorial process grows by itself.“

Berlin | 21.09.2013 | (0) | Like 135 | Tweet 2

HIGHLIGHTS OF PREVIEW BERLIN

Where The Wild Things Art!



Gallery assistant Frank Rox, a curator, an artist, a dj and a great hair-flipper. Photo: Drury Brennan

While meandering through Preview Berlin Art Fair, I come across a gallery booth that actually feels like home: welcome to Kunstverein Familie Montez.

Preview Art Fair is hectic and entertaining, but during the first day it's hard to make your art-picks. I passed by the same crammed and picturesque small booths many, many times. While browsing through the walls – filled from top to bottom with small and average-sized artworks – I saw something else: art in a raw and genuine context, the way it would look like in a living room. We talk with Frank Rox, the gallery assistant and a man of many talents himself.

Home Is Where The Art Is

Standing very far away from the white-cube esthetic, Kunstverein Familie Montez was created by artists Mirek Macke und Anja Czioska in 2000. Back then, the art venture was able to showcase their artists in a huge building that unfortunately sold last year. They turned this step backwards into a step forward and began traveling through Germany as a „touring“ Gallery, finding new artists. The starting point was Weimar and from then onwards they've visited other cities like Karlsruhe, Stuttgart and now Berlin in search for new artists.



Artworks sticking together. Dialogue and worldviews happily mixed. Photo: Drury Brennan

During our English-German remix conversation, I ask Frank Rox if he is an artist himself, he replies: "Yes, more or less. For Familie Montez I do the administrative tasks but sometimes I have artistic out-comings. I can't paint, actually. Sometimes I paint stripes but I can't paint faces." He tells me this while we are looking at the painting of two men kissing, one of my favorites.

The moving gallery is featuring over 200 artists at Preview: all of them are presenting a very small yet amazingly embedded art work. Their criteria is simple and authentic, Frank Rox tells me: "There is no curation per se, we trust the artist's decision to send us whatever they feel represents them. They decide, not us. The curatorial process grows by itself."

21.09.2013

www.artparasites.com

Where The Wild Things Art!

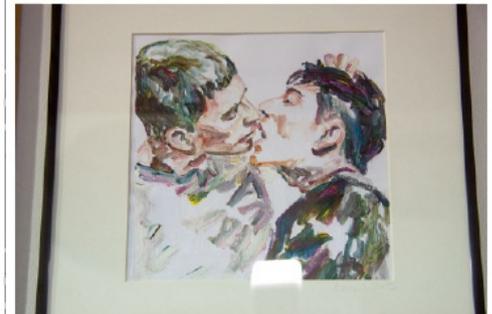
Art Parasites / Sofia Martinelli Seite 2/2 | page 2/2

PRESESPIEGEL | PRESS REVIEW 2013

DE
online

I found this idea fascinating, it is more often than not that gallerists decide the ,what' and the ,how.' I thought of a quote in *Other Voices, Other Rooms* by Truman Capote: „The brain may take advice, but not the heart, and love, having no geography, knows no boundaries: weight and sink it deep, no matter, it will rise and find the surface: and why not?“ Different art expressions have all freely emerged and this booth works as a great surface to contain all of them. Much like love, they have no geography either, at least for now.

Why is this one of our favorite Gallery booths? When going inside, there is a warm feeling of togetherness and the fact that the artworks are exhibited tightly together makes one focus more on each individual art work. The small works have different styles, techniques, colors and strokes, but you can somehow tell they all belong to the same family.



A real highlight of Booth 14. Photo: Drury Brennan

I found this idea fascinating, it is more often than not that gallerists decide the 'what' and the 'how.' I thought of a quote in *Other Voices, Other Rooms* by Truman Capote: "The brain may take advice, but not the heart, and love, having no geography, knows no boundaries: weight and sink it deep, no matter, it will rise and find the surface: and why not?" Different art expressions have all freely emerged and this booth works as a great surface to contain all of them. Much like love, they have no geography either, at least for now.



One of our favorite artworks by Zeljko Vukovic. Photo: Drury Brennan

Why is this one of our favorite Gallery booths? When going inside, there is a warm feeling of togetherness and the fact that the artworks are exhibited tightly together makes one focus more on each individual art work. The small works have different styles, techniques, colors and strokes, but you can somehow tell they all belong to the same family.

Article by Sofia Martinelli

PREVIEW BERLIN

ART FAIR 19.9. – 22.9.2013

WWW.PREVIEWBERLIN.DE INFO@PREVIEWBERLIN.DE

21.09.2013

www.berlinartlink.com

Art Fair // Preview Highlights

Berlin Artlink / Text: Jazmina Figueroa, Fotos | photos: Emelie Flood

Seite 1/2 | page 1/2

DE
online

Art Fair // Preview Highlights

Every year, Preview Berlin brings attention to promising students from the leading art schools in Germany. Stefan Stark, a recent photography graduate, is exhibiting his photographs printed onto hard surfaces. Absolute Geography/ Total Geometry is a series based on his travels in Asia, featuring European architecture reproduced at Chinese tourist attractions. Stark printed the photographs onto metal, which lends a painterly aesthetic to the work, and fitted them into imitation wood. Stark is interested in the outcomes related to layering material and transferring surfaces.

As an international art fair, Preview Berlin showcases a long list of international galleries together with Berlin based galleries. The Taiwanese gallery, Idolonstudio, based in Taipei, exhibited work for the first time in Berlin with the artists Kao Chung-Li and Kuo-Wei Lin. Kuo-Wei Lin works in Berlin with material taken from public spaces. Using a mirror within a photo booth his work displays an altered image of shared spaces. Kao Chung-Li's work is very personal. Experimenting with film and photography he has created an archive relating to his father's experiences in the Korean War. Chung-Li's father survived the war but was shot in the head and still has the bullet lodged in his neck to this day. His work, consisting of projections and collected imagery, are documents representing individual stories within conflict.

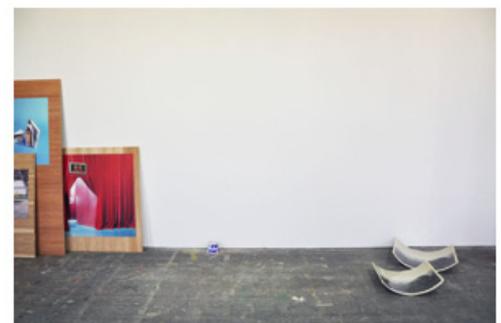
Kim De Ruyscher is an artist representing himself at Preview Berlin. His sculptural objects are set up within his booth like items within a store. Ruyscher's installation is site specific and influenced by the main concept of the art fair, to sell artwork. The stone sculptures are hand made by the artist and are designed to look like artist materials such as painting tubes, canvases, and packaging. Because the marble and limestone objects are handmade, imperfections are noticeably visible upon closer inspection, a stark comparison to the commercial world surrounding. A stone block for sculpting and artist materials are also on sale within his booth at discounted prices.

Through the week Preview Art Fair will be hosting video screenings and panel discussions at various locations. A major event at this Berlin Art Week, it is well worth a visit.



Art Fair // Preview Highlights

Like Send You and 78 others like this.



Every year, **Preview Berlin** brings attention to promising students from the leading art schools in Germany. **Stefan Stark**, a recent photography graduate, is exhibiting his photographs printed onto hard surfaces. *Absolute Geography/ Total Geometry* is a series based on his travels in Asia, featuring European architecture reproduced at Chinese tourist attractions. Stark printed the photographs onto metal, which lends a painterly aesthetic to the work, and fitted them into imitation wood. Stark is interested in the outcomes related to layering material and transferring surfaces.

As an international art fair, **Preview Berlin** showcases a long list of international galleries together with Berlin based galleries. The Taiwanese gallery, **Idolonstudio**, based in Taipei, exhibited work for the first time in Berlin with the artists **Kao Chung-Li** and **Kuo-Wei Lin**. Kuo-Wei Lin works in Berlin with material taken from public spaces. Using a mirror within a photo booth his work displays an altered image of shared spaces. Kao Chung-Li's work is very personal. Experimenting with film and photography he has created an archive relating to his father's experiences in the Korean War. Chung-Li's father survived the war but was shot in the head and still has the bullet lodged in his neck to this day. His work, consisting of projections and collected imagery, are documents representing individual stories within conflict.



21.09.2013

www.berlinartlink.com

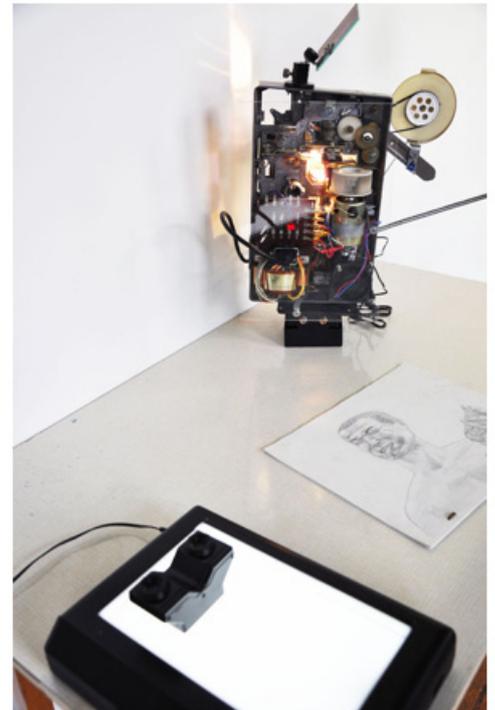
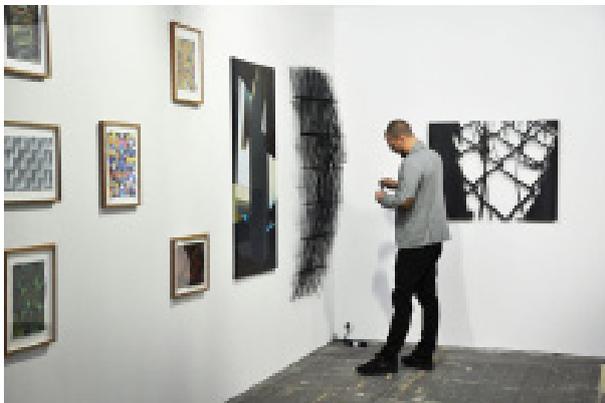
Art Fair // Preview Highlights

Berlin Artlink / Text: Jazmina Figueroa, Fotos | photos: Emelie Flood

Seite 2/2 | page 2/2

PRESESPIEGEL | PRESS REVIEW 2013

DE
online



Kim De Ruyscher is an artist representing himself at Preview Berlin. His sculptural objects are set up within his booth like items within a store. Ruyscher's installation is site specific and influenced by the main concept of the art fair, to sell artwork. The stone sculptures are hand made by the artist and are designed to look like artist materials such as painting tubes, canvases, and packaging. Because the marble and limestone objects are handmade, imperfections are noticeably visible upon closer inspection, a stark comparison to the commercial world surrounding. A stone block for sculpting and artist materials are also on sale within his booth at discounted prices.

Through the week Preview Art Fair will be hosting video screenings and panel discussions at various locations. A major event at this Berlin Art Week, it is well worth a visit.



21.09.2013

www.artparasites.com

I'm Not Kid-ding: Preview Berlin's Top Seller!

Art Parasites / Tristan Boisvert Seite 1/2 | page 1/2

DE
online

I'm Not Kid-ding: Preview Berlin's Top Seller!

An exclusive interview straight from Preview Berlin with the one to beat for top-selling artist. Artparasites sits down with the prodigious ten-year-old artist Ruben Schmitt—all before his bedtime of course!

Amidst the continuing sales of a number of artists at this year's Preview Berlin Art Fair, one stand out; an artist leading the pack in sales. Saturday morning cartoons or art, neither is a stranger to artist Ruben Schmitt. With a buyer's list to make most galleries drool, the artist heads above the rest actually stood a ways below.

Sharing a booth with and mother to Schmitt is Stephanie Jünemann: „There was a time when he only drew ships and boats; now it's buildings.“ Of course she's great influence to her son but his choices are his own. He holds an appreciation for art that has „small details and lots of fine work,“ which is evident in his own; there are sketches of aerial views of Berlin (funny for a boy that's never been on a plane), a series shown at Preview that includes the diverse architecture of Berlin. Arranged and drawn in a pattern more typical of Paris, Schmitt impressed us with his fine free-hand drawn lines, his attention to depth and perceptions using solitary color. „It's fascinating for me: buildings, so many different sizes, [some] large and some strange. In many ways, architecture and art are very similar,“ delves the wise-beyond-his-years Schmitt.

While fair goes wander in and out to view the iconic pop work of Jünemann — and perhaps produce their own piece with her, as we learnt about here — Schmitt is hard at work. Pen never far away and no place for chocolate milk, he means business. While most work at Preview was priced higher than 1000 EUR, Schmitt kept his work at a more wallet friendly range. Even while we had our interview, the young artist never stopped selling. Art historian Michaela Kamburowa bought a blue lined sketch for a cool 20 EUR — perhaps a bargain now, but in ten years time she could be sitting on a gold mine. His mother admits, „Every year his work increases one or two Euros in price — he's very popular.“

PEOPLE: ARTIST RUBEN SCHMITT

I'm Not Kid-ding: Preview Berlin's Top Seller!



Ruben Schmitt takes time off sketching for a photo op. Photo: Chris Phillips

An exclusive interview straight from Preview Berlin with the one to beat for top-selling artist. Artparasites sits down with the prodigious ten-year-old artist Ruben Schmitt—all before his bedtime of course!

Amidst the continuing sales of a number of artists at this year's Preview Berlin Art Fair, one stand out; an artist leading the pack in sales. Saturday morning cartoons or art, neither is a stranger to artist Ruben Schmitt. With a buyer's list to make most galleries drool, the artist heads above the rest actually stood a ways below.

Sharing a booth with and mother to Schmitt is Stephanie Jünemann: „There was a time when he only drew ships and boats; now it's buildings.“ Of course she's great influence to her son but his choices are his own. He holds an appreciation for art that has „small details and lots of fine work,“ which is evident in his own; there are sketches of aerial views of Berlin (funny for a boy that's never been on a plane), a series shown at Preview that includes the diverse architecture of Berlin. Arranged and drawn in a pattern more typical of Paris, Schmitt impressed us with his fine free-hand drawn lines, his attention to depth and perceptions using solitary color. „It's fascinating for me: buildings, so many different sizes, [some] large and some strange. In many ways, architecture and art are very similar,“ delves the wise-beyond-his-years Schmitt.



Up-and-coming artist Ruben Schmitt ponders: did I price it too low? Photo: Chris Phillips

While fair goes wander in and out to view the iconic pop work of Jünemann — and perhaps produce their own piece with her, as we learnt about here — Schmitt is hard at work. Pen never far away and no place for chocolate milk, he means business. While most work at Preview was priced higher than 1000€, Schmitt kept his work at a more wallet friendly range. Even while we had our interview, the young artist never stopped selling. Art historian Michaela Kamburowa bought a blue lined sketch for a cool 20€ — perhaps a bargain now, but in ten years time she could be sitting on a gold mine. His mother admits, „Every year his work increases one or two Euros in price — he's very popular.“

21.09.2013

www.artparasites.com

I'm Not Kid-ding: Preview Berlin's Top Seller!

Art Parasites / Tristan Boisvert Seite 2/2 | page 2/2

DE
online

Asking If he will be an artist when he grows up is a slight no-brainer; Schmitt eagerly nods his head. „Art is fun – that’s why I like it.“ Perhaps if we all held a similar mentality as Schmitt, art could be a playground for us all.

Artist Ruben Schmitt [Price range of works 12 - 20 Euros]



A real loving family of artists. Photo: Chris Phillips

Asking if he will be an artist when he grows up is a slight no-brainer; Schmitt eagerly nods his head. „Art is fun – that’s why I like it.“ Perhaps if we all held a similar mentality as Schmitt, art could be a playground for us all.

Artist Ruben Schmitt [Price range of works 12 - 20 Euros]

Article by Tristan Boisvert



21.09.2013

www.artparasites.com

Shadow Of A Doubt: When Is A Banksy Not A Banksy?

Art Parasites / Drury Brennan Seite 1/2 | page 1/2

DE
online

Shadow Of A Doubt: When Is A Banksy Not A Banksy?

An alleged installation by street artist Banksy has been one of the highlights of Preview Berlin Art Fair. But how can we know it's the real thing? Artparasites investigates.

I've always considered myself a little awesome because I, in fact, have met Banksy (as he stood in front of his installation at the start of the VIP artists' preview of Art In The Streets, the landmark Los Angeles exhibit on graffiti during Jeffrey Deitch's short run as director of the MOCA). This was in 2011; I remember being in awe of how crisp all the details were of his painting, depicting a starving African child in a barren landscape, wearing a tattered American t-shirt with "I HATE MONDAYS!" written in banal block letters. At that time, his work had long evolved past the simple black and white stencils that defined the Banksy aesthetic—and not only his own, but also of throngs of inspired imitators.

Art vs. Rat

That said, it was a recent pleasure to receive a phone call from my editor, who informed me that Banksy had contributed some work to Pablo Gehr's G & G Fine Art Consulting Miami / Berlin for the upcoming Preview Berlin Art Fair. According to Gehr, Banksy made "two or three small pieces for an installation" in honor of Israel Hernandez, a young graffiti writer who was killed by police in Miami earlier this year. Days before Preview Berlin's grand opening, Artparasites was given the exclusive first interview about this event, provided we didn't publish Banksy's name in the story.

When we finally did set up our office at the fair, I was quite excited to finally meet Pablo Gehr and see the installation I had already heard and written about. To be candid, I was so excited by my own portrayal of the situation that I forgot to be critical and see if what I wrote actually even existed. The Banksy pieces looked like something he could've done, true, albeit a bit redundant. His trademark rats were there, as well the English cops — and a signature — but I did notice something a bit odd: there seemed to be an uncomfortable lack of technique with paint, something I never found common in real Banksy artwork. Was Banksy making fun of himself by using bootlegs of his own stencils? Maybe this was a new phase of which I was unaware: mocking his old style and gi-

Berlin | 21.09.2013 | (0) | (0) | 66 | Tweet | 6

SCANDAL: FAKE AT BERLIN ART WEEK

Shadow Of A Doubt: When Is A Banksy Not A Banksy?



At the Preview Berlin Art Fair, Pablo Gehr of G & G Fine Art with artwork (L) allegedly done by Banksy. Photo: Drury Brennan

An alleged installation by street artist Banksy has been one of the highlights of Preview Berlin Art Fair. But how can we know it's the real thing? Artparasites investigates.

I've always considered myself a little awesome because I, in fact, have met Banksy (as he stood in front of his installation at the start of the VIP artists' preview of Art In The Streets, the landmark Los Angeles exhibit on graffiti during Jeffrey Deitch's short run as director of the MOCA). This was in 2011; I remember being in awe of how crisp all the details were of his painting, depicting a starving African child in a barren landscape, wearing a tattered American t-shirt with "I HATE MONDAYS!" written in banal block letters. At that time, his work had long evolved past the simple black and white stencils that defined the Banksy aesthetic—and not only his own, but also of throngs of inspired imitators.

Art vs. Rat

That said, it was a recent pleasure to receive a phone call from my editor, who informed me that Banksy had contributed some work to Pablo Gehr's G & G Fine Art Consulting Miami / Berlin for the upcoming Preview Berlin Art Fair. According to Gehr, Banksy made "two or three small pieces for an installation" in honor of Israel Hernandez, a young graffiti writer who was killed by police in Miami earlier this year. Days before Preview Berlin's grand opening, Artparasites was given the exclusive first interview about this event, provided we didn't publish Banksy's name in the story.



Part of an installation at Preview Berlin Art Fair attributed to Banksy. Photo: Chris Phillips

21.09.2013

www.artparasites.com

Shadow Of A Doubt: When Is A Banksy Not A Banksy?

Art Parasites / Drury Brennan Seite 2/2 | page 2/2

PRESSESPIEGEL | PRESS REVIEW 2013

DE
online

ving Berliners a sarcastic slap on the eyes. The shoddy quality conjured up the memory of seeing some intentionally sarcastic and shit-quality Banksy stickers I had seen earlier in New York. I had my suspicions now. A simple email to Pest Control (Banksy's PR agency, recommended to me by Mr. Gehr) went as follows:

Hello,

My name is Drury Brennan and I am a writer for Artparasites Magazine in Berlin. We are writing you to confirm that Banksy did indeed make the pieces in tribute to Israel Hernández that Pablo Gehr of G & G Fine Arts Miami / Berlin is exhibiting at the Preview Berlin Art Fair. Just checking. All the best, Drury Brennan.

My email went unanswered, but my skepticism persisted. I thought more about the work: How could Banksy paint a work on a German traffic sign if he wasn't here in Berlin? It just looked wrong. Yet I continued to believe in their authenticity—until I finally received this email response from Jo Brooks, Banksy's official Pest Control representative for press inquiries:

Dear Drury,
Your email has been passed on to me to let you know that the pieces you are referring to, are in fact forgeries. I hope this helps.
Kind Regards. Jo Brooks, JBPR LTD.

When we finally did set up our office at the fair, I was quite excited to finally meet Pablo Gehr and see the installation I had already heard and written about. To be candid, I was so excited by my own portrayal of the situation that I forgot to be critical and see if what I wrote actually even existed. The Banksy pieces looked like something he could've done, true, albeit a bit redundant. His trademark rats were there, as well the English cops – and a signature – but I did notice something a bit odd: there seemed to be an uncomfortable lack of technique with paint, something I never found common in real Banksy artwork. Was Banksy making fun of himself by using bootlegs of his own stencils? Maybe this was a new phase of which I was unaware: mocking his old style and giving Berliners a sarcastic slap on the eyes. The shoddy quality conjured up the memory of seeing some intentionally sarcastic and shit-quality Banksy stickers I had seen earlier in New York. I had my suspicions now. A simple email to [Pest Control](#) (Banksy's PR agency, recommended to me by Mr. Gehr) went as follows:

Hello,

My name is Drury Brennan and I am a writer for Artparasites Magazine in Berlin. We are writing you to confirm that Banksy did indeed make the pieces in tribute to Israel Hernández that Pablo Gehr of G & G Fine Arts Miami / Berlin is exhibiting at the Preview Berlin Art Fair.

Just checking. All the best, Drury Brennan.

My email went unanswered, but my skepticism persisted. I thought more about the work: How could Banksy paint a work on a German traffic sign if he wasn't here in Berlin? It just looked wrong. Yet I continued to believe in their authenticity—until I finally received this email response from Jo Brooks, Banksy's official Pest Control representative for press inquiries:

Dear Drury,

Your email has been passed on to me to let you know that the pieces you are referring to, are in fact forgeries. I hope this helps.

Kind Regards. Jo Brooks, JBPR LTD.

Article by Drury Brennan

20.09.2013

Berliner Zeitung

Auspacken, einpacken im Zweistundentakt

Beate Scheder u.a.

DE
täglich 1 daily, Auflage 1 copies: 123.646
auch 1 also online

Auszug | excerpt

[...] Entdeckerfreude zeigt die Preview Berlin auch dieses Jahr wieder – zuvorderst mit ihrem neuen Ort in den ehemaligen Opernwerkstätten am Nordbahnhof (Zinnowitzer Str. 9 Fr/Sa 13–20/So 11–18 Uhr). Nach sechs Jahren im Hangar des Flughafens Tempelhof ist sie zurück in Mitte, in Laufdistanz zur Auguststraße in den weiträumigen einstigen Kulissenmallsälen eines Hauses, das den Charme Berliner Verfallsarchitektur trägt. Qualität sucht die Preview auch hier zu bieten. Die Stimmung ist verhalten optimistisch, einige erzählen von den guten Geschäften letztes Jahr. 77 Aussteller haben die Solowände und weißen Quadrat-Kojen bezogen. Aus fünf Kontinenten und 18 Nationen ist die Kunstkarawane angereist, 34 Berliner Galerien haben aufgebaut. So zeigt sich die Preview internationaler, Man bietet auf, was die finanziellen Mittel erlauben. Preview-teilnehmer sehen es als Schwäche des Messe-Standortes Berlin, dass es hier keine Sicherheit gibt, das die Investitionen auch auch in Verkäufen niederschlagen.

Freilich hofft man auf gute Umsätze. „Das sichert das Geschäft fürs nächste Jahr“, sagt die deutsche Vertreterin der australischen Galerie Michael Reid aus Sydney, der 2012 eine Dependance in Berlin eröffnete und Kunst der Aborigines nach Europa bringt. Keine allzu großartigen Verkaufserfolge verspricht sich die Galerie 3 Punts aus Barcelona mit Standort in Berlin. Ihr sei vor allem die Vernetzung wichtig. So auch der israelischen Botschaft, deren Kulturabteilung die Künstler Sharon Back und Roey Heifetz schickt.

So offen und entdeckertreudig die Preview agiert – was zu förderst zählt, ist die Qualität der Kunstware, auch für Galerist Friedmann-Hahn. Er nimmt zum ersten Mal teil mit malerischen Positionen wie den Unschärfe-Porträts des Russen Nikolai Makarov. Die Messe wurde ihm empfohlen und er sieht es gelassen. Die Betreuung seiner Künstler und Sammler stehe für ihn ohnehin an oberster Stelle und wehne viel Zeit in Anspruch. Auch Shinseido TokyoBerlinArtBox unternimmt einen ersten Testlauf, weiteres Interesse für ihre Kunst außerhalb von Asien zu wecken. Der Preview eilt ein guter Ruf voraus, der Berliner Galerist Wolfgang Köpfe nennt sie gar seinen „Messe-Star“, sie habe ihn beflügelt, mehr auf junge Kunst zu setzen. Im Rahmen der „Focus Academy“ sind diesmal wieder Kunsthochschulen dabei, etwa aus Weimar, Dresden, Halle, quasi als Lehrgang zur Kunstvermarktung für Berufsanfänger. Die Galerie Umtrieb kooperiert erneut mit der Muthesius Kunsthochschule aus Kiel, ein Finanzierungsmodell, das sich für klamme Hochschulen bewährt. „Wir brauchen Umsatz, keine Frage“, sagt Lange, und dafür müsse man die Identität Berlins international weiter stärken. Die internationale Kunstszene muss es eben wichtig finden, nach Berlin zu kommen – weil es genau hier Neues zu entdecken gibt. (Irmgard Berner) [...]



Auspacken, einpacken im Zweistundentakt



Burkina Faso, sperrig und bunt: eine skulpturale Reflexion über Christoph Schlingensiefels afrikanisches Operndorf von Andy Hope 1930 und Alno Laberenz, der Witwe des Alno-Rund-Kinners.

Die Manhattan liiert, Galeristen, Künstler, Sammler aus allen Richtungen der Windrose – allen voran aus Berlin – zeigen, verbunden, reden über Kunst. Hier unsere Schritte an den Messeorten.

DIE SELBSTBEWUSSTEN. Das Schmale, das Unstete, das sich ständig verändernde, auch schier Unbegreifbare des Kunstes, und seiner Szenen, gerade in Berlin, dabei selbstbewusst, professionell prägen die Verkaufsplattform jüngere Kunst: die über 100 Berliner (Contemporary), mittlerweile Leitern des Messeschäfts, 130 Galerien, davon allein 71 aus Berlin, die zur diesjährigen Premium-Liga zählen, zehn Händler aus anderen Bundesländern und 48 internationale Galerien, etwa aus England, Frankreich, den USA oder Südafrika, füllen drei Messehallen der Station Berlin (Lackermühlstraße 4-6 am Gendarmenplatz, Schöneberg, bis 20.19 Uhr).

In 14 Projektzonen, eingeteilt von der Partner-Galerie Shanyray, wechselt im Zweistunden-Takt das Angebot: Aufbau, Abbau, Performance, dazwischen Talks. Was für eine witzige Referenz an die alte Kuratorin Maki Grosse, die vor sieben Jahren mit ihrer Kreuzberger „Forgotten Bar“ sich über den lang abgeduldeten eine Vernissage bot, Statement zum überbordenden, unersättlichen, daergebeteten Kunstbetrieb.

In den Hallen sind die Kojen offen, scheinbar nach dem Zufallsprinzip angeordnet, aus zufälligen Bezügen von Galerie zu Galerie, von Kunstwerk zu Kunstwerk entstehen, Santiago Serra SOST-Lernen auf kaltem Blüdgang, etwa, der eine vegetarische Wissens-Landschaft – Afghanistan – zeigt (KUNSTBERLIN), scheint zu reagieren auf eine so schöne wie verführerische Installation aus Garmenwänden und von Decke hängenden roten Blümen (Ica Yreani bei Chausse Berlin). Vom Mensch zur Melancholie.

Und wo es geht es auf kursem Weg zur Hoffnung. Nach Afrika: Rita Rhoads hat Kinder der Tribu von Fliegen, Spielen, Bauen an eine große Stoffwand (KUNSTBERLIN, Kapschall). Darm stützt man auf Burkina Faso, Christoph Schlingensiefels Operndorf Vision, sperrig und bunt transferiert auf Berlin von Andy Hope 1930 und Alno Laberenz. Es ist der Auftritt der Galerie Hauser & Wirth (Zürich/London/New York).

Arrogos sperrig, es scheint so, als ob er die Qualität der Kunstware, auch für Galerist Friedmann-Hahn, dass es hier keine Sicherheit gibt, dass Investitionen sich auch in Verkäufen niederschlagen.

Freilich hofft man auf gute Umsätze. „Das sichert das Geschäft fürs nächste Jahr“, sagt die deutsche Vertreterin der australischen Galerie Michael Reid aus Sydney, der 2012 eine Dependance in Berlin eröffnete und Kunst der Aborigines nach Europa bringt. Keine allzu großartigen Verkaufserfolge verspricht sich die Galerie 3 Punts aus Barcelona mit Standort in Berlin. Ihr sei vor allem die Vernetzung wichtig. So auch der israelischen Botschaft, deren Kulturabteilung die Künstler Sharon Back und Roey Heifetz schickt.

So offen und entdeckertreudig die Preview agiert – was zu förderst zählt, ist die Qualität der Kunstware, auch für Galerist Friedmann-Hahn. Er nimmt zum ersten Mal teil mit malerischen Positionen wie den Unschärfe-Porträts des Russen Nikolai Makarov. Die Messe wurde ihm empfohlen und er sieht es gelassen. Die Betreuung seiner Künstler und Sammler stehe für ihn ohnehin an oberster Stelle und wehne viel Zeit in Anspruch. Auch Shinseido TokyoBerlinArtBox unternimmt einen ersten Testlauf, weiteres Interesse für ihre Kunst außerhalb von Asien zu wecken. Der Preview eilt ein guter Ruf voraus, der Berliner Galerist Wolfgang Köpfe nennt sie gar seinen „Messe-Star“, sie habe ihn beflügelt, mehr auf junge Kunst zu setzen.

Im Rahmen der „Focus Academy“ sind diesmal wieder Kunsthochschulen dabei, etwa aus Weimar, Dresden, Halle, quasi als Lehrgang zur Kunstvermarktung für Berufsanfänger. Die Galerie Umtrieb kooperiert erneut mit der Muthesius Kunsthochschule aus Kiel, ein Finanzierungsmodell, das sich für klamme Hochschulen bewährt. „Wir brauchen Umsatz, keine Frage“, sagt Lange, und dafür müsse man die Identität Berlins international weiter stärken. Die internationale Kunstszene muss es eben wichtig finden, nach Berlin zu kommen – weil es genau hier Neues zu entdecken gibt. (Irmgard Berner)



Abseits auf der Bundestagsgalerie: eine porträts der Entdeckermesse Liste.

Die Messe wurde ihm empfohlen und er sieht es gelassen. Die Betreuung seiner Künstler und Sammler stehe für ihn ohnehin an oberster Stelle und wehne viel Zeit in Anspruch. Auch Shinseido TokyoBerlinArtBox unternimmt einen ersten Testlauf, weiteres Interesse für ihre Kunst außerhalb von Asien zu wecken. Der Preview eilt ein guter Ruf voraus, der Berliner Galerist Wolfgang Köpfe nennt sie gar seinen „Messe-Star“, sie habe ihn beflügelt, mehr auf junge Kunst zu setzen.

Im Rahmen der „Focus Academy“ sind diesmal wieder Kunsthochschulen dabei, etwa aus Weimar, Dresden, Halle, quasi als Lehrgang zur Kunstvermarktung für Berufsanfänger. Die Galerie Umtrieb kooperiert erneut mit der Muthesius Kunsthochschule aus Kiel, ein Finanzierungsmodell, das sich für klamme Hochschulen bewährt. „Wir brauchen Umsatz, keine Frage“, sagt Lange, und dafür müsse man die Identität Berlins international weiter stärken. Die internationale Kunstszene muss es eben wichtig finden, nach Berlin zu kommen – weil es genau hier Neues zu entdecken gibt. (Irmgard Berner)

20.09.2013

www.luimagazine.fr

Plus belle tu meurs

lui magazine / n.n.

Bilderstrecke | photo gallery

FR

online

Plus belle tu meurs

La Foire d'art contemporain Preview Berlin, qui se tient dans le cadre de la Berlin Art Week- ouvre ce jour et se clôturera le 22 septembre, dans les anciens halls des peintres de l'atelier de l'opéra à Zinnowitzer Strasse. Elle met bien sûr l'accent sur des artistes émergents du monde entier (plus de 70), mais aussi sur les étudiants en art par le biais de sa Focus Academy -là aussi représentants le monde entier- sans oublier de présenter la scène locale avec 34 exposants. Si vous ne pouvez vous rendre à Berlin, (même pour un petit week-end !), savourez l'aperçu qui nous en est donné ici. Plus d'infos sur Preview Berlin

Nous, on a une préférence. Saurez-vous la trouver ? Et d'ailleurs, sommes-nous tous d'accord ?



Nicole Furman, Hommage à Mondrian, 2013, Courtesy Nicole Furman, Bogota



Jisan Ahn, Chanteur, 2013, Courtesy Galerie Bart, Amsterdam



Haruki Ogawa, Revolting Image, Courtesy Frantic Gallery, Tokyo



Danie Mellor, SuperNatural, 2013 (diptique), Courtesy Michael Reid, Sydney



Hye-Won Choi, Drawing, 2009, Courtesy Galerie Münzing Claassen, Berlin

20.09.2013

www.kunst-magazin.de

Berlin Art Week 2013: abc und PREVIEW eröffnet

Kunstmagazin / Julia Schmitz Seite 1/4 | page 1/4

PRESSESPiegel | PRESS REVIEW 2013

DE

online

Berlin Art Week 2013: abc und PREVIEW eröffnet

Startschuss für die beiden Messen der Berlin Art Week: Am Donnerstag eröffnete die abc art berlin contemporary im Station am Gleisdreieck, die PREVIEW BERLIN ART FAIR bespielte zum ersten Mal ihre neuen Räumlichkeiten in den ehemaligen Opernwerkstätten in Mitte.

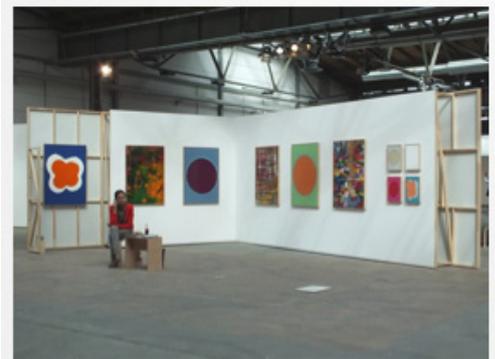
Seit diesem Jahr ist Maïke Cruse Direktorin der abc art berlin contemporary – und sie hat frischen Wind in das Format gebracht, welches in seiner Grundstruktur sowieso schon von klassischen Messestrukturen abweicht. Statt streng abgemessener Kojen erwartet die Besucher eine lockere, durch zwei Hallen angeordnete Ausstellungsarchitektur, die vollständig auf Nachhaltigkeit setzt: Baugerüste mit transportablen Wandmodulen dienen als Kulisse für die Präsentation der insgesamt 121 Einzelpositionen, darunter Werke von Nina Canell, Thomas Zipp, Robert Lucander, Jerszy Seymour und Hermann Nitsch.

Als die Presse am Donnerstagmorgen in die Messehalle gelassen wird, ziehen Handwerker noch die letzten Schrauben fest, werden Ausstellungskataloge in großen Kisten hereingetragen und wirbelt Staub durch die Luft – erst kurz vorher war der letzte Ziegel in die Außenwand des temporären white cube gesetzt worden, der in den nächsten Tagen Schauplatz der "Upcoming Exhibitions" sein wird: jeweils für zwei Stunden können internationale Projekträume hier eine Ausstellung zeigen, bevor sie den Staffelstab an den nächsten Teilnehmer weiterreichen. Performative Arbeiten, so Maïke Cruse, sind ein wichtiger Bestandteil der diesjährigen abc art berlin contemporary, die durch zahlreiche Interaktionen, Vorträge und Diskussionen zu einem quirligen Gesamterlebnis fernab der stillen Kunstrezeption gewachsen ist.



Berlin Art Week 2013: abc und PREVIEW eröffnet

Publiziert am 20. September 2013 von Julia Schmitz



Hallenansicht auf der abc art berlin contemporary / Foto: Julia Schmitz

Startschuss für die beiden Messen der Berlin Art Week: Am Donnerstag eröffnete die abc art berlin contemporary im Station am Gleisdreieck, die PREVIEW BERLIN ART FAIR bespielte zum ersten Mal ihre neuen Räumlichkeiten in den ehemaligen Opernwerkstätten in Mitte.

Seit diesem Jahr ist Maïke Cruse Direktorin der abc art berlin contemporary – und sie hat frischen Wind in das Format gebracht, welches in seiner Grundstruktur sowieso schon von klassischen Messestrukturen abweicht. Statt streng abgemessener Kojen erwartet die Besucher eine lockere, durch zwei Hallen angeordnete Ausstellungsarchitektur, die vollständig auf Nachhaltigkeit setzt: Baugerüste mit transportablen Wandmodulen dienen als Kulisse für die Präsentation der insgesamt 121 Einzelpositionen, darunter Werke von Nina Canell, Thomas Zipp, Robert Lucander, Jerszy Seymour und Hermann Nitsch.

Als die Presse am Donnerstagmorgen in die Messehalle gelassen wird, ziehen Handwerker noch die letzten Schrauben fest, werden Ausstellungskataloge in großen Kisten hereingetragen und wirbelt Staub durch die Luft – erst kurz vorher war der letzte Ziegel in die Außenwand des temporären white cube gesetzt worden, der in den nächsten Tagen Schauplatz der "Upcoming Exhibitions" sein wird: jeweils für zwei Stunden können internationale Projekträume hier eine Ausstellung zeigen, bevor sie den Staffelstab an den nächsten Teilnehmer weiterreichen.

Performative Arbeiten, so Maïke Cruse, sind ein wichtiger Bestandteil der diesjährigen abc art berlin contemporary, die durch zahlreiche Interaktionen, Vorträge und Diskussionen zu einem quirligen Gesamterlebnis fernab der stillen Kunstrezeption gewachsen ist.

20.09.2013

www.kunst-magazin.de

Berlin Art Week 2013: abc und PREVIEW eröffnet

Kunstmagazin / Julia Schmitz Seite 2/4 | page 2/4

PRESSESPiegel | PRESS REVIEW 2013

DE

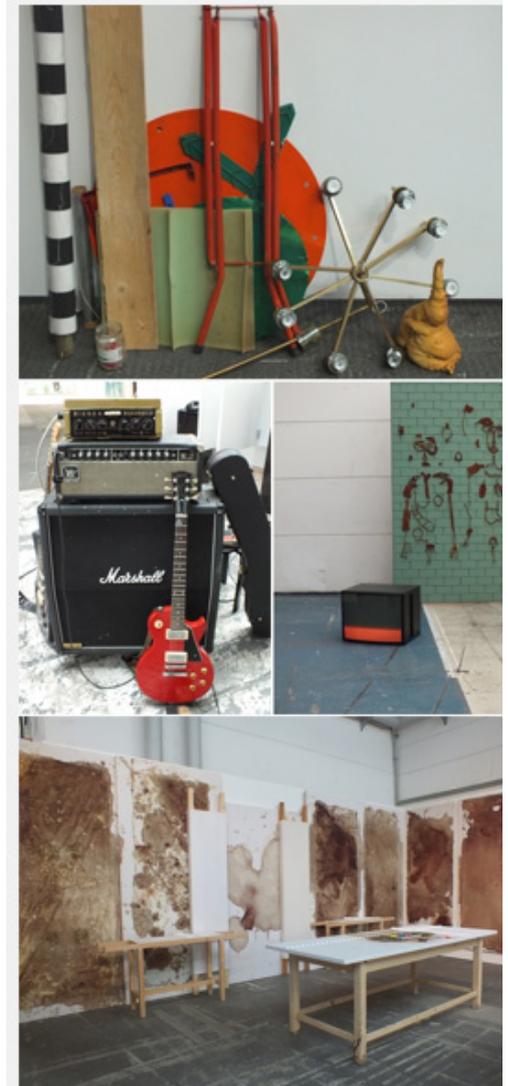
online

In diesem Herbst hat die PREVIEW BERLIN ART FAIR zum ersten Mal die Räumlichkeiten der ehemaligen Opernwerkstätten in Mitte bezogen. Bis vor kurzem wurden hier noch Kulissen angefertigt und bemalt, nun bestimmen die Messekojen das obere Stockwerk. Im Gegensatz zu den weitläufigen Hangars des Flughafens Tempelhof müssen die Galerien in den Werkstatträumen etwas näher zusammen rücken, auch wenn an dem Konzept festgehalten wurde, alle Kojen in gleicher Größe zu bauen.

Einen Schwerpunkt der diesjährigen Messe bildet die Malerei, darunter Arbeiten von Hye-Won Choi bei Münzing Classen oder Werke von Ulrike Pisch bei Michaela Helfrich, dicht gefolgt von Skulpturen, u.a. von Samuel Salcedo, dessen eigenwillige Mischwesen bereits zum festen Repertoire der PREVIEW zählen.

Die abc art berlin contemporary läuft vom 19. bis zum 22. September im Station am Gleisdreieck. Geöffnet ist Freitag bis Sonntag von 12 bis 19 Uhr, ein Tagesticket kostet 10 EUR ermäßigt 8 EUR.

Die PREVIEW BERLIN ART FAIR ist ebenfalls vom 19. bis 22. September in den ehemaligen Opernwerkstätten in der Zinnowitzer Straße zu besuchen. Geöffnet ist Freitag und Samstag von 13 bis 20 Uhr sowie Sonntag von 11 bis 18 Uhr, ein Tagesticket kostet 10 EUR, ermäßigt 6EUR.



20.09.2013

www.kunst-magazin.de

Berlin Art Week 2013: abc und PREVIEW eröffnet

Kunstmagazin / Julia Schmitz Seite 3/4 | page 3/4

PRESSESPiegel | PRESS REVIEW 2013

DE

online



Impressionen von der abc art berlin contemporary, die am Donnerstagabend eröffnet wurde / Fotos: Julia Schmitz

In diesem Herbst hat die PREVIEW BERLIN ART FAIR zum ersten Mal die Räumlichkeiten der ehemaligen Opernwerkstätten in Mitte bezogen. Bis vor kurzem wurden hier noch Kulissen angefertigt und bemalt, nun bestimmen die Messekochen das obere Stockwerk. Im Gegensatz zu den weitläufigen Hangars des Flughafens Tempelhof müssen die Galerien in den Werkstattflümen etwas näher zusammen rücken, auch wenn an dem Konzept festgehalten wurde, alle Kojen in gleicher Größe zu bauen.

Einen Schwerpunkt der diesjährigen Messe bildet die Malerei, darunter Arbeiten von Hye-Won Choi bei Münzing Classen oder Werke von Ulrike Plach bei Michaela Heffrich, dicht gefolgt von Skulpturen, u.a. von Samuel Salcedo, dessen eigenwillige Mischwesen bereits zum festen Repertoire der PREVIEW zählen.

Die abc art berlin contemporary läuft vom 19. bis zum 22. September im Station am Gleisdreieck. Geöffnet ist Freitag bis Sonntag von 12 bis 19 Uhr, ein Tagesticket kostet 10€, ermäßigt 6€.

Die PREVIEW BERLIN ART FAIR ist ebenfalls vom 19. bis 22. September in den ehemaligen Opernwerkstätten in der Zinnowitzer Straße zu besuchen. Geöffnet ist Freitag und Samstag von 13 bis 20 Uhr sowie Sonntag von 11 bis 18 Uhr, ein Tagesticket kostet 10€, ermäßigt 6€.



20.09.2013

www.kunst-magazin.de

Berlin Art Week 2013: abc und PREVIEW eröffnet

Kunstmagazin / Julia Schmitz

Seite 4/4 | page 4/4

PRESSESPiegel | PRESS REVIEW 2013

DE

online



Eindrücke von der PREVIEW BERLIN ART FAIR / Fotos: Julia Schmitz

20.09.2013

www.berlin-woman.de

Berlin-Woman empfiehlt: Die Berlin Art Week 2013, bis zum 22.09.

Berlin Woman / n.n.

DE

online

Berlin-Woman empfiehlt: Die Berlin Art Week 2013, bis zum 22.09.

Seit Dienstag findet die 2. Berlin Art Week statt. Bis zum 22.09.2013 ist Berlin im totalen Kunstrauch. Neben den Messen, abc – art berlin contemporary, der Preview, der Berliner Liste, der Bagl Kunstmesse Berlin und Miss Read machen dieses Mal auch die großen Kunstinstitutionen mit. Die Nationalgalerie, die Deutsche Bank KunstHalle, die KW Institute of Contemporary Art und die Berlinische Galerie beschwören „Painting forever!“ Es gibt Ausstellungen, Artistalks, Parties und Preise.

Highlights sind die Ausstellung, Ostkreuz. Westwärts mit 14 Fotograf/innen der Agentur Ostkreuz, After Year Zero. Geografien der Kollaboration seit 1945, Doku.Arts. Filme zur Berlin Art Week und Verliebte Künstler (& Lachende Dritte). Hier ist unsere Linkauswahl. See you there:

Berlin Art Week, Gesamtprogramm

Preview

abc

Bagl

Berliner Liste

Miss Read

Mal, mal schön selbst

Painting forever

Ostkreuz. Westwärts

After Year Zero

Doku Arts

Verliebte Künstler

BERLIN WOMAN

Stadtkultur im weiblichen Blick. Täglich neu!



Berlin-Woman empfiehlt: Die Berlin Art Week 2013, bis zum 22.09.

20. September 2013 von Carola Meyers

kreative Unternehmer/innen



Verkauft! Der türkise Punkt der Berlin-Art Week 2013

Seit Dienstag findet die 2. Berlin Art Week statt. Bis zum 22.09.2013 ist Berlin im totalen Kunstrauch. Neben den Messen, abc – art berlin contemporary, der Preview, der Berliner Liste, der Bagl Kunstmesse Berlin und Miss Read machen dieses Mal auch die großen Kunstinstitutionen mit. Die Nationalgalerie, die Deutsche Bank KunstHalle, die KW Institute of Contemporary Art und die Berlinische Galerie beschwören „Painting forever!“ Es gibt Ausstellungen, Artistalks, Parties und Preise. Highlights sind

die Ausstellung, **Ostkreuz. Westwärts** mit 14 Fotograf/innen der Agentur Ostkreuz, **After Year Zero**. Geografien der Kollaboration seit 1945, **Doku.Arts**. Filme zur Berlin Art Week und **Verliebte Künstler** (& Lachende Dritte). Hier ist unsere Linkauswahl! See you there!

20.09.2013

www.artparasites.com

Supply & Demand: Who Is To Blame For The Fake Banksy?

Art Parasites / Jovanny Varela-Ferreya Seite 1/2 | page 1/2

PRESSESPIEGEL | PRESS REVIEW 2013

DE

online

Supply & Demand: Who Is To Blame For The Fake Banksy?

Artparasites uncovers a fake Banksy at Preview Berlin Art Fair and one man gets finger-pointed. But isn't there enough blame to go around?

"Become good at cheating and you never need to become good at anything else." —Banksy

What is the answer to ninety-nine out of a hundred questions? Money. Or so the saying goes. Berlin Art Week is a time during which millions of Euros are silently floating around within the pockets of art collectors who swarm to Berlin for this four-day art extravaganza. There's money to be made — and spent — from this billion-dollar market and this is your chance: sell, sell, sell; the pressure is on. It's a jungle out there where survival is granted to the fittest and reputations are at stake: Who are the main players this year? Which gallery will walk out with the highest honors (profits)? With so much attention for the spotlight, how can one compete? Gallerists, you know the answer. Collectors, you know the answer. Artists, you too know the answer: Buzz.

One of the exhibitors at this year's Preview Berlin Art Fair that undeniably carried the most buzz was booth No. 34, G & G Fine Art Miami/Berlin. And understandably so: its stable held artwork by one of the most — if not the most — famous street artist in recent years. Banksy. Artparasites was given the first exclusive interview with Pablo Gehr, representative of G & G, just days before the official opening of the fair—Oh yes, we were hungry for the buzz too (after all, it's what mosquitoes do). Soon after our story went public, new developments arose which led us to uncover an inconvenient truth: the alleged Banksy was, in fact, a forgery. Soon, every blaming finger in the room pointed towards one man: Gehr. And, why not? After all, the artworks he displays are his responsibility; the stories about the provenance of the Banksy came from his own mouth; and it was he who first shared with Artparasites what none of the exhibition programs had published: that he had "been able to gain probably the most famous street artist for the art fair, whose name cannot be published." Whether that statement was the first red flag, it did not matter; Pablo had something we mutually wanted: the B word. Buzz.

Berlin | 22.09.2013 | 0 | 0 | Like 24 | Tweet 1

HIGHLIGHTS OF PREVIEW BERLIN ART FAIR

Supply & Demand: Who Is To Blame For The Fake Banksy?



Editor in Chief of Artparasites Jovanny Varela wonders if the money (what the artwork behind him is made of) is to blame for the forged Banksy at Preview Berlin Art Fair. Photo: Chris Phillips.

Artparasites uncovers a fake Banksy at Preview Berlin Art Fair and one man gets finger-pointed. But isn't there enough blame to go around?

"Become good at cheating and you never need to become good at anything else."
—Banksy

What is the answer to ninety-nine out of a hundred questions? Money. Or so the saying goes. Berlin Art Week is a time during which millions of Euros are silently floating around within the pockets of art collectors who swarm to Berlin for this four-day art extravaganza. There's money to be made — and spent — from this billion-dollar market and this is your chance: sell, sell, sell; the pressure is on. It's a jungle out there where survival is granted to the fittest and reputations are at stake: Who are the main players this year? Which gallery will walk out with the highest honors (profits)? With so much attention for the spotlight, how can one compete? Gallerists, you know the answer. Collectors, you know the answer. Artists, you too know the answer: Buzz.

One of the exhibitors at this year's [Preview Berlin Art Fair](#) that undeniably carried the most buzz was booth No. 34, [G & G Fine Art Miami/Berlin](#). And understandably so: its stable held artwork by one of the most — if not the most — famous street artist in recent years. Banksy. Artparasites was given the first exclusive interview with Pablo Gehr, representative of G & G, just days before the official opening of the fair—Oh yes, we were hungry for the buzz too (after all, it's what mosquitoes do). Soon after our story went public, new developments arose which led us to uncover an inconvenient truth: **the alleged Banksy was, in fact, a forgery**. Soon, every blaming finger in the room pointed towards one man: Gehr. And, why not? After all, the artworks he displays are his responsibility; the stories about the provenance of the Banksy came from his own mouth; and it was he who first shared with Artparasites what none of the exhibition programs had published: that he had "been able to gain probably the most famous street artist for the art fair, whose name cannot be published." Whether that statement was the first red flag, it did not matter; Pablo had something we mutually wanted: the B word. Buzz.

The Art Of Making Buzziness

Let's not fool ourselves: buzz equals money, plain and simple. Collect enough buzz (attention, publicity, fame) and the cash rolls in. Yet, as the smoke clears from this fiasco, the more that I think about answering the question "Why?" the more elusive the answer becomes. The easiest answer — money — might sound like a reason, but what's the cause? What is it about the art market (or any other market) that drives a person, like Gehr, to seek the spotlight on a faulty premise? Granted, his alleged Banksy pieces were not up for sale, yet the benefits of the buzz received are undeniable. But perhaps more to the core: what is the nature of a structure that pushes/tempts anyone to these lengths? Not to relinquish any wrongdoing on his behalf, but it seems that there is not only one person to blame for this, but a structure that we've all created; one that we're all a part of: from gallerists, to collectors, to artists, to the general public and yes, to us media outlets as well. What is this will to sensationalism? Are we that bored with our everyday lives that the prohibited becomes tempting simply because it's entertaining? Are we that desperate? And where does the art fit in all of this? —You know, that thing we are supposed to be showcasing, admiring and reflecting from.

20.09.2013

www.artparasites.com

Supply & Demand: Who Is To Blame For The Fake Banksy?

Art Parasites / Jovanny Varela-Ferreira Seite 2/2 | page 2/2

PRESSESPIEGEL | PRESS REVIEW 2013

DE
online

The Art Of Making Buzzness

Let's not fool ourselves: buzz equals money, plain and simple. Collect enough buzz (attention, publicity, fame) and the cash rolls in. Yet, as the smoke clears from this fiasco, the more that I think about answering the question "Why?" the more elusive the answer becomes. The easiest answer — money — might sound like a reason, but what's the cause? What is it about the art market (or any other market) that drives a person, like Gehr, to seek the spotlight on a faulty premise? Granted, his alleged Banksy pieces were not up for sale, yet the benefits of the buzz received are undeniable. But perhaps more to the core: what is the nature of a structure that pushes/tempts anyone to these lengths? Not to relinquish any wrongdoing on his behalf, but it seems that there is not only one person to blame for this, but a structure that we've all created; one that we're all a part of: from gallerists, to collectors, to artists, to the general public and yes, to us media outlets as well. What is this will to sensationalism? Are we that bored with our everyday lives that the prohibited becomes tempting simply because it's entertaining? Are we that desperate? And where does the art fit in all of this? —You know, that thing we are supposed to be showcasing, admiring and reflecting from.

As the smoke continues to clear, there are more questions than answers— questions that not only Pablo Gehr will need to answer, but also all of us that are involved in this art market supply chain: from the emerging artists who are so earnestly seeking a chance at the spotlight to the frivolous gallerists that have to sustain a four-day long smile while the fair is underway to the one-must-please-at-all-costs collectors with pockets full of promises to media outlets, like Artparasites, hunting for the next big story to readers like you, who feed on this entertainment. We've created a system that rewards sensationalism and caters to the buzz. Don't we all have a little bit of blame for this scenario? —Now if you'll excuse me, I just heard about new development on a hot story; we'll keep you updated.



Looking for the buzz: from alleged Banksy installation at Preview Berlin Art Fair. Photo: Chris Phillips

As the smoke continues to clear, there are more questions than answers— questions that not only Pablo Gehr will need to answer, but also all of us that are involved in this art market supply chain: from the emerging artists who are so earnestly seeking a chance at the spotlight to the frivolous gallerists that have to sustain a four-day long smile while the fair is underway to the one-must-please-at-all-costs collectors with pockets full of promises to media outlets, like Artparasites, hunting for the next big story to readers like you, who feed on this entertainment. We've created a system that rewards sensationalism and caters to the buzz. Don't we all have a little bit of blame for this scenario? —Now if you'll excuse me, I just heard about new development on a hot story; we'll keep you updated.

Article by Jovanny Varela-Ferreira, Editor in Chief of Artparasites

20.09.2013

www.exberliner.com

In the name of Reefa

Exberliner / Camille Moreno

DE

online

In the name of Reefa

Gallery G&G is situated in Wynwood, the artist hotbed of Miami. It's the kind of place where warehouses are unofficial showrooms, street artists run amok, and new Britto murals get tactfully tagged over within a day. Packed with art spaces and fighting the gentrification of its Puerto-Rican roots, Wynwood is one of the most active street art districts in the world. General Miami protocol does not apply here, and no one is interested in those cookie-cutter, feel-good pictures or mass-produced editions sold in art boutiques in South Beach.

It was only a month ago in South Beach that local 18-year-old Miami graffiti artist Israel Hernandez, aka Reefa, was caught in the act by police while spraying the „R“ in his name. Hernandez fled and was followed on foot by the police officers, who put a taser to his chest that killed him. The officers proceeded to high-five one another for a job well done and have faced no disciplinary action. The cavalier attitude of the officers as well as the seemingly unnecessary escalation to tase Hernandez has sparked protest in Miami and the art world. Scores of artists around the globe have since shared countless tributes to Reefa, internationally famed street artist Banksy among them.

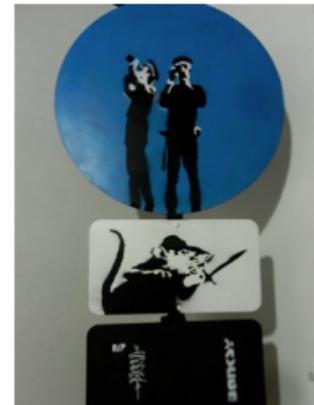
Banksy has delivered a message with the two pieces on view with G&G at Preview. He wishes that anyone who is attending Miami's annual art fair Art Basel in December take a stand in the name of Reefa. Banksy asks that during the fair's festivities all patrons and gallerists boycott South Beach by not shopping, eating, or staying there. The boycott calls for policy reform and ethical taser training on the part of the Miami-Dade Police Department.

In the name of Reefa



by Camille Moreno

Like 14 | Share 3 | Tweet 0 | Pinterest 0 | Email 0 | September 20, 2013



Camille Moreno

Gallery G&G is situated in Wynwood, the artist hotbed of Miami. It's the kind of place where warehouses are unofficial showrooms, street artists run amok, and new Britto murals get tactfully tagged over within a day. Packed with art spaces and fighting the gentrification of its Puerto-Rican roots, Wynwood is one of the most active street art districts in the world. General Miami protocol does not apply here, and no one is interested in those cookie-cutter, feel-good pictures or mass-produced editions sold in art boutiques in South Beach.

It was only a month ago in South Beach that local 18-year-old Miami graffiti artist Israel Hernandez, aka Reefa, was caught in the act by police while spraying the "R" in his name. Hernandez fled and was followed on foot by the police officers, who put a taser to his chest that killed him. The officers proceeded to high-five one another for a job well done and have faced no disciplinary action.

The cavalier attitude of the officers as well as the seemingly unnecessary escalation to tase Hernandez has sparked protest in Miami and the art world. Scores of artists around the globe have since shared countless tributes to Reefa, internationally famed street artist Banksy among them.

Banksy has delivered a message with the two pieces on view with G&G at Preview. He wishes that anyone who is attending Miami's annual art fair Art Basel in December take a stand in the name of Reefa. Banksy asks that during the fair's festivities all patrons and gallerists boycott South Beach by not shopping, eating, or staying there. The boycott calls for policy reform and ethical taser training on the part of the Miami-Dade Police Department.

20.09.2013

www.artparasites.com

Art That Rocks: I Can't Believe It's Not Butter

Art Parasites / Frances Cragg Seite 1/2 | page 1/2

DE
online

Art That Rocks: I Can't Believe It's Not Butter

When is a rock not a rock? Kim De Ruyscher's stone sculptures deceive the eye and present a display in which all is not what it seems. We catch up with the artist at Preview Berlin!

Kim De Ruyscher is able to transform limestone into planks of wood, sandstone into rusty metal screws, marble into canvas, tubes of paint and boxes or cartons. The marble sculptures are far from Michelangelo's David or classic sculpture and demonstrate how art is continually able to refresh itself and surprise us. The exciting pieces use stone in a truly unique and convincing way, giving a very old artistic medium new form characteristics. It is not just the works themselves which excite, but also the set up of the booth. With its shop-like appearance, the booth is unusual and fitting all at once. Signs pointing to sale items and a shelf presenting the "new collection," which is ironically not De Ruyscher's most recent work, are playful but serious — It is after all easy to forget that the point of an art fair is to sell art. Speaking with De Ruyscher shed light on what it all means.

Artparasites: What is this collection about?

Kim De Ruyscher: Throughout history people have claimed that it is the end of art, that there is no longer anything new. I say it is the beginning. Consumerism is no longer the most important thing, it is of course an aspect but what is important now is the quality; it is not made in China.

APs: Why did you choose to work with this medium?

KDR: I chose the material because it's the oldest material and it's full of history and I like this element. It can never be another material like a resin.

APs: Which is your favorite piece?

KDR: It is difficult to say but maybe this one:

Berlin | 20.09.2013 | (0) | (0) | Like | 58 | Tweet | 1

HIGHLIGHTS OF PREVIEW BERLIN ART FAIR

Art That Rocks: I Can't Believe It's Not Butter



Artist Kim De Ruyscher with artwork 'not made in China'. Photo: Chris Phillips

When is a rock not a rock? Kim De Ruyscher's stone sculptures deceive the eye and present a display in which all is not what it seems. We catch up with the artist at Preview Berlin!

Kim De Ruyscher is able to transform limestone into planks of wood, sandstone into rusty metal screws, marble into canvas, tubes of paint and boxes or cartons. The marble sculptures are far from Michelangelo's David or classic sculpture and demonstrate how art is continually able to refresh itself and surprise us. The exciting pieces use stone in a truly unique and convincing way, giving a very old artistic medium new form characteristics. It is not just the works themselves which excite, but also the set up of the booth. With its shop-like appearance, the booth is unusual and fitting all at once. Signs pointing to sale items and a shelf presenting the "new collection," which is ironically not De Ruyscher's most recent work, are playful but serious — It is after all easy to forget that the point of an art fair is to sell art. Speaking with De Ruyscher shed light on what it all means.



A box with artist materials? Nope, just stone. Photo: Chris Phillips

Artparasites: What is this collection about?

Kim De Ruyscher: Throughout history people have claimed that it is the end of art, that there is no longer anything new. I say it is the beginning. Consumerism is no longer the most important thing, it is of course an aspect but what is important now is the quality; it is not made in China.

APs: Why did you choose to work with this medium?

KDR: I chose the material because it's the oldest material and it's full of history and I like this element. It can never be another material like a resin.

APs: Which is your favorite piece?

KDR: It is difficult to say but maybe this one:

20.09.2013

www.artparasites.com

Art That Rocks: I Can't Believe It's Not Butter

Art Parasites / Frances Cragg Seite 2/2 | page 2/2

PRESSESPIEGEL | PRESS REVIEW 2013

DE
online

No one expects it. It is a painting but it is more a reflection on Kazimir Malevich who said it is the end of painting with his black square. But I go even farther. Firstly, you see it's not actually a painting – it's a sculpture – so I say we don't need any more painting. Secondly, there is no image on top so you can talk about what is the sense of an image and, thirdly, it is itself an image. So it is a very complex work.

Take a closer look: it only looks like it is wood. Photo: Chris Phillips
If you are lucky enough to catch Kim De Ruysscher's work at booth 65 in Preview Berlin, be prepared to have your sense: You will never look at a rock in the same way again!

Kim De Ruysscher [Price range of works: 1,200 - 65,000]



This is not a canvas. Photo: Chris Phillips

No one expects it. It is a painting but it is more a reflection on **Kazimir Malevich** who said it is the end of painting with his **black square**. But I go even farther. Firstly, you see it's not actually a painting – it's a sculpture – so I say we don't need any more painting. Secondly, there is no image on top so you can talk about what is the sense of an image and, thirdly, it is itself an image. So it is a very complex work.



Take a closer look: it only looks like it is wood. Photo: Chris Phillips

If you are lucky enough to catch Kim De Ruysscher's work at booth 65 in **Preview Berlin**, be prepared to have your sense: You will never look at a rock in the same way again!

Kim De Ruysscher [Price range of works: 1,200 - 65,000]

Article by Frances Cragg

20.09.2013

www.dandy-club.com

BERLIN ART WEEK - BERLINER LISTE - PREVIEW BERLIN - abc art berlin contemporary - ARTINSIGHT

dandy-club.com / n.n.

PRESSESPiegel | PRESS REVIEW 2013

DE

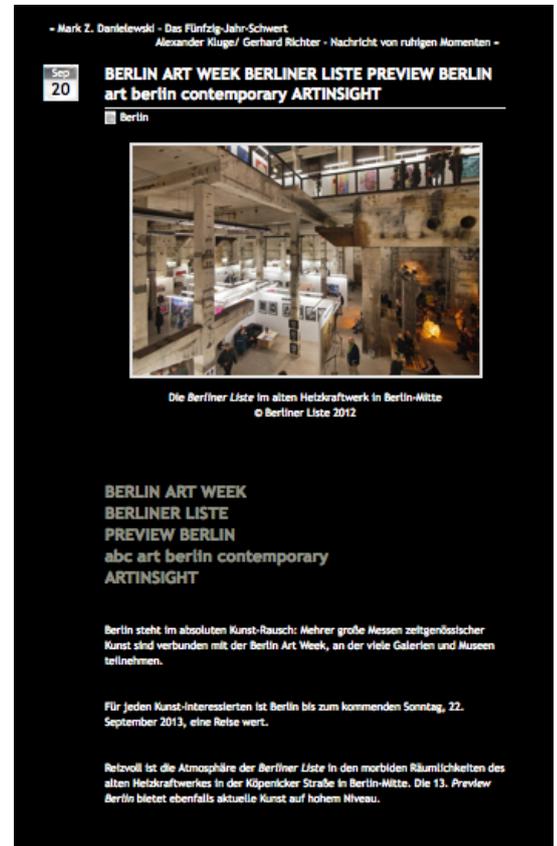
online

BERLIN ART WEEK
BERLINER LISTE
PREVIEW BERLIN
abc art berlin contemporary
ARTINSIGHT

Berlin steht im absoluten Kunst-Rausch: Mehrere große Messen zeitgenössischer Kunst sind verbunden mit der Berlin Art Week, an der viele Galerien und Museen teilnehmen.

Für jeden Kunst-Interessierten ist Berlin bis zum kommenden Sonntag, 22. September 2013, eine Reise wert.

Reizvoll ist die Atmosphäre der Berliner Liste in den morbiden Räumlichkeiten des alten Heizkraftwerkes in der Köpenicker Straße in Berlin-Mitte. Die 13. Preview Berlin bietet ebenfalls aktuelle Kunst auf hohem Niveau.



20.09.2013

Zitty (Heft 20/2013)

Berlin Art Week - Dach- und Fachgeschichten

Birgit Rieger

DE

alle zwei Wochen | every two weeks
print

Dach- und Fachgeschichte

Unter dem Label „Art Week“ bewirbt Berlin seine Herbstschauen. Im Zentrum des Geschehens: die Messen und Galerien, die jetzt ihren Aufschlag haben

In Berlin ist das Ausstellungsangebot stets groß, doch nun herrscht der absolute Ausnahmezustand: Die Berlin Art Week hat begonnen. Zum zweiten mal kooperieren öffentliche und kommerzielle Veranstalter unter diesem Label: Die Verkaufsevents ABC und Preview, Museen, Kunstvereine sowie -häuser und nun sogar ausgewählte Projekträume und kommunale Galerien. Dass so unterschiedliche Akteure aus dem öffentlichen und privaten Sektor an einem Strang ziehen, ist für die heterogene Berliner Szene ein großer Schritt.

Seit die Messe Art Forum im Jahr 2012 wegbrach, ist deutlich geworden: Es braucht geballtes Programm, das die Eigenheiten Berlins aufnimmt, um den alten Messetermin im Herbst auf die internationale Agenda zu setzen. Glamouröse Standorte wie London, Miami, oder Basel sind starke Konkurrenten. „Wir brauchen Unterstützung“: Mit diesem Hilferuf wandten sich die Macher von ABC und Oreview nach dem ersten Alleingang 2011 an die Politik. Nach dem Vorbild von Fashion und Music Week wurde 2012 die Art Week ins Leben gerufen, eine Kooperation von Kultur- und Wirtschaftsverwaltung. Die Eröffnung am 17. September ist dieses Mal als Party für alle gedacht: ein Fest auf der Auguststraße, an dem sich umliegende Galerien und Institutionen beteiligen. Zudem gibt es eine Kombi-Eintrittskarte für die Woche sowie die Ausstellung „Painting Forever!“ in Neuer Nationalgalerie, Kunstwerken KW, Berlinischer Galerie und Deutsche Bank Kunsthalle. Um die Woche zu bewerben, hat die Wirtschaftsverwaltung 350.000 Euro investiert. Die Koordination liegt bei Moritz van Dülmen von der landeseigenen Veranstaltungsgesellschaft Kulturprojekte. Es seien vor allem Marketingmaßnahmen wie Plakate, Anzeigen in internationalen Kunstmagazinen und Einladungen an internationale Journalisten, die auch der ABC zugute kommen, sagt maiké Cruse von der ABC.

„Die Berlin Art Week ist ein tolles Engagement und ein kluger Ansatz, den Berlin dringend braucht“, sagt Birgit Sturm vom Bundesverband der Galerien, der sich nicht an der Kunstwoche beteiligt. „Extrem sinnvoll“, findet Rüdiger Lange, Co-Direktor der Messe Preview, die Art Week, bedauert allerdings, dass den Messen keine finanzielle Unterstützung angeboten wurde. „Wir liefern die Inhalte zur Berlin Art Week, haben aber wenig Rückendeckung“, sagt er. Neuer Sponsor der Woche ist die Deutsche Bank. Sie zählt mit einer ungenannten Summe zu den Förderern der Verbund-Ausstellung „Painting Forever!“, an der sich die Kunsthalle der Bank beteiligt. Ob sich die Großaktion Art Week lohnt, wird man nach den heißen Tagen sehen.

KUNST

Berlin Art Week Dach- und Fachgeschichten

Unter dem Label „Art Week“ bewirbt Berlin seine Herbstschauen. Im Zentrum des Geschehens: die Messen und Galerien, die jetzt ihren Aufschlag haben

TEXTE: BIRGIT RIEGER

In Berlin ist das Ausstellungsangebot stets groß, doch nun herrscht der absolute Ausnahmezustand: Die Berlin Art Week hat begonnen. Zum zweiten Mal kooperieren öffentliche und kommerzielle Veranstalter unter diesem Label: Die Verkaufsevents ABC und Preview, Museen, Kunstvereine sowie -häuser und nun sogar ausgewählte Projekträume und kommunale Galerien. Dass so unterschiedliche Akteure aus dem öffentlichen und privaten Sektor an einem Strang ziehen, ist für die heterogene Berliner Szene ein großer Schritt.

Nach dem Vorbild von Fashion und Music Week wurde 2012 die Art Week ins Leben gerufen, eine Kooperation von Kultur- und Wirtschaftsverwaltung.

Für die disparate Szene ein großer Schritt: Private und Öffentliche kooperieren

Die Eröffnung am 17. September ist dieses Mal als Party für alle gedacht: ein Fest auf der Auguststraße, an dem sich umliegende Galerien und Institutionen beteiligen. Zudem gibt es eine Kombi-Eintrittskarte für die Woche sowie die Ausstellung „Painting Forever!“ in Neuer Nationalgalerie, Kunstwerken KW, Berlinischer Galerie und Deutsche Bank Kunsthalle. Um die Woche zu bewerben, hat die Wirtschaftsverwaltung 350.000 Euro investiert. Die Koordination liegt bei Moritz van Dülmen von der landeseigenen Veranstaltungsgesellschaft Kulturprojekte. Es seien vor allem Marketingmaßnahmen wie Plakate, Anzeigen in internationalen Kunstmagazinen und Einladungen an internationale Journalisten, die auch der ABC zugute kommen, sagt Maiké Cruse von der ABC (S. 84). „Die Berlin Art Week ist ein tolles Engagement und ein kluger Ansatz, den Berlin dringend braucht“, sagt Birgit Sturm vom Bundesverband der Galerien, der sich nicht an der Kunstwoche beteiligt. „Extrem sinnvoll“, findet Rüdiger Lange, Co-Direktor der Messe Preview, die Art Week, bedauert allerdings, dass den Messen keine finanzielle Unterstützung angeboten wurde. „Wir liefern die Inhalte zur Berlin Art Week, haben aber wenig Rückendeckung“, sagt er. Neuer Sponsor der Woche ist die Deutsche Bank. Sie zählt mit einer ungenannten Summe zu den Förderern der Verbund-Ausstellung „Painting Forever!“, an der sich die Kunsthalle der Bank beteiligt. Ob sich die Großaktion Art Week lohnt, wird man nach den heißen Tagen sehen.

20.09.2013

Zitty (Heft 20/2013)

Neue Heimat, gefährliche Gedanken

Birgit Rieger

DE

alle zwei Wochen | every two weeks
print

Neue Heimat, gefährliche Gedanken

Die Preview Berlin überrascht mit einem neuen Ort: Nach sechs Jahren in den Hangars des Flughafens Tempelhof zieht die 2005 gegründete Kunstmesse in die ehemaligen Opernwerkstätten an der Zinnowitzer Straße. Der Wechsel ist weniger Strategie als Notwendigkeit. Mit der Renovierung der Hangars sowie dem Auslaufen der kulturellen Nutzung wären die Räume bereits jetzt unbezahlbar geworden. Doch der neue Ort ist ein Glücksgriff.

Die charmant abgeblätternen Malsäle, in denen bis vor kurzem Bühnenbilder für die drei Opernhäuser der Stadt gebaut wurden, erinnern an die Aufbruchstimmung der 90er-Jahre. Auf weniger Fläche werden sich die Teilnehmer präsentieren: 77 Galerien aus 18 Ländern stellen im oberen Stockwerk aus. Neben einigen Stammtteilnehmern aus dem Mittelfeld wie die Düsseldorfer Anna Klinkhammer Galerie, Maska XO Gallery aus Riga oder die Leipziger Galerie Kleindienst dürfen die Neuzugänge 2013 auch Fachleute überraschen. Mit dabei sind beispielsweise der auf Medienkunst, Performance und Online-Aktivismus spezialisierte Projektraum Idolon Studio mit Dependancen in Berlin und Taipeh sowie die Pantocrator Gallery aus Shanghai, die derzeit neue Räume in Berlin sucht. Ihr Thema: internationale Videokunst.

Anderes wirkt vertraut. Der Schwerpunkt „Focus Academy“ zeigt erneut Präsentationen von Kunsthochschulabsolventen, etwa aus Halle und Ljubljana. „Im vergangenen Jahr haben fast alle teilnehmenden Galerie verkauft, manche gut bis sehr gut. Aber natürlich wünschen wir uns noch bessere Umsätze“, sagt Rüdiger Lange, Co-Direktor der Messe. Die Preview versucht, Verkauf und Diskurs unter ihrem Messedach zu vereinen und vor allem jüngere Sammler anzusprechen. Für die wird es spezielle Führungen geben.

Die Preview startete als Entdeckermesse, als Plattform für junge Galerien mit noch unbekanntem Künstlern. Inzwischen hat sie sich neben der Verkaufsschau ABC zu einer Säule des Berliner Kunstmarktplatzes entwickelt. Aktuelles wird im Rahmenprogramm erörtert. So kritisiert die Koalition der Freien Szene in einer Diskussion die Berliner Kulturpolitik. Sebastian Seitz, Institut für raumforschung, und Aktivist Bugs Bunny fragen, ob sich Künstler beim aktuellen Überwachungswahn noch „Gefährliche Gedanken“ erlauben.

20.-22.9.: Opernwerkstätten, Zinnowitzer Str. 9, Mitte, U Naturkundemuseum. Eröffnung: Do, 19.9., 18 Uhr, 5 Euro, Fr+Sa 13-20, So 11-18 Uhr, 10, erm. 6 Euro, 2-Tage-Ticket Art Week 20, erm. 15 Euro. www.previewberlin.com

KUNSTMESSE PREVIEW BERLIN

Neue Heimat, gefährliche Gedanken



Die Preview Berlin überrascht mit einem neuen Ort: Nach sechs Jahren in den Hangars des Flughafens Tempelhof zieht die 2005 gegründete Kunstmesse in die ehemaligen Opernwerkstätten an der Zinnowitzer Straße. Der Wechsel ist weniger Strategie als Notwendigkeit. Mit der Renovierung der Hangars sowie dem Auslaufen der kulturellen Nutzung wären die Räume bereits jetzt unbezahlbar geworden. Doch der neue Ort ist ein Glücksgriff. Die charmant abgeblätternen Malsäle, in denen bis vor kurzem Bühnenbilder für die drei Opernhäuser der Stadt gebaut wurden, erinnern an die Aufbruchstimmung der 90er-Jahre. Auf weniger Fläche werden sich mehr Teilnehmer präsentieren: 77 Galerien aus 18 Ländern stellen im oberen Stockwerk aus. Neben einigen Stammtteilnehmern aus dem Mittelfeld wie die Düsseldorfer Anna Klinkhammer Galerie, Maska XO Gallery aus Riga oder die Leipziger Galerie Kleindienst dürfen die Neuzugänge 2013 auch Fachleute überraschen. Mit dabei sind beispielsweise der auf Medienkunst, Performance und Online-Aktivismus spezialisierte Projektraum Idolon Studio mit Dependancen in Berlin und Taipeh sowie die Pantocrator Gallery aus Shanghai, die derzeit neue Räume in Berlin sucht. Ihr Thema: internationale Videokunst. Anderes wirkt vertraut. Der Schwerpunkt „Focus Academy“ zeigt erneut Präsentationen von Kunsthochschulabsolventen, etwa aus Halle und Ljubljana. „Im vergangenen Jahr haben fast alle teilnehmenden Galerie verkauft, manche gut bis sehr gut. Aber natürlich wünschen wir uns noch bessere Umsätze“, sagt Rüdiger Lange, Co-Direktor der Messe. Die Preview versucht, Verkauf und Diskurs unter ihrem Messedach zu vereinen und vor allem jüngere Sammler anzusprechen. Für sie wird es spezielle Führungen geben. Die Preview startete als Entdeckermesse, als Plattform für junge Galerien mit noch unbekanntem Künstlern. Inzwischen hat sie sich neben der Verkaufsschau ABC (S. 84) zu einer Säule des Berliner Kunstmarktplatzes entwickelt. Aktuelles wird im Rahmenprogramm erörtert. So kritisiert die Koalition der Freien Szene in einer Diskussion die Berliner Kulturpolitik (21.9., 18 Uhr). Sebastian Seitz, Institut für Raumforschung, und Aktivist Bugs Bunny fragen, ob sich Künstler beim aktuellen Überwachungswahn noch „Gefährliche Gedanken“ erlauben (20.9., 16 Uhr).

20.-22.9.: Opernwerkstätten, Zinnowitzer Str. 9, Mitte, U Naturkundemuseum. Eröffnung: Do, 19.9., 18 Uhr, 5 Euro, Fr+Sa 13-20, So 11-18 Uhr, 10, erm. 6 Euro, 2-Tage-Ticket Art Week 20, erm. 15 Euro. www.previewberlin.com

20.09.2013

Zitty (Heft 20/2013)

Messeeröffnungen: Preview und ABC

n.n.

DE

alle zwei Wochen | every two weeks
print

Messeeröffnungen: Preview und ABC

ABC und Preview sind die wichtigsten Kunstmessen der Stadt seit dem Ende des Art Forum 2011. Die beiden stehen nun unter dem Druck, den Kunstmesse-Standort Berlin zu behaupten. Bei der von Galeristen privat geführten ABC werden neben den Präsentationen der Galerien, die einzelne Künstler vorstellen, 2013 temporäre Interventionen für Aufmerksamkeit sorgen. Die Preview will am neuen Ort, den ehemaligen Opernwerkstätten in Mitte, neue Kunst zeigen. Mit dabei sind hier neben den Galerien und Projekträumen auch Hochschulen. (Beide Messen: bis 22. September). Eintritt heute 18 (ABC), 5 Euro (Preview).
ABC: 16-21 Uhr, Station-Berlin, Luckenwalder Straße, Kreuzberg
Preview: 18-22 Uhr, Opernwerkstätten, Zinnowitzer Str. 9, Mitte

Tagestipps



Foto: Sharon Hayes/Tanya Leighton Gallery

MESSEERÖFFNUNGEN: Preview und ABC
ABC und Preview sind die wichtigsten Kunstmessen der Stadt seit dem Ende des Art Forum 2011. Die beiden stehen nun unter dem Druck, den Kunstmesse-Standort Berlin zu behaupten. Bei der von Galeristen privat geführten ABC werden neben den Präsentationen der Galerien, die einzelne Künstler vorstellen, 2013 temporäre Interventionen für Aufmerksamkeit sorgen. Die Preview will am neuen Ort, den ehemaligen Opernwerkstätten in Mitte, neue Kunst zeigen. Mit dabei sind hier neben Galerien und Projekträumen auch Hochschulen. (Beide Messen: bis 22. September). Eintritt heute 18 (ABC), 5 Euro (Preview).
ABC: 16-21 Uhr, Station-Berlin, Luckenwalder Straße, Kreuzberg
Preview: 18-22 Uhr, Opernwerkstätten, Zinnowitzer Str. 9, Mitte

19.09.2013

www.focus.de | www.t-online.de

„60 Merkels“: Entdeckungen bei der Berlin Art Week

focus | t-online / dpa

DE

online

„60 Merkels“: Entdeckungen bei der Berlin Art Week

Die Berlin Art Week ist auch abseits von ihrem offiziellen Programm ein Ort für Entdeckungen. So zeigt die Messe „Berliner Liste“ in ihrem zehnten Jahr erneut eine Vielzahl junger, aufstrebender Künstler, die noch nicht unbezahlbar sind. Passend zur Bundestagswahl am Sonntag ist im ehemaligen Heizkraftwerk in Berlin-Mitte etwa die Porträtserie des Malers Peter Wilde „60 Merkels 2012“ zu sehen. Der Plakatkünstler Goetz Valien zeigt mit seinem großformatigen Gemälde „Angel-A“ ebenfalls eine künstlerische Variante der Kanzlerin.

Bei der unabhängigen Kunstmesse B.Agl Art Explosion stellen sich Künstler vor, die bewusst Distanz zum etablierten Kunstbetrieb halten wollen. „Wir haben ein eher rebellisches Konzept, wie es zu Berlin passt“, sagt der künstlerische Direktor Thomas Hegemann. Die Messe im ehemaligen Postbahnhof verzichtet auf öffentliche Fördermittel und finanziert sich eigenen Angaben zufolge nur über die Beiträge der teilnehmenden Galerien und Partner.

Das offizielle Programm der bis Sonntag laufenden Art Week wird von neun führenden Kulturinstitutionen getragen. Daneben gibt es die Verkaufsmessen abc und Preview. Am Donnerstagabend sollte im Gegenwartsmuseum Hamburger Bahnhof der renommierte Preis der Nationalgalerie für junge Kunst vergeben werden.

Kunst „60 Merkels“: Entdeckungen bei der Berlin Art Week

Donnerstag, 19.09.2013, 11:53

f Teilen t Twittern d x 0 K 0 ***** 0 0



Die Berlin Art Week läuft noch bis zum 22. September.

dpa / Kay Nietfeld/Archiv

ZUM THEMA

Angel-A
Berlin-Mitte
Explosion
Fördermittel
Gemälde
Hamburger Bahnhof
Hegemann
Heizkraftwerk
Walters Themen (10)
Medien Themen

Die Berlin Art Week ist auch abseits von ihrem offiziellen Programm ein Ort für Entdeckungen. So zeigt die Messe „Berliner Liste“ in ihrem zehnten Jahr erneut eine Vielzahl junger, aufstrebender Künstler, die noch nicht unbezahlbar sind. Passend zur Bundestagswahl am Sonntag ist im ehemaligen Heizkraftwerk in Berlin-Mitte etwa die Porträtserie des Malers Peter Wilde „60 Merkels 2012“ zu sehen. Der Plakatkünstler Goetz Valien zeigt mit seinem großformatigen Gemälde...

Bei der unabhängigen Kunstmesse B.Agl Art Explosion stellen sich Künstler vor, die bewusst Distanz zum etablierten Kunstbetrieb halten wollen. „Wir haben ein eher rebellisches Konzept, wie es zu Berlin passt“, sagt der künstlerische Direktor Thomas Hegemann. Die Messe im ehemaligen Postbahnhof verzichtet auf öffentliche Fördermittel und finanziert sich eigenen Angaben zufolge nur über die Beiträge der teilnehmenden Galerien und Partner.

Das offizielle Programm der bis Sonntag laufenden Art Week wird von neun führenden Kulturinstitutionen getragen. Daneben gibt es die Verkaufsmessen abc und Preview. Am Donnerstagabend sollte im Gegenwartsmuseum Hamburger Bahnhof der renommierte Preis der Nationalgalerie für junge Kunst vergeben werden.

19.09.2013

www.artparasites.com

Pest Control: Death Of A Street Artist

Art Parasites / Frances Cragg Seite 1/2 | page 1/2

DE
online

Pest Control: Death Of A Street Artist

Israel Hernández, a young street artist from Miami who was tasered to death by a police officer, is gone but not forgotten: the most famous street artist in the world leaves a mark in his remembrance at Preview Berlin Art Fair!

It's not been the best year for American police departments, with thousands of cases of excessive force, abuses of power, killing of innocent animals, unnecessary breaking and entering, manslaughter and general violations of the civil and federal rights of Americans making the Internet headlines, if not caught on some form of amateur video for all of us to hang and shake our collective heads in shame. Of all of these rights violations (which are now par for the course of living in a country who drapes the flag of freedom over the snake pit of fascism) this year, one case of unnecessary force has managed to strike a chord with many of us and have its resonances stay reverberating in our awe-filled hearts: the accidental killing of 18 year old Israel Hernández from Miami, Florida. The shockwave of this incident are now felt in Berlin as gallerist Pablo Gehr of G&G Fine Art Art Miami / Berlin brings some of this raw conflict to the Preview Berlin Art Fair.

Getting The Facts Straight

Hernandez, a local skateboarder and seemingly good kid with an unforgettable easy-going heart, was doing what cool kids should be doing: skating, probably smoking a little herb, and catching a few small tags around the posh South Beach neighborhood. Skating past the windows of a derelict building that once housed our benevolent deity of good food, McDonald's, Hernandez whipped out a rather dry black medium-point marker to write his tag, „REEFA," on the yellow paint of the fading facade. He got as far as writing the R, one measly letter no more than 8 centimeters in height, when he was spotted by South Beach police and did what any kid like him would do: he bolted.

Evading the first round of cops that initially witnessed his criminal micro-lettering, he encountered another batch a few blocks away, one of whom happened to really want Hernandez to stop. The officer produced a TASER stun-gun and shot Hernandez—how someone can be fleeing from officers and be tasered in the heart is still a question that remains unanswered—causing him to go into cardiac arrest and die not five minutes after the fact. Though the media has moved on to the next sensational thing, the waves of shock and pain in the wake of Israel

Miami | 19.09.2013 | (0) | (0) | Like 48 | Tweet 5

HIGHLIGHTS OF PREVIEW BERLIN ART FAIR

Pest Control: Death Of A Street Artist



Look what the cat dragged in: Gallerist Pablo Gehr of G & G Fine Art with a unique selection of street art at Preview Berlin Art Fair. Photo: Chris Phillips

Israel Hernández, a young street artist from Miami who was tasered to death by a police officer, is gone but not forgotten: the most famous street artist in the world leaves a mark in his remembrance at Preview Berlin Art Fair!

It's not been the best year for American police departments, with thousands of cases of excessive force, abuses of power, killing of innocent animals, unnecessary breaking and entering, manslaughter and general violations of the civil and federal rights of Americans making the Internet headlines. If not caught on some form of amateur video for all of us to hang and shake our collective heads in shame. Of all of these rights violations (which are now par for the course of living in a country who drapes the flag of freedom over the snake pit of fascism) this year, one case of unnecessary force has managed to strike a chord with many of us and have its resonances stay reverberating in our awe-filled hearts: the accidental killing of 18 year old Israel Hernández from Miami, Florida. The shockwave of this incident are now felt in Berlin as gallerist Pablo Gehr of G&G Fine Art Art Miami / Berlin brings some of this raw conflict to the Preview Berlin Art Fair.

Getting The Facts Straight

Hernandez, a local skateboarder and seemingly good kid with an unforgettable easy-going heart, was doing what cool kids should be doing: skating, probably smoking a little herb, and catching a few small tags around the posh South Beach neighborhood. Skating past the windows of a derelict building that once housed our benevolent deity of good food, McDonald's, Hernandez whipped out a rather dry black medium-point marker to write his tag, "REEFA," on the yellow paint of the fading facade. He got as far as writing the R, one measly letter no more than 8 centimeters in height, when he was spotted by South Beach police and did what any kid like him would do: he bolted.



19.09.2013

www.artparasites.com

Pest Control: Death Of A Street Artist

Art Parasites / Frances Cragg Seite 2/2 | page 2/2

DE
online

Hernandez' death continue to haunt the South Beach community at large. No group is more afraid, however, than the contingency of active street artists in South Beach, who could potentially face impromptu death penalties for graffiti. Constructing an installation of works by his artists, Gallerist Pablo Gehr of G&G Fine Art has designed to start both a dialogue and action around the killing of REEFA. „When I heard that this young, Colombian street artist from my neighborhood was killed for doing basically nothing, I knew I had to do something,“ Gehr told Artparasites.

„The police are not aware of the danger that shooting out-of-breath people with a taser poses! The police officer that shot Israel Hernández was seen high-fiving another officer,“ soon after firing the electric shot that would end a young man's life – „A young man who had just exhibited work at a satellite fair of Art Basel and had a bright future ahead of him.“ The street artist GG has contributed a work from 2012, commemorating a time she was chased by the police while painting a work commissioned for the 2012 Olympics. And, on a not-for-sale, hush-hush basis, the street artist who's stenciled rats and flower-flinging protesters are among the most well-known images in graffiti worldwide has contributed two pieces. „If nothing changes in the way the police have handled the Hernández incident, we are prepared to launch a Boycott South Beach campaign during this upcoming Art Basel Miami, stopping millions of dollars in tax revenue from reaching the pocketbooks of this city.“ Looks like art in action is joining forces with the art of action.

Arguably the most famous street artist is being exhibited at Preview Berlin Art Fair 2013. Photo: Chris Phillips

Evading the first round of cops that initially witnessed his criminal micro-lettering, he encountered another batch a few blocks away, one of whom happened to really want Hernandez to stop. The officer produced a TASER stun-gun and shot Hernandez—how someone can be fleeing from officers and be tasered in the heart is still a question that remains unanswered—causing him to go into cardiac arrest and die not five minutes after the fact. Though the media has moved on to the next sensational thing, the waves of shock and pain in the wake of Israel Hernandez' death continue to haunt the South Beach community at large. No group is more afraid, however, than the contingency of active street artists in South Beach, who could potentially face impromptu death penalties for graffiti. Constructing an installation of works by his artists, Gallerist Pablo Gehr of G&G Fine Art has designed to start both a dialogue and action around the killing of REEFA. „When I heard that this young, Colombian street artist from my neighborhood was killed for doing basically nothing, I knew I had to do something,“ Gehr told Artparasites.



Installation at Preview Berlin that references the death of Israel Hernández. Photo: Chris Phillips

„The police are not aware of the danger that shooting out-of-breath people with a taser poses! The police officer that shot Israel Hernández was seen high-fiving another officer,“ soon after firing the electric shot that would end a young man's life – „A young man who had just exhibited work at a satellite fair of Art Basel and had a bright future ahead of him.“ The street artist GG has contributed a work from 2012, commemorating a time she was chased by the police while painting a work commissioned for the 2012 Olympics. And, on a not-for-sale, hush-hush basis, the street artist who's stenciled rats and flower-flinging protesters are among the most well-known images in graffiti worldwide has contributed two pieces. „If nothing changes in the way the police have handled the Hernández incident, we are prepared to launch a Boycott South Beach campaign during this upcoming Art Basel Miami, stopping millions of dollars in tax revenue from reaching the pocketbooks of this city.“ Looks like art in action is joining forces with the art of action.

Article by Drury Brennan

Collectors, interested in the artist featured in this article? Click here to visit G & G Fine Art or write them at: pablo@gandgfineart.com

PREVIEW BERLIN
ART FAIR 19.9. – 22.9.2013
WWW.PREVIEWBERLIN.DE INFO@PREVIEWBERLIN.DE

19.09.2013

www.kunstundfilm.de

Berlin Art Week 2013: abc art berlin contemporary + Preview Berlin Art Fair

kunst und film / n.n. Seite 1/2 | page 1/2

DE
online

Berlin Art Week 2013 abc art contemporary + Preview Berlin Art Fair

Painting forever: Hauptstadt-Museen feiern die Malerei. Das haben die wichtigsten Kunstmessen nicht nötig: Die abc setzt eigene Standards bei Körpereinsatz und Zerstörungslust, die Preview bietet virtuoses Handwerk, das auch epigonal sein darf.

Die "Berlin Art Week" macht Fortschritte. War sie bei ihrem Debüt 2012 eher ein Etikettenschwindel, um die Kunstmessen im Herbst aufzuwerten, ziehen diesmal Museen und Kunsthallen richtig mit. In dieser Woche eröffnen vier Häuser neue Ausstellungen — unter dem so zugkräftigen wie trivialen Motto "Painting forever!"

(...)

Doch in der Kunst-Woche geht es vor allem um das Geschäft mit ihr. Das läuft nirgends besser als auf der "abc art berlin contemporary". Sie hat vor zwei Jahren die "Art Forum" beerbt, die an Querelen zwischen Messegesellschaft und Galeristen zugrunde ging, und sich seither als führende Kunstmesse der Stadt etabliert.

Kein Stände, sondern Modul-Architektur

So kann sie sich leisten, damit zu kokettieren. Nach eigenem Verständnis ist die abc keine normale Verkaufsmesse, sondern ein "neues Format": Die rund 130 Galerien können sich nicht einfach anmelden, sondern werden eingeladen. Sie erwarten keine Stände, sondern ein "modulares Architekturkonzept", in dem sie nur einen einzigen Künstler präsentieren dürfen.

(...)

Eingebettet in ein Programm aus Performances, Gesprächen, Nebenschauen von Editionen und Kunstbüchern sowie einer Sonderfläche, auf der 14 Projekträume jeweils zwei Stunden lang (!) künftige Vorhaben vorstellen können. Wer so viel bietet, braucht keinen Schwerpunkt, obwohl der diesmal bei "performativen, zeitbasierten" Beiträgen liegen soll: Das Malerei-Motto dieser Kunstwoche hatte die abc schon 2011.

Zwar sind dennoch reichlich Gemälde zu finden, doch nicht auf den ersten Blick. Ins Auge springen meterhohe Trennwände aus Gerüsten und Holzlatten, die locker in der "Station Berlin" verteilt sind. Das verleiht den weitläufigen Hallen des ehemaligen Postbahnhofs den Charme einer der Dauer-Baustellen, die für Berlin typisch sind. Hier kriegt keiner Platzangst.

kunst+film

Aktuelle Beiträge zu Kunst und Film finden Sie auf www.kunstundfilm.de



Nina Beier: 'Green' (Detail), 2013. Beach towel, pressed house plants (Dracaena Marginata), glass, 75x150 cm. Courtesy Croy Nielsen, Berlin. Foto: arberlincontemporary

Berlin Art Week 2013: abc art berlin contemporary + Preview Berlin Art Fair

Painting forever: Hauptstadt-Museen feiern die Malerei. Das haben die wichtigsten Kunstmessen nicht nötig: Die abc setzt eigene Standards bei Körpereinsatz und Zerstörungslust, die Preview bietet virtuoses Handwerk, das auch epigonal sein darf.

Die "Berlin Art Week" macht Fortschritte. War sie bei ihrem Debüt 2012 eher ein Etikettenschwindel, um die Kunstmessen im Herbst aufzuwerten, ziehen diesmal Museen und Kunsthallen richtig mit. In dieser Woche eröffnen vier Häuser neue Ausstellungen — unter dem so zugkräftigen wie trivialen Motto "Painting forever!"

Doch in der Kunst-Woche geht es vor allem um das Geschäft mit ihr. Das läuft nirgends besser als auf der "abc art berlin contemporary". Sie hat vor zwei Jahren die "Art Forum" beerbt, die an Querelen zwischen Messegesellschaft und Galeristen zugrunde ging, und sich seither als führende Kunstmesse der Stadt etabliert.

Kein Stände, sondern Modul-Architektur

So kann sie sich leisten, damit zu kokettieren. Nach eigenem Verständnis ist die abc keine normale Verkaufsmesse, sondern ein "neues Format": Die rund 130 Galerien können sich nicht einfach anmelden, sondern werden eingeladen. Sie erwarten keine Stände, sondern ein "modulares Architekturkonzept", in dem sie nur einen einzigen Künstler präsentieren dürfen.

In der Online-Version finden Sie hier ein Video: Impressionen der art berlin contemporary 2013 + Interview mit der künstlerischen Leiterin Malke Cruise

Sonder-Ausstellungen für zwei Stunden

Eingebettet in ein Programm aus Performances, Gesprächen, Nebenschauen von Editionen und Kunstbüchern sowie einer Sonderfläche, auf der 14 Projekträume jeweils zwei Stunden lang (!) künftige Vorhaben vorstellen können. Wer so viel bietet, braucht keinen Schwerpunkt, obwohl der diesmal bei "performativen, zeitbasierten" Beiträgen liegen soll: Das Malerei-Motto dieser Kunstwoche hatte die abc schon 2011.

Zwar sind dennoch reichlich Gemälde zu finden, doch nicht auf den ersten Blick. Ins Auge springen meterhohe Trennwände aus Gerüsten und Holzlatten, die locker in der "Station Berlin" verteilt sind. Das verleiht den weitläufigen Hallen des ehemaligen Postbahnhofs den Charme einer der Dauer-Baustellen, die für Berlin typisch sind. Hier kriegt keiner Platzangst.

Müll-Container trägt Künstler-Namen

Das üppige Raumangebot verleitet etliche Künstler, damit zu aasen. Manche füllen mehr Quadratmeter, als die meisten Besucher daheim bewohnen dürften. Insbesondere arrivierte Künstler langen kräftig zu. Tomás Saraceno, der mit begehbaren Groß-Installationen zum Publikumsliebhaber wurde, hängt eine hallenhohle Alufolien-Pyramide namens "Sonnenglocke" auf (Galerie Esther Schipper).

Maria Eichhorn wuchtet einen tonnenschweren Müll-Container in die Ausstellung. Das trash ready made trägt in Ballenlettern ihren Namen: Genavaso heißt die Entsorgung-Firma, die das Ungetüm normalerweise verwendet (Barbara Weiss). Sharon Hayes stellt einen Wald aus Protest- und Werbeschildern auf (Tanya Leighton). Und Olaf Metzel hat eine komplette Zuschauer-Tribüne herangekarrt, die von Hooligans demoliert wurde (Wentrup).

In der Online-Version finden Sie hier ein Video: Impressionen der Preview Berlin 2013

50 Jahre Orgien-Mysterien-Spiele

Zerstörung als kreativer Akt kommt öfter vor. Ricarda Roggan zeigt Fotos eingestäubter oder abgedeckter Autos mit Totalschaden (Eigen + Art). Johannes Albers zertrümmert mit einem Wackerstein die Glasplatte eines Flipper-Automaten (Michael Fuchs).

Das österreichische Künstlerduo Muntsan & Rosenblum hat seine Gemälde von Jugendlichen abgefackelt; davor treten Hostessen mit Brandlöffeln und Rauchspuren im Gesicht auf (Galerie Zink). Altmeister der künstlerischen Totalvernichtung bleibt allerdings Hermann Nitsch: Der Wiener Aktionist zehelariert seit einem

19.09.2013

www.kunstundfilm.de

Berlin Art Week 2013: abc art berlin contemporary + Preview Berlin Art Fair

kunst und film / n.n. Seite 2/2 | page 2/2

DE
online

Müll-Container trägt Künstler-Namen

Das üppige Raumangebot verleitet etliche Künstler, damit zu waschen. Manche füllen mehr Quadratmeter, als die meisten Besucher daheim bewohnen dürften. Insbesondere arrivierte Künstler langan kräftig zu. Tomás Saraceno, der mit begehren Grob-Installationen zum Publikumsliebbling wurde, hängt eine hallenhohe Alufolien-Pyramide namens "Sonnenglocke" auf (Galerie Esther Schipper).

Maria Eichhorn wuchtet einen tonnenschweren Müll-Container in die Ausstellung. Das trash ready made trägt in Balkenlettern ihren Namen: Genauso heißt die Entsorgungsfirma, die das Ungetüm normalerweise verwendet (Barbara Weiss). Sharon Hayes stellt einen Wald aus Protest- und Werbeschildern auf (Tanya Leighton). Und Olaf Metzger hat eine komplette Zuschauer-Tribüne herangekarrt, die von Hooligans demoliert wurde (Wentrup).

(...)

50 Jahre Orgien-Mysterien-Spiele

Zerstörung als kreativer Akt kommt öfter vor. Ricarda Roggan zeigt Fotos eingestäubter oder abgedeckter Autos mit Totalschaden (Eigen + Art). Johannes Albers zertrümmert mit einem Wackerstein die Glasplatte eines Flipper-Automaten (Michael Fuchs). Das österreichische Künstlerduo Muntean & Rosenblum hat seine Gemälde von Jugendlichen abgefackelt; davor treten Hostessen mit Brandlöchern und Rauchspuren im Gesicht auf (Galerie Zink). Altmeister der künstlerischen Totalvernichtung bleibt allerdings Hermann Nitsch: Der Wiener Aktionist celebriert seit einem halben Jahrhundert seine "Orgien-Mysterien-Spiele" mit Tierkadavern und Hektolitern Blut. Devotionalien dieser lebenslangen Metzerei breitet er auf der abc aus.

Gemächt besamt Bergkette

Schonungslosen Körperinsatz praktiziert auch die Brasilianerin Roberta Lima: Sie lässt sich die Arme zusammennähen oder die Worte "Liebe" und "Schmerz" in die Haut schneiden (Charim). Wie solche Selbstverstümmelung endet, zeigen Bilder des Filmregisseurs David Lynch: düstere Collage-Grafiken von Gliedern, Schädeln und Leichen (Karl Pfefferle).

Fruchtbareren Gebrauch von seinem Leib macht Francesco Vezzoli: Auf dem Video-Monitor schwingt der Italiener sein Gemächt über schneebedeckten Bergen, als habe er sie soeben besamt (Galerie Neu). Solche zotigen Scherze fänden auf der "Preview Berlin Art Fair" wohl kaum Anklang.

halben Jahrhundert seine "Orgien-Mysterien-Spiele" mit Tierkadavern und Hektolitern Blut. Devotionalien dieser lebenslangen Metzerei breitet er auf der abc aus.

Gemächt besamt Bergkette

Schonungslosen Körperinsatz praktiziert auch die Brasilianerin Roberta Lima: Sie lässt sich die Arme zusammennähen oder die Worte "Liebe" und "Schmerz" in die Haut schneiden (Charim). Wie solche Selbstverstümmelung endet, zeigen Bilder des Filmregisseurs David Lynch: düstere Collage-Grafiken von Gliedern, Schädeln und Leichen (Karl Pfefferle).

Fruchtbareren Gebrauch von seinem Leib macht Francesco Vezzoli: Auf dem Video-Monitor schwingt der Italiener sein Gemächt über schneebedeckten Bergen, als habe er sie soeben besamt (Galerie Neu). Solche zotigen Scherze fänden auf der "Preview Berlin Art Fair" wohl kaum Anklang.

Halb so viele Galerien, zehn Mal mehr Werke

Sie liefert das Kontrastprogramm zur aber mehr am Geschmack bürgerlicher Sammler als des Feuilletons ausgerichtet. Werke werden zu meist moderaten Preisen in klassischen Kojen anstelle einer Wandelhalle angeboten – es herrscht eben typische Messe-Atmosphäre. Mit dem üblichen Gedränge: Aus dem weitläufigen Hangar des Flughafens Tempelhof ist die Preview in den 3. Stock der früheren Opernwerkstätten umgezogen; hier geht es eng zu.

Zumal nur halb so viele Galerien wie auf der abc vertreten sind, die aber gefühlt zehn Mal mehr Arbeiten mitbringen: Die meisten Wände sind vollständig zugehängt. Wo Fläche knapp ist, können Malerei und Fotografie ihren Platzvorteil voll ausspielen. Oder Mixed-Media-Arbeiten, sofern sie nicht zu weit in den Raum ragen.

Zuckerbäcker-Torten aus dem 3D-Drucker

Stärkere Kundenorientierung heißt nicht, dass die Mächtig konventionell wäre. Im Gegenteil: Es wird experimentiert, was moderne Technologien hergeben. Silke Katharina Hahn betropft Glasplatten und Reifenschläuche mit Heißkleber (Mianki). Die chinesische Künstlergruppe "Island6" installiert LED-Displays hinter bemaltem Reispapier – eine Fortsetzung von Videospiele in Bilderrahmen (Pantocrator).

"Frantic Gallery" aus Tokyo stellt Japaner vor, die winzige Silikon-Streifen zu Farbfeldern verweben: äußerst mühselige high tech-Stickerei. Anke Eilgerhard fertigt Kegel-Skulpturen aus gezupftem Silikon, die wie gedrechselte Zuckerbäcker-Torten aussehen (Art Felicia). Vermutlich mit einem 3D-Drucker: Da dürfte noch einiges auf die Kunstwelt zukommen, sobald diese Geräte weiter verbreitet sind.

Madonnen-Figuren mit Tierzähnen

Exotische Materialien finden sich ebenso in Fauna und Flora. Kálmán Várady, Roma ungarischer Herkunft, spielt seine Kreuzungen aus Madonnen-Figuren und Voodoo-Puppen mit Tierzähnen (Kai Dikhas), Michael Schuster, ebenfalls bei Mianki, fügt aus Laub ausgeschnittene Figuren zu filigranen Assemblagen zusammen.

Man kann aber auch einfach Farben auf Leinwand auftragen. Brillant praktiziert das die so genannte Leipziger Schule, die Versatzstücke des Sozialismus recyclet und verrätselt. Sebastian Schrader liefert ein monumentales Gruppenporträt in realsozialistischem Grau ab (Maerzalerie).

Formal brillant, inhaltlich schlicht

Tilo Baumgärtel bevorzugt giftiges Grün (Kleindienst), Enrico Freitag aus Weimar eher stumpfe Brauntöne (Eigenheim). Markus Präger stammt zwar aus Hamm und lebt in Köln, hat sich aber die caravaggieske Spielart sowjetischer Malerei der 1960/70er Jahre perfekt angeeignet (Friedmann-Hahn); bewundernswert, doch wenig innovativ.

Bei aller Lust an gefälligen Motiven bis hart an die Kitschgrenze vermisst man bei vielen Arbeiten die Relevanz – handwerkliche Virtuosität kontrastiert mit inhaltlicher Schlichtheit. Ihnen eignet etwas Epigonales: Die Kinder von Magritte, Mondrian und Warhol bedienen das Publikum mit Zweit- und Drittaufgüssen für schmalere Geldbeutel. Was der Malerei dauerhaft ihr Fortbestehen garantiert wird: *Painting forever!*

Von Oliver Heilwagen, veröffentlicht am 19.09.2013

Weitere Infos: abc art berlin contemporary

19.09.2013 – 22.09.2013
täglich 12 bis 19 Uhr
in der Station Berlin,
Luckenwalder Straße 4–6

Preview Berlin Art Fair

19.09.2013 – 22.09.2013
Donnerstag 10 bis 22 Uhr, Freitag und Samstag 13 bis 20 Uhr, Sonntag 11 bis 18 Uhr
in den Ex-Opernwerkstätten, Zinnwitzer Straße 9

URL zu diesem Artikel: <http://kunstundfilm.de/2013/09/berlin-art-week-2013/>
Kurz-URL zu diesem Artikel: wp.me/p1TwZ4-3Kp

18.09.2013

www.artparasites.com

Bare-Knuckle Boxing: K.O. For Color!

Art Parasites / Tristan Boisvert Seite 1/2 | page 1/2

DE
online

Bare-Knuckle Boxing: K.O. For Color!

Artist Stephanie Jünemann is ready for Preview Berlin Art Fair to get some color on its hands, all part of her new project that seeks to make artists out of collectors. Find out how!

When I first encountered online the works of artist Stephanie Jünemann, I thought they must have been the vital organs of some fantastical art creature. Yet as I hold a piece of her work of a monotone fist punching an opalescent kidney, I'm happy to report that no unicorns were harmed in the making of the artwork. I have to hand it to Jünemann: this screams to be something iconic.

The Collector Becomes The Artist?

Finding her tucked away in a far corner of Berlin took some time (which she did warn me would happen). Waiting to be let into her Adlershof studio, I found myself in front of some giant red doors with the sound of violins hanging onto the breeze – courtesy of the music school next door. I immediately felt the good art Feng Shui. Upon entering, Jünemann's colorful past work was stacked and racked like cords of wood. My thoughts debated: was this a studio or an archive of rainbows?

Artist Stephanie Jünemann Let's us hold onto red! Photo: Chris Phillips
I was surrounded by many pops of art, yes, but is it pop art? In Jünemann's eyes, she sees her work in a different spectrum. "I've always been interested in colors, how they interact, the relationship of both good and bad, but with this [recent] project I wanted to give color a form and give rise to various impressions of consistencies." Simply put: what would a color feel like? I ponder the thought: what would it be like to hold red or to play with yellow? To engage not only my eyes but all the other senses. How could it feel in my hands, weighted and balanced or slippery and coy; would this feeling be unique to me? The unique part of making these works is the fact that the creation process is not reserved to the artist alone. Jünemann's project is one that will involve the buyer. Her intention is to have people that are interested in art participate in production and placing them beyond the role of a recipient. With your purchase of a work, you will become a co-producer, not just a collector (something we've already taught you to be with our popular article: Damn, how do I become an art collector). She wants to

Berlin | 18.09.2013 | Like (0) | Tweet (1)

PEOPLE: ARTIST STEPHANIE JÜNEMANN

Bare-Knuckle Boxing: K.O. For Color!



Artist Stephanie Jünemann is no boxer but throws a mean right hook. Photo: Chris Phillips

Artist Stephanie Jünemann is ready for Preview Berlin Art Fair to get some color on its hands, all part of her new project that seeks to make artists out of collectors. Find out how!

When I first encountered online the works of artist [Stephanie Jünemann](#), I thought they must have been the vital organs of some fantastical art creature. Yet as I hold a piece of her work of a monotone fist punching an opalescent kidney, I'm happy to report that no unicorns were harmed in the making of the artwork. I have to hand it to Jünemann: this screams to be something iconic.

The Collector Becomes The Artist?

Finding her tucked away in a far corner of Berlin took some time (which she did warn me would happen). Waiting to be let into her [Adlershof](#) studio, I found myself in front of some giant red doors with the sound of violins hanging onto the breeze – courtesy of the music school next door. I immediately felt the good art Feng Shui. Upon entering, Jünemann's colorful past work was stacked and racked like cords of wood. My thoughts debated: was this a studio or an archive of rainbows?



Artist Stephanie Jünemann Let's us hold onto red! Photo: Chris Phillips

I was surrounded by many pops of art, yes, but is it pop art? In Jünemann's eyes, she sees her work in a different spectrum. "I've always been interested in colors, how they interact, the relationship of both good and bad, but with this [recent] project I wanted to give color a form and give rise to various impressions of consistencies." Simply put: what would a color feel like? I ponder the thought: what would it be like to hold red or to play with yellow? To engage not only my eyes but all the other senses. How could it feel in my hands, weighted and balanced or slippery and coy; would this feeling be unique to me?

The unique part of making these works is the fact that the creation process is not reserved to the artist alone. Jünemann's project is one that will involve the buyer. Her intention is to have people that are interested in art participate in production and placing them beyond the role of a recipient. With your purchase of a work, you will become a co-producer, not just a collector (something we've already taught you to be with our popular article: [Damn, how do I become an art collector](#)). She wants to include the collector in all aspects. So, the monotone hand that will be holding the color form? Yours of course! Choosing the colors and seeing the interaction will be a first hand experience. Jünemann reveals that it has been even one step further than expected. "I had requests from people asking if they are able to come and create this with someone else or with their son or daughter – that's a nice idea."

18.09.2013

www.artparasites.com

Bare-Knuckle Boxing: K.O. For Color!

Art Parasites / Tristan Boisvert Seite 2/2 | page 2/2

DE
online

include the collector in all aspects. So, the monotone hand that will be holding the color form? Yours of course! Choosing the colors and seeing the interaction will be a first hand experience. Jünemann reveals that it has been even one step further than expected. „I had requests from people asking if they are able to come and create this with someone else or with their son or daughter – that’s a nice idea.“

So not only will you influence her art yourself but perhaps of the entire art scene. Jünemann believes these types of present-day developments and ideas are increasingly influencing contemporary art by contributing something personal to the realization of the work and simultaneously something to the global art world. If you’re looking to get your hands on some change, you will find Jünemann at this year’s Preview Berlin Art Fair, sharing her ideas and her philosophy. So roll up your sleeves – this might just be the time to get your hands dirty!

Stephanie Jünemann [Price range of works: 500 – 5000 Euros]



Artist Stephanie Jünemann holds onto the new age of art. Photo: Chris Phillips

So not only will you influence her art yourself but perhaps of the entire art scene. Jünemann believes these types of present-day developments and ideas are increasingly influencing contemporary art by contributing something personal to the realization of the work and simultaneously something to the global art world. If you’re looking to get your hands on some change, you will find Jünemann at this year’s **Preview Berlin Art Fair**, sharing her ideas and her philosophy. So roll up your sleeves – this might just be the time to get your hands dirty!

Stephanie Jünemann [Price range of works: 500 – 5000 Euros]

Article by Tristan Boisvert

18.09.2013

www.altertuemliches.at

Prominente Street Art und „Schwarze Piste #1“

Altertümliches / n.n.

AT

online

Prominente Street Art und „Schwarze Piste #1“

Auf der PREVIEW BERLIN ART FAIR wird die Galerie G & G Fine Art Consulting aus Miami die Gemälde von Liliana Botero sowie Arbeiten der Künstler Juan Carlos Arana, Gabriel Gimenez und des Urban/Street artist TMNK aka Nobody. Darüber hinaus konnte der Galerist Pablo Gehr Martinez für die Präsentation auf der Messe als weiteren Künstler den wohl bekanntesten unter den Street Artists gewinnen, dessen Name erst bei Eröffnung der Messe genannt werden kann. Auf der PREVIEW BERLIN ART FAIR wird er eine Installation zeigen, die inhaltlich Bezug auf den Tod des 18-jährigen Graffiti-Künstlers Israel Hernández nimmt. Dieser starb im August 2013 in Miami Beach an einem Schuss aus einer Elektroschockpistole, den Polizisten auf ihn abgefeuert hatten, nachdem sie ihn beim sprühen von Graffiti überrascht hatten. Mehrere legale Arbeiten von Israel Hernández waren zuvor bereits in unmittelbarer Nähe auf der Art Basel Miami Beach ausgestellt worden.

Die Galerie Umtrieb kooperiert in Ihrer Messekoje erneut mit der Muthesius Kunsthochschule aus Kiel und zeigt zudem Kunst von Olrik Kohlhoff, Ruthi Helbitz Cohen und Thomas Judisch. Während der Berlin Art Week wird Thomas Judisch auch ein Projekt mit Studierenden und AbsolventInnen der Muthesius Kunsthochschule durchführen. Schwarze Piste #1 ist der Beginn eines parasitären öffentlichen Kunstprojektes. Im Vorfeld werden an zwei Wochenenden Workshops in Berlin zum Thema Kunst im öffentlichen Raum veranstaltet. Die Studierenden entwickeln in Zusammenarbeit mit Thomas Judisch Aktionen, Interventionen und Performances, die während der Berlin Art Week im Aussenraum der beteiligten Standorte der Öffentlichkeit präsentiert werden. Das Programm wird durch eingeladene Künstler u.a. von Nora Elisabeth Mathewes, Ruppe Koselleck/Susanne von Bülow und Steffi Parlow erweitert. Parallel zur Eröffnung am Donnerstag, 19. September 2013 präsentiert Schwarze Piste #1 die FREIFITSAUNA, ein transformiertes Feuerwehrrfahrzeug mit eingebauter Sauna von Dida Zende und FIT im Innenhof der Opernwerkstätten.

PREVIEW BERLIN

Prominente Street Art und "Schwarze Piste #1"



VERWANDTE ARTIKEL

Förderpreis der PREVIEW BERLIN »
 KURZE WEGE HABEN LANGE BEINE »
 PREVIEW durch REVIEW »

Themen: Fotografie, Kunstmarkt, Kunstmesse, Zeitgenössische Kunst, presse

18.09.2013

Auf der PREVIEW BERLIN ART FAIR wird die Galerie G & G Fine Art Consulting aus Miami die Gemälde von Liliana Botero sowie Arbeiten der Künstler Juan Carlos Arana, Gabriel Gimenez und des Urban/Street artist TMNK aka Nobody. Darüber hinaus konnte der Galerist Pablo Gehr Martinez für die Präsentation auf der Messe als weiteren Künstler den wohl bekanntesten unter den Street Artists gewinnen, dessen Name erst bei Eröffnung der Messe genannt werden kann. Auf der PREVIEW BERLIN ART FAIR wird er eine Installation zeigen, die inhaltlich Bezug auf den Tod des 18-jährigen Graffiti-Künstlers Israel Hernández nimmt. Dieser starb im August 2013 in Miami Beach an einem Schuss aus einer Elektroschockpistole, den Polizisten auf ihn abgefeuert hatten, nachdem sie ihn beim sprühen von Graffiti überrascht hatten. Mehrere legale Arbeiten von Israel Hernández waren zuvor bereits in unmittelbarer Nähe auf der Art Basel Miami Beach ausgestellt worden.

Die Galerie Umtrieb kooperiert in Ihrer Messekoje erneut mit der Muthesius Kunsthochschule aus Kiel und zeigt zudem Kunst von Olrik Kohlhoff, Ruthi Helbitz Cohen und Thomas Judisch. Während der Berlin Art Week wird Thomas Judisch auch ein Projekt mit Studierenden und AbsolventInnen der Muthesius Kunsthochschule durchführen. Schwarze Piste #1 ist der Beginn eines parasitären öffentlichen Kunstprojektes. Im Vorfeld werden an zwei Wochenenden Workshops in Berlin zum Thema Kunst im öffentlichen Raum veranstaltet. Die Studierenden entwickeln in Zusammenarbeit mit Thomas Judisch Aktionen, Interventionen und Performances, die während der Berlin Art Week im Aussenraum der beteiligten Standorte der Öffentlichkeit präsentiert werden. Das Programm wird durch eingeladene Künstler u.a. von Nora Elisabeth Mathewes, Ruppe Koselleck/Susanne von Bülow und Steffi Parlow erweitert. Parallel zur Eröffnung am Donnerstag, 19. September 2013 präsentiert Schwarze Piste #1 die FREIFITSAUNA, ein transformiertes Feuerwehrrfahrzeug mit eingebauter Sauna von Dida Zende und FIT im Innenhof der Opernwerkstätten.

18.09.2013

www.art-in-berlin.de

Berliner Kunstmessen im Herbst: Die Preview

art in berlin / n.n.

DE

online

Berliner Kunstmessen im Herbst: Die Preview

Die Messe findet 2013 zum neunten Mal statt. Sie zeigt vom 19.9.-22.9.2013 insgesamt 77 junge internationale und nationale Galerien sowie Projekträume. Die Aussteller stammen aus 18 Nationen und fünf Kontinenten, 34 davon aus Berlin.

Mit dem FOCUS ACADEMY wendet sich die PREVIEW BERLIN darüber hinaus den Kunsthochschulen zu. Teilgenommen haben 2012 Absolventen von acht deutschen Kunsthochschulen (Bauhaus-Universität Weimar, Muthesius Kunsthochschule Kiel, Akademie der Bildenden Künste Nürnberg, Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle, Kunsthochschule Kassel, UdK Berlin, HfG Offenbach, weißensee kunsthochschule berlin). Dieses Jahr neu: die Universität Ljubljana

Mit dem PREVIEW VIDEO SCREENING im Sony Center Berlin wird in einem speziellen Projekt zeitgenössische Videokunst einer breiten kunstinteressierten Öffentlichkeit präsentiert.

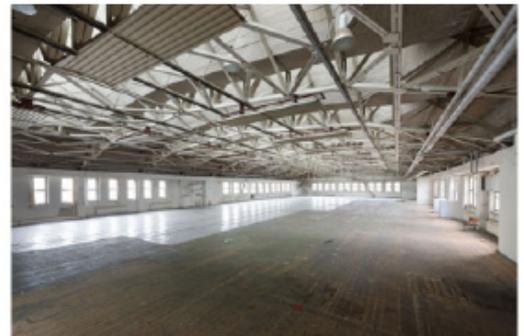
Veranstaltungsort:
Opernwerkstätten Berlin
Zinnowitzer Straße 9
10115 Berlin

Öffnungszeiten:
Freitag, 20. September bis Samstag, 21. September 2013, 13–20 Uhr
Sonntag, 22. September 2013, 11 – 18 Uhr

Professional Preview:
Donnerstag, 19. September 2013
14–18 Uhr (nur mit Einladung)

Eröffnung:
Donnerstag, 19. September 2013

Berliner Kunstmessen im Herbst: die Preview



Opernwerkstätten Berlin, Copyright: Attribute, Foto: Ulf Büschlieb

Die Messe findet 2013 zum neunten Mal statt. Sie zeigt vom 19.9.-22.9.2013 insgesamt 77 junge internationale und nationale Galerien sowie Projekträume. Die Aussteller stammen aus 18 Nationen und fünf Kontinenten, 34 davon aus Berlin.

Mit dem FOCUS ACADEMY wendet sich die PREVIEW BERLIN darüber hinaus den Kunsthochschulen zu. Teilgenommen haben 2012 Absolventen von acht deutschen Kunsthochschulen (Bauhaus-Universität Weimar, Muthesius Kunsthochschule Kiel, Akademie der Bildenden Künste Nürnberg, Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle, Kunsthochschule Kassel, UdK Berlin, HfG Offenbach, weißensee kunsthochschule berlin). Dieses Jahr neu: die Universität Ljubljana

Mit dem PREVIEW VIDEO SCREENING im Sony Center Berlin wird in einem speziellen Projekt zeitgenössische Videokunst einer breiten kunstinteressierten Öffentlichkeit präsentiert.

Veranstaltungsort:
Opernwerkstätten Berlin
Zinnowitzer Straße 9
10115 Berlin

Öffnungszeiten:
Freitag, 20. September bis Samstag, 21. September 2013, 13–20 Uhr
Sonntag, 22. September 2013, 11 – 18 Uhr

Professional Preview:
Donnerstag, 19. September 2013
14–18 Uhr (nur mit Einladung)

Eröffnung:
Donnerstag, 19. September 2013
18–22 Uhr (Eintritt: 5 Euro)

Tagesticket:
10 Euro (ermäßigt: 6 Euro)

previewberlin.com

17.09.2013

www.localsuicide.com

LSD presents: Preview Berlin Art Fair

local suicide / Amanda Grey

DE

online

LSD presents: Preview Berlin Art Fair

In its 9th year, Preview Berlin is one of the major participants in this year's Berlin Art Week. The event will be representing more international artists than ever before. One of Europe's biggest art fairs, Preview will occupy The Berlin Opera Workshops, transforming the undiscovered space into a creative venue for artists hailing from 18 different nations, representing five different continents. International exhibits will include celebrated works of graduates from six different universities. The Focus Academy will include institutions such as the Academy of Fine Arts and Design of the University of Ljubljana in Slovenia, and The Academy of Fine Arts in Dresden.

On Thursday 19th, the fair opens to the public from 6pm until 10pm, the free entrance lounge on the ground floor will remain open till 12 with music by Salysol and Franz Underwear (Slow Motion). In addition there will be an "Artist of the Month" video screening in cooperation with Ikono. TV, a Preview Illumination that will focus on the facade of the Berlin Opera Workshops, as well as a seminar for young collectors in cooperation with Freie Universität.

Of course, every event in Berlin would not be complete without a party. Preview will kick off this year's celebrations at Prince Charles from 10pm with Dat Politics live, live PAs by Namosh and Anything Maria (Paris/Your Mom's), DJ sets by Hanin Elias (Your Mom's), rRoxymore, Patric Catani and Aérea Negrot (BPitch Control).

Free entry for all before 12, you can win 1 x 2 tickets by commenting under this post before Thursday noon.

Preview Berlin Art Fair, will be taking place from the 19th to the 22nd of September, 2013 in Berlin, Mitte. Local Suicide is an official media partner.

Preview on SEPTEMBER 19, 2013 at 13:08 ART by [MARLEA DUNY](#)
LSD presents: Preview Berlin Art Fair

Filed under [ART](#), [CULTURE](#), [FESTIVALS](#)



In its 9th year, [Preview Berlin](#) is one of the major participants in this year's [Berlin Art Week](#). The event will be representing more international artists than ever before. One of Europe's biggest art fairs, Preview will occupy [The Berlin Opera Workshops](#), transforming the undiscovered space into a creative venue for artists hailing from 18 different nations, representing five different continents. International exhibits will include celebrated works of graduates from six different universities. The Focus Academy will include institutions such as the Academy of Fine Arts and Design of the University of Ljubljana in Slovenia, and The Academy of Fine Arts in Dresden.

On Thursday 19th, the fair opens to the public from 6pm until 10pm, the free entrance lounge on the ground floor will remain open till 12 with music by [Salysol](#) and [Franz Underwear](#) (Slow Motion). In addition there will be an "Artist of the Month" video screening in cooperation with [Ikono. TV](#), a Preview Illumination that will focus on the facade of the Berlin Opera Workshops, as well as a seminar for young collectors in cooperation with Freie Universität.

Of course, every event in Berlin would not be complete without a party. Preview will kick off this year's celebrations at [Prince Charles](#) from 10pm with [Dat Politics](#) live, live PAs by [Namosh](#) and [Anything Maria](#) (Paris/Your Mom's), DJ sets by [Hanin Elias](#) (Your Mom's), [rRoxymore](#), [Patric Catani](#) and [Aérea Negrot](#) (BPitch Control).

Free entry for all before 12, you can win 1x2 tickets by commenting under this post before Thursday noon.

[Preview Berlin Art Fair](#) will be taking place from the 19th to the 22nd of September, 2013 in [Berlin, Mitte](#). [Local Suicide](#) is an official media partner.



17.09.2013

www.kilerrr.com

Preview Berlin Art Fair And After Party At Prince Charles
kilerrr / Amanda Grey

DE
online

Preview Berlin Art Fair And After Party At Prince Charles

After the excitement of Music Week, Berlin is picking up again with the Preview Berlin Art Fair, taking place from the 19th to the 22nd. In just a few days 77 participants, hailing from five different continents, will exhibit their work. For its ninth edition, Preview Berlin remains true to its goal to bring to light upon some of the most innovative and multifaceted aspects of art production and the gallery scene, while also bringing the fair to a new previously undiscovered venue of Berlin.

The Berlin Opera Workshops, located in Mitte, will be transformed into a venue for contemporary artists, representing 18 different nations, boasting its most international year so far. Preview Berlin will celebrate emerging artists, the latest trends in the arts world, as well as a platform for graduates from six different universities. This year there will be a focus on Slovenia's University of Ljubljana, Art Market Budapest, representing Hungarian artists and various other international shows, including 34 exhibitors from Berlin touching on the local gallery scene.

Together with Berlin Hyp, Preview Berlin will honor two artists represented at the fair with an advancement award. Last year's winner Sara Möbius, will show her work in a solo exhibition.

On the Thursday 19th, the fair opens to the public from 6pm until 10pm, the free entrance lounge on the ground floor will remain open till 12 with music by Salysol and Franz Underwear (Slow Motion). You can also join the after show at Prince Charles from 10pm with Dat Politics live, live PAs by Namosh and Anything Maria (Paris/Your Mom's), DJ sets by Hanin Elias (Your Mom's), rRoxy more, Patric Catani and Aérea Negrot (BPitch Control). Free entry for all before 12, you can win 1 x 2 tickets by commenting under this post before Thursday noon.

KILLERRR

BLOG LABEL ABOUT SHOP CONTACT

Preview Berlin Art Fair And After Party At Prince Charles

Posted by Amanda Grey on Sep - 17 - 2013



After the excitement of Music Week, Berlin is picking up again with the Preview Berlin Art Fair, taking place from the 19th to the 22nd. In just a few days 77 participants, hailing from five different continents, will exhibit their work. For its ninth edition, Preview Berlin remains true to its goal to bring to light upon some of the most innovative and multifaceted aspects of art production and the gallery scene, while also bringing the fair to a new previously undiscovered venue of Berlin.

The Berlin Opera Workshops, located in Mitte, will be transformed into a venue for contemporary artists, representing 18 different nations, boasting its most international year so far. Preview Berlin will celebrate emerging artists, the latest trends in the arts world, as well as a platform for graduates from six different universities. This year there will be a focus on Slovenia's University of Ljubljana, Art Market Budapest, representing Hungarian artists and various other international shows, including 34 exhibitors from Berlin touching on the local gallery scene.

Together with Berlin Hyp, Preview Berlin will honor two artists represented at the fair with an advancement award. Last year's winner Sara Möbius, will show her work in a solo exhibition. On the Thursday 19th, the fair opens to the public from 6pm until 10pm, the free entrance lounge on the ground floor will remain open till 12 with music by Salysol and Franz Underwear (Slow Motion).



You can also join the after show at Prince Charles from 10pm with Dat Politics live, live PAs by Namosh and Anything Maria (Paris/Your Mom's), DJ sets by Hanin Elias (Your Mom's), rRoxy more, Patric Catani and Aérea Negrot (BPitch Control).

Free entry for all before 12, you can win 1x2 tickets by commenting under this post before Thursday noon.

17.09.2013

www.taz.de

Unbedingt verdoppeln -

taz / Brigitte Werneburg

Seite 1/2 | page 1/2

DE

online

Unbedingt verdoppeln

Das Programm der Berlin Art Week ist sehr engherzig ausgelegt. Ist mehr Markt nicht gewollt?

Die Berlin Art Week, die am Dienstag beginnt, wird nicht aus den Töpfen des Berliner Kultursenators finanziert. Auch wenn das Programm so tut – dank einer Ausstellung wie „Painting Forever“ mit Malerstars wie Thomas Scheibitz, Martin Eder oder Franz Ackermann in gleich vier großen Kunstinstitutionen, nämlich Neue Nationalgalerie, KW Institute for Contemporary Art, Berlinische Galerie und Deutsche Bank KunstHalle (die lobenswerterweise die Malerinnen wie Antje Majewski zeigt).

Das Geld stammt aus der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung, deren Anteil die EU mit 250.000 Euro noch einmal verdoppelt. So wie dann der Sponsor Deutsche Bank die von Senat und EU kommenden Gelder noch einmal verdoppelt. Die Berlin Art Week als eine – nicht wirklich teure – Wirtschaftsförderungsmaßnahme wurde durch eine Untersuchung angestoßen, die der Landesverband der Berliner Galerien LVBG letztes Jahr erhob und die besagte, dass der Umsatz der Berliner Galerien nach dem Ende der hauptstädtischen Kunstmesse Art Forum um 40 Prozent eingebrochen war.

Am relativen Wohlergehen der Galerien aber hängt auch das relative Wohlergehen der durch sie vertretenen rund 6.000 Künstler und ihre Chancen auf Öffentlichkeit und diskursive Sichtbarkeit. Wenigstens noch einmal so viele freie Künstler und rund 90 Projekträume und temporäre Kunsträume machen Berlin zu einem führenden Produktionsstandort für zeitgenössische Kunst. Ein Sachverhalt, mit dem die Hauptstadt ja gerne wirbt, als einem ihrer wesentlichen Standortfaktoren und -vorteile.

Berliner Liste nicht mehr dabei

In Hinblick darauf, dass dieser Produktionsstandort im Fokus der Berlin Art Week steht, ist das Programm allerdings sehr engherzig ausgelegt. Kern der Veranstaltung sind zwar die beiden Kunstmes- sen abc art berlin contemporary und Preview, aber damit scheint der Berliner Kunstmarkt auch schon ausgereizt. Mehr Markt kommt im veröffentlichten Programm bis auf „Artinsight“ nicht vor. Für seine moderierten Führungen durch die Berliner Galerieszenen

Berlin Art Week

Unbedingt verdoppeln

Das Programm der Berlin Art Week ist sehr engherzig ausgelegt. Ist mehr Markt nicht gewollt?



„Traum von Martin Eder im Rahmen der Ausstellung „Bube/Dame/König/Ass“. Sie gehört zu dem Gemeinschaftsprojekt „Painting Forever“, das im Rahmen der Berlin Art Week laufen soll. Bild: dba

Die Berlin Art Week, die am Dienstag beginnt, wird nicht aus den Töpfen des Berliner Kultursenators finanziert. Auch wenn das Programm so tut – dank einer Ausstellung wie „Painting Forever“ mit Malerstars wie Thomas Scheibitz, Martin Eder oder Franz Ackermann in gleich vier großen Kunstinstitutionen, nämlich Neue Nationalgalerie, KW Institute for Contemporary Art, Berlinische Galerie und Deutsche Bank KunstHalle (die lobenswerterweise die Malerinnen wie Antje Majewski zeigt).

Das Geld stammt aus der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung, deren Anteil die EU mit 250.000 Euro noch einmal verdoppelt. So wie dann der Sponsor Deutsche Bank die von Senat und EU kommenden Gelder noch einmal verdoppelt.

Anzeige



93,1 INforadio^{rtbb}

Die Berlin Art Week als eine – nicht wirklich teure – Wirtschaftsförderungsmaßnahme wurde durch eine Untersuchung angestoßen, die der Landesverband der Berliner Galerien LVBG letztes Jahr erhob und die besagte, dass der Umsatz der Berliner Galerien nach dem Ende der hauptstädtischen Kunstmesse Art Forum um 40 Prozent eingebrochen war.

Am relativen Wohlergehen der Galerien aber hängt auch das relative Wohlergehen der durch sie vertretenen rund 6.000 Künstler und ihre Chancen auf Öffentlichkeit und diskursive Sichtbarkeit. Wenigstens noch einmal so viele freie Künstler und rund 90 Projekträume und temporäre Kunsträume machen Berlin zu einem führenden Produktionsstandort für zeitgenössische Kunst. Ein Sachverhalt, mit dem die Hauptstadt ja gerne wirbt, als einem ihrer wesentlichen Standortfaktoren und -vorteile.

Berliner Liste nicht mehr dabei

In Hinblick darauf, dass dieser Produktionsstandort im Fokus der Berlin Art Week steht, ist das Programm allerdings sehr engherzig ausgelegt. Kern der Veranstaltung sind zwar die beiden Kunstmes- sen abc art berlin contemporary und Preview, aber damit scheint der Berliner Kunstmarkt auch schon ausgereizt. Mehr Markt kommt im veröffentlichten Programm bis auf „Artinsight“ nicht vor. Für seine moderierten Führungen durch die Berliner Galerieszenen von unter anderem Charlottenburg, Mitte und neuerdings auch Schöneberg erhält der LVBG moderate finanzielle Unterstützung.

DIE SCHAU

Berlin Art Week, 17. bis 22. September; Informationen unter www.berlinartweek.de

Ist mehr Markt nicht gewollt? Die Berliner Liste jedenfalls ist nicht mehr dabei. Dass die Messe zuletzt qualitativ nicht überzeugte – so what. Das können die Besucher ja selbst schnell sehen. Und besser werden kann die Liste nur,

wenn sie weiterhin dabei ist.

Auch „Last Exit to Space“, die feierliche Preisverleihung an sieben ausgezeichnete Projekträume und Künstlerinitiativen, ist herzlich wenig Aufmerksamkeit für diesen für die zeitgenössische bildende Kunst so wesentlichen Produktionsbereich. Die von einer Jury nicht nur, aber besonders in diesem Bereich ausgesuchten zehn „temporären Partner“ der Berlin Art Week zeigen ja nur die – schon relativ bekannte – Spitze des Eisbergs. Da dürfte man ruhig noch mal verdoppeln.

17.09.2013

www.taz.de

Unbedingt verdoppeln -

taz / Brigitte Werneburg

Seite 2/2 | page 2/2

PRESSESPiegel | PRESS REVIEW 2013

DE
online

von unter anderem Charlottenburg, Mitte und neuerdings auch Schöneberg erhält der LVBG moderate finanzielle Unterstützung. Ist mehr Markt nicht gewollt? Die Berliner Liste jedenfalls ist nicht mehr dabei. Dass die Messe zuletzt qualitativ nicht überzeugte – so what. Das können die Besucher ja selbst schnell sehen. Und besser werden kann die Liste nur, wenn sie weiterhin dabei ist. Auch „Last Exit to Space“, die feierliche Preisverleihung an sieben ausgezeichnete Projekträume und Künstlerinitiativen, ist herzlich wenig Aufmerksamkeit für diesen für die zeitgenössische bildende Kunst so wesentlichen Produktionsbereich. Die von einer Jury nicht nur, aber besonders in diesem Bereich ausgesuchten zehn „temporären Partner“ der Berlin Art Week zeigen ja nur die – schon relativ bekannte – Spitze des Eisbergs. Da dürfte man ruhig noch mal verdoppeln.

17.09.2013

www.tagesspiegel.de

Listen, Galerien, Märkte

Tagesspiegel / Christiane Meixner

DE
online

Listen, Galerien, Märkte

Auf der Art Berlin Contemporary (abc), der Preview und der Liste Berlin bekommt man in den nächsten Tagen ungeheuer viel zu sehen. Allein die abc verändert alle paar Stunden einen Teil ihres Programms. Nach der Vorbesichtigung für geladene Gäste (19.9.) präsentieren auf der weitläufigen Verkaufsausstellung in der Luckenwalder Straße 130 Galerien von teils internationalem Renommee einen Künstler aus ihrem Programm. Viele von ihnen, darunter Herrmann Nitsch, Thomas Zipp oder Pae White, planen zusätzliche Performances. Von Anri Sala, Andy Hope 1930 und Aino Laberenz wird es ein Projekt zu Schlingensiefels Operndorf geben. Wie diese Kooperation dreier Künstler aus verschiedenen Galerien zeigen die Buchmesse „Miss Read“ oder die Zwei-Stunden-Bühne für Off-Spaces im Entree, wohin sich die abc bewegt. Sie will keine traditionelle Kunstmesse sein, sondern experimentelle Plattform. (...)

Wo bis vor kurzem Kulissen für die Oper gestaltet wurden, eröffnet am gleichen Tag die Preview. In den ehemaligen Malsälen der Opernwerkstätten in Mitte breiten 77 Galerien und Institutionen die Arbeiten zeitgenössischer Künstler aus: Zeichnungen, Gemälde, Fotografie, Video und Installationen. Ein Schwerpunkt liegt auf den Teilnehmern der Hauptstadt, zu denen spannende Newcomer wie spezialisierte Galerien gehören; so wie Art Cru Berlin mit Outsider-Art oder dr. julius/ap mit konkreter Kunst. Etwas sparsamer verteilen sich internationale Galerien aus Lettland, Tokio oder Bogota in den spektakulären Räumen. Die Messe appelliert an die Entdeckerlust und rückt angehende Absolventen von Akademien ins Licht, die erste Erfahrungen mit dem Markt sammeln und deren Arbeiten früh erworben werden können. (...)

Der Kunstkritiker und Kurator Peter Funken hat der Berliner Liste einige tiefgreifende Veränderungen verordnet. Neben der begleitenden Ausstellung „Gelistet“ mit zeitgenössischer Kunst aus Berlin präsentiert die Liste zu ihrem zehnjährigen Bestehen 131 Aussteller aus 30 Nationen derart geordnet, dass mehr Ruhe in den Messer- und Gang einkehrt. Als weitere Innovation kommt eine spezielle Fotografie-Sektion hinzu. (...)

Kultur Listen, Galerien, Märkte

von Christiane Meixner

Die Berliner Kunstmesse im Überblick.



1

Auf der Art Berlin Contemporary (abc), der Preview und der Liste Berlin bekommt man in den nächsten Tagen ungeheuer viel zu sehen. Allein die abc verändert alle paar Stunden einen Teil ihres Programms. Nach der Vorbesichtigung für geladene Gäste (19.9.) präsentieren auf der weitläufigen Verkaufsausstellung in der Luckenwalder Straße 130 Galerien von teils internationalem Renommee einen Künstler aus ihrem Programm. Viele von ihnen, darunter Herrmann Nitsch, Thomas Zipp oder Pae White, planen zusätzliche Performances. Von Anri Sala, Andy Hope 1930 und Aino Laberenz wird es ein Projekt zu Schlingensiefels Operndorf geben. Wie diese Kooperation dreier Künstler aus verschiedenen Galerien zeigen die Buchmesse „Miss Read“ oder die Zwei-Stunden-Bühne für Off-Spaces im Entree, wohin sich die abc bewegt.



Sie will keine traditionelle Kunstmesse sein, sondern experimentelle Plattform (Art Berlin Contemporary (abc), 19. 9. von 12–21 Uhr (VIP), 20.–22.9. von 12–19 Uhr, www.artberlincontemporary.com).

Wo bis vor kurzem Kulissen für die Oper gestaltet wurden, eröffnet am gleichen Tag die Preview. In den ehemaligen Malsälen der Opernwerkstätten in Mitte breiten 77 Galerien und Institutionen die Arbeiten zeitgenössischer Künstler aus: Zeichnungen, Gemälde, Fotografie, Video und

Installationen. Ein Schwerpunkt liegt auf den Teilnehmern der Hauptstadt, zu denen spannende Newcomer wie spezialisierte Galerien gehören; so wie Art Cru Berlin mit Outsider-Art oder dr. julius/ap mit konkreter Kunst. Etwas sparsamer verteilen sich internationale Galerien aus Lettland, Tokio oder Bogota in den spektakulären Räumen. Die Messe appelliert an die Entdeckerlust und rückt angehende Absolventen von Akademien ins Licht, die erste Erfahrungen mit dem Markt sammeln und deren Arbeiten früh erworben werden können. (Preview, 19.9. von 14–18 Uhr (VIP), 20./21.9. von 13–20 Uhr, 22.9. von 11–18 Uhr, www.previewberlin.com).

Der Kunstkritiker und Kurator Peter Funken hat der Berliner Liste einige tiefgreifende Veränderungen verordnet. Neben der begleitenden Ausstellung „Gelistet“ mit zeitgenössischer Kunst aus Berlin präsentiert die Liste zu ihrem zehnjährigen Bestehen 131 Aussteller aus 30 Nationen derart geordnet, dass mehr Ruhe in den Messer- und Gang einkehrt. Als weitere Innovation kommt eine spezielle Fotografie-Sektion hinzu. (Berliner Liste, 18.9. von 15–18 Uhr (VIP), 19.–21.9. von 13–21 Uhr, 22.9., 13–19 Uhr, www.berliner-liste.org) Christiane Meixner

17.09.2013

www.focus.de | www.azonline.de

Berlin Art Week beginnt mit „Painting Forever“

Focus | Allgemeine Zeitung online / dpa

Seite 1/2 | page 1/2

DE
online

Berlin Art Week beginnt mit „Painting Forever“

Die Malerei ist tot, es lebe die Malerei. In der Berlinischen Galerie, dem Landesmuseum für Moderne Kunst, zeigt derzeit der Karlsruher Kunstprofessor Franz Ackermann, wie quicklebendig die Arbeit mit Pinsel und Farbe sein kann. Für das Leuchtturmprojekt der Berlin Art Week – „Painting Forever“ – hat der gebürtige Oberbayer eine raumgreifende Installation geschaffen, die auf faszinierende Weise Wandmalerei, Tafelbilder und Fotografie miteinander verbindet.

„Es ist schon ein Phänomen, dass die Kunstmärkte von Malerei wimmeln, die großen Ausstellungen hingegen schnöde auf dieses Medium verzichten“, sagt Thomas Köhler, der Direktor der Berlinischen Galerie, für deren 40 Meter lange und zehn Meter hohe Eingangshalle Franz Ackermann sein Werk „Hügel und Zweifel“ entwickelt hat.

Köhler stellte am Dienstag zum Auftakt der Art Week gemeinsam mit drei weiteren führenden Kunstinstitutionen das Gemeinschaftsprojekt „Painting Forever“ vor. Daneben locken bis zum Sonntag zahlreiche Einzelausstellungen, Galerieprogramme sowie die beiden renommierten Kunstmessen abc (art berlin contemporary) und Preview Kunstliebhaber in die Stadt.

„Wir Berliner lieben´s ja immer ein bisschen groß“, verkündete Kulturstaatssekretär André Schmitz. „Aber die nächsten Tage werden beweisen, dass Berlin wahrscheinlich europaweit, wenn nicht weltweit DER Ort ist, wo zeitgenössische Kunst entsteht.“

Und der Regierende Bürgermeister Klaus Wowereit, der die Kunstwoche am Abend mit einem Open-Air-Fest offiziell eröffnen wollte, sprach von einem „wichtigen Schaufenster“ für die Kunstmetropole Berlin. Angesichts der immer schärferen Konkurrenz auf dem internationalen Kunstmarkt will die Stadt mit dem im vergangenen Jahr ins Leben gerufenen Groß-Event ihre Attraktivität für Sammler und Käufer erhöhen.

Inhalt bereitgestellt von dpa

Kunst
Berlin Art Week beginnt mit „Painting Forever“

Aktualisiert am Dienstag, 17.09.2013, 16:25

f Testen 6 Twittern 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0



Arbeiten von Franz Ackermann in der Berlinischen Galerie. dpa / Kay Nietfeld

ZUM THEMA

Franz Ackermann
Berlinische Galerie
Martin Eder
Eingangshalle
Gemeinschaftsprojekt
Installation
Keilrahmen
Udo Kittelmann
Weitere Themen (16)
• Meine Themen

Die Malerei ist tot, es lebe die Malerei. In der Berlinischen Galerie, dem Landesmuseum für Moderne Kunst, zeigt derzeit der Karlsruher Kunstprofessor Franz Ackermann, wie quicklebendig die Arbeit mit Pinsel und Farbe sein kann.

Für das Leuchtturmprojekt der Berlin Art Week – „Painting Forever“ – hat der gebürtige Oberbayer eine raumgreifende Installation geschaffen, die auf faszinierende Weise Wandmalerei, Tafelbilder und Fotografie miteinander verbindet.

„Es ist schon ein Phänomen, dass die Kunstmärkte von Malerei wimmeln, die großen Ausstellungen hingegen schnöde auf dieses Medium verzichten“, sagt Thomas Köhler, der Direktor der Berlinischen Galerie, für deren 40 Meter lange und zehn Meter hohe Eingangshalle Franz Ackermann sein Werk „Hügel und Zweifel“ entwickelt hat.

Köhler stellte am Dienstag zum Auftakt der Art Week gemeinsam mit drei weiteren führenden Kunstinstitutionen das Gemeinschaftsprojekt „Painting Forever“ vor. Daneben locken bis zum Sonntag zahlreiche Einzelausstellungen, Galerieprogramme sowie die beiden renommierten Kunstmessen abc (art berlin contemporary) und Preview Kunstliebhaber in die Stadt.

„Wir Berliner lieben´s ja immer ein bisschen groß“, verkündete Kulturstaatssekretär André Schmitz. „Aber die nächsten Tage werden beweisen, dass Berlin wahrscheinlich europaweit, wenn nicht weltweit DER Ort ist, wo zeitgenössische Kunst entsteht.“

Und der Regierende Bürgermeister Klaus Wowereit, der die Kunstwoche am Abend mit einem Open-Air-Fest offiziell eröffnen wollte, sprach von einem „wichtigen Schaufenster“ für die Kunstmetropole Berlin. Angesichts der immer schärferen Konkurrenz auf dem internationalen Kunstmarkt will die Stadt mit dem im vergangenen Jahr ins Leben gerufenen Groß-Event ihre Attraktivität für Sammler und Käufer erhöhen.

amazon.de

Die Alte und Die Neue

17.09.2013

www.focus.de | www.azonline.de

Berlin Art Week beginnt mit „Painting Forever“

Focus | Allgemeine Zeitung online / dpa

PRESSESPiegel | PRESS REVIEW 2013

DE

Seite 2/2 | page 2/2

online

Allein das von Wowereit initiierte Gemeinschaftsprojekt „Painting Forever“ wird mit 500 000 Euro aus der Landeskasse gefördert. Neben der Berlinischen Galerie sind die neue Kunsthalle der Deutschen Bank, das KW Institute for Contemporary Art und die Neue Nationalgalerie beteiligt.

Angesichts der Bandbreite der künstlerischen Positionen habe man sich entschlossen, nicht eine „große Mammutschau“ zu machen, sondern die Ausstellungen auf das Profil der einzelnen Institutionen zuzuschneiden, sagte KW-Direktorin Gabriele Horn. „Wir haben uns sehr gern in das gemeinsame Wagnis gestürzt.“

Ihr Haus im Galerieviertel Auguststraße präsentiert unter dem Titel „Keilrahmen“ die Werke von mehr als 70 Künstlern, die, dicht an dicht gehängt, einen Einblick in die Vielfalt der verhandelten Themen geben. Die Kunsthalle am Boulevard Unter den Linden fasst die Arbeiten von vier Malerinnen unter dem Motto zusammen: „To Paint Is To Love Again“.

Und in Mies van der Rohes Glaspavillon am Potsdamer Platz zeigt die Neue Nationalgalerie schon seit einigen Tagen ihre Ausstellung „BubeDameKönigAss“, die die vier in Berlin lebenden, recht unterschiedlichen Künstler Martin Eder, Michael Kunze, Anselm Reyle und Thomas Scheibitz in einen Dialog bringt.

„Natürlich wird es Malerei immer geben“, fasste Nationalgalerie-Direktor Udo Kittelmann zusammen. Kunst müsse sich anderen Herausforderungen stellen als der Frage, ob die Malerei tot sei oder nicht. „Vielleicht schaffen es diese vier Ausstellungsprojekte, diesen Diskurs endlich zu beerdigen.“

Allein das von Wowereit initiierte Gemeinschaftsprojekt „Painting Forever“ wird mit 500 000 Euro aus der Landeskasse gefördert. Neben der Berlinischen Galerie sind die neue Kunsthalle der Deutschen Bank, das KW Institute for Contemporary Art und die Neue Nationalgalerie beteiligt.

Angesichts der Bandbreite der künstlerischen Positionen habe man sich entschlossen, nicht eine „große Mammutschau“ zu machen, sondern die Ausstellungen auf das Profil der einzelnen Institutionen zuzuschneiden, sagte KW-Direktorin Gabriele Horn. „Wir haben uns sehr gern in das gemeinsame Wagnis gestürzt.“

Ihr Haus im Galerieviertel Auguststraße präsentiert unter dem Titel „Keilrahmen“ die Werke von mehr als 70 Künstlern, die, dicht an dicht gehängt, einen Einblick in die Vielfalt der verhandelten Themen geben. Die Kunsthalle am Boulevard Unter den Linden fasst die Arbeiten von vier Malerinnen unter dem Motto zusammen: „To Paint Is To Love Again“.

Und in Mies van der Rohes Glaspavillon am Potsdamer Platz zeigt die Neue Nationalgalerie schon seit einigen Tagen ihre Ausstellung „BubeDameKönigAss“, die die vier in Berlin lebenden, recht unterschiedlichen Künstler Martin Eder, Michael Kunze, Anselm Reyle und Thomas Scheibitz in einen Dialog bringt.

Google-
Anzeigen

Künstlerbedarf Shop

Top Qualität zu Top Preisen Jetzt Online Bestellen & Sparen! www.besthobby.de

meistermaler® aus Köln

Zufriedene Kunden sind unser Erfolg beraten, renovieren, neu gestalten. www.meistermaler.com
„Natürlich wird es Malerei immer geben“, fasste Nationalgalerie-Direktor Udo Kittelmann zusammen. Kunst müsse sich anderen Herausforderungen stellen als der Frage, ob die Malerei tot sei oder nicht. „Vielleicht schaffen es diese vier Ausstellungsprojekte, diesen Diskurs endlich zu beerdigen.“

dpa

17.09.2013

www.art-magazin.de

Berlin Art Week - Das Programm

Art Magazin / n.n.

DE
online

(...)

Preview Berlin

Nach sechs Jahren außerhalb, auf dem Gelände des Flughafen Tempelhof, kehrt die Preview zu ihren Anfängen in Berlin Mitte zurück. Mit der neuen Location in den Opernwerkstätten hat sie einen der spannendsten Orte ergattert, an dem noch bis vor kurzem an Kulissen herumgebastelt wurde. Etwa 70 Galerien aus 17 Ländern präsentieren innovative Formate. Ein Konzept, das besonders auch jungen Projekträumen die Chance gibt teilzunehmen.

Die Preview Berlin läuft ebenfalls von 19. bis zum 22. September. Neu ist der Sitz in den Opernwerkstätten, Zinnowitzer Straße 9. Die Eröffnung ist am 19. September von 18 bis 22 Uhr, Freitag und Samstag ist von 13 bis 20 Uhr geöffnet, Sonntag von 11 bis 18 Uhr.

(...)

art Das Kunstmagazin
www.art-magazin.de - 17 / 09 / 2013
KUNST

Berlin Art Week

Das Programm



Die Neue Nationalgalerie zeigt im Rahmen des Gemeinschaftsprojekts "Painting Forever!" unter anderem Werke von Martin Eder und Anselm Reyle. Martin Eder: "Nervosität", 2011, Öl auf Leinwand, 244 x 186 cm (© Friedrich Christian Flick Collection)

16.09.2013

www.artparasites.com

What Doesn't Kill You Makes You Stranger

Art Parasites / Jovanny Varela-Ferreya Seite 1/3 | page 1/3

DE
online

What Doesn't Kill You Makes You Stranger

Muses come in all shapes and sizes. For Swedish artist C. W. Lübeck, it came in the shape of Rammstein, the German industrial metal band. Is Preview Berlin Art Fair ready for this madness?

If the Joker from *The Dark Knight* was right in assessing that “whatever doesn't kill you simply makes you stranger,” then there must be a lot of things that haven't yet killed Carl Wassa Lübeck. I don't say this as a joke (for the most part), as this Swedish artist's work tends to gravitate towards tragedy, chaos and that violently dark side of humanity that few are willing to casually talk about—even the artist himself. When approached for an interview for this story and his involvement in the upcoming Preview Berlin Art Fair, his stance was clear: “I'm tired of explaining my art. It kills the magic in what I do. I am an artist and love creating and exploring art. Honestly, I hate interviews and questions about my art. If you want to make your own vision of myself as an artist and my latest series, *The Phases of Rammstein*, [then] explore my art and bring my message to your readers in your own way.” Fair enough; our artist wishes to remain a phantom and let the work speak for itself—or let other people speak for it.

I don't blame him. Explaining his art really does kill the magic in what he does. To a question regarding how he once started out as an artist, his modest reply was: “I never really started out as an artist; I was born as an artist. A native talent cannot be bought or taught; it can be sanded and developed like a diamond.” The much-anticipated Preview Berlin Art Fair is roughly a month away and we have already spotted this diamond personality shining in the distance.

Muses Come In Different Phases

Every artist has a muse. Dalí had Gala, Warhol had Edie Sedwick and Picasso Marie-Therese (well, among others). Lübeck, similarly, has Till Lindeman, Richard Z. Kruspe, Paul H. Landers, Oliver „Ollie“ Riedel, Christoph „Doom“ Schneider, and Christian „Flake“ Lorenz—otherwise known as Rammstein. For almost a year now, he has based his artistic output on a project titled *The Phases of Rammstein*, which is the artist's visual interpretation of Rammstein's music. Listen to this track by the German industrial metal band as you look at the following drawings to get a feel for the synchronicity attempted by Lübeck. The song is *Reise, Reise* and it is a personal favorite of our phantom artist who, according to some critics, “Challenges the viewer to think deeply about our world

Malmö | 16.09.2013 | (1) (0) (0) Like 61 Tweet 1

PEOPLE: ARTIST CARL WASSA LÜBECK

What Doesn't Kill You Makes You Stranger



All photos in this article were stolen from social media.

Swedish artist Carl Wassa Lübeck—“we're also not sure what's happening here. Photo courtesy of the artist.”

Muses come in all shapes and sizes. For Swedish artist C. W. Lübeck, it came in the shape of Rammstein, the German industrial metal band. Is Preview Berlin Art Fair ready for this madness?

If the Joker from *The Dark Knight* was right in assessing that “whatever doesn't kill you simply makes you stranger,” then there must be a lot of things that haven't yet killed Carl Wassa Lübeck. I don't say this as a joke (for the most part), as this Swedish artist's work tends to gravitate towards tragedy, chaos and that violently dark side of humanity that few are willing to casually talk about—even the artist himself. When approached for an interview for this story and his involvement in the upcoming Preview Berlin Art Fair, his stance was clear: “I'm tired of explaining my art. It kills the magic in what I do. I am an artist and love creating and exploring art. Honestly, I hate interviews and questions about my art. If you want to make your own vision of myself as an artist and my latest series, *The Phases of Rammstein*, [then] explore my art and bring my message to your readers in your own way.” Fair enough; our artist wishes to remain a phantom and let the work speak for itself—or let other people speak for it.

I don't blame him. Explaining his art really does kill the magic in what he does. To a question regarding how he once started out as an artist, his modest reply was: “I never really started out as an artist; I was born as an artist. A native talent cannot be bought or taught; it can be sanded and developed like a diamond.” The much-anticipated Preview Berlin Art Fair is roughly a month away and we have already spotted this diamond personality shining in the distance.

Muses Come In Different Phases

Every artist has a muse. Dalí had Gala, Warhol had Edie Sedwick and Picasso Marie-Therese (well, among others). Lübeck, similarly, has Till Lindeman, Richard Z. Kruspe, Paul H. Landers, Oliver “Ollie” Riedel, Christoph “Doom” Schneider, and Christian “Flake” Lorenz—otherwise known as Rammstein. For almost a year now, he has based his artistic output on a project titled *The Phases of Rammstein*, which is the artist's visual interpretation of Rammstein's music. Listen to this track by the German industrial metal band as you look at the following drawings to get a feel for the synchronicity attempted by Lübeck. The song is *Reise, Reise* and it is a personal favorite of our phantom artist who, according to some critics, “Challenges the viewer to think deeply about our world and about ourselves.”

16.09.2013

www.artparasites.com

What Doesn't Kill You Makes You Stranger

Art Parasites / Jovanny Varela-Ferreya Seite 2/3 | page 2/3

DE
online

and about ourselves."

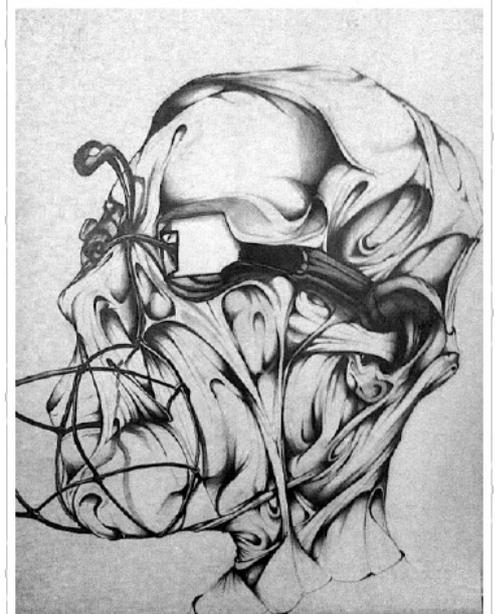
Rammstein is known for its dark, tragic and often "edgy" lyrics. *Reise, Reise*, for example, is a song inspired by what is considered the deadliest single-aircraft crash in history. Much like Rammstein's music, Lübeck's drawings bring about visages of horror: detailed drawings of flesh ripping, twisting and dripping from the body to the point of surreal disfiguration.

Perhaps the closest glimpse that we get to a sense of meaning or intent is given by the sources of C.W. Lübeck's inspiration (mentioned in one of his past interviews): "Hidden truth, human dangerousness, loneliness, madness, vapidness, brainwashing, anarchy in the world of politics, greed of multinational companies, generations' superficiality, general selfishness, multinational stupidity and national idiotism, war, disappearance of individuality and self-analysis."

The identity of our phantom now becomes clearer: he is drawn to the twisted and vulgar aberrations in our human condition (or are these truths that, out of vanity, we like to often repress?). Lübeck, on the contrary, decompresses them, pulls them around by the nose and, as if with a piece of malleable clay, molds out a caricature of the human body. Based on his inspirations, his work appears to be less self-portraiture and more of a collective portrait of the world as he sees it. If we are willing to take C. W. Lübeck seriously, then these are images full of condemnation, holding up a mirror to the contemporary world. How far this vision is from truth, as always, is up for interpretation and open to conversation. But, as Lübeck, I won't 'kill the magic' of his work by further explaining it either.

Is Preview Berlin Art Fair ready for this madness? Artparasites will definitely be on the lookout for this phantom when he arrives. Will he be ready to answer my questions then? I won't hold my breath.

Carl Wassa Lübeck [Price range of works: 3,000 - 6,000 Euros]



From "The Phases of Rammstein" series by C.W. Lübeck. Image courtesy of the artist.

Rammstein is known for its dark, tragic and often "edgy" lyrics. *Reise, Reise*, for example, is a song inspired by what is considered the deadliest single-aircraft crash in history. Much like Rammstein's music, Lübeck's drawings bring about visages of horror: detailed drawings of flesh ripping, twisting and dripping from the body to the point of surreal disfiguration.



From "The Phases of Rammstein" series by C.W. Lübeck. Image courtesy of the artist.

Perhaps the closest glimpse that we get to a sense of meaning or intent is given by the sources of C.W. Lübeck's inspiration (mentioned in one of his past interviews): "Hidden truth, human dangerousness, loneliness, madness, vapidness, brainwashing, anarchy in the world of politics, greed of multinational companies, generations' superficiality, general selfishness, multinational stupidity and national idiotism, war, disappearance of individuality and self-analysis."

16.09.2013

www.artparasites.com

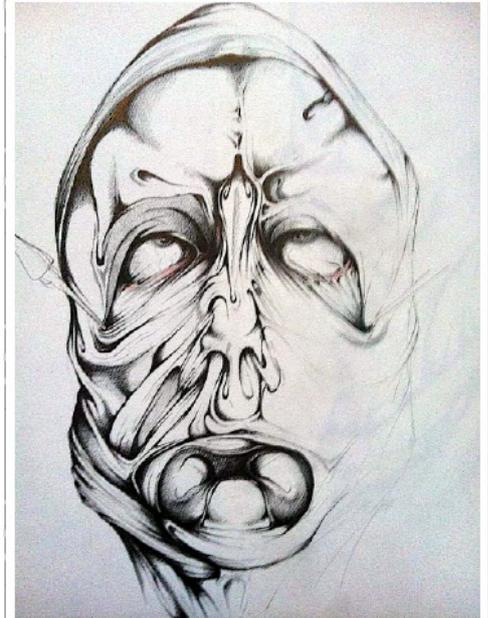
What Doesn't Kill You Makes You Stranger

Art Parasites / Jovanny Varela-Ferreira Seite 3/3 | page 3/3

PRESSESPIEGEL | PRESS REVIEW 2013

DE
online

Perhaps the closest glimpse that we get to a sense of meaning or intent is given by the sources of C.W. Lübeck's inspiration (mentioned in one of his past interviews): "Hidden truth, human dangerousness, loneliness, madness, vapidly, brainwashing, anarchy in the world of politics, greed of multinational companies, generations' superficiality, general selfishness, multinational stupidity and national idiotism, war, disappearance of individuality and self-analysis."



From "The Phases of Rammstein" series by C.W. Lübeck. Image courtesy of the artist.

The identity of our phantom now becomes clearer: he is drawn to the twisted and vulgar aberrations in our human condition (or are these truths that, out of vanity, we like to often repress?). Lübeck, on the contrary, decompresses them, pulls them around by the nose and, as if with a piece of malleable clay, molds out a caricature of the human body. Based on his inspirations, his work appears to be less self-portraiture and more of a collective portrait of the world as he sees it. If we are willing to take C. W. Lübeck seriously, then these are images full of condemnation, holding up a mirror to the contemporary world. How far this vision is from truth, as always, is up for interpretation and open to conversation. But, as Lübeck, I won't 'kill the magic' of his work by further explaining it either.

Is Preview Berlin Art Fair ready for this madness? Artparasites will definitely be on the lookout for this phantom when he arrives. Will he be ready to answer my questions then? I won't hold my breath.

Carl Wassa Lübeck [Price range of works: 3,000 - 6,000 Euros]

Article by Jovanny Varela-Ferreira

16.09.2013

www.tagesspiegel.de

Kumpel, Künstler und die Quote - Interview zur Berlin Art Week

DE

Tagesspiegel / Nicola Kuhn

Seite 1/4 | page 1/4

online/print

Kumpel, Künstler und die Quote

„Painting Forever“ heißt das Motto der Berlin Art Week, die am Dienstagabend eröffnet wird. Die großen Häuser machen dazu ihre eigenen Ausstellungen: Udo Kittelmann präsentiert in der Neuen Nationalgalerie vier Künstler, Eva Scharrer hält in der DB Kunsthalle mit vier Frauen dagegen. „Painting forever!“, dahinter steckt auch eine andere Botschaft. Malerei, gewiss, gern immer wieder. Aber seien wir ehrlich: „Berlin forever!“ soll es heißen. Zum zweiten Mal findet die Kunstwoche statt, mit der sich Berlin im internationalen Kalender platzieren will. Am liebsten auf Dauer. Museen, Messen, Galerien, Off-Spaces, Sammler arbeiten zusammen, damit die Kunststadt funkelt. Denn für den Betrieb sind die Besucher mindestens so wichtig wie die Künstler. Ohne das Gemeinsame geht es nicht. Die Bündelung der Aktivitäten zeigt auch die Möglichkeiten einer Zusammenarbeit übers Jahr – zumal in Zeiten schwindender Budgets. Für die Besucher bietet die große Kunstsausa bis Sonntag die Gelegenheit, sich im Schnellverfahren anzuschauen, was die Stadt zu bieten hat, in vier großen Ausstellungen, in der Neuen Nationalgalerie, der Berlinischen Galerie, den Kunst-Werken und der Deutschen Bank Kunsthalle, und an zahlreichen anderen Orten. Die Berlin Art Week ist eine kompakte Form, die Kunststadt von den großen Häusern bis zu den kleinen Ausstellungsorten kennen zu lernen. Und der Eröffnungsabend heute in der Auguststraße ist nur der erste Pinselstrich am Gemeinschaftswerk: Eine Kunststadt malt an ihrem Erscheinungsbild.

Frau Scharrer, Herr Kittelmann: Die Berlin Art Week hat die Malerei auf ihr Schild gehoben. Muss für sie gekämpft werden?

UDO KITTELMANN: Bei uns allen – in der von mir verantworteten Nationalgalerie, aber auch in der Berlinischen Galerie und den Kunst-Werken – stand die Malerei lange wenig im Fokus. Vorwiegend waren installative Arbeiten zu sehen, Künstler, die multimedial arbeiten. Es gab zwar thematische Ausstellungen, aber nie ausschließlich zur Malerei. Das war ausschlaggebend, zumal als uns erneut klar wurde, wie viele Maler in Berlin leben.

EVA SCHARRER: Ich glaube nicht, dass die Malerei das Ausrufezeichen braucht. Für mich ist die Debatte um den vermeintlichen Tod der Malerei gelaufen. Sie war sicher zu ihrer Zeit berechtigt. Aber blickt man auf die Kunstgeschichte, die Menschheitsgeschichte zurück, gab es Malerei immer schon. Sie wurde herausgefordert durch diverse „neue“ Medien und innerhalb des Diskurses einer inzwischen historischen Avantgarde, aber sie blieb.

Interview zur Berlin Art Week Kumpel, Künstler und die Quote

von Nicola Kuhn



Malen nach Zahlen. Anselm Reyle ließ sich unschwer erkennen von Roy Lichtenstein inspirieren. Sein Bild ist zur Zeit in der Ausstellung „Bube, Dame, König As“ in der Neuen... - FOTO: MATHIAS KOLB

„Painting Forever“ heißt das Motto der Berlin Art Week, die am Dienstagabend eröffnet wird. Die großen Häuser machen dazu ihre eigenen Ausstellungen: Udo Kittelmann präsentiert in der Neuen Nationalgalerie vier Künstler, Eva Scharrer hält in der DB Kunsthalle mit vier Frauen dagegen.

„Painting forever!“, dahinter steckt auch eine andere Botschaft. Malerei, gewiss, gern immer wieder. Aber seien wir ehrlich: „Berlin forever!“ soll es heißen. Zum zweiten Mal findet die Kunstwoche statt, mit der sich Berlin im internationalen Kalender platzieren will. Am liebsten auf Dauer. Museen, Messen, Galerien, Off-Spaces, Sammler arbeiten zusammen, damit die Kunststadt funkelt. Denn für den Betrieb sind die Besucher mindestens so wichtig wie die Künstler. Ohne das Gemeinsame geht es nicht. Die Bündelung der Aktivitäten zeigt auch die Möglichkeiten einer Zusammenarbeit übers Jahr – zumal in Zeiten schwindender Budgets.

Für die Besucher bietet die große Kunstsausa bis Sonntag die Gelegenheit, sich im Schnellverfahren anzuschauen, was die Stadt zu bieten hat, in vier großen Ausstellungen, in der Neuen Nationalgalerie, der Berlinischen Galerie, den Kunst-Werken und der Deutschen Bank Kunsthalle, und an zahlreichen anderen Orten.



Die Berlin Art Week ist eine kompakte Form, die Kunststadt von den großen Häusern bis zu den kleinen Ausstellungsorten kennen zu lernen. Und der Eröffnungsabend heute in der Auguststraße ist nur der erste Pinselstrich am Gemeinschaftswerk: Eine Kunststadt malt an ihrem Erscheinungsbild.

Frau Scharrer, Herr Kittelmann: Die Berlin Art Week hat die Malerei auf ihr Schild gehoben. Muss für sie gekämpft werden?

UDO KITTELMANN: Bei uns allen – in der von mir verantworteten Nationalgalerie, aber auch in der Berlinischen Galerie und den Kunst-Werken – stand die Malerei lange wenig im Fokus. Vorwiegend waren installative Arbeiten zu sehen, Künstler, die multimedial arbeiten. Es gab zwar thematische Ausstellungen, aber nie ausschließlich zur Malerei. Das war ausschlaggebend, zumal als uns erneut klar wurde, wie viele Maler in Berlin leben.

EVA SCHARRER: Ich glaube nicht, dass die Malerei das Ausrufezeichen braucht. Für mich ist die Debatte um den vermeintlichen Tod der Malerei gelaufen. Sie war sicher zu ihrer Zeit berechtigt. Aber blickt man auf die Kunstgeschichte, die Menschheitsgeschichte zurück, gab es Malerei immer schon. Sie wurde herausgefordert durch diverse „neue“ Medien und innerhalb des Diskurses einer inzwischen historischen Avantgarde, aber sie blieb.

Dann ist der schreiende Titel nur dem Marketing für die Art Week geschuldet?

KITTELMANN: Die Malerei ist das älteste Ausdrucksmittel von Kunst. Der Titel verweist in seinem Ewigkeitsanspruch, also forever, in die Vergangenheit und Zukunft. Wir werden die Debatte über dieses Medium immer wieder führen. Über keine andere Form wurde im 20. Jahrhundert so vehement diskutiert. Der Titel soll über ein Insiderpublikum hinaus auch andere Menschen ansprechen.

16.09.2013

www.tagesspiegel.de

Kumpel, Künstler und die Quote - Interview zur Berlin Art Week

DE

Tagesspiegel / Nicola Kuhn

Seite 2/4 | page 2/4

online/print

Dann ist der schreiende Titel nur dem Marketing für die Art Week geschuldet?

KITTELMANN: Die Malerei ist das älteste Ausdrucksmittel von Kunst. Der Titel verweist in seinem Ewigkeitsanspruch, also forever, in die Vergangenheit und Zukunft. Wir werden die Debatte über dieses Medium immer wieder führen. Über keine andere Form wurde im 20. Jahrhundert so vehement diskutiert. Der Titel soll über ein Insiderpublikum hinaus auch andere Menschen ansprechen.

Alle vier Ausstellungen fokussieren auf die Gegenwart, auch die in der DB Kunsthalle. Was ist mit Berlins Historie als Malerstadt?

KITTELMANN: Die Tradition der Malerei ist in dieser Stadt seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert virulent. Hier haben sich die maßgeblichen Bewegungen in Gang gesetzt. Ich hätte mir eine stärkere historische Verankerung gewünscht, etwa dass man auf eine Malergeneration aufmerksam macht, die hier in den 50er, 60er, 70er Jahren wirkte. Die Notwendigkeit ist nun erkannt.

Haben galeristische Interessen bei der Künstlerauswahl eine Rolle gespielt? Schließlich gehören zur Art Week die Messen ABC und Preview.

KITTELMANN: Viele dieser Künstler haben eine Galerie. Künstler werden entdeckt meist durch Künstler, die Künstlerkünstler, die oft am wenigsten kommerziell erfolgreich sind. Dann kommt die Galerie, deren Aufgabe es ist, Künstler einer ersten Öffentlichkeit zu präsentieren. Die Institutionen sind dazu da, nach der Relevanz des Künstlers zu fragen. So war das immer schon, seit es Kunsthandel und öffentliche Museen gibt. Ich glaube nicht, dass Institutionen abhängig sind vom Kunstmarkt, jedenfalls nicht die Nationalgalerie.

Wirtschaftssenatorin Yzer steuert 350 000 Euro bei, um Kunst und Handel zusammenzubringen. Stört sie dieses starke wirtschaftliche Interesse nicht? SCHARRER: Meine Rolle als freie Kuratorin betrachte ich als unabhängig vom Kunstmarkt. Galeristische Interessen haben bei meiner Auswahl keine Rolle gespielt – im Gegenteil, ich fand es wichtig, eine Künstlerin zu zeigen, die (noch) nicht von einer Galerie vertreten wird. Kultur spielt in Berlin als Wirtschaftsfaktor eine wichtige Rolle.

KITTELMANN: Wie würde sonst Berlin aussehen? Glücklicherweise wächst das Verständnis dafür. Die Kreativ-Industrie ist mir lieber als manch andere Wirtschaftsform. Kultur bereichert das Leben in dieser Stadt. Wenn die ganze Welt so funktioniert, dass sie auf dem kreativen Potenzial ihrer Gesellschaft fußt, wäre das großartig.

Alle vier Ausstellungen fokussieren auf die Gegenwart, auch die in der DB Kunsthalle. Was ist mit Berlins Historie als Malerstadt?

KITTELMANN: Die Tradition der Malerei ist in dieser Stadt seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert virulent. Hier haben sich die maßgeblichen Bewegungen in Gang gesetzt. Ich hätte mir eine stärkere historische Verankerung gewünscht, etwa dass man auf eine Malergeneration aufmerksam macht, die hier in den 50er, 60er, 70er Jahren wirkte. Die Notwendigkeit ist nun erkannt.

Haben galeristische Interessen bei der Künstlerauswahl eine Rolle gespielt? Schließlich gehören zur Art Week die Messen ABC und Preview.

KITTELMANN: Viele dieser Künstler haben eine Galerie. Künstler werden entdeckt meist durch Künstler, die Künstlerkünstler, die oft am wenigsten kommerziell erfolgreich sind. Dann kommt die Galerie, deren Aufgabe es ist, Künstler einer ersten Öffentlichkeit zu präsentieren. Die Institutionen sind dazu da, nach der Relevanz des Künstlers zu fragen. So war das immer schon, seit es Kunsthandel und öffentliche Museen gibt. Ich glaube nicht, dass Institutionen abhängig sind vom Kunstmarkt, jedenfalls nicht die Nationalgalerie.

Wirtschaftssenatorin Yzer steuert 350 000 Euro bei, um Kunst und Handel zusammenzubringen. Stört sie dieses starke wirtschaftliche Interesse nicht?

SCHARRER: Meine Rolle als freie Kuratorin betrachte ich als unabhängig vom Kunstmarkt. Galeristische Interessen haben bei meiner Auswahl keine Rolle gespielt – im Gegenteil, ich fand es wichtig, eine Künstlerin zu zeigen, die (noch) nicht von einer Galerie vertreten wird. Kultur spielt in Berlin als Wirtschaftsfaktor eine wichtige Rolle.



Eva Scharrer ist freie Kuratorin und Kritikerin. Sie gehörte zum Team der Documenta 14 und war 2007 Kuratorin der Biennale in den Vereinigten Arabischen Emiraten. - FOTO: MIKE WOLFF

KITTELMANN: Wie würde sonst Berlin aussehen? Glücklicherweise wächst das Verständnis dafür. Die Kreativ-Industrie ist mir lieber als manch andere Wirtschaftsform. Kultur bereichert das Leben in dieser Stadt. Wenn die ganze Welt so funktioniert, dass sie auf dem kreativen Potenzial ihrer Gesellschaft fußt, wäre das großartig.

SCHARRER: Ich würde mir wünschen, dass man nicht nur in ein Event investiert, sondern nachhaltigere Modelle sucht wie eine Kunsthalle, die in der Vergangenheit gescheitert ist.

Was will „Painting forever“? Die Grenzen der Malerei ausloten?
SCHARRER: Malerei ist mehr als Öl auf Leinwand. Viele wichtige Malereipositionen des 20. und 21. Jahrhunderts kamen ohne Pinsel oder Keilrahmen aus. Doch haben wir uns entschieden, das Potenzial von Malerei eher in diesen traditionellen Formaten auszuloten. Mich interessierte es, in der Gegenüberstellung unterschiedlicher Generationen Beziehungen herzustellen.

KITTELMANN: Das Projekt fragt nach Bewertungskriterien für Malerei. So kam auch die Auswahl der vier Künstler in der Nationalgalerie zustande, die teilweise stark polarisieren. Woran liegt das? Der Kunstkritiker Hagedorn plädiert 1762 in seiner Schrift „Zur Betrachtung von Malerei“ dafür, seinen Empfindungen freien Lauf zu lassen. In den letzten Jahrzehnten wurde versucht zu objektivieren, aber das funktioniert bei Malerei nicht, weil sie auch von einer subjektiven Haltung abhängig ist: der des Malers. Thomas Scheibitz sagt, dass er ergebnisoffen arbeitet. Das scheint mir ein Kriterium zu sein für die aktuelle Produktion: Wie weit ist die Kunst ergebnisorientiert?

Warum sind dann in der Nationalgalerie nur vier männliche Maler zu sehen?

KITTELMANN: Wir wollten die großen Pole der Malerei zeigen: zwischen Figuration und Abstraktion. Ich betrachte „Painting forever“ als Ganzes, durch die vier Künstlerinnen in der DB-Kunsthalle gleicht sich das aus. In den Kunst-Werken dürfte sich die Balance halten, die Berlinische Galerie zeigt Franz Ackermann – das ist doch ein ausgewogenes Verhältnis.

16.09.2013

www.tagesspiegel.de

Kumpel, Künstler und die Quote - Interview zur Berlin Art Week

DE

Tagesspiegel / Nicola Kuhn

Seite 3/4 | page 3/4

online/print

SCHARRER: Ich würde mir wünschen, dass man nicht nur in ein Event investiert, sondern nachhaltigere Modelle sucht wie eine Kunsthalle, die in der Vergangenheit gescheitert ist.

Was will „Painting forever!“? Die Grenzen der Malerei ausloten?

SCHARRER: Malerei ist mehr als Öl auf Leinwand. Viele wichtige Malereipositionen des 20. und 21. Jahrhunderts kamen ohne Pinsel oder Keilrahmen aus. Doch haben wir uns entschieden, das Potenzial von Malerei eher in diesen traditionellen Formaten auszuloten. Mich interessierte es, in der Gegenüberstellung unterschiedlicher Generationen Beziehungen herzustellen.

KITTELMANN: Das Projekt fragt nach Bewertungskriterien für Malerei. So kam auch die Auswahl der vier Künstler in der Nationalgalerie zustande, die teilweise stark polarisieren. Woran liegt das? Der Kunstkritiker Hagedorn plädiert 1762 in seiner Schrift „Zur Betrachtung von Malerei“ dafür, seinen Empfindungen freien Lauf zu lassen. In den letzten Jahrzehnten wurde versucht zu objektivieren, aber das funktioniert bei Malerei nicht, weil sie auch von einer subjektiven Haltung abhängig ist: der des Malers. Thomas Scheibitz sagt, dass er ergebnisoffen arbeitet. Das scheint mir ein Kriterium zu sein für die aktuelle Produktion: Wie weit ist die Kunst ergebnisorientiert?

Warum sind dann in der Nationalgalerie nur vier männliche Maler zu sehen?

KITTELMANN: Wir wollten die großen Pole der Malerei zeigen: zwischen Figuration und Abstraktion. Ich betrachte „Painting forever!“ als Ganzes, durch die vier Künstlerinnen in der DB-Kunsthalle gleicht sich das aus. In den Kunst-Werken dürfte sich die Balance halten, die Berlinische Galerie zeigt Franz Ackermann – das ist doch ein ausgewogenes Verhältnis.

Frau Scharrer, war Ihre Auswahl eine Gegenreaktion?

SCHARRER: Nein. Für mich stand eine Ausstellung im Vordergrund, die für sich funktioniert, die relevante, aber dabei ganz unterschiedliche Positionen zur Malerei zeigt. Es sind Künstlerinnen, die auch politisch Position beziehen. Allerdings kam ich als Kuratorin hinzu, als das Programm der anderen Institutionen schon weitgehend feststand: Da wurde eine Positionierung notwendig. Natürlich stellt sich die Frage, warum Malerinnen wie Jutta Koether oder Monika Baer in diesem Gemeinschaftsprojekt fehlen. Als Kuratorin sehe ich meine Verantwortung darin, nicht nur „die üblichen Verdächtigen“ zu zeigen, sondern weniger bekannte Positionen sichtbar zu machen.

Frau Scharrer, war Ihre Auswahl eine Gegenreaktion?

SCHARRER: Nein. Für mich stand eine Ausstellung im Vordergrund, die sich funktioniert, die relevante, aber dabei ganz unterschiedliche Positionen zur Malerei zeigt. Es sind Künstlerinnen, die auch politisch Position beziehen. Allerdings kam ich als Kuratorin hinzu, als das Programm anderer Institutionen schon weitgehend feststand: Da wurde eine Positionierung notwendig. Natürlich stellt sich die Frage, warum Malerinnen wie Jutta Koether oder Monika Baer in diesem Gemeinschaftsprojekt fehlen. Als Kuratorin sehe ich meine Verantwortung darin, nicht nur „die üblichen Verdächtigen“ zu zeigen, sondern weniger bekannte Positionen sichtbar zu machen.

Gibt es also noch den „kumpelhaften Kunstbetrieb, den geschlossenen Kreis“, den viele Künstlerinnen beklagen?

KITTELMANN: Bis in die späten Sechziger waren es vor allem die männlichen Maler, die ihren weiblichen Kolleginnen nicht den Raum gaben. Das hat sich mit der gesellschaftlichen Entwicklung glücklicherweise verändert. Ein Beispiel sind Jackson Pollock und Lee Krasner. Seine Grabstätte schmückt ein großer Monolith, ihr Stein im Abstand von zweieinhalb Metern ist nur ein Zehntel so groß, ein Kieselstein dagegen. Viele Künstlerinnen stiegen damals, weil sie dieses Macho-Gehabe ihrer männlichen Kollegen nicht aushielt. Elaine Sturtevant legte ihren weiblichen Vornamen ab, um nicht sofort weibliche Künstlerin erkannt zu werden.



Udo Kittelmann leitet seit 2011 die Nationalgalerie mit ihren Säulenhallen. Zuvor war er Direktor des Museums für Moderne Kunst in Frankfurt am Main. - FOTO: WOLFF

Brauchen wir die Quote also nicht?

KITTELMANN: Diese Dinge lassen sich gottlob immer anhand des Werts entscheiden. Beim diesjährigen Preis der Nationalgalerie ist das Verhältnis von drei Künstlerinnen zu einem Künstler, davor waren es zwei Künstlerinnen zu zwei Künstlerinnen. Dort entwickelt sich schon fast eine Selbstverständlichkeit.

SCHARRER: Ich lehne den Begriff „Frauenquote“ für meine Arbeit ab mit offenen Augen durch die Welt geht, sieht ebenso viele gute Künstler wie Künstler. Natürlich sollte das Verhältnis ausgeglichen sein.

Das klingt, als hätte der Ausstellungsbetrieb die Gleichberechtigung erreicht. Ist die Kunst also vorbildlich?

KITTELMANN: Wenn ich den Bestand der Nationalgalerie betrachte, dann ist im Nachhinein nicht zu verstehen, warum sich so wenige Künstlerinnen in der Sammlung befinden. Das liegt auch am Kanon, der zum Glück immer weiter aufgebrochen wird. Für die Museen gilt es viel aufzuarbeiten, Erwerb nachzuholen oder wenn Künstlerinnen – meist zu Unrecht – über Jahrzehnte in Depots lagerten, sie wieder zu zeigen. Das passiert gerade der Alten Nationalgalerie. Für die Gegenwart entwickelt es sich hoffentlich in der nahen Zukunft zu einem ausgeglicheneren Verhältnis.

SCHARRER: Das wäre zu hoffen. Diese Entwicklung ist ja noch relativ jung. Es ist die Aufgabe der Institutionen, die Versäumnisse zu revidieren, die Geschichte umzuschreiben und die Sammlungspolitik für die Zukunft zu ändern.

Das Gespräch führte Nicola Kuhn.

MEHR ZUM THEMA

- Berlin Art Week: Nichts Paar Augen sein
- Berlin Art Week: Welt e
- Painting Forever: Mann Emotionen
- Berlin Art Week: Gibt e Berliner Stil?
- Berlin Art Week: Kunst Alles so bunt hier

16.09.2013

PRESSESPiegel | PRESS REVIEW 2013

www.tagesspiegel.de

Kumpel, Künstler und die Quote - Interview zur Berlin Art Week

DE

Tagesspiegel / Nicola Kuhn

Seite 4/4 | page 4/4

online/print

Gibt es also noch den „kumpelhaften Kunstbetrieb, den geschlossenen Kreis“, den viele Künstlerinnen beklagen?

KITTELMANN: Bis in die späten Sechziger waren es vor allem die männlichen Maler, die ihren weiblichen Kolleginnen nicht den Raum gaben. Das hat sich mit der gesellschaftlichen Entwicklung glücklicherweise verändert. Ein Beispiel sind Jackson Pollock und Lee Krasner. Seine Grabstätte schmückt ein großer Monolith, ihr Stein im Abstand von zweieinhalb Metern ist nur ein Zehntel so groß, ein Kieselstein dagegen. Viele Künstlerinnen stiegen damals aus, weil sie dieses Macho-Gehabe ihrer männlichen Kollegen nicht aushielten. Elaine Sturtevant legte ihren weiblichen Vornamen ab, um nicht sofort als weibliche Künstlerin erkannt zu werden.

Brauchen wir die Quote also nicht?

KITTELMANN: Diese Dinge lassen sich gottlob immer anhand des Werkes entscheiden. Beim diesjährigen Preis der Nationalgalerie ist das Verhältnis drei Künstlerinnen zu einem Künstler, davor waren es zwei Künstler und zwei Künstlerinnen. Dort entwickelt sich schon fast eine Selbstverständlichkeit.

SCHARRER: Ich lehne den Begriff „Frauenquote“ für meine Arbeit ab. Wer mit offenen Augen durch die Welt geht, sieht ebenso viele gute Künstlerinnen wie Künstler. Natürlich sollte das Verhältnis ausgeglichen sein.

Das klingt, als hätte der Ausstellungsbetrieb die Gleichberechtigung erreicht. Ist die Kunst also vorbildlich?

KITTELMANN: Wenn ich den Bestand der Nationalgalerie betrachte, dann ist im Nachhinein nicht zu verstehen, warum sich so wenige Künstlerinnen in der Sammlung befinden. Das liegt auch am Kanon, der zum Glück immer weiter aufgebrochen wird. Für die Museen gilt es viel aufzuarbeiten, Erwerbungen nachzuholen oder wenn Künstlerinnen – meist zu Unrecht – über Jahrzehnte in Depots lagerten, sie wieder zu zeigen. Das passiert gerade in der Alten Nationalgalerie. Für die Gegenwart entwickelt es sich hoffentlich in der nahen Zukunft zu einem ausgeglichenen Verhältnis.

SCHARRER: Das wäre zu hoffen. Diese Entwicklung ist ja noch relativ jung. Es ist die Aufgabe der Institutionen, die Versäumnisse zu revidieren, die Geschichte umzuschreiben und die Sammlungspolitik für die Zukunft zu ändern.

16.09.2013

Berlin Poche (#54 Sept. 2013)

Ralf Schmitt - Artiste et Co-Directeur de Preview

Hélène Coineau

Seite 1/2 | page 1/2

DE/FR

monatlich | monthly

Ralf Schmitt - Artiste et Co-Directeur de PREVIEW

Alors que la Berlin Art Week-fête son 2^e anniversaire (cf. article p.18), Preview compte déjà ses neuf printemps! Devenue la foire d'art contemporain de septembre la plus importante de Berlin après la disparition du Art Forum, elle sait se réinventer chaque année grâce à la volonté dynamique et imaginative de ses trois directeurs. Entretien avec l'artiste et co-directeur Ralf Schmitt.

Monsieur Schmitt, Preview en 2013, c'est d'abord un nouveau lieu: pouvez-vous nous en dévoiler un peu plus?

Oui, un nouveau lieu passionnant : nous quittons Tempelhof après cinq années pour nous rapprocher de Mitte et des autres lieux de la Berlin Art Week. Ce choix ne relève pas de l'opportunisme : les conditions à Tempelhof étaient devenues trop compliquées, trop chères et le lieu n'était plus vraiment adapté. Pendant le Gallery Weekend, j'ai visité les Opernwerkstätten [...] et j'ai été saisi par le potentiel de ce bâtiment occupant une position central dans la ville. La lumière du dernier étage est magnifique, elle offre des possibilités d'installations énorme avec son espace sans encombrement, aucun pilône, aucun mur, parfait pour y expérimenter.

La force de Preview est de se réinventer chaque année avec de nouveaux formats, des expérimentations et des partenariats variés. Qu'es-ce qui attend le public cette année?

Nous essayons d'attirer de nouveaux publics aussi bien en termes de visiteurs que d'exposants. Nous avons depuis longtemps rejeté la solution classique des foires d'art, à savoir une présentation uniquement modular (ndlr, exposition avec des stands blancs alignés façon White Cube). Comme en 2012, nous avons des Solowände („murs solitaires“), sur lesquels de jeunes artistes peuvent laisser libre cours à leur imagination. C'est aussi la catégorie la plus économique pour un exposant car nous cherchons à diversifier notre offre de prix. Depuis 2009, un partenariat avec des écoles en dernière année de prêter leurs travaux dans la catégorie Focus Academy au sein même de l'espace dédié aux galeries professionnelles, sans séparation de lieu. Pour la deuxième année consécutive, le prix Preview-Berlin Hyp récompense deux artistes présents sur la foire et leur offre une exposition au sein des locaux de Berlin Hyp [...]. Enfin, un programme de vidéos d'art, Regulator, est diffusé au Sony Center pendant la durée de Preview afin de créer une connexion avec la ville et un public qui ne fait pas forcément le déplacement jusqu'à nous. Il y a bien sûr aussi des podiums de discussions sur le thème de la Freie Szene et, cette année, de „Australie : und programme relativement restreint car nous préférons le „klein aber fein“. On peut cependant pas abandonner complètement les stand White Cube, car la demande qui émane directement des exposants est très forte dans ce sens.

Interview with Ralf Schmitt in German. Includes a portrait of Ralf Schmitt and a photo of the Preview Berlin art fair space. The text discusses the fair's evolution, its location in Mitte, and its commitment to diverse formats and partnerships.

16.09.2013

Berlin Poche (#54 Sept. 2013)

Ralf Schmitt - Artiste et Co-Directeur de Preview

Hélène Coineau

Seite 2/2 | page 2/2

DE/FR

monatlich | monthly

La Berlin Art Week se met en place lentement et trouve ses marques. En quoi cela change-t-il la donne pour Preview? Après l'annulation de Art Forum en 2011, nous nous sommes réunis avec les représentants du Sénat berlinois et d'autres institutions culturelle afin de penser une stratégie de représentation viable sur le plan international. L'idée d'une Dachmarke [...] est apparue comme une solution de communication intéressante : elle ne produit aucun contenu, c'est-à-dire que nous restons maîtres de nos programmes, mais cela permet d'accroître notre visibilité et de fournir des réponses aux problèmes structurels d'accueil des journalistes étrangers, des collectionneurs, des participants et du public, notamment avec la mise en place d'un ticket commun donnant accès à tous les partenaires de la Berlin Art Week. L'idée est de développer chaque année le nombre de partenaires : la Berlin Art Week doit grandir!

Et comment envisagez-vous le futur de Preview? Nous réfléchissons au développement de nouveaux formats, par exemple lors d'un séminaire organisé à la TU avec architecte du Bunker de Boros, Jens casper. Le premier objectif serait de sortir d'un contexte d'espace [...] pour aller vers une présentation plus performative : créer des fenêtres temporelles pour la présentation d'oeuvres ou aller sur und scène, comme à la Volksbühne ou aux HAU. Il s'agirait de pièces de théâtre représenter plus que présenter. Ensuite, le Focus Academy tendrait à s'autonomiser pour devenir Preview Academy avec son lieu propre et son identité au sein de la Berlin Art Week. Puis nous imaginons pouvoir agrandir la shère des acteurs de la foire d'art en élargissant l'offre d'exposition à des entreprises, des groupes d'artistes, pourquoi pas des magazines ou des collectionneurs. Passer du concept de „A Fair“ à „Affair“. Enfin, le monde du cinéma et de la musique offre des innovations en matière de production que nous pourrions adapter à l'art, comme le crowdfunding, ces plateformes participatives sur laquelle le public tient une place centrale et possède un vrai pouvoir de décision.

16.09.2013

www.neues-deutschland.de

Kunst, Kunst und nochmal Kunst

Neues Deutschland / Izabela Dabrowska

DE

online/print

Kunst, Kunst und noch mal Kunst Start der »Berlin Art Week«

Nach dem »Tanzsommer« folgt nun mit der zweiten Ausgabe der »Berlin Art Week«, die am Dienstag mit einem großen Open-Air-Fest in der Auguststraße in Berlin-Mitte eröffnet wird, der Kunstherbst. Sechs Tage lang präsentieren neun Institutionen der zeitgenössischen Kunst in Kooperation mit den beiden Kunstmessen »abc - art berlin contemporary« und »Preview Berlin Art Fair« sowie zehn, von einer Jury gewählten Projekträumen ein vielfältiges Programm aus Ausstellungen, Vernissagen, Preisverleihungen, Sonderveranstaltungen und Aktionen, welches das ganze Spektrum der gegenwärtigen internationalen Kunstproduktion abdeckt.

Ein Highlight ist die Schau »Painting Forever!«, die in der Berlinischen Galerie, der Deutschen Bank KunstHalle, den Kunstwerken und der Neuen Nationalgalerie zu sehen sein wird und sowohl Stars, als auch junge, aufstrebende Künstler der Malereiszene versammelt. Dabei liegt beispielsweise der Fokus der Kunstwerke auf Berliner Malern und der Auseinandersetzung mit dem Medium Malerei selbst.

Spannend verspricht auch die eigens für die Akademie der Künste entstandene Installation »Disorder of Appearance« des diesjährigen Preisträgers des Käthe-Kollwitz-Preises, Eran Schaefer, zu werden. So beschäftigt sich der in Israel geborene und in Berlin lebende Künstler mit einem hochaktuellen Thema, indem er die theatralen Strategien von Nachrichtenbildern aus dem Internet analysiert und in seinem »Panorama« aufzeigt, wie das Medium zur Bühne wird, auf der sich Politik als Theater inszeniert. Politische Themenstellungen werden zudem im Haus der Kulturen der Welt anhand der europäisch-afrikanischen Geschichte der Dekolonialisierung in der Ausstellung »After Year Zero. Geografien der Kollaboration« verhandelt, die von einer Konferenz sowie einem Filmprogramm ergänzt wird.

Wer die internationale Galerieszene erkunden möchte, kann dies an zwei Standorten tun: der »abc«-Kunstmesse in der Luckenwalder Straße, die eher auf etablierte Galerien und ein ausstellungsartiges, künstlerzentriertes Konzept sowie ein umfangreiches Begleitprogramm aus Führungen, Performances, Diskussionsrunden, Vorlesungen und Buchpräsentationen setzt, und der Preview Berlin Art Fair. Diese erschließt mit den ehemaligen Opernwerkstätten in der Zinnowitzer Straße, die jetzt auf vielfältige Weise zu anderen Zwecken genutzt werden, einen für die Kunst neuen Ort und nimmt innovative künstlerische Positionen sowie Berliner Kunstproduzenten in den Fokus.

Von Izabela Dabrowska 17.09.2013 / Kultur

Kunst, Kunst und noch mal Kunst

Start der »Berlin Art Week«



Auch in diesem Jahr wird die Kunstmesse »abc - art berlin contemporary« im Rahmen der »Berlin Art Week« stattfinden.
Foto: Amin Akthar

Nach dem »Tanzsommer« folgt nun mit der zweiten Ausgabe der »Berlin Art Week«, die am Dienstag mit einem großen Open-Air-Fest in der Auguststraße in Berlin-Mitte eröffnet wird, der Kunstherbst. Sechs Tage lang präsentieren neun Institutionen der zeitgenössischen Kunst in Kooperation mit den beiden Kunstmessen »abc - art berlin contemporary« und »Preview Berlin Art Fair« sowie zehn, von einer Jury gewählten Projekträumen ein vielfältiges Programm aus Ausstellungen, Vernissagen, Preisverleihungen, Sonderveranstaltungen und Aktionen, welches das ganze Spektrum der gegenwärtigen internationalen Kunstproduktion abdeckt.

Ein Highlight ist die Schau »Painting Forever!«, die in der Berlinischen Galerie, der Deutschen Bank KunstHalle, den Kunstwerken und der Neuen Nationalgalerie zu sehen sein wird und sowohl Stars, als auch junge, aufstrebende Künstler der Malereiszene versammelt. Dabei liegt beispielsweise der Fokus der Kunstwerke auf Berliner Malern und der Auseinandersetzung mit dem Medium Malerei selbst.

Spannend verspricht auch die eigens für die Akademie der Künste entstandene Installation »Disorder of Appearance« des diesjährigen Preisträgers des Käthe-Kollwitz-Preises, Eran Schaefer, zu werden. So beschäftigt sich der in Israel geborene und in Berlin lebende Künstler mit einem hochaktuellen Thema, indem er die theatralen Strategien von Nachrichtenbildern aus dem Internet analysiert und in seinem »Panorama« aufzeigt, wie das Medium zur Bühne wird, auf der sich Politik als Theater inszeniert. Politische Themenstellungen werden zudem im Haus der Kulturen der Welt anhand der europäisch-afrikanischen Geschichte der Dekolonialisierung in der Ausstellung »After Year Zero. Geografien der Kollaboration« verhandelt, die von einer Konferenz sowie einem Filmprogramm ergänzt wird.

Wer die internationale Galerieszene erkunden möchte, kann dies an zwei Standorten tun: der »abc«-Kunstmesse in der Luckenwalder Straße, die eher auf etablierte Galerien und ein ausstellungsartiges, künstlerzentriertes Konzept sowie ein umfangreiches Begleitprogramm aus Führungen, Performances, Diskussionsrunden, Vorlesungen und Buchpräsentationen setzt, und der Preview Berlin Art Fair. Diese erschließt mit den ehemaligen Opernwerkstätten in der Zinnowitzer Straße, die jetzt auf vielfältige Weise zu anderen Zwecken genutzt werden, einen für die Kunst neuen Ort und nimmt innovative künstlerische Positionen sowie Berliner Kunstproduzenten in den Fokus.

16.09.2013

www.imittelstand.de

3D-Druck ist keine Kunst - oder doch?

Initiative Mittelstand / n.n.

Seite 1/2 | page 1/2

DE

online

3D-Druck ist keine Kunst - oder doch?

Erfurts 3D-Druckmesse FabCon 3.D präsentiert sich auf der internationalen Kunstmesse PREVIEW

(pressebox) Erfurt, 16.09.2013 - Das Amsterdamer Van Gogh Museum bietet seinen Besuchern Replikat der großen Meisterwerke an, die eingescannt und mit einem 3DDrucker hergestellt wurden. Der Designer Luigi Colani hat auf der jüngsten IFA in Berlin einen eigenen 3D-Drucker vorgestellt. Der New Yorker Künstler Josh Kline hat es mit seinen 3D-Druck-Objekten bereits ins Museum of Modern Art (MoMA) geschafft. - Kunst und 3D-Druck scheint das neue Traumpaar zu sein, das mehr und mehr Galerien und Ausstellungen erobert, wie das 3D Druck Magazin (www.3dpo.de) schreibt.

Bildende Künstler, Designer und Architekten sind auch die Adressaten der FabCon 3.D, die sich im Mai 2013 als erste Messe in Deutschland professionell dem Wachstumsmarkt 3D-Druck widmete. Auf der internationalen Kunstmesse PREVIEW ART FAIR in Berlin präsentiert sich die FabCon 3.D gemeinsam mit dem „Perpetual Plastic Project“ des niederländischen Designbüros „Better Future Factory“. In einer Minifabrik können die Messebesucher ihre gebrauchten Plastikbecher waschen, schreddern und am Ende via 3D-Drucker in personalisierte Ringe verwandeln. Die Macher des Projekts wollen damit zum einen 3D-Drucktechnologie erlebbar machen und gleichzeitig für mehr Umweltschutz werben (www.perpetualplasticproject.com). Ebenfalls in Aktion zu erleben ist der aktuell weltgrößte 3D-Druckers Deltatower des Bayreuther Start-ups Hypecask (www.hypcask.com).

„Gerade die Künstler treiben die Entwicklung dieser neuen Technologie voran. Wir möchten auf der PREVIEW mit den Künstlern aller Genres ins Gespräch kommen und sie für unseren neuen Ausstellungsbereich „art&design“ im nächsten Jahr gewinnen“, beschreibt Erfurts Messechef Wieland Kniffka das Ziel des Messeauftritts in Berlin.

Kristian Jarmuschek, Direktor der PREVIEW BERLIN fasst die Bedeutung des 3D-Drucks sowie des Auftritts der Messe Erfurt folgendermaßen zusammen:

„Die Erfindung der Fotografie hat unsere Vorstellungen von Wirklichkeit, Original und Kopie seit dem beginnenden 19. Jahrhundert grundlegend verändert. Auch die Aufgaben und Erwartungen an die bildende Kunst sind heute anders als in der Zeit vor der Möglichkeit einer fotografischen Abbildung. Vergleichbar revolutionär ist der Einfluss der Digitalisierung der Bilder im 20. Jahrhundert auf unsere Vorstellung von Realität bis hin zur Urheberschaft von Kunstwerken. Der 3D-Druck wird eine der großen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts - mit heute noch unabsehbaren Perspektiven für die bildende Kunst. In

MITTELSTANDSPRESSE DRUCKEN WEITERSAGEN

16.09.2013

3D-Druck ist keine Kunst - oder doch?

Berlin, Berlin ... Erfurts 3D-Druckmesse FabCon 3.D präsentiert sich auf der internationalen Kunstmesse PREVIEW

(pressebox) Erfurt, 16.09.2013 - Das Amsterdamer Van Gogh Museum bietet seinen Besuchern Replikat der großen Meisterwerke an, die eingescannt und mit einem 3DDrucker hergestellt wurden. Der Designer Luigi Colani hat auf der jüngsten IFA in Berlin einen eigenen 3D-Drucker vorgestellt. Der New Yorker Künstler Josh Kline hat es mit seinen 3D-Druck-Objekten bereits ins Museum of Modern Art (MoMA) geschafft. - Kunst und 3D-Druck scheint das neue Traumpaar zu sein, das mehr und mehr Galerien und Ausstellungen erobert, wie das 3D Druck Magazin (www.3dpo.de) schreibt.



Bildende Künstler, Designer und Architekten sind auch die Adressaten der FabCon 3.D, die sich im Mai 2013 als erste Messe in Deutschland professionell dem Wachstumsmarkt 3D-Druck widmete. Auf der internationalen Kunstmesse PREVIEW ART FAIR in Berlin präsentiert sich die FabCon 3.D gemeinsam mit dem "Perpetual Plastic Project" des niederländischen Designbüros "Better Future Factory". In einer Minifabrik können die Messebesucher ihre gebrauchten Plastikbecher waschen, schreddern und am Ende via 3D-Drucker in personalisierte Ringe verwandeln. Die Macher des Projekts wollen damit zum einen 3D-Drucktechnologie erlebbar machen und gleichzeitig für mehr Umweltschutz werben (www.perpetualplasticproject.com). Ebenfalls in Aktion zu erleben ist der aktuell weltgrößte 3D-Druckers Deltatower des Bayreuther Start-ups Hypecask (www.hypcask.com).

"Gerade die Künstler treiben die Entwicklung dieser neuen Technologie voran. Wir möchten auf der PREVIEW mit den Künstlern aller Genres ins Gespräch kommen und sie für unseren neuen Ausstellungsbereich "art&design" im nächsten Jahr gewinnen", beschreibt Erfurts Messechef Wieland Kniffka das Ziel des Messeauftritts in Berlin.

Kristian Jarmuschek, Direktor der PREVIEW BERLIN fasst die Bedeutung des 3D-Drucks sowie des Auftritts der Messe Erfurt folgendermaßen zusammen:

"Die Erfindung der Fotografie hat unsere Vorstellungen von Wirklichkeit, Original und Kopie seit dem beginnenden 19. Jahrhundert grundlegend verändert. Auch die Aufgaben und Erwartungen an die bildende Kunst sind heute anders als in der Zeit vor der Möglichkeit einer fotografischen Abbildung. Vergleichbar revolutionär ist der Einfluss der Digitalisierung der Bilder im 20. Jahrhundert auf unsere Vorstellung von Realität bis hin zur Urheberschaft von Kunstwerken. Der 3D-Druck wird eine der großen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts - mit heute noch unabsehbaren Perspektiven für die bildende Kunst. In jedem Fall wird der 3D-Druck zukünftig ein Thema für zeitgenössische Künstler_innen und Designer_innen werden, mit Auswirkungen auf die gesamte Kunstszene, die Galerien und den Kunsthandel.

16.09.2013

www.imittelstand.de**3D-Druck ist keine Kunst - oder doch?**

Initiative Mittelstand / n.n.

Seite 2/2 | page 2/2

PRESSESPiegel | PRESS REVIEW 2013

DE

online

jedem Fall wird der 3D-Druck zukünftig ein Thema für zeitgenössische Künstler_innen und Designer_innen werden, mit Auswirkungen auf die gesamte Kunstszene, die Galerien und den Kunsthandel.

Ein besonderer Verdienst der FabCon 3.D der Messe Erfurt ist es, von Anfang an alle vorstellbaren Dimensionen des 3D-Drucks im Blick zu haben und zur Diskussion zu stellen. Dies wird nicht zuletzt in der Auswahl der Teilnehmer am Satelliten auf der diesjährigen Preview Berlin deutlich. Die Better Future Factory verbindet in ihrem Konzept Lifestyle, Kunst und sogar Dimensionen des Umweltschutzes im Rahmen des 3D-Drucks miteinander. Daher freuen wir uns besonders über die Teilnahme der FabCon an der Preview Berlin und sind gespannt auf die Reaktionen unserer Besucher.“

PREVIEW BERLIN ART FAIR

Mit 77 teilnehmenden Ausstellern aus fünf Kontinenten präsentiert die PREVIEW BERLIN ART FAIR vom 19. - 22. September 2013 einen Überblick über die innovativen Positionen der internationalen Kunst. Darüber hinaus gibt die PREVIEW BERLIN einen vielschichtigen Einblick in die Galeriszene und die Kunstproduktion Berlins.

www.previewberlin.de**FabCon 3.D Erfurt**

Die Premiere der FabCon 3.D im Mai 2013 stieß auf Aniehb auf deutschlandweite Resonanz. Als erste professionelle Messe öffnete sie die Welt des 3D-Drucks für Verbraucher und Anwender aus den Bereichen Kunst, Mode, Design, Stadtplanung und Architektur. Alle maßgeblichen Unternehmen der noch jungen deutschen Branche waren in Erfurt dabei und präsentierten die aktuellen Trends und Errungenschaften dieses künftigen milliardenschweren Consumer-Marktes.

Dazu stellten Marktführer aus den Niederlanden und den USA ihre Neuheiten vor. Die nächste FabCon 3.D findet vom 15. bis 17. Mai 2014 in Erfurt statt.

www.fabcon-germany.com

Ein besonderer Verdienst der FabCon 3.D der Messe Erfurt ist es, von Anfang an alle vorstellbaren Dimensionen des 3D-Drucks im Blick zu haben und zur Diskussion zu stellen. Dies wird nicht zuletzt in der Auswahl der Teilnehmer am Satelliten auf der diesjährigen Preview Berlin deutlich. Die Better Future Factory verbindet in ihrem Konzept Lifestyle, Kunst und sogar Dimensionen des Umweltschutzes im Rahmen des 3D-Drucks miteinander.

Daher freuen wir uns besonders über die Teilnahme der FabCon an der Preview Berlin und sind gespannt auf die Reaktionen unserer Besucher.“

PREVIEW BERLIN ART FAIR

Mit 77 teilnehmenden Ausstellern aus fünf Kontinenten präsentiert die PREVIEW BERLIN ART FAIR vom 19. - 22. September 2013 einen Überblick über die innovativen Positionen der internationalen Kunst. Darüber hinaus gibt die PREVIEW BERLIN einen vielschichtigen Einblick in die Galeriszene und die Kunstproduktion Berlins.

www.previewberlin.de**FabCon 3.D Erfurt**

Die Premiere der FabCon 3.D im Mai 2013 stieß auf Aniehb auf deutschlandweite Resonanz. Als erste professionelle Messe öffnete sie die Welt des 3D-Drucks für Verbraucher und Anwender aus den Bereichen Kunst, Mode, Design, Stadtplanung und Architektur. Alle maßgeblichen Unternehmen der noch jungen deutschen Branche waren in Erfurt dabei und präsentierten die aktuellen Trends und Errungenschaften dieses künftigen milliardenschweren Consumer-Marktes.

Dazu stellten Marktführer aus den Niederlanden und den USA ihre Neuheiten vor. Die nächste FabCon 3.D findet vom 15. bis 17. Mai 2014 in Erfurt statt.

www.fabcon-germany.com**Ansprechpartner**

Thomas Tenzler
+49 (361) 400-1500
+49 (361) 400-1111

Zuständigkeitsbereich: Leiter Marketing & Kommunikation

Datei-Anlagen:

(110 kB)
[20130916_FabCon+3.D_Preview+Berlin.pdf](#)
[PDF] Pressemitteilung: 3D-Druck ist keine Kunst - oder doch?

• Mehr Infos zu dieser Meldung unter

www.pressebox.de

• [zurück zur Übersicht](#)

09.09.2013

www.hallepost.de

Die Burg zur Preview Berlin Art Fair vom 19. bis 22. September 2013

HallePost / n.n.

DE

online

Die Burg zur Preview Berlin Art Fair vom 19. bis 22. September 2013

In diesem Jahr vertreten Alessa Brossmer, Frauke Rahr und Torsten Richter, die zu den Interessantesten der jeweiligen Klassen zählen, beim Focus Academy der Preview Berlin die Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle. Mit drei jungen Positionen zeigt sich die hallesche Kunsthochschule als lebendiger Ort, der außergewöhnliche und in ihrer Veranlagung bedeutende künstlerische Talente anzieht. Die Werke von Alessa Brossmer, Frauke Rahr und Torsten Richter aus den Klassen Bildhauerei/Metall, Zeitbasierte Künste und Grafik lassen das Potenzial an talentierten Newcomern aus Halle ausschnitthaft aufleuchten. Sie stehen durch Qualität und Eigensinn exemplarisch für das Ganze: für die hohen Ansprüche an Ausbildung und Auseinandersetzung in den unterschiedlich geprägten Fachklassen und für eine fundierte Grundlagenausbildung, welche die Künstler in die Lage versetzt, Bildfindungen, Projekte und Konzepte stimmig und überzeugend umzusetzen.

Ausgangspunkt für Alessa Brossmers künstlerische Arbeiten ist ihre Faszination für das Phänomen Raum. Ausgehend von der Beschäftigung mit Geometrie, deren sichtbarer Ordnung und Logik, betreibt sie die Auflösung derselben hin zu einer Weiterentwicklung ins Rätselhafte und Irreale. In *lavatrice industrielle* überträgt sie diese Parameter auf die zeitliche Ebene: Die rhythmische Rotation einer industriellen Waschmaschine wird zugleich akustisch und optisch erfahrbar und der Zuhörer/Betrachter in einen hypnotischen Sog gezogen.

Frauke Rahr interessiert sich für die Ordnung von Sammlungen und die damit tradierten Sinnstiftungen. In ihrer 2010 begonnenen Arbeit *Trophäensammlung* werden Dinge und Materialien aller Art wie Äste, Metallbügel, Glühbirnendrähte oder tote Insekten zu Miniaturtrophäen geformt. Die mäandernde Materialsammlung behauptet sich durch ihre Referenz an bekannte historische Vorbilder und wird durch den ihr innewohnenden obsessiven Zug zugleich unterhöhlt. Auch in ihren filmischen Arbeiten befragt die Künstlerin das Verhältnis von Dauer und schleichender Veränderung.

Torsten Richter widmet sich mit altmeisterlich anmutender Akribie der zeichnerischen Wiedergabe verschiedener, zum Teil aus dem Gebrauch gekommener Alltagsgegenstände wie Sense, Heugabel oder Endschalldämpfer. Ihn treibt weniger ein typologisches Interesse, wie es von der Fotografie der Becher-Schule angestoßen wurde – seine Objekte behaupten sich eher durch die sakral anmutende Bildregie: Zentral und vergrößert auf das Blattweiß der Fläche gesetzt, lenken sie den Blick auf die schlichte Funktionalität der Geräte und ihre überraschenden sensuellen Eigenschaften.

Die Burg zur Preview Berlin Art Fair vom 19. bis 22. September 2013

geschrieben von Redaktion HallePost
Montag, 09 September 2013 13:31



HIP 103

Die Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle zur Preview Berlin Art Fair vom 19. bis 22. September 2013

In diesem Jahr vertreten Alessa Brossmer, Frauke Rahr und Torsten Richter, die zu den Interessantesten der jeweiligen Klassen zählen, beim Focus Academy der Preview Berlin die Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle.

Mit drei jungen Positionen zeigt sich die hallesche Kunsthochschule als lebendiger Ort, der außergewöhnliche und in ihrer Veranlagung bedeutende künstlerische Talente anzieht. Die Werke von Alessa Brossmer, Frauke Rahr und Torsten Richter aus den Klassen Bildhauerei/Metall, Zeitbasierte Künste und Grafik lassen das Potenzial an talentierten Newcomern aus Halle ausschnitthaft aufleuchten. Sie stehen durch Qualität und Eigensinn exemplarisch für das Ganze: für die hohen Ansprüche an Ausbildung und Auseinandersetzung in den unterschiedlich geprägten Fachklassen und für eine fundierte Grundlagenausbildung, welche die Künstler in die Lage versetzt, Bildfindungen, Projekte und Konzepte stimmig und überzeugend umzusetzen.

Ausgangspunkt für Alessa Brossmers künstlerische Arbeiten ist ihre Faszination für das Phänomen Raum. Ausgehend von der Beschäftigung mit Geometrie, deren sichtbarer Ordnung und Logik, betreibt sie die Auflösung derselben hin zu einer Weiterentwicklung ins Rätselhafte und Irreale. In *lavatrice industrielle* überträgt sie diese Parameter auf die zeitliche Ebene: Die rhythmische Rotation einer industriellen Waschmaschine wird zugleich akustisch und optisch erfahrbar und der Zuhörer/Betrachter in einen hypnotischen Sog gezogen.

Frauke Rahr interessiert sich für die Ordnung von Sammlungen und die damit tradierten Sinnstiftungen. In ihrer 2010 begonnenen Arbeit *Trophäensammlung* werden Dinge und Materialien aller Art wie Äste, Metallbügel, Glühbirnendrähte oder tote Insekten zu Miniaturtrophäen geformt. Die mäandernde Materialsammlung behauptet sich durch ihre Referenz an bekannte historische Vorbilder und wird durch den ihr innewohnenden obsessiven Zug zugleich unterhöhlt. Auch in ihren filmischen Arbeiten befragt die Künstlerin das Verhältnis von Dauer und schleichender Veränderung.

Torsten Richter widmet sich mit altmeisterlich anmutender Akribie der zeichnerischen Wiedergabe verschiedener, zum Teil aus dem Gebrauch gekommener Alltagsgegenstände wie Sense, Heugabel oder Endschalldämpfer. Ihn treibt weniger ein typologisches Interesse, wie es von der Fotografie der Becher-Schule angestoßen wurde – seine Objekte behaupten sich eher durch die sakral anmutende Bildregie: Zentral und vergrößert auf das Blattweiß der Fläche gesetzt, lenken sie den Blick auf die schlichte Funktionalität der Geräte und ihre überraschenden sensuellen Eigenschaften.

19. 9. - 22. 9. 2013

PREVIEW BERLIN / ART FAIR

Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle: Stand 22

Opernwerkstätten Berlin
Zinnwitzer Straße 9
10115 Berlin

zum Seitenanfang

07.09.2013

www.radioeins.de

Die Berlin Art Week 2013

radio eins / n.n.

DE
online

Berlin Art Week 2013

Endlich: Startschuss für die Woche der Wochen für alle Liebhaber zeitgenössischer Kunst!

Was für die Filmfreunde die Berlinale ist, ist für die Freunde zeitgenössischer Kunst die Berlin Art Week. Auch hier gilt es, sich raffinierte Pläne auszufeuern, so man alles sehen will, was die Art Week zu bieten hat. An sechs Tagen, gilt es 21 Stationen unterzubringen.

Neben den beiden Messeformaten, der „Preview Berlin Art Fair“ und der „art berlin contemporary“ die sich im letzten Jahr zur Berlin Art Week zusammengeschlossen haben, erwartet sie ein spannendes Zusatzprogramm mit hochklassigen Ausstellungen, Sonderveranstaltungen und Begleitaktionen der beteiligten Häuser in Akademie der Künste, Berlinische Galerie, c/o Berlin, Deutsche Bank KunstHalle, Haus der Kulturen der Welt, KW Institute for Contemporary Art, Nationalgalerie (Staatliche Museen zu Berlin), Neuer Berliner Kunstverein (n.b.k.) und neue Gesellschaft für Bildende Kunst (nGbK).

Mit „Painting Forever!“ soll erstmals in diesem Jahr in einem Zusammenschluss von vier Institutionen (Berlinische Galerie, Deutsche Bank KunstHalle, KW Institute for Contemporary Art und der Nationalgalerie) das Thema zeitgenössische Malerei in Berlin beleuchtet werden.

Eröffnet wird die Berlin Art Week zusammen mit der Vernissage von „Painting Forever!“ heute mit einem großen Open-Air-Fest um 19 Uhr in der Auguststraße in Berlin-Mitte. Auf der Bühne werden erwartet: Hush Hush, Unmap, Egill Saebjörnsson und DJ Acid Maria. Der Eintritt für das Open-Air-Fest ist frei.

Eintrittspreise Berlin Art Week (einmaliger Eintritt in alle beteiligten Häuser):

6-Tage-Ticket (30,- Euro | erm. 22,- Euro)

2-Tage-Ticket (20,- Euro | erm. 15,- Euro) gilt an zwei aufeinanderfolgenden Tagen

Berlin Art Week 2013

Endlich: Startschuss für die Woche der Wochen für alle Liebhaber zeitgenössischer Kunst!



Berlin Art Week: Eröffnung mit Open-Air-Fest mit Unmap (Foto: Christoph Neumann)

Was für die Filmfreunde die Berlinale ist, ist für die Freunde zeitgenössischer Kunst die Berlin Art Week. Auch hier gilt es, sich raffinierte Pläne auszufeuern, so man alles sehen will, was die Art Week zu bieten hat. An sechs Tagen, gilt es 21 Stationen unterzubringen.

Neben den beiden Messeformaten, der „Preview Berlin Art Fair“ und der „art berlin contemporary“ die sich im letzten Jahr zur Berlin Art Week zusammengeschlossen haben, erwartet sie ein spannendes Zusatzprogramm mit hochklassigen Ausstellungen, Sonderveranstaltungen und Begleitaktionen der beteiligten Häuser in Akademie der Künste, Berlinische Galerie, c/o Berlin, Deutsche Bank KunstHalle, Haus der Kulturen der Welt, KW Institute for Contemporary Art, Nationalgalerie (Staatliche Museen zu Berlin), Neuer Berliner Kunstverein (n.b.k.) und neue Gesellschaft für Bildende Kunst (nGbK).

Mit „Painting Forever!“ soll erstmals in diesem Jahr in einem Zusammenschluss von vier Institutionen (Berlinische Galerie, Deutsche Bank KunstHalle, KW Institute for Contemporary Art und der Nationalgalerie) das Thema zeitgenössische Malerei in Berlin beleuchtet werden.

Eröffnet wird die Berlin Art Week zusammen mit der Vernissage von „Painting Forever!“ heute mit einem großen Open-Air-Fest um 19 Uhr in der Auguststraße in Berlin-Mitte. Auf der Bühne werden erwartet: Hush Hush, Unmap, Egill Saebjörnsson und DJ Acid Maria. Der Eintritt für das Open-Air-Fest ist frei.

06.09.2013

Kunst & Auktionen (Nr. 14, 41. Jahrgang)

In Bewegung bleiben

Jan Bykowski

DE

alle zwei Wochen | every two weeks
print

In Bewegung bleiben

Die Preview Berlin zeigt junge Kunst an neuem Ort

Wo ist das neue Trendviertel, wo der kommende Kunststandort in Berlin? Wer nicht mehr übers Wetter reden mag, dem steht alternativ diese Frage immer offen. Die Älteren erinnern sich noch, dass der Prenzlauer Berg ein Künstlerviertel war. 2005 gab es dort sogar die erste Preview, als die Messe für die jüngeren Positionen zeitgenössischer Kunst in der dortigen Backfabrik ihre Premiere gab. Heute ist das Gebäude mit Lofts und Büroflächen bespielt. Das Grenzgebiet zwischen Berlin-Mitte und Moabit dagegen wird nicht erst seit gefassten und wieder verworfenen Plänen für eine Kunsthalle als gewohnheitsmäßiger Geheimtipp für eine aufstrebende Nachbarschaft genannt. Hier hat sich nun die Preview für 2013 nach Jahren im Flughafen Tempelhof erstmals die ehemaligen Opernwerkstätten als Ausstellungsraum gesichert. Wo bis vor kurzem noch Kulissen für die Staatsoper und die Komische Oper entstanden, zeigen sich zur Messe knapp 80 Aussteller. Nicht nur der Geist des Neuen, auch die kürzeren Wege von und zu weiteren veranstaltungen der Berlin Art Week waren Argumente für die Verlagerung zum zentrumsnahen Standort. Die Staatlichen Museen liegen mit dem Museum für Gegenwart im Hamburger Bahnhof ähnlich nah wie die Galerien der Auguststraße. Mit zunehmender Reife der Messe ändert sich auch ihre Zusammenstellung. Osteuropa etwa, 2010 noch als Themenschwerpunkt mit besonderer Aufmerksamkeit bedacht, ist dieses Jahr mit weniger Ausstellern vertreten als in den vorangegangenen Ausgaben. Die Bewegung nach Osten zeigt sich vielmehr in größerem Maßstab. Die Weimarer Galerie Eigenheim bringt Arbeiten von Zhao Yang aus Peking und von Wang Yuhong aus Shanghai nach Berlin. Japan ist mit der Frantic Gallery vertreten, ebenfalls aus Shanghai kommt die Galerie island6. Dort hat auch die Pantokrator Gallery eine Adresse, ebenso wie in Berlin. Die Entwicklung von einer Ausstellung der so oft als brotlos wahrgenommenen Berliner Szene zu einem internationalen Handelsplatz wird greifbar, wobei auch weiterhin ein Großteil der Galerien aus der Messestadt selbst kommt. Auch das bedeutet an diesem für internationale Künstler nach wie vor attraktiven Standort keine Beschränkung auf das Lokale. Drei der vier Künstler, die von der Galerie Hunchentoot aus Berlin-Mitte präsentiert werden, kommen aus Österreich. Darunter Aurelia Grater, die 2010 den Strabag Artaward gewann. Ihre Leinwände werden ab 3550 Euro angeboten. Einen noch weiteren, aber nachhaltig beschrittenen Weg nach Berlin nahm in vergangenen Jahr die Galerie Michael Reid. 2012 als Aussteller aus Sydney zur Preview gereist, hat er zu Beginn des Jahres einen eigenen Ausstellungsraum in der Auguststraße eröffnet. Auch dort ist ein Hang zur Weite erkennbar – zu sehen ist die Gruppenausstellung „Australian Landscape: Present in the Now“.

In Bewegung bleiben

Die Preview Berlin zeigt junge Kunst an neuem Ort

Wo ist das neue Trendviertel, wo der kommende Kunststandort in Berlin? Wer nicht mehr übers Wetter reden mag, dem steht alternativ diese Frage immer offen. Die Älteren erinnern sich noch, dass Prenzlauer Berg ein Künstlerviertel war. 2005 gab es dort sogar die erste Preview, als die Messe für die jüngeren Positionen zeitgenössischer Kunst in der dortigen Backfabrik ihre Premiere gab. Heute ist das Gebäude mit Lofts und Büroflächen bespielt. Das Grenzgebiet zwischen Berlin-Mitte und Moabit dagegen wird nicht erst seit gefassten und wieder verworfenen Plänen für eine Kunsthalle als gewohnheitsmäßiger Geheimtipp für eine aufstrebende Nachbarschaft genannt. Hier hat sich nun die Preview für 2013 nach Jahren im Flughafen Tempelhof erstmals die ehemaligen Opernwerkstätten als Ausstellungsraum gesichert. Wo bis vor kurzem noch Kulissen für die Staatsoper und die Komische Oper entstanden, zeigen sich zur Messe knapp 80 Aussteller. Nicht nur der Geist des Neuen, auch die kürzeren Wege von und zu weiteren veranstaltungen der Berlin Art Week waren Argumente für die Verlagerung zum zentrumsnahen Standort. Die Staatlichen Museen liegen mit dem Museum für Gegenwart im Hamburger Bahnhof ähnlich nah wie die Galerien der Auguststraße. Mit zunehmender Reife der Messe ändert sich auch ihre Zusammenstellung. Osteuropa etwa, 2010 noch als Themenschwerpunkt mit besonderer Aufmerksamkeit bedacht, ist dieses Jahr mit weniger Ausstellern vertreten als in den vorangegangenen Ausgaben. Die Bewegung nach Osten zeigt sich vielmehr in größerem Maßstab. Die Weimarer Galerie Eigenheim bringt Arbeiten von Zhao Yang aus Peking und von Wang Yuhong aus Shanghai nach Berlin. Japan ist mit der Frantic Gallery vertreten, ebenfalls aus Shanghai kommt die

Galerie island6. Dort hat auch die Pantokrator Gallery eine Adresse, ebenso wie in Berlin. Die Entwicklung von einer Ausstellung der so oft als brotlos wahrgenommenen Berliner Szene zu einem internationalen Handelsplatz wird greifbar, wobei auch weiterhin ein Großteil der Galerien aus der Messestadt selbst kommt. Auch das bedeutet an diesem für internationale Künstler nach wie vor attraktiven Standort keine Beschränkung auf das Lokale. Drei der vier Künstler, die von der Galerie Hunchentoot aus Berlin-Mitte präsentiert werden, kommen aus Österreich. Darunter Aurelia Grater, die 2010 den Strabag Artaward gewann.



Aurelia Grater (1979), Singen, Ö/Lwd., 2013, 50 x 60 cm, angeboten von der Galerie Burt für 1200 Euro

Ihre Leinwände werden ab 3550 Euro angeboten. Einen noch weiteren, aber nachhaltig beschrittenen Weg nach Berlin nahm im vergangenen Jahr die Galerie Michael Reid. 2012 als Aussteller aus Sydney zur Preview gereist, hat er zu Beginn dieses Jahres einen eigenen Ausstellungsraum in der Auguststraße eröffnet. Auch dort ist ein Hang zur Weite erkennbar – zu sehen ist die Gruppenausstellung „Australian Landscape: Present in the Now“.

→ BERLIN Preview Berlin, 19. bis 22. September, Opernwerkstätten, www.previewberlin.com

05.09.2013

Monopol - Magazin für Kunst und Leben (September 2013)

Berlin Art Week - 17. bis 22. September

n.n.

DE

monatlich | monthly
print

Auszug | excerpt

[...]

Preview Berlin

Neue Location, bewährtes Konzept: Neben 77 Galerien aus fünf Kontinenten dürfen sich auch Kunsthochschulabsolventen vorstellen. Special: Das Preview Video Screening auf einer LED-Wand im Sony Center am Potsdamer Platz.

Ort: Opernwerkstätten Berlin

Zinnowitzer Straße 9

Eröffnung: 19. September 18-22 Uhr, danach Eröffnungsparty

Besuchertage: 20.-21. September, 13-20 Uhr, 22. September, 11-18 Uhr

Tickets & Preise: Opening Ticket: 5 Euro

Tagesticket: 10 Euro, ermäßigt 6 Euro

Weitere Informationen

www.previewberlin.com

[...]

Messen

ABC - Art Berlin Contemporary
Das innovative Messeformat mit rund 130 Einzelschauen von Künstlern und einem umfangreichen Programm voller Performances, Talks, Musikbeiträge und Aktionen. Außerdem dabei: Miss Read, die Buchmesse für Kunstpublikationen. Special: Das Pariser Kuratorenteam Shanaynay lädt internationale Projekträume ein, sich für jeweils zwei Stunden zu präsentieren.

Ort Station Berlin, Luckenwalder Str. 4/6
Eröffnung 19. September, 16-21 Uhr
Besuchertage 20.-22. September, 12-19 Uhr
Tickets & Preise Opening Ticket: 18 Euro, 20.-22. September / Tagesticket 10 Euro / Ermäßigtes Ticket 8 Euro / Gruppenticket, ab 10 Personen | 6 Euro
Danach In die ABC Bar im Pauly Saal, jeden Abend ab 22 Uhr
19. September: Gastgeber Niche Art und Architecture Tours Berlin
20. September: Gastgeber: Monopol
21. September: Gastgeber: Schinkel Pavillon
Weitere Informationen
www.missread.net
www.artberlincontemporary.com

Preview Berlin

Neue Location, bewährtes Konzept: Neben 77 Galerien aus fünf Kontinenten dürfen sich auch Kunsthochschulabsolventen vorstellen. Special: Das Preview Video Screening: Arbeiten zeitgenössischer Videokünstler auf einer LED-Wand im Sony Center am Potsdamer Platz.

Ort Opernwerkstätten Berlin, Zinnowitzer Str. 9
Eröffnung 19. September, 18-22 Uhr, danach Eröffnungsparty
Besuchertage 20.-21. September, 13-20 Uhr, 22. September, 11-18 Uhr
Tickets & Preise Opening Ticket: 5 Euro Tagesticket: 10 Euro, ermäßigt: 6 Euro
Weitere Informationen
www.previewberlin.com

Berliner Liste

Nicht Teil der Art Week, aber Kunst kaufen kann man hier ebenfalls.

Ort Kraftwerk Berlin, Köpenicker Str. 70
Eröffnung 18. September, ab 18 Uhr im Kraftwerk Berlin und im Club Tresor
Besuchertage 19. – 21. September 13-21 Uhr, 22. September 13-19 Uhr
Tagesticket inkl. Katalog 13 Euro, ermäßigt 9 Euro, zusätzlicher Katalog 5 Euro
Opening Party 13 Euro inklusive Eintritt
Berliner Liste, Katalog und Eintritt Tresor

Berlin Art Week

17. bis 22. September



Die Gruppe Gelatin bespielt den Schinkel Pavillon

Teilnehmende Institutionen

Akademie der Künste
Käthe Kollwitz-Preis 2013: Eran Schaerf
„Disorder of Appearance“
Berlinische Galerie
„Tobias Zielony, Jenny Jenny“, „Painting Forever!“
C/O Berlin
„OSTKREUZ, Westwärts“
Deutsche Bank KunstHalle
„Painting Forever!“
Haus der Kulturen der Welt
„Alte Year Zero. Geografien der Kollaboration seit 1945“

KW Institute for Contemporary Art
„Painting Forever!“
Nationalgalerie – Staatliche Museen zu Berlin
„Preis der Nationalgalerie für Junge Kunst 2013“, „Painting Forever!“
Neuer Berliner Kunstverein
„The Unanswered Question. Ideas?“
Neue Gesellschaft für bildende Kunst
„Self Made Urbanism Rome“

Mehr zu der in Kooperation veranstalteten Schau „Painting Forever!“ auf Seite 76. Weitere Informationen im Ausstellungskalender ab Seite 142 sowie unter www.berlinartweek.de

05.09.2013

Exberliner (September 2013, Issue 119)

All's fair in art

Frیده Mickel

DE

monatlich | monthly
print | online

Auszug | excerpt

Since the epic demise of Artforum – Berlin's answer to Art Cologne – three years ago, the Berlin art world has been busy finding new ground, with remaining 'satellite' fairs Preview, ABC and Berliner Liste doing their best to carry on in an uncertain climate. Last year saw the inaugural Berlin Art Week, a six-day art frenzy led by Preview and ABC. This year the event returns, with countless exhibitions, openings and parties to look forward to – and three fairs to lead the show.

PREVIEW

Where Opernwerkstätten, Zinnowitzer Straße 9, Mitte, U-Bhf Naturkundemuseum

When Sep 19, 18:00-22:00; Sep 20-22, 13:00-20:00

How much 10 EUR (6 EUR reduced), opening reception 5 EUR

The numbers 77 exhibitions from 17 countries, over 2300sqm

Nutshell A hip, mid-sized event showcasing emerging artists.

What to expect Preview started in 2005 with a focus on emerging Berlin artists and galleries. Today, the art fair further hones this tradition.

"One of the primary approaches is to continue to introduce emerging artists to the international art scene at an early stage," says co-founder Kristian Jarmuschek.

What's new this year After five years at Tempelhof, Preview moves to a new location: Opernwerkstätten Berlin, a former opera set production facility whose huge halls (with steel/glass roof structures), offer a unique atmosphere. Its location in the city centre supports Preview's intent to connect the various art events in Berlin and bring them together. This year also sees special developments such as new 'solo walls' focussing on solo artistic positions, and a larger variety of exhibitors from 17 different countries (and including, for the first time, China). The Focus Academy section, introduced last year, showcases graduates from six different art academies including the HfBK Dresden and the University of Ljubljana.

Editor's note Though it's still a hip staple, Preview has become the traditional art fair standard. Although the other fairs aim to dazzle the public with sideshow attractions, Preview stays true to its calling, giving galleries the leeway to speak for themselves.

[...]

All's fair in art

FRIDEY MICKEL gives you the lowdown on **BERLIN ART WEEK (SEP 17-22)**

Since the epic demise of Artforum – Berlin's answer to Art Cologne – three years ago, the Berlin art world has been busy finding new ground, with remaining 'satellite' fairs Preview, ABC and Berliner Liste doing their best to carry on in an uncertain climate. Last year saw the inaugural Berlin Art Week, a six-day art frenzy led by Preview and ABC. This year the event returns, with countless exhibitions, openings and parties to look forward to (see exberliner.com for the full roundup) – and three fairs to lead the show.

The Focus Academy section, introduced last year, showcases graduates from six different art academies including the HfBK Dresden and the University of Ljubljana.

EDITOR'S NOTE Though it's still a hip staple, Preview has become the traditional art fair standard. Although the other fairs aim to dazzle the public with sideshow attractions, Preview stays true to its calling, giving galleries the leeway to speak for themselves.

ART BERLIN CONTEMPORARY (ABC)

WHERE Station Berlin, Luckenwalder Straße 4-6, Mitte, U-Bhf Gleisdreieck

WHEN Sep 19, 16:00-21:00; Sep 20-22, 12:00-19:00

HOW MUCH €10 (€8 reduced), opening €18

THE NUMBERS 133 exhibitions from 21 countries over 7000sqm

NUTSHELL A large, serious art fair with the feeling of an exhibition.

WHAT TO EXPECT Established in 2008, ABC's focus has constantly reinvented itself to feature individual artists, rather than overviews of gallery programs. Every area and corner in the fair's Gleisdreieck space is different. It isn't a classical exhibition space, which is a plus for the participating artists (who can



GALERIE BART, AMSTERDAM

PREVIEW

WHERE Opernwerkstätten, Zinnowitzer Straße 9, Mitte, U-Bhf Naturkundemuseum

WHEN Sep 19, 18:00-22:00; Sep 20-22, 13:00-20:00

HOW MUCH €10 (€6 reduced), opening reception €5

THE NUMBERS 77 exhibitions from 17 countries over 2300sqm

NUTSHELL A hip, mid-sized event showcasing emerging artists.

WHAT TO EXPECT Preview started in 2005 with a focus on emerging Berlin artists and galleries. Today, the art fair further hones this tradition.

"One of the primary approaches is to continue to introduce emerging artists to the international art scene at an early stage," says co-founder Kristian Jarmuschek.

WHAT'S NEW THIS YEAR After five years at Tempelhof, Preview moves to a new location: Opernwerkstätten Berlin, a former opera set production facility whose huge halls (with steel/glass roof structures), offer a unique atmosphere. Its location in the city centre supports Preview's intent to connect the various art events in Berlin and bring them together. This year also sees special developments such as new 'solo walls' focussing on solo artistic positions, and a larger variety of exhibitors from 17 different countries (and including, for the first time, China).



STEFAN KORTE

select where they exhibit). In its sixth year, ABC offers around 120 single projects, including new and site-specific works, time-based projects, artist talks, performances and music presentations.

WHAT'S NEW THIS YEAR Shanaynay from Paris, will curate "Upcoming Exhibitions", in which several international project spaces each

receive a two-hour slot to exhibit a show in the entrance area. Also, a large-scale installation by Christoph Schlingensiefel's Operndorf, a choreographic piece by Alexandra Bachetzis, a sound work by Florian Hecker, opening and closing performances by Michele di Menna and a photographic pavilion by Susanne Kriemann.

EDITOR'S NOTE The commercial fair has successfully reinvented itself with a young spirit. ABC's new initiatives, such as Shanaynay's art space programme, breathe new life into the endeavor.

BERLINER LISTE

WHERE Kraftwerk Berlin, Köpenicker Str. 70, S+U-Bhf Jannowitzbrücke

WHEN Sep 18, 18:00; Sep 19-22, 13:00-19:00

HOW MUCH €13 (€5 reduced)

THE NUMBERS 130 exhibitions from 30 countries over 2500sqm

NUTSHELL Berlin's fringe commercial fair.

05.09.2013

Zitty (Heft 19/2013)

Für Sammler und Schnitzeljäger

Johannes Wendland

DE

alle zwei Wochen | every two weeks
print

Für Sammler und Schnitzeljäger

Kunstsammler haben es gern kompakt. Deshalb mögen sie Kunstmes- sen. Da hängt die Ware übersichtlich, womöglich mit Preisschildchen, wie in einem Kaufhaus. Köln, London, Basel, Miami: Auf dem Kunst- markt geben die Messen die reiserouten der begehrten Kundschaft vor. Bis 2010 stand im September auch das Berliner Art Forum auf diesem Plan, doch die Messe ist an örtlichen Querelen gescheitert. Ohne Messe aber droht Berlin von den Strömen des Markts abgeschnitten zu werden. Zwar gibt es drei Messen in der Stadt, „Preview“, „Berliner Liste“ und die Verkaufsschau „abc“, doch deren zugkraft ist beschränkt. Mehr Power sollte her, um den Standort zu stützen. Und so haben führende Veranstalter gemeinsam mit den Senatsverwaltungen für Wirtschaft und Kultur 2012 die Berlin Art Week aus der Taufe gehoben: ein Programm- bündel, das die Verkaufsschauen flankieren sollte. Eine Sturgeburt: Der Vorlauf war sehr kurz. Die zweite Auflage vom 17. bis 22. September soll nun zeigen, ob die Idee trägt.

Kurzgefasst lautet diese: Die Stadt zeigt, was sie hat. Museen, Kunst- vereine, Galerien sowie nun auch Projekträume und Künstlerinitiativen stellen ihr Programm gleichsam ins Schaufenster. Die Ausstellung „Painting Forever“ in mehreren großen Häusern wurde eigens für den Termin produziert. Zu einem schönen Paket verschnürt, wird die ganze Woche international als Event beworben. Dazu gibt es Galadiners für VIP-Gäste, Shuttle-Fahrzeuge, Führungen und Kunstquartiere sowie viel echte und künstliche Aufregung, damit die Art Week genauso wichtig wirkt wie eine der ganz großen Kunstmes- sen.

Im Mittelpunkt der Woche stehen die beiden Messeformate „Preview am neuen Standort in den Openwerkstätten von Mitte und die „abc“ in der Kreuzberger Station-Berlin. Es gehe darum, sagt Wirtschafts- senatorin Cornelia Yzer (CDU), den „Marktzugang und Markterfolg für die 6.000 Berliner Künstler, die von den Galerien vertreten werden, mit der Berlin Art Week zu begleiten“. Ihr Ressort gibt mit 350.000 Euro den Hauptanteil der Mittel für die Woche. Für die praktische Umsetzung sorgt die Kulturprojekte Berlin GmbH, sozusagen das Exekutivkomitee der Kulturverwaltung. Eine nicht genannte Summe sponsort die Deut- sche Bank, die „Painting Forever“ und Marketingaktivitäten finanziert. Dass die Veranstaltungen rund um den Messetermin gebündelt werden, ist nicht neu. Bitte Mitte der 00er-Jahre gab es den Berliner Kunst- herbst. Neu ist aber, dass der Fokus auf nichtkommerzielle und nichtfin- stitutionelle Räume erweitert wird. zwar ist in Berlin mit den Hunderten von Ausstellungen jede Woche „Art Week“. Doch die Bündelung bietet die Chance, die ganze Bandbreite einem internationalen Publikum vorzustellen.

KUNST

Temporäre Partner der Berlin Art Week 2013: das Zentrum für Kunst und Urbanistik Moabit (oben li.), die Kunsthochschule Weißensee mit ihrer Halle (oben ri.) sowie der Projektraum Autocenter (unten li.) und der Campus Nord in Mitte, den die Kleine Humboldt-Galerie besetzt (u.u.)

Berlin Art Week Für Sammler und Schnitzeljäger

Bis nach Moabit und Weißensee schickt die Berlin Art Week ihre Besucher auf die Suche nach angesagter Kunst. Profitieren sollen die Kunstmesen in Mitte und Kreuzberg

TEXTE: JOHANNES WENDLAND

Kunstsammler haben es gern kompakt. Deshalb mögen sie Kunstmes- sen. Da hängt die Ware übersichtlich, womöglich mit Preisschildchen, wie in einem Kaufhaus. Köln, London, Basel, Miami: Auf dem Kunst- markt geben die Messen die reiserouten der begehrten Kundschaft vor. Bis 2010 stand im September auch das Berliner Art Forum auf diesem Plan, doch die Messe ist an örtlichen Querelen gescheitert. Ohne Messe aber droht Berlin von den Strömen des Markts abgeschnitten zu werden. Zwar gibt es drei Messen in der Stadt, „Preview“, „Berliner Liste“ und die Verkaufsschau „abc“, doch deren zugkraft ist beschränkt. Mehr Power sollte her, um den Standort zu stützen. Und so haben führende Veranstalter gemeinsam mit den Senatsverwaltungen für Wirtschaft und Kultur 2012 die Berlin Art Week aus der Taufe gehoben: ein Programm- bündel, das die Verkaufsschauen flankieren sollte. Eine Sturgeburt: Der Vorlauf war sehr kurz. Die zweite Auflage vom 17. bis 22. September soll nun zeigen, ob die Idee trägt.

Kurzgefasst lautet diese: Die Stadt zeigt, was sie hat. Museen, Kunstvereine, Galerien sowie nun auch Projekträume und Künstlerinitiativen stellen ihr Programm gleichsam ins Schaufenster. Die Ausstellung „Painting Forever“ in mehreren großen Häusern wurde eigens für den Termin produziert. Zu einem schönen Paket verschnürt, wird die ganze Woche international als Event beworben. Dazu gibt es Galadiners für VIP-Gäste, Shuttle-Fahrzeuge, Führungen durch Kunstquartiere sowie viel echte und künstliche Aufregung, damit die Art Week genauso wichtig wirkt wie eine der ganz großen Kunstmes- sen.

Im Mittelpunkt der Woche stehen die beiden Messeformate „Preview“ am neuen Standort in den Openwerkstätten von Mit- te und die „abc“ in der Kreuzberger Station-Berlin. Es gehe darum, sagt Wirtschafts- senatorin Cornelia Yzer (CDU), den „Marktzugang und Markterfolg für die 6.000 Berliner Künstler, die von Galerien vertreten werden, mit der Berlin Art Week zu begleiten“. Ihr Ressort gibt mit 350.000 Euro den Hauptanteil der Mittel für die Woche. Für die praktische Umsetzung sorgt die Kulturprojekte Berlin GmbH, sozusagen das Exekutivkomitee der Kulturverwaltung. Eine nicht genannte Summe sponsort die Deutsche Bank, die „Painting Forever“ und Marketingaktivitäten finanziert. Dass die Veranstaltungen rund um den Messetermin gebündelt werden, ist nicht neu. Bitte Mitte der 00er-Jahre gab es den Berliner Kunstherbst. Neu ist aber, dass der Fokus auf nichtkommerzielle und nichtin- stitutionelle Räume erweitert wird. zwar ist in Berlin mit den Hunderten von Ausstellungen jede Woche „Art Week“. Doch die Bündelung bietet die Chance, die ganze Bandbreite einem internationalen Publikum vorzustellen.

Zu einem Paket geschnürt, werden die Schauen welt- weit als Event beworben.

05.09.2013
Zitty (Heft 19/2013)
Die Höhepunkte
n.n.

Auszug | excerpt

[...]
abc und Preview

Die beiden Messen der Art Week beginnen am 19. September, zeitgleich mit der Messe „Berliner Liste“. Mehr dazu im Zitty 20/2013.

DE

alle zwei Wochen | every two weeks
print



Als Italien Kolonien hatte: „Italienischer MG-Schütze auf dem Spähpanzer, Flughafen von Gura, Ostafrika 1936“ aus der Installation von Yervant Gianikian & Angela Ricci Lucchi im HKW

Die Höhepunkte

Haus der Kulturen der Welt
„After Year Zero – Geografien der Kollaboration seit 1945“, so heißt eine Ausstellung, die untersuchen soll, wie sich die westlich dominierte Moderne seit dem Zweiten Weltkrieg verhält. Als um 1960 die Kolonialzeit zu Ende ging, veränderten sich die politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Abhängigkeiten, blieben jedoch bestehen. Arbeiten von Kader Attia, der Orolith Group, Jihan El-Tahri, Yervant Gianikian & Angela Ricci Lucchi (Abb.) und anderen gehen diesen Veränderungen nach (19.9.-24.11.).

C/O Berlin
„Ostkreuz. Westwärts“: Das renommierte Fotografiezentrum C/O Berlin zieht in den Westen der Stadt. Und weil der neue Standort, das Amerika-Haus am Bahnhof Zoo, noch umgebaut wird, ist die Schau draußen und davor zu sehen; 14 Fotografen der Agentur Ostkreuz haben sich Charlottenburg vorgenommen (20.9.-24.11.).

n.b.k. Neuer Berliner Kunstverein und Tanas Berlin
„The Unanswered Question. Iskle 2“: Die beiden Kunsträume zeigen gemeinsam internationale Kunst zum Thema Weltbürgerschaft. Am Ende der Ausstellung schließt der Kunstraum Tanas nach fünf erfolgreichen Jahren, womit auch der Kunststandort Heidestraße Geschichte ist (8.9.-3.11.).

nGbK Neue Gesellschaft für bildende Kunst
„Self Made Urbanism Rome“: Künstlerische Recherchen über eine große Ausfallstraße in Rom, die sich dem gezielten städteplanerischen

Zugriff entzieht und stattdessen vielfältige Formen der Selbstorganisation und kultureller Erschließung hervorgebracht hat (14.9.-3.11.).

Kunsthalle am Hamburger Platz
„Verliebte Künstler (& lachende Dritte)“: Künstler laden Künstler ein, die wiederum Künstler einladen – so entsteht eine Ausstellung zur Frage, ob Künstler anders lieben. Mit Antworten von geschätzt 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmern.

Zentrum für Kunst und Urbanistik
Offene Ateliers am 20. September: Seit rund einem Jahr arbeiten Künstler als Gast-Bewohner in einem Gebäude des ehemaligen Güterbahnhofs am Westhafen. Was sie in diesem „Labor intermedialer und interdisziplinärer Aktivitäten“, so die Selbstbeschreibung des Zentrums, treiben, ist an diesem Abend der offenen Türen zu besichtigen. Zudem gibt es Filme zum Thema Stadt mit passendem Essen (Speisekino) und einen Sound Walk.

Autocenter
„One from None“: Malerei im Grenzbereich zeigt die von Nils Emmerichs kuratierte Schau – etwa Gitterstrukturen mit Kunst- und Alltagsgegenständen von Eva Berendes und Sternhimmel aus Sprühl- und Acrylfarbe von Samuel François.

abc und Preview
Die beiden Messen der Art Week beginnen am 19. September, zeitgleich mit der Messe „Berliner Liste“. Mehr dazu in Zitty 20/2013.

Alle Orte mit Adressen und Zeiten im zitty-Kunstplaner auf Seite 3

Berlin Art Week

Photo: Courtesy HKW/Artforum

03.09.2013

www.berliner-zeitung.de

Alltagsparabeln im Weltgetümmel

Berliner Zeitung / Ingeborg Ruthe

DE

online

Alltagsparabeln im Weltgetümmel

Bei Tammen & Partner: Eichmann + Jeschonnek
Es geht, im weitesten Sinne, ums Reisen. Und um den Alltag, egal, wann und an welchem Ort der Welt. So weit gefasst und zugleich so verortet will es die herbstliche Doppelausstellung der Galerie Tammen & Partner. Zwei in Berlin lebende Zeichnerinnen unternehmen diese Exkursionen, erstens ins Weltgetümmel und zweitens, parabelhaft, tief hinein in dessen Schauplätze.

Bei Marion Eichmann, geboren 1974, sie studierte an der Kunsthochschule Weißensee, wird in ihrer akribisch mit Buntstiften und Finelinern, auch per Collage auf Karton gesetzten „Stillleben“ von Saftdosen und Buchregalen, ebenso der Stadtansicht von New York, nichts erfunden. Alles in den Motiven kommt von der Anschauung: die akkurat gezeichneten, von den einstigen Erbauern mit Höhenangaben versehenen Wolkenkratzer-Klinkerfassaden samt winzigen Balkonen, ebenso die unvermeidlichen poppigen Werbetafeln. Imagination ist nebensächlich, das direkt Sichtbare dominiert – fast fotografisch genau.

Und bei Heike Jeschonnek, geboren 1964, sie studierte an der Hochschule der Künste Berlin (heute UdK), entfalten die leicht unscharfen Zeichnungen, etwa von einem zauberischen „Spieltrieb“ (Abb.) und von gestählten Bogenschützinnen an einem verträumten Kleinstadt-Flussufer ungemein rätselhafte Wirkung. Dabei sind die Motive doch ganz real und simpel. Der Geheimnis-Effekt ist dem Material geschuldet: Die Künstlerin schichtet Paraffin auf Papier und kratzt Zeichnungen von Figuren, Architekturen und Landschaften hinein. Über die Ritzungen in der Oberfläche kommt dann ein weiterer Paraffinüberzug und fast so, wie bei einer Tätowierung, bleiben die zuvor mit Farben gefüllten Furchen als sichtbare Narben zurück.

So fügt sich das Bild zur Parabel. Es ist, als überdeckten die zarten, sparsam farbigen Zeichnungen eine Botschaft, die sich uns Betrachtern zwar entzieht, zugleich aber magisch lockt. Orte, die die Zeichnerin wählt, lassen sich nicht genau definieren. Es ist ein Vorgang des Erinnerns, sachte, fein, poetisch, wie hinter einem Nebelschleier. Als Einladung zum Fabulieren!

Galerie Tammen & Partner, Hedemannstr. 14/Ecke Friedrichstr. (Kreuzberg). Bis 12. Oktober 2013, Di–Sa 12–18 Uhr. Ab 19. Oktober stellen dann die Maler Persis Eisenbeis und Detlev Warschau aus. Vom 19. bis 22. 9. ist die Galerie auch auf der Berliner Art Preview, Stand Nr. 17.

Kunst

GALERIE TAMMEN & PARTNER

03.09.2013

Alltagsparabeln im Weltgetümmel

Von Ingeborg Ruthe

Twittern 1 | Empfehlen 2 | +1 0 | per Mail | Drucken



Marion Eichmann: „Pod New York“, 2012, Zeichnung/Collage.

Bei Tammen & Partner: Eichmann + Jeschonnek

Es geht, im weitesten Sinne, ums Reisen. Und um den Alltag, egal, wann und an welchem Ort der Welt. So weit gefasst und zugleich so verortet will es die herbstliche Doppelausstellung der Galerie Tammen & Partner. Zwei in Berlin lebende Zeichnerinnen unternehmen diese Exkursionen, erstens ins Weltgetümmel und zweitens, parabelhaft, tief hinein in dessen Schauplätze.

Bei Marion Eichmann, geboren 1974, sie studierte an der Kunsthochschule Weißensee, wird in ihrer akribisch mit Buntstiften und Finelinern, auch per Collage auf Karton gesetzten „Stillleben“ von Saftdosen und Buchregalen, ebenso der Stadtansicht von New York, nichts erfunden. Alles in den Motiven kommt von der Anschauung: die akkurat gezeichneten, von den einstigen Erbauern mit Höhenangaben versehenen Wolkenkratzer-Klinkerfassaden samt winzigen Balkonen, ebenso die unvermeidlichen poppigen Werbetafeln. Imagination ist nebensächlich, das direkt Sichtbare dominiert – fast fotografisch genau.



Heike Jeschonnek: „Spieltrieb“, 2013, Paraffin auf Leinwand (Ausschnitt).

Und bei Heike Jeschonnek, geboren 1964, sie studierte an der Hochschule der Künste Berlin (heute UdK), entfalten die leicht unscharfen Zeichnungen, etwa von einem zauberischen „Spieltrieb“ (Abb.) und von gestählten Bogenschützinnen an einem verträumten Kleinstadt-Flussufer ungemein rätselhafte Wirkung. Dabei sind die Motive doch ganz real und simpel. Der Geheimnis-Effekt ist dem Material geschuldet: Die Künstlerin schichtet Paraffin auf Papier und kratzt Zeichnungen von Figuren, Architekturen und Landschaften hinein. Über die Ritzungen in der Oberfläche kommt dann ein weiterer Paraffinüberzug und fast so, wie bei einer Tätowierung, bleiben die zuvor mit Farben gefüllten Furchen als sichtbare Narben zurück.

So fügt sich das Bild zur Parabel. Es ist, als überdeckten die zarten, sparsam farbigen Zeichnungen eine Botschaft, die sich uns Betrachtern zwar entzieht, zugleich aber magisch lockt. Orte, die die Zeichnerin wählt, lassen sich nicht genau definieren. Es ist ein Vorgang des Erinnerns, sachte, fein, poetisch, wie hinter einem Nebelschleier. Als Einladung zum Fabulieren!

Galerie Tammen & Partner, Hedemannstr. 14/Ecke Friedrichstr. (Kreuzberg). Bis 12. Oktober 2013, Di–Sa 12–18 Uhr. Ab 19. Oktober stellen dann die Maler Persis Eisenbeis und Detlev Warschau aus. Vom 19. bis 22. 9. ist die Galerie auch auf der Berliner Art Preview, Stand Nr. 17.

01.09.2013

www.db-artmag.de

Highlight im Berliner Herbst - Deutsche Bank Partner der Berlin Art Week
Art Mag by Deutsche Bank / n.n.

DE
online

Highlight im Berliner Herbst - Deutsche Bank Partner der Berlin Art Week

London hat es vorgemacht. Mit der Frieze Art Fair hat sich hier die Frieze Week etabliert, in der Museen und Galerien ihre stärksten Ausstellungen des Jahres zeigen. Nach dem erfolgreichen Start 2012 bündelt auch die deutsche Hauptstadt diesen Herbst erneut ihre Kräfte – mit der 2. Berlin Art Week. Die Deutsche Bank ist Partner des vielversprechenden Formats. Neben zwei Messen, der abc – art berlin contemporary und der Preview, stehen ab dem 17. September zahlreiche Ausstellungen und Veranstaltungen auf dem Programm.

Auf der abc sind ausschließlich Einzelpräsentationen zeitgenössischer Künstler zu sehen, darunter auch zahlreiche Künstler aus der Sammlung Deutsche Bank wie Anni Leppälä, Laura Lima, Robert Lucander, Danyanita Singh oder Thomas Zipp. Die Preview präsentiert sich dieses Jahr in neuen Räumen – den ehemaligen Malsälen der Opernwerkstätten. Ein Schwerpunkt der Messe liegt auf jungen, aufstrebenden Künstlern und Galerien. Die Sektion Focus Academy bietet zudem Absolventen internationaler Kunsthochschulen die Möglichkeit, erste Erfahrungen auf dem Kunstmarkt zu sammeln.

Ein besonderer Höhepunkt der Berlin Art Week ist Painting Forever! – gleich vier bedeutende Ausstellungshäuser für Gegenwartskunst zeigen, was die Berliner Malerszene aktuell umtreibt. Während Franz Ackermann in der Berlinische Galerie seine Arbeiten in einer ortsspezifischen Rauminstallation präsentiert, zeigt die Deutsche Bank KunstHalle in der Schau To Paint is to Love Again eine Grand Dame der Berliner Kunstgeschichte im Dialog mit drei aktuellen Malerinnen: Bilder von Antje Majewski, Katrin Plavčák und Giovanna Sarti werden den späten, weithin unbekanntem Gemälden von Jeanne Mammen gegenübergestellt. In den KW Institute for Contemporary Art steht die Gruppenschau Keilrahmen auf dem Programm und im Glaskubus der Neuen Nationalgalerie sind vier Positionen zu sehen, die die Malerei in Deutschland seit den 1990er Jahren prägen: Martin Eder, Michael Kunze, Anselm Reyle und Thomas Scheibitz.

Aber nicht nur etablierte Institutionen beteiligen sich an der Berlin Art Week. Eine mit der Künstlerin Monica Bonvicini, dem langjähriger Direktor des Kölner Museum Ludwig Kasper König und der Kunstjournalistin Claudia Wahjudi prominent besetzte Jury hat zehn Projekträume und Initiativen zur Art Week eingeladen, so after the butcher, Autocenter und den Schinkel Pavillon. Hier sind unter dem Motto „Diskursive Konstruktion Kommunikative Destruktion“ Performances der österreichischen Künstlerkollektives Gelitin zu erleben. Die Zusammenarbeit aller an der Art Week beteiligten Partner macht die ganze Bandbreite der Kunstmetropole Berlin in einem konzentrierten Programm erlebbar. Für die Deutsche Bank, die ihre KunstHalle auch als Forum für die kreative Szene der Stadt versteht, ist es von daher nur konsequent, sich auch für die Berlin Art Week zu engagieren.

Berlin Art Week, 17. – 22. September 2013

Highlight im Berliner Herbst
Deutsche Bank Partner der Berlin Art Week

London hat es vorgemacht. Mit der Frieze Art Fair hat sich hier die Frieze Week etabliert, in der Museen und Galerien ihre stärksten Ausstellungen des Jahres zeigen. Nach dem erfolgreichen Start 2012 bündelt auch die deutsche Hauptstadt diesen Herbst erneut ihre Kräfte – mit der 2. Berlin Art Week. Die Deutsche Bank ist Partner des vielversprechenden Formats. Neben zwei Messen, der abc – art berlin contemporary und der Preview, stehen ab dem 17. September zahlreiche Ausstellungen und Veranstaltungen auf dem Programm.

Auf der abc sind ausschließlich Einzelpräsentationen zeitgenössischer Künstler zu sehen, darunter auch zahlreiche Künstler aus der Sammlung Deutsche Bank wie Anni Leppälä, Laura Lima, Robert Lucander, Danyanita Singh oder Thomas Zipp. Die Preview präsentiert sich dieses Jahr in neuen Räumen – den ehemaligen Malsälen der Opernwerkstätten. Ein Schwerpunkt der Messe liegt auf jungen, aufstrebenden Künstlern und Galerien. Die Sektion Focus Academy bietet zudem Absolventen internationaler Kunsthochschulen die Möglichkeit, erste Erfahrungen auf dem Kunstmarkt zu sammeln.

Ein besonderer Höhepunkt der Berlin Art Week ist Painting Forever! – gleich vier bedeutende Ausstellungshäuser für Gegenwartskunst zeigen, was die Berliner Malerszene aktuell umtreibt. Während Franz Ackermann in der Berlinische Galerie seine Arbeiten in einer ortsspezifischen Rauminstallation präsentiert, zeigt die Deutsche Bank KunstHalle in der Schau To Paint is to Love Again eine Grand Dame der Berliner Kunstgeschichte im Dialog mit drei aktuellen Malerinnen: Bilder von Antje Majewski, Katrin Plavčák und Giovanna Sarti werden den späten, weithin unbekanntem Gemälden von Jeanne Mammen gegenübergestellt. In den KW Institute for Contemporary Art steht die Gruppenschau Keilrahmen auf dem Programm und im Glaskubus der Neuen Nationalgalerie sind vier Positionen zu sehen, die die Malerei in Deutschland seit den 1990er Jahren prägen: Martin Eder, Michael Kunze, Anselm Reyle und Thomas Scheibitz.

Aber nicht nur etablierte Institutionen beteiligen sich an der Berlin Art Week. Eine mit der Künstlerin Monica Bonvicini, dem langjähriger Direktor des Kölner Museum Ludwig Kasper König und der Kunstjournalistin Claudia Wahjudi prominent besetzte Jury hat zehn Projekträume und Initiativen zur Art Week eingeladen, so after the butcher, Autocenter und den Schinkel Pavillon. Hier sind unter dem Motto „Diskursive Konstruktion Kommunikative Destruktion“ Performances der österreichischen Künstlerkollektives Gelitin zu erleben. Die Zusammenarbeit aller an der Art Week beteiligten Partner macht die ganze Bandbreite der Kunstmetropole Berlin in einem konzentrierten Programm erlebbar. Für die Deutsche Bank, die ihre KunstHalle auch als Forum für die kreative Szene der Stadt versteht, ist es von daher nur konsequent, sich auch für die Berlin Art Week zu engagieren.

Berlin Art Week
17. – 22. September 2013

01.09.2013

Berliner Wirtschaft (Nr. 9, Sept. 2013) | www.ihk.de

„Künstler sind ein Geschenk“

n.n.

Seite 1/2 | page 1/2

„Künstler sind ein Geschenk“

DE

monatlich | monthly
print | online

Berliner Wirtschaft: Welches Thema bewegt Sie zurzeit besonders? Als Galerist: Wir bereiten gerade die erste Ausstellung in unseren neuen Räumen in der Potsdamer Straße vor und freuen uns, Sammlern unsere Künstler in einem neuen spannenden Umfeld zu präsentieren. Als Messemacher: Wir stehen kurz vor der Eröffnung der neunten Ausgabe unserer Messe Preview Berlin Art Fair – ebenfalls an einem neuen Ort – im Rahmen der Berlin Art Week. Als frisch gewählter Vorsitzender des Bundesverbandes Deutscher Galerien und Kunsthändler (BVDG): die Margenbesteuerung für den Kunsthandel als Kompensation für den Wegfall des verminderten Mehrwertsteuersatzes, und natürlich bin ich gespannt darauf, mit den Kollegen in Deutschland zusammenzuarbeiten.

Worüber haben Sie sich in der letzten Zeit am meisten geärgert? Dass die Idee des Kunstcampus hinter dem Hamburger Bahnhof mit der Halle am Wasser einer hektischen Grundstücksentwicklung weichen musste.

Was schätzen Sie an Berlin? Berlin ist die einzige Stadt in Deutschland, in der ich leben möchte. Hier ist nicht die soziale Herkunft oder der Wohnort ausschlaggebend dafür, ob man an der Kunst und Lebenskultur der Stadt teilnehmen kann. Und dass es in den letzten 20 Jahren Räume und Orte gab, an denen man beginnen konnte, eigene Ideen und Projekte zu verwirklichen.

Wo erholen Sie sich... ...kulinärisch? Thüringische Wurstwaren...

...kulturell? Es mag überraschen: Im Museum!

...aktiv? Fahrradfahren. Ostsee.

Wo ist Ihr Lieblingsplatz in Berlin? Im Sommer bin ich gern überall in der Stadt unterwegs. Im Winter: Das Bode-Museum.

Im September findet zum zweiten Mal die Berlin Art Week statt, die als Gegenentwurf zu den Kunstmesen in New York, Basel und London gestartet worden ist. In welchem Maße wird sie diesem Anspruch gerecht? Das stimmt nicht ganz: Die Idee war, dass alle unterschiedlichen Akteure der Kunstszene Berlins gemeinsam eine Woche lang nach Berlin laden und ihre wichtigsten Ausstellungen präsentieren. Mit der kombinierten Ausstellung „Painting Forever!“ wird dieser Gedanke besonders gut realisiert. In diesem Rahmen können wir als internationale Messe erfolgreich agieren.

TREFFPUNKT

„Künstler sind ein Geschenk“

PERSÖNLICH: Wenn aus dem kreativen Potenzial Berlins Wertschöpfung entstehen soll, müsste die Stadt umdenken, findet Galerist Kristian Jarmuschek

Berliner Wirtschaft: Welches Thema bewegt Sie zurzeit besonders?
Kristian Jarmuschek: Als Galerist: Wir bereiten gerade die erste Ausstellung in unseren neuen Räumen in der Potsdamer Straße vor und freuen uns, Sammlern unsere Künstler in einem neuen spannenden Umfeld zu präsentieren. Als Messemacher: Wir stehen kurz vor der Eröffnung der neunten Ausgabe unserer Messe Preview Berlin Art Fair – ebenfalls an einem neuen Ort – im Rahmen der Berlin Art Week. Als frisch gewählter Vorsitzender des Bundesverbandes Deutscher Galerien und Kunsthändler (BVDG): die Margenbesteuerung für den Kunsthandel als Kompensation für den Wegfall des verminderten Mehrwertsteuersatzes, und natürlich bin ich gespannt darauf, mit den Kollegen in Deutschland zusammenzuarbeiten.

Worüber haben Sie sich in der letzten Zeit am meisten geärgert?
Dass die Idee des Kunstcampus hinter dem Hamburger Bahnhof mit der Halle am Wasser einer hektischen Grundstücksentwicklung weichen musste.

Was schätzen Sie an Berlin?
Berlin ist die einzige Stadt in Deutschland, in der ich leben möchte. Hier ist nicht die soziale Herkunft oder der Wohnort ausschlaggebend dafür, ob man an der Kunst und Lebenskultur...

Kristian Jarmuschek
studierte Kunstgeschichte in Berlin und gründete 2003 die Galerie Jarmuschek + Partner. Er ist Organisator der Kunstmesse Preview Berlin, Mitglied des IHK-Ausschusses Creative Industries und Vorsitzender des Bundesverbandes Deutscher Galerien und Kunsthändler.

...aktiv?
Fahrradfahren. Ostsee.

Wo ist Ihr Lieblingsplatz in Berlin?
Im Sommer bin ich gern überall in der Stadt unterwegs. Im Winter: Das Bode-Museum.

Im September findet zum zweiten Mal die Berlin Art Week statt, die als Gegenentwurf zu den Kunstmesen in New York, Basel und London gestartet worden ist. In welchem Maße wird sie diesem Anspruch gerecht?

Das stimmt nicht ganz: Die Idee war, dass alle unterschiedlichen Akteure der Kunstszene Berlins gemeinsam eine Woche lang nach Berlin laden und ihre wichtigsten Ausstellungen präsentieren. Mit der kombinierten Ausstellung „Painting Forever!“ wird dieser Gedanke besonders gut realisiert. In diesem Rahmen können wir als internationale Messe erfolgreich agieren.

Seit 2005 veranstalten Sie die Kunstmesse Preview Berlin, die internationalen jungen Künstlern eine Plattform bietet. Wie hat sich diese Messe seit ihrem Bestehen entwickelt?

Wir sind die Satellitenmesse gestartet und unterdessen zusammen mit der abe die beiden Messeformate, die in jedem September die internationale Kunstszene nach Berlin bringen. Haben wir zunächst ausschließlich Galerien am Beginn ihrer Karriere präsentiert, sehen wir uns heute mit verschiedenen Formaten (beispielsweise Preview Academy) als Plattform für ganz unterschiedliche Präsentationen aufstrebender Künstler und etablierter Institutionen.

Berlin ist ein Magnet für kreative Köpfe, auch für Künstler. Wie kann aus dem Potenzial mehr Wertschöpfung entstehen?

62 | Berliner Wirtschaft 09-13



TREFFPUNKT

Zum einen müsste man es schaffen, dass in der Stadt mehr Geld ausgegeben werden kann, damit sich Berlin diese ganze Kreativität auch leisten kann. Zum anderen hat Berlin heute nicht mehr diese uneingeschränkten Freiräume für die kreative Entfaltung wie in den 90er Jahren, aber da Gentrifizierung keine gottgegebene Macht ist, sollte man die vielen Kreativen und Künstler in der Stadt als Geschenk begreifen und andere Kriterien für die Entwicklung einer Stadt haben als Gewinnmaximierung und die Steigerung der Mieteinnahmen.

Sie sind seit kurzem erster Vorsitzender des BVDG. Was konkret tut der Verband, um den Wirtschaftsfaktor Kunst in der Hauptstadt zu stärken?

Der Bundesverband vertritt alle deutschen Galerien und Kunsthändler und kämpft für eine Durchführungsverordnung der Margenbesteuerung. Wir wehren uns gegen die skandalöse Durchsetzung der Abgabepflicht der Künstlersteuern, damit die KSK für die Künstler erhalten bleiben kann und für die „Wertschöpfer“ bezahlbar bleibt. Grundsätzlich versuchen wir ein Bewusstsein dafür zu schaffen, welchen enormen Beitrag Galerien kulturell und wirtschaftlich in der Gesellschaft leisten und damit stärken wir auch den Wirtschaftsfaktor Kunst in der Hauptstadt.

Berlin galt immer als Stadt, in der relativ wenig Geld in Kunst investiert wird. Zeichnen sich da Veränderungen ab?

Nach wie vor leben die meisten Galerien von den Besuchern der Stadt und von ihren internationalen Messeauftritten, was in Berlin ansässige Galerien besonders konjunkturabhängig und krisenanfällig macht. Solange aber Berlin eine Stadt von Künstlern und Kreativen bleibt und so Impulse setzt und Innovationen hervorbringt – und im internationalen Maßstab eine attraktive Stadt bleibt – haben hier ansässige Galerien eine Chance...

Und die obligatorische Schlussfrage: Was erwarten Sie von der IHK?
Über den Ausschuss „Creative Industries“ hinaus weiterhin eine Sensibilität für die besonderen wirtschaftlichen Bedingungen für Künstler und Kreative unserer Stadt zu wecken.

01.09.2013

Berliner Wirtschaft (Nr. 9, Sept. 2013) | www.ihk.de

„Künstler sind ein Geschenk“

n.n.

Seite 2/2 | page 2/2

DE

monatlich | monthly
print | online

Seit 2005 veranstalten Sie die Kunstmesse Preview Berlin, die internationalen jungen Künstlern eine Plattform bietet. Wie hat sich diese Messe seit ihrem Bestehen entwickelt? Wir sind als Satellitenmesse gestartet und unterdessen zusammen mit der abc die beiden Messeformate, die in jedem September die internationale Kunstszene nach Berlin bringen. Haben wir zunächst ausschließlich Galerien am Beginn ihrer Karriere präsentiert, sehen wir uns heute mit verschiedenen Formaten (beispielsweise Preview Academy) als Plattform für ganz unterschiedliche Präsentationen aufstrebender Künstler und etablierter Institutionen.

Berlin ist ein Magnet für kreative Köpfe, auch für Künstler. Wie kann aus dem Potenzial mehr Wertschöpfung entstehen? Zum einen müsste man es schaffen, dass in der Stadt mehr Geld ausgegeben werden kann, damit sich Berlin diese ganze Kreativität auch leisten kann. Zum anderen hat Berlin heute nicht mehr diese uneingeschränkten Freiräume für die kreative Entfaltung wie in den 90er Jahren, aber da Gentrifizierung keine gottgegebene Macht ist, sollte man die vielen Kreativen und Künstler in der Stadt als Geschenk begreifen und andere Kriterien für die Entwicklung einer Stadt haben als Gewinnmaximierung und die Steigerung der Mieteinnahmen.

Sie sind seit kurzem erster Vorsitzenden des BVDG. Was konkret tut der Verband, um den Wirtschaftsfaktor Kunst in der Hauptstadt zu stärken? Der Bundesverband vertritt alle deutschen Galerien und Kunsthändler und kämpft für eine Durchführungsverordnung der Margenbesteuerung. Wir wehren uns gegen die skandalöse Durchsetzung der Abgabepflicht der Künstlersozialkasse, damit die KSK für die Künstler erhalten bleiben kann und für die „Wertschöpfer“ bezahlbar bleibt. Grundsätzlich versuchen wir ein Bewusstsein dafür zu schaffen, welchen enormen Beitrag Galerien kulturell und wirtschaftlich in der Gesellschaft leisten und damit stärken wir auch den Wirtschaftsfaktor Kunst in der Hauptstadt.

Berlin galt immer als Stadt, in der relativ wenig Geld in Kunst investiert wird. Zeichnen sich da Veränderungen ab? Nach wie vor leben die meisten Galerien von den Besuchern der Stadt und von ihren internationalen Messeauftritten, was in Berlin ansässige Galerien besonders konjunkturabhängig und krisenanfällig macht. Solange aber Berlin eine Stadt von Künstlern und Kreativen bleibt und so Impulse setzt und Innovationen hervorbringt – und im internationalen Maßstab eine attraktive Stadt bleibt – haben hier ansässige Galerien eine Chance...

Und die obligatorische Schlussfrage: Was erwarten Sie von der IHK? Über den Ausschuss „Creative Industries“ hinaus weiterhin eine Sensibilität für die besonderen wirtschaftlichen Bedingungen für Künstler und Kreative unserer Stadt zu wecken.

01.09.2013

Berlin & I (No. 5/2013)

Berlin Art Week - Die Berliner Kunstszene macht gemeinsame Sache

DE/EN

Lena Fließbach

alle zwei Monate | every two months
print

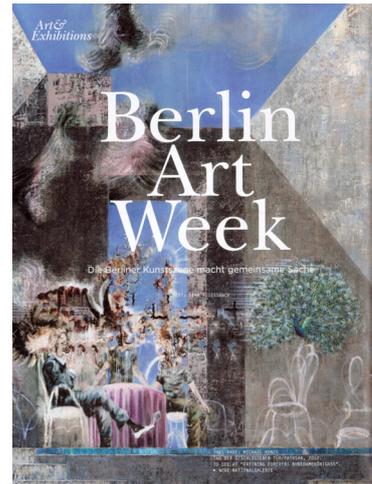
Berlin Art Week - die Berliner Kunstszene macht gemeinsame Sache

Berlin gilt als eine der spannendsten Kulturmetropolen der Welt. Tausende Künstler leben hier, neben den etablierten Institutionen gibt es zahlreiche selbstorganisierte Projekträume und Initiativen. Doch kann die Berlin Art Week mit den großen Kunstmesen in Basel, London und New York mithalten? Das will die Kunstwoche 2013 zum zweiten Mal beweisen.

Im vergangenen Jahr schlossen sich erstmals Berliner Institutionen der Gegenwartskunst und die beiden Messen abc-art berlin contemporary und Preview Berlin Art Fair zusammen. So sollten die Marke „Berlin Art Week“ und ein gemeinsamer Eintrittspreis die zahlreichen Ausstellungen und Veranstaltungen des Kunstherbstes vereinen und jedes Jahr zur gleichen Zeit ein großes internationales Publikum nach Berlin ziehen. Kristian Jarmuschek, Mitbegründer der Preview Berlin, ist erfreut über diese Entwicklung: „Die deutlich gestiegenen Besucherzahlen des Jahres 2012 und das positive Presseecho im Vergleich zum Vorjahr haben gezeigt, dass das Format Berlin Art Week angenommen wurde.“ Besonders, dass alle Akteure der Kunstszene Berlins an einem Strang gezogen haben, sei bei den Besuchern sehr gut angekommen.

Die Preview Berlin wechselt in diesem Jahr den Standort und bespielt die ehemaligen Opernwerkstätten Berlin. Eines der Highlights ist ein gemeinsames Projekt von vier Institutionen zum Thema zeitgenössische Malerei in Berlin: Die Neue Nationalgalerie, das KW Institute for Contemporary Art und die Deutsche Bank KunstHalle stellen unter dem Motto „Painting Forever!“ wichtige Positionen etablierter und bisher unbekannter zeitgenössischer Malerinnen und Maler vor. Die Berlinische Galerie ergänzt das Projekt mit einer Schau von Franz Ackermann, der für die große Ausstellungshalle ein Raumkonzept entwickelt hat, das Wandmalerei, Tafelbilder und Fotografie verbindet.

Ein Kunstfilmfestival, zwei kommunale Galerien, drei selbstorganisierte Projekträume und ein Artist in Residence ergänzen in diesem Jahr das Programm. Die Art Week lädt damit nicht nur ein, die vielfältige Kunstszene Berlins zu erkunden, sondern auch neue Orte in Berlin zu entdecken. Am 17. September 2013 ab 19 Uhr findet die große Eröffnung der zweiten Berlin Art Week mit einem Open Air-Fest, Live-Konzerten und Gastronomie auf der Auguststraße in Mitte statt.



Berlin Art Week 2013
Die Berliner Kunstszene macht gemeinsame Sache

Berlin Art Week 2013
19. - 22. September 2013
www.berlinartweek.de



01.09.2013

Kunstmagazin (1309 Nr. 75)

Sechs Fragen zum Status quo der Kunst in Berlin

Julika Nehb

Seite 1/5 | page 1/5

Sechs Fragen zum Status quo der Kunst in Berlin

Auszug des Interviews mit Kristian Jarmuschek | excerpt of the Interview with kristian Jarmuschek

Gemeinsam mit seinem Kollegen Marcus Deschler bekleidet Kristian Jarmuschek das Amt des Vorstandsvorsitzenden des Bundesverbandes deutscher Galerien und Kunsthändler e.V. Jarmuschek gründete nach einem Studium der Kunstwissenschaft und Tätigkeiten als Dozent im Jahr 2003 die Galerie Jarmuschek + Partner in Berlin. Bekannt wurde er als Organisator der Kunstmesse PREVIEW BERLIN (seit 2005 im ehemaligen Tempelhofer Flughafen) und 2008 als Initiator der „Halle am Wasser“ hinter dem Hamburger Bahnhof, in der bis 2012 renommierte, junge Galerien ihre Ausstellungsräume hatten. Seit 2012 ist Kristian Jarmuschek Mitinitiator der Berlin Art Week.

Was macht die Berliner Kunstszene in Ihren Augen zu einem einzigartigen Aushängeschild für die Stadt?

Jarmuschek: Die Berliner Kunstszene und alle Kreativen sind ein Geschenk für die Stadt und der einzige Grund, warum Berlin international so attraktiv ist.

Welche grundlegenden Veränderungen konnten Sie in den vergangenen zehn Jahren innerhalb der Berliner Kunstszene feststellen?

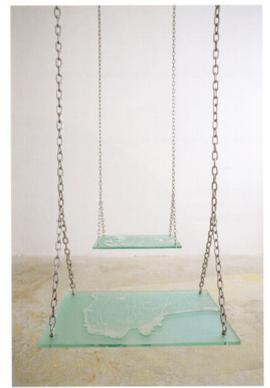
Jarmuschek: Auf der einen Seite hat sich Berlin international als einer der bedeutenden Kunststandorte durchgesetzt. Für einflussreiche Galerien und wichtige Institutionen ist es in den letzten Jahren notwendig geworden, hier eine Dependance zu eröffnen oder anderweitig präsent zu sein. Auf der anderen Seite ist die Gewinnmaximierung und Steigerung der Mieteinnahmen zum vorherrschenden Gestaltungskriterium der Stadt geworden. Das hat zur Folge, dass Freiräume bzw. bezahlbare Räume für die Kunstszene nicht mehr ausreichend im innerstädtischen Bereich vorhanden sind. Zudem lässt sich beobachten, dass die Umsätze der Mittelstandsgalerien insgesamt spürbar zurückgegangen sind, was das Geschäftsmodell bzw. die Handlungsfähigkeit gerade vieler Berliner Galerien infrage stellt bzw. gefährdet.

DE

monatlich | monthly
print | online

Sechs Fragen zum Status quo der Kunst in Berlin

Berlin ist eine Hauptstadt der Kunst, daran besteht kein Zweifel. Keine andere deutsche Stadt und nur wenige internationale Metropolen weisen eine vergleichbare Vielfalt an Institutionen, Atelierräumen, Privatsammlungen, Galerien, Projekträumen und hier lebenden und arbeitenden Künstlern auf. Immer ist die Stadt im Wandel begriffen, immer zeichnen sich neue Tendenzen ab, politisch, wirtschaftlich, sozial. Für viele Berliner und zahllose Berlin-Besucher ist die Kunstszene nicht nur ein Markenzeichen, sondern bedeutet Lebensqualität. Wer trägt zu dieser unvergleichlichen Diversität bei, und wie ist es um ihr Fortbestehen bestellt, vor dem Hintergrund jüngster Galeriefschließungen oder kontrovers diskutierter PR-Spektakel wie dem Ausstellungsprojekt „Macht Kunst“? Darauf gibt es keine einfachen Antworten. Wir haben neun Personen in Schlüsselpositionen – unabhängig voneinander – um ihre Einschätzung gebeten.



Mona Hartmann: Balansieren, 2010. © Berlin Art Center / Agpp Karlsruher Diebstahl- und der aktuellen Ausstellung im n.b.k. zu sehen.

Bernhard Kotowski, Geschäftsführer des Berufsverbandes Bildender Künstler – bbk berlin e.V., den Kunstwissenschaftler **Christoph Tannert,** Projektleiter und Geschäftsführer des Künstlerhauses Bethanien, **Marius Babias,** Kurator, Kunsttheoretiker und Hochschuldozent in Berlin, der seit 2008 Leiter des Neuen Berliner Kunstvereins (n.b.k.) ist, die Galeristin **Isabella Czarnowska** und ihre Kollegen **Thomas Schulte** und **Marcus Deschler,** der Vorsitzender des Bundesverbandes deutscher Galerien und Kunsthändler e.V. ist, den Galeristen und Chef der Kunstmesse PREVIEW Berlin Art Fair, **Kristian Jarmuschek,** den Direktor der Berlinischen Galerie **Thomas Köhler** sowie den Staatssekretär für kulturelle Angelegenheiten in Berlin, **André Schmitz.**

Beider war es unmöglich, sämtliche Antworten zu veröffentlichen. Die vollständigen Stellungnahmen aller Befragten sind auf www.kunstmagazin.de/sechsfagen nachzulesen.¹

Was macht die Berliner Kunstszene in Ihren Augen zu einem einzigartigen Aushängeschild für die Stadt?

Kotowski: Ihre Vielfalt, ihre Internationalität und ihre Professionalität. Wenn es einen physischen Ort gibt, an dem die Bedeutung von „Freiheit der Kunst“ erfahrbar wird, dann hier. Berlin macht ein Freiheitsversprechen. Deshalb ist die Stadt attraktiv.

Tannert: Es ist der Reichtum an Festivals, Museen, Kunstakademien, Privalgalerien, Kunstvereinen, Künstlerhäusern, Austauschprogrammen, kommunalen Galerien, freien Projekträumen und den Events der DIY-Szenen in einer Stadt in Europa, die große Grünflächen besitzt und mehr Brücken als Venedig. Die unterschiedlichen

Finanzierungsformen, Organisationsstrukturen und Gruppendynamiken dieser Aktivitäten entwickeln sich auf diversen Planeten, sodass man in Berlin an einem ereignisreichen Abend in total unterschiedliche Welten eintauchen kann. Viele Künstlerinnen schätzen, dass das Publikum überall schnell miteinander ins Gespräch kommt, dass Kommerzialisierung eher eine untergeordnete Rolle spielt und Selbstorganisation explizit politisch verstanden wird.

Jarmuschek: Die Berliner Kunstszene und alle Kreativen sind ein Geschenk für die Stadt und der einzige Grund, warum Berlin international so attraktiv ist.

Deschler: In keiner Metropole, die ich kenne, gibt es diese freie, ursprüngliche Energie, die sich auf alle kreativen Bereiche und darüber hinaus überträgt. Die sich durch generierende Vielfalt der Berliner Galerien- und Kulturlandschaft ist es, was viele Besucher in die Stadt zieht.

¹Quellen (u. a.): Landesverband Berliner Galerien (LVBG), Industrie- und Handelskammer Berlin, Senatkanzlei, Künstlerischeoffiziale (KSO), Berufsverband Bildender Künstler (BBK), Institut für Strategieentwicklung (ISPE), www.habermundschau.de

6

Czarnowska: Der Senat könnte mühelos aufgrund der Präsenz von Künstlern und Galerien in der Stadt Städte-marketing mit diesem Thema betreiben. Es tut es aber nicht.

Babias: Berlin ist für mich kein Aushängeschild, sondern eher ein leeres Versprechen. Gemessen an der komplizierten Geschichte und dem gegenwärtigen sozialpolitischen Umbau Berlins spielt die Kunstszene eine untergeordnete Rolle. Was die „Kunstszene“ vorrangig leistet, ist die Überblendung der Lebenswirklichkeit und die Transformation der Widersprüche in Image- und Lifestyleproduktion. Dass so viele internationale Künstlerinnen in Berlin leben und arbeiten und sich dadurch unsere soziale Welt verändert, ist die eigentliche Botschaft der Kunstszene. Denn so vervielfältigen sich die Möglichkeiten, alternative Seh- und Betrachtungsmodelle zur gleichförmigen visuellen Kolonisierung der Welt zu entwickeln.

Welche grundlegenden Veränderungen konnten Sie in den vergangenen zehn Jahren innerhalb der Berliner Kunstszene feststellen?

Schmitz: Nach der Schließung des art forum, der früheren Berliner Kunstmesse, haben die Berliner Galerien

einen Standortmangel mit beträchtlichen wirtschaftlichen Konsequenzen beklagt. Wir haben daraufhin gemeinsam mit der Wirtschaftsverwaltung das Format Berlin Art Week entwickelt, um diese Nachteile zu kompensieren. Hier sind zwei Messen, die abc und die PREVIEW, eingebunden in ein Netzwerk von großen Institutionen, die gemeinsam den Auftakt des Berliner Kunstherbstes prägen. Die Art Week findet in diesem Jahr zum zweiten Mal statt und ist auf dem besten Wege, sich zu einer glanzvollen Größe im Berliner Veranstaltungskalender zu entwickeln. Eine unabhängige Jury hat zudem den Initiativkreis um interessante weitere Positionen erweitert. Seit 2012 werden jeweils sieben unabhängige Berliner Projekträume und -initiativen mit Preisen in Höhe von jeweils 30.000 € für ihren Beitrag zur künstlerischen Vielfalt der Stadt gewürdigt. Ich will allerdings die Probleme nicht verschweigen. Die Berliner Künstlerinnen und Künstler sowie die freie Kunstszene haben in steigendem Maße den Verlust an bezahlbaren Atelierräumen und Projekträumen zu beklagen. Das Abgeordnetenhaus hat deshalb zusätzliche Mittel für Ateliers und Übungsräume zur Verfügung gestellt. Allerdings brauchen wir insgesamt ein Umdenken im Umgang mit öffentlichen Liegenschaften. Wir führen dazu derzeit eine ressortübergreifende Diskussion über ein neues und nachhaltiges Liegenschaftskonzept, das sich nicht allein an wirtschaftlichen Kriterien orientiert.



Berlin Art Week 2012, Haus der Kulturen der Welt, Foto: Armin Akhtar

01.09.2013

Kunstmagazin (1309 Nr. 75)

Sechs Fragen zum Status quo der Kunst in Berlin

Julika Nehb

Seite 2/5 | page 2/5

DE

monatlich | monthly
print | online

Mit dem Ziel, die Berliner Kunstwelt geschlossen zu präsentieren, wurde im vergangenen Jahr erstmals die Berlin Art Week veranstaltet. Der LVBG wurde aber beispielsweise nicht mit an den Tisch geholt. Wie ist es aus Ihrer Perspektive um die Solidarität zwischen Institutionen, den marktdominierenden Galerien, den mittelständischen Galerien und der freien Szene bestellt?

Jarmuschek: Die Initiierung der Berlin Art Week ging von der Idee aus, dass die Berliner Kunst- und Kulturszene nicht nur von einem Leuchtturmprojekt dominiert wird, sondern gerade die Vielfältigkeit der Akteure für Berlin typisch bzw. reizvoll ist. So ist zunächst erst einmal ein Initiativkreis entstanden, der diese Idee voranbringen wollte und die Möglichkeiten des Gemeinsamen ausgelotet hat. Im letzten Jahr hat diese Idee funktioniert, das Signal wurde innerhalb und außerhalb Berlins wahrgenommen.

Gerade weil sich alle Akteure Berlins eingeladen fühlen sollen, gibt es seit diesem Jahr eine Jury, die jedes Jahr neue Projekte, Ausstellungen, Initiativen und Jahrespartner in die Berlin Art Week integrieren wird.

Zwischen 400 und 470 Galerien gibt es in Berlin, die laut der Investitionsbank Berlin ibb 2012 einen Jahresumsatz von 193,3 Mio. Euro erwirtschaftet haben. Die 2011 gegründete Initiative der freien Szene „Haben und Brauchen“ stemmt sich gegen den „wettbewerbsgeleiteten, neoliberal orientierten Kunstmarkt“ und stellt konkrete Forderungen an die Politik. Dazu gehören Ausstellungshonorare für Künstler und eine sinnvolle Liegenschaftspolitik, die ausreichend Räume zur kulturellen Nutzung ermöglicht. Der Gesamtkulturretat für den Doppelhaushalt 2014/15 beläuft sich auf 367,9 Millionen Euro bzw. 395,8 Millionen Euro. Der Etat für Institutionen wurde aufgestockt, um an Tarif- und Mindestlohnvorgaben angepasst werden zu können; die freie Szene erhält 10 Millionen Euro – der Betrag bleibt fast unverändert. Wo sehen Sie Handlungsbedarf – und Handlungsspielraum – seitens der Politik, um die kulturelle Vielfalt in Berlin zu erhalten?



In den Openwerkstätten Berlin findet dieses Jahr die PREVIEW Berlin Art Fair statt. Copyright: Attribute, Foto: Ulf Buschhölz, Courtesy: Attribute

Jarmuschek: Auf der einen Seite hat sich Berlin international als einer der bedeutenden Kunststandorte durchgesetzt. Für einflussreiche Galerien und wichtige Institutionen ist es in den letzten Jahren notwendig geworden, hier eine Dependence zu eröffnen oder anderweitig präsent zu sein. Auf der anderen Seite ist die Gewinnmaximierung und Steigerung der Mieteneinnahmen zum vorherrschenden Gestaltungskriterium der Stadt geworden. Das hat zur Folge, dass Freiräume bzw. bezahlbare Räume für die Kunstszene nicht mehr ausreichend im innerstädtischen Bereich vorhanden sind. Zudem lässt sich beobachten, dass die Umsätze der Mittelständgalerien insgesamt spürbar zurückgegangen sind, was das Geschäftsmodell bzw. die Handlungsfähigkeit gerade vieler Berliner Galerien infrage stellt bzw. gefährdet.

Descher: Die Euphorie und die gefühlte unbegrenzte Expansionslust mit dem zeitweisen Trend zur Zweitgalerie im kommerziellen Kunstbetrieb sind vorbei. Wir befinden uns in einer Konsolidierungsphase. Allerdings hatte ich Berlin für den international spannendsten Standort neben New York und London. Die wirtschaftlichen Folgen durch den Wegfall des Berliner art forums sind voll angekommen. Der internationale „Pflichttermin“ ist bei vielen Sammlern aus dem Kalender gestrichen. Konzentrierte sich früher im Wesentlichen alles auf Berlin-Mitte, so haben die Ereignisse von 2008 und die

Entwicklung auf dem Immobilienmarkt geradezu ein Standortkarussell ausgelöst. Die Künstler haben das ja schon lange vorweggenommen und die angrenzenden Standorte erobert.

Köhler: Der Standort Berlin erhält seine Valenz durch seine Nähe zu den Künstlern. Ausreichend Käufer der Kunst gibt es nach wie vor in der Stadt nicht. Das Transitorische bleibt Grundcharakteristikum der Stadt. Die ökonomische Schwäche der Stadt ist hierbei konstituierender Faktor.

Kotowski: Als Ort, an dem man als Künstlerin und Künstler sein, jedenfalls gewesen sein muss, hat sich Berlin etabliert. Die Gefahr ist: Berlin kann wie Venedig im 18. Jahrhundert ein angesagter Ort für eine moderne Variante der alten Kavaliersstouren des jungen europäischen Adels werden, aber zugleich ein Museum seiner selbst. Denn, und das vor allem springt ins Auge: Die Ausgangs- und Rahmenbedingungen für die künstlerische Produktion haben sich verschlechtert. Wohnungsverknappung, Mietenerhöhungen, Gentrifizierung, Kommerzialisierung des öffentlichen Raumes – das bedeutet und bedeutet nicht nur die permanente Infragestellung und Verunsicherung der wirtschaftlichen Existenz eines jeden Menschen, der in Berlin von Kunst leben will. Es bedeutet auch: Vielfalt, Qualität, in über 200 Jahren Stadtgeschichte bewahrte soziale und Nutzungsmit-

schung im eigentlichen Berliner Stadtgebiet ist seit Anfang dieses Jahrhunderts zum großen Teil schon verschwunden. Kapitalfluchtanliegen und profit center des Billigtourismus wuchern wie Krebsgeschwüre in großen Teilen der Innenstadt. Es entsteht eben kein neues Bürgertum mit Allgemeinwohlverpflichtung und kulturellem Anspruch. Wenige Ausnahmen gibt es wie die Investitionen einiger kapitalstarker Kunstsammler in Berlin. Berlin hätte eine Stadtentwicklungspolitik auf höchstem Problemniveau gebraucht, tatsächlich hatte Berlin in diesen zehn Jahren gar keine.

Babias: Die Internationalisierung hat Berlin insgesamt gutgetan. Der überwiegende Teil der Galerien bewegt sich irgendwo im Feld zwischen Off-Space, Produzentengalerie und Verkaufsgalerie. Hier bildet sich eine Vielfalt ab, die ich persönlich als anregend und repräsentativ für die Situation empfinde. Die Gentrifizierung und die hohe Fluktuation der Galerien und Projekträume, die Vielzahl der Neueröffnungen und Schließungen, auch der häufige Standortwechsel angesagter Kunstgegenstände – all das spricht für einen Bereinerungsprozess mit dem Effekt der sozialen Homogenisierung ganzer Bezirke. So entstanden hedonistische Konsuminseln inmitten einer wachsenden Welt der Marginalisierten.

Tannert: Zuerst einmal grundsätzlich: Es gibt wohl kein Kunstzentrum auf der Welt, das so offensiv mit öffentlichen Mitteln gefördert wird. Aber der Berliner liebt es, die Schattenseiten des Lebens zu beschreiben. Wer unbedingt aus seinem Leben ein Gesamtkunstwerk zaubern will, könnte das vielleicht mal an einem weniger auf den eigenen Nabel fixierten Ort der Kunst versuchen, die wechselnden Kulturhauptstädte Europas sollen ja z. B. auch schon gelegen sein, und New York hat ebenfalls ein interessiertes Publikum. Auf der anderen Seite: Natürlich wird Berlin langsam unangenehm, wenn es immer enger wird, immer mehr Konkurrenz herrscht, Kommerzialisierung und Spekulation zunehmen. Die Lage auf dem Wohnungsmarkt hat sich verschärft, Mietsteigerungen, Zweckentfremdung von Wohnraum und Verdrängung sind auf dem Vormarsch. Aber es fehlt an der tatkräftigen Vernetzung Gleichgesinnter. Nur die Initiative „Haben und Brauchen“, der bbk und Stadtteil-Initiativen haben bisher Flügge gezeigt. Da die Situation auf dem Kunstmarkt noch gut war – die Gewinner mit den goldenen Nasen mal ausgenommen –, ist in diesem Bereich auch nicht wirklich von einer Veränderung zu sprechen. Der Markt gibt, der Markt nimmt. Aber eine Frage bleibt unbeantwortet: Wie könnte es unter den Privatgalerien zur Trustbildung und zur Lahmlegung des Wettbewerbs, ja zur Auslöschung kompletter Kunstmesseaktivitäten mit internationalen Auswirkungen kommen?

Czarnowska: Eine kleine Gruppe von Galeristen hat sich zu einer Firma zusammengeschlossen, um im Hinblick auf das Gallery Weekend wirksame Künstler- und Galerieselektion zu betreiben. Die zentrale Frage an diese Firma lautet jedoch, ob die Galeristenkollegen über ausreichend kunstspezifisches Wissen verfügen, um diesen Anspruch zu erfüllen, oder ob ausschließlich Netzwerkstrategien diesem Firmenkonzert zugrunde liegen. Dabei geht es hier nicht darum – und das möchte ich betonen –, dass sich Galeristenkollegen organisieren, um die autonome Szene zu bedrohen. An sich hat das eine mit dem anderen nichts zu tun. Dieser Kollegenebund, der als Veranstaltungslösung, ist auch maßgeblichen Einfluss darauf aus, welche Galerien in den von Kirsja Geiser gegründeten INDEX, einem Verzeichnis der Galerien in Berlin, aufgenommen werden. Hier werden keine fachspezifischen Kriterien zugrunde gelegt, dabei handelt es sich um reine Willkür und Vetternwirtschaft. Die Stadt Berlin sollte dringend ein Verzeichnis aller Galerien, die sich als solche benennen, mit ihrem Programm herausgeben, aufgeteilt nach Quartieren der Stadt.

Mit dem Ziel, die Berliner Kunstwelt geschlossen zu präsentieren, wurde im vergangenen Jahr erstmals die Berlin Art Week veranstaltet. Der LVBG wurde aber beispielsweise nicht mit an den Tisch geholt. Wie ist es aus Ihrer Perspektive um die Solidarität zwischen Institutionen, den marktdominierenden Galerien, den mittelständischen Galerien und der freien Szene bestellt?

Köhler: Die Berlin Art Week ist eine gute Initiative. Sie bündelt Energien und schafft eine Kommunikationsplattform für Galerien und Institutionen. Die Institutionen untereinander sind kooperativ und solidarisch darüber kann kein Zweifel bestehen. Im Bereich der Galerien spielt der kommerzielle Aspekt eine prominente Rolle. Vermutlich sollten die Akteure in diesem Sektor etwas osmotischer agieren und die Exklusivität abschwächen. Dennoch bleibt die Art Week eine offene Konstruktion, die die unterschiedlichsten Bestandteile zu integrieren vermag.

Schmitz: Wie alle Szenen, so lebt auch die Berliner Kunstszene von ihrer Heterogenität und ihrer Eigendynamik. Sie leidet aber eben auch daran, denn, wie ich in vielen Gesprächen und Diskussionen selbst erleben konnte, die Teilnehmer dieser Szene haben sehr unterschiedliche Bedürfnisse und Perspektiven. Hinzu kommt, dass sie auch oftmals in unterschiedlichen Sprachen sprechen. Ich habe gelernt, dass die Kommunikation untereinander sehr notwendig ist, da einzelne Interessengemeinschaften oft nur wenig von den anderen wissen.

01.09.2013

Kunstmagazin (1309 Nr. 75)

Sechs Fragen zum Status quo der Kunst in Berlin

Julika Nehb

Seite 3/5 | page 3/5

DE

monatlich | monthly
print | online

Jarmuschek: Solange Museen und öffentliche Institutionen finanziell nicht ausreichend ausgestattet sind, um relevant in der Kunstszene agieren zu können, wird der Kunstmarkt als dominierend erlebt werden. Aber pauschal gegen die privaten Akteure des Kunstmarktes zu wettern, halte ich für kurzfristig und kontraproduktiv. Die vieldiskutierte Idee einer City Tax – es kann kein Zweifel daran bestehen, dass zeitgenössische Kunst eine der Hauptattraktionen in Berlin ist – halte ich dann für sinnvoll, wenn dadurch Geld eingenommen wird und dementsprechend von Seiten des Berliner Senats auch der freien Szene zur Verfügung gestellt wird.

Wie schätzen Sie die Bedeutung der freien Szene für die Attraktivität der Berliner Kunstlandschaft ein?

Jarmuschek: Das, was Berlin international als Kunststandort so attraktiv macht, ist der hohe Standard bzw. die gesellschaftliche Präsenz des Diskurses über zeitgenössische Kunst. Und der wird nicht zuletzt von der erwähnten freien Szene mitgetragen.

Wie bewerten Sie den Ruf Berlins als einen der weltweit beliebtesten Kunstproduktionsstandorte?

Jarmuschek: Noch hält der Mythos an, dass es in Berlin für Künstler erschwingliche Atelier- und Wohnräume gibt. Als problematisch sehe ich die schon beschriebene Dimension der Lebenswirklichkeit von in Berlin lebenden Künstlern an, dass es ihnen möglich ist, in Berlin zu überleben – aber eben nur in Berlin. Langfristig wird es sicher ein Problem bei der Entscheidung der Künstler für Berlin werden, dass international gesehen kein Künstler in Berlin selbst eine erfolgreiche künstlerische Karriere gemacht hat. In Berlin lebend ja, aber außerhalb erfolgreich...



Das Künstlerhaus Bethanien am Kottbuser Damm
Courtesy: Künstlerhaus Bethanien

Deschler: Der Verlust der Messgesellschaft Berlin als Kommunikationspartner mit ihrem internationalen Netzwerk hat dem Kunststandort Berlin ein wichtiges Kommunikationsinstrument genommen, mit dem Vielfachen des heutigen Marketingbudgets der Berlin Art Week. Es ist eine große Herausforderung für jeden Koordinator, das entstandene Vakuum vor dem Hintergrund der Komplexität der „Berliner Kunstwelt“ mit ihren unterschiedlichen Überlebensmodellen und den daraus resultierenden Interessenlagen zu füllen. Dass Solidarität in der Kunstwelt funktioniert, zeigen die aktuelle Mehrwertsteuerdebatte und die bedeutende Rolle der Verbände als Berufsstandsvertretungen und Kommunikationspartner der Politik. Der BVdG (Bundesverband Deutscher Galerien und Kunsthändler), in dessen Vorstand ich mitarbeite, hat hier federführend die Verhandlungen übernommen. Was den Berliner Kunststandort betrifft, bin ich grundsätzlich an einer nachhaltigen Politik im Hinblick auf die Entwicklung des Gesamtstandortes sowie an der solidarischen Aufstellung aller Akteure interessiert. Gerade die Vielfalt der Berliner Galerien- und Kulturlandschaft ist es, was den auswärtigen Besucher interessiert. Das zur Art Week angebotene Pilotprojekt „artinsight“ leistet den von Kuratoren geführten qualitativen Einstieg in die unterschiedlichen Kunstquartiere der Stadt. Ein Angebot, das auf Kunstmarkteinsteiger und Berlinbesucher zugeschnitten ist und der Stärkung des wirtschaftlichen Galerienstandorts dient.

Jarmuschek: Die Initiierung der Berlin Art Week ging von der Idee aus, dass die Berliner Kunst- und Kulturszene nicht nur von einem Leuchtturmprojekt dominiert wird, sondern gerade die Vielfalt der Akteure für Berlin typisch bzw. reizvoll ist. So ist zunächst erst einmal ein Initiativkreis entstanden, der diese Idee voranbringen wollte und die Möglichkeiten des Gemeinsamen ausgelotet hat. Im letzten Jahr hat diese Idee funktioniert, das Signal wurde innerhalb und außerhalb Berlins wahrgenommen. Gerade weil sich alle Akteure Berlins eingebunden fühlen sollen, gibt es seit diesem Jahr eine Jury, die jedes Jahr neue Projekte, Ausstellungen, Initiativen und Jahrespartner in die Berlin Art Week integriert wird.

Babias: Die Berlin Art Week wurde genau vor diesem Hintergrund initiiert: um die zeitgenössische Kunst in Berlin geschlossen zu präsentieren und die unterschiedlichen Marktsegmente miteinander zu verbinden. Im Gegensatz zu einer Messe schließt die Berlin Art Week die Protagonistinnen ein statt aus. Das ist kulturpolitisch klug, „Solidarität“ zwischen den Institutionen und Galerien ist ein heikles Thema. Ein verdecktes Finanzierungsmodell durch Galerien kommt für uns nicht infrage. Der Neue Berliner Kunstverein ist eine unabhängige und öffentlich geförderte Institution und kein Jagdrevier für kommerzielle Interessen. Galerien und Sammler leisten wichtige Arbeit und garantieren KünstlerInnen den Lebensunterhalt. Institutionen filtern die Essenz und bilden den kunsthistorischen Kanon. Bei diesem dualen System sollten wir es belassen. Der Neue Berliner Kunstverein setzt seit Jahren auf Kooperationen – mit Institutionen wie dem Haus der Kulturen der Welt, der Berlinischen Galerie und dem HAU oder freien Projekträumen wie TANAS und Savvy Contemporary.

Tannert: Wenn schon eine konzertierte Aktion angezettelt wird, dann sollte es gerechter zugehen und mehr miteinander geben als bisher. Ich erlaube mir die Frage, wer eigentlich die Koordination und insbesondere auch den Mitteleinsatz verantwortet, der über die Art Week niedergeht, und wer all die Besservisser ermächtigt hat, Unterscheidungsmerkmale zu definieren, mit denen gezielt verhindert wird, dass Berlin sich als grenzenlose Kunststadt zu präsentieren in der Lage ist. Noch zu oft werden in der Kunst Urteile gefällt, die nicht hinreichend belegt und konkretisiert sind. Gerade die junge Szene hat darunter zu leiden. In der Berliner Kunstszene herrscht seit Jahren eine unerträgliche Arroganz und eine Hackordnung, mit der handfeste Politik gemacht wird. Und das auf allen Ebenen. Überall sitzen die Lobbyisten, ästhetischen Unglückslokführer, schalten und walten Fachgremien der unbegründeten Art.

Zwischen 400 und 470 Galerien gibt es in Berlin, die laut der Investitionsbank Berlin im Jahr 2012 einen Jahresumsatz von 193,3 Mio. Euro erwirtschaftet haben. Die 2011 gegründete Initiative der freien Szene „Haben und Brauchen“ stemmt sich gegen den „wettbewerbsgeleiteten, neoliberal orientierten Kunstmarkt“ und stellt konkrete Forderungen an die Politik. Dazu gehören Ausstellungshonorare für Künstler und eine sinnvolle Liegenschaftspolitik, die ausreichend Räume zur kulturellen Nutzung ermöglicht. Der Gesamtkulturrat für den Doppelhaushalt 2014/15 beläuft sich auf 367,9 Millionen Euro bzw. 395,8 Millionen Euro. Der Etat für Institutionen wurde aufgestockt, um an Tarif- und Mindestlohnvorgaben

angepasst werden zu können; die freie Szene erhält 10 Millionen Euro – der Betrag bleibt fast unverändert. Wo sehen Sie Handlungsbedarf – und Handlungsspielraum – seitens der Politik, um die kulturelle Vielfalt in Berlin zu erhalten?

Schulte: Die Berliner Kunstszene hat sich bis Mitte der 1990er-Jahre durch Übersubventionierung und Provinzialität ausgezeichnet. Dieses Phänomen hat sich aufgelöst. Deshalb haben wir eine bedeutende Kunstszene. Ich bin nicht für eine Rückkehr zu diesem System. Die Frage ist, ob wir ein Recht zur subventionierten Selbstverwirklichung brauchen und ob substanzielle künstlerische Werte und künstlerische Qualitätsansprüche sofort als „wettbewerbsgeleitet“ und „neoliberal“ zu bewerten sind. Ich sehe das eher als konservativ im besten Sinne... aber das passt wahrscheinlich auch nicht.

Schmitz: Die Zuwendungen an die freie Szene könnten im Haushaltsentwurf stabil gehalten werden. Das ist, gemessen am Wünschbaren, vielen zu wenig, gemessen am Machbaren aber schon eine ganze Menge. Ich glaube, den Vergleich mit anderen Städten und Ländern braucht Berlin nicht zu scheuen. Ich darf daran erinnern, dass wir im letzten Haushalt die Zuwendungen an die

freie Szene nachhaltig um 15 Millionen Euro erhöht haben und wir dabei sind, mit der Einführung der City Tax weitere Einnahmequellen zu erschließen, die in Teilen auch der freien Szene zugutekommen werden. Gleichwohl haben wir weiteren Handlungsbedarf. Es gibt dazu aus dem K2-Gipfel eine Reihe von Vorschlägen aus der freien Szene und den Institutionen, die gemeinsam mit den Interessensvertretern und den Abgeordneten weiter beraten werden.

Jarmuschek: Solange Museen und öffentliche Institutionen finanziell nicht ausreichend ausgestattet sind, um relevant in der Kunstszene agieren zu können, wird der Kunstmarkt als dominierend erlebt werden. Aber pauschal gegen die privaten Akteure des Kunstmarktes zu wettern, halte ich für kurzfristig und kontraproduktiv. Die vieldiskutierte Idee einer City Tax – es kann kein Zweifel daran bestehen, dass zeitgenössische Kunst eine der Hauptattraktionen in Berlin ist – halte ich dann für sinnvoll, wenn dadurch Geld eingenommen wird und dementsprechend von Seiten des Berliner Senats auch der freien Szene zur Verfügung gestellt wird.

Tannert: Wenn die Politik sich nicht in der Lage sieht, die Arbeitsbedingungen für die freie Szene günstig zu



Künstlerhaus Bethanien, Stadtsaalstr. 10, Courtesy: Künstlerhaus Bethanien

01.09.2013

Kunstmagazin (1309 Nr. 75)

Sechs Fragen zum Status quo der Kunst in Berlin

Julika Nehb

Seite 4/5 | page 4/5

DE

monatlich | monthly
print | online



Von links nach rechts / from left to right: Kristian Jarmuschek, Raff Schmitt, Rüdiger Lange
Foto: Susann Zielinski und Tim Adler aka Z.U.F., Courtesy: PREVIEW Berlin

gestalten, werden kultureller Reichtum und das ästhetische Innovationspotenzial schwinden. Die Szene muss es sich aber auch gefallen lassen, dass gefragt wird: Warum werden die Werke der vielen aus aller Welt nach Berlin strömenden Künstler:innen nur unzureichend sichtbar? Kommen zu viele Künstler:innen? Oder sind die Schrankenwächter zu rigide? Warum werden im Hamburger Bahnhof die Werke von Scheinriesen ausgestellt, während die wirklich gegenwartsrelevanten Positionen an Berlin vorbeiwandern? Was ist eigentlich eine Kunstszene wert, die sich nicht gegenüber diesen Verflüchtungen positioniert? Diese Fragen werden gar nicht mehr gestellt.

Czarnowska: Günstige Atelierräume für Künstler:innen und bezahlbare Mieten sind die absolute Voraussetzung für die Behauptung der Stadt Berlin als bedeutender Kunststandort in Europa und der Welt. Wenn gute Arbeitsbedingungen Künstler:innen in Berlin nicht garantiert werden können, wird die Stadt sofort an Bedeutung verlieren. In der Tat sollten Künstler:innen, die von ihrer Arbeit noch nicht leben können, Honorare bekommen, wenn sie eine Ausstellung durchführen.

litik wichtig ist, der hat überhaupt kein Problem. Das Programm ist da. Die Leute, die es verwirklichen können, sind es auch. Nötig sind 20 Millionen Euro jährlich mehr im Berliner Kulturhaushalt. Zum Vergleich: Das entspricht in etwa nur den zusätzlichen Aufwendungen für die Staatsoper, die jetzt vorgesehen sind. In Relation zum Kulturhaushalt, erst recht natürlich zum Gesamthaushalt Berlins wird klar: Natürlich gibt es diesen Handlungsspielraum.

Bias: Die Frage nach bezahlbaren Räumen ist der Schlüssel zum Erhalt der kulturellen Vielfalt. Aufgrund knapper Budgets schweben aber auch die Institutionen in der Gefahr, sich in Abhängigkeit von Sponsoren oder Privatsammlern zu begeben. Institutionen handeln im öffentlichen Auftrag und Interesse. Sie sind die entscheidenden Produzenten des kulturellen Selbstbildes, das die Gesellschaft von sich hat. Und sie müssen ihre sperrige Autonomie bewahren, statt sich am fortschreitenden Prozess der Privatisierung zu beteiligen.

Kähler: Wichtig erscheint mir in erster Linie, Institutionen und freie Szene nicht gegeneinander auszuspielen – beide leisten wichtige Arbeit, beide sind tendenziell unterfinanziert. Auch die Berlinische Galerie muss sich stets um Drittmittel bemühen, da durch die Gelder des Kulturrats lediglich die Fixkosten gedeckt werden. Es gibt weder ein Ausstellungs- noch ein Sammlungsbudget, Ankäufe sind also fast nicht möglich. Die Aufgabe der Politik sehe ich besonders darin, Freiräume zu erhalten und neue zu schaffen.

Kotowski: Dass Kunst nur jenseits eines Verwertungs-zwanges entstehen kann und ermöglicht werden muss, dass Kunst im Übrigen auch für alle da und zugänglich sein muss – eigentlich sind das selbstverständliche Ausgangspositionen für Politik in einem demokratischen Kulturstaat. Handlungsspielraum in der Politik ist ganz einfach zu bestimmen: Was wichtig ist, wird gemacht und bezahlt. Was also ist der Berliner Politik wichtig? Wichtig ist ein komplettes Programm für eine Erneuerung der Berliner Kulturpolitik. Das hat die Koalition für die freie Szene vorgelegt. Es geht um eine substanzvoll verbesserte Förderung der Produzenten von Kunst – ob aus bildender oder darstellender Kunst, ob aus Musik oder Literatur – in möglichst selbstbestimmten, transparenten und die qualitative Vielfalt dauerhaft gewährleistenden Strukturen, dabei geht es natürlich auch um Mindestgagen und Ausstellungshonorare. Es geht um eine qualitative Vielfalt der nichtkommerziellen Bühnen, Ausstellungs- und Aufführungsorte und Projektträume und ihre dauerhafte Gewährleistung. Es geht darum, ob Berlin die Hauptstadt des Geistes und seiner Leistungen in Europa bleiben kann. Wenn das in der Po-

Wie schätzen Sie die Bedeutung der freien Szene für die Attraktivität der Berliner Kulturlandschaft ein?

Schulte: Begrenzt, aber belebend und kontrastierend.

Czarnowska: Außerordentlich wichtig, geradezu grundlegend. Exakt darin liegt die Chance, Berlin nachhaltig international zu profilieren.

Tannert: Die freie Szene ist das Unterfutter, manchmal sogar das Dopingmittel einer Stadt. Viele junge Produzenten und Rezipienten sind ausschließlich in diesem Kultursegment tätig. Das schafft Innovation und Anziehungskraft. Im Vergleich zu politischen Großprojekten und großen Häusern ist die Förderung dieser Szene kostengünstig zu haben. Das sollte die Politik aber nicht zu falschen Schlussfolgerungen verleiten. Die Mittelzuwendungen heute einzufrieren, könnte der Anfang eines endlosen Dramas werden. Wer die junge Generation ohne Not kurzhält, schränkt die eigene Zukunftsperspektive ein.

Kotowski: Ausschlaggebend. Ohne Künstler:innen und Künstler:innen in Berlin – nur ein Beispiel: keine Galerien. Ohne Künstler:innen und Künstler:innen aber auch keine Szenewirtschaft, keine Verlage, keine Musikproduktionen, keine Filmwirtschaft. Ohne die Menschen, die die freie Szene sind, bleiben in der Kunst nur noch hochsubventionierte Solitäre, die genauso gut in Dubai oder Aserbaidschan vertreten sein könnten. Das Geld bleibt, der Geist geht.

Bias: Die freie Szene produziert eine urban-temporäre Lebensform – den Stoff und die Ressource, die das neue Berlin ausmachen. Das ist ein hoher Wert, der seitens des Stadtmarketings gerne abgeschöpft, aber nur selten entlohnt wird.

* Definition: „Die Gesamtheit aller in Berlin frei produzierenden Künstler:innen, Ensembles, Einrichtungen und Strukturen in freier Trägerschaft aus den Bereichen Architektur, bildende Kunst, Tanz, Schauspiel, Performance, Neues Medien, Musik von Barock, Barock, Jazz, Klassik bis zur Neuen Musik, Musiktheater, Kinder- und Jugendtheater, Literatur sowie alle spartenübergreifenden und transdisziplinären Arbeiten“ Quelle: www.habermundbrauchen.de

01.09.2013

Kunstmagazin (1309 Nr. 75)

Sechs Fragen zum Status quo der Kunst in Berlin

Julika Nehb

Seite 5/5 | page 5/5

DE

monatlich | monthly
print | online

Schmitz: Die freie Szene ist essenzieller Bestandteil des Berliner Kulturangebots. Sie leistet einen bedeutenden Beitrag für das national wie international herausragende Image Berlins als kultureller „place to be“. Sie macht die Besucher neugierig auf die Stadt.

Wie bewerten Sie den Ruf Berlins als einen der weltweit beliebtesten Kunstproduktionsstandorte?

Kotowski: An professioneller Dichte und Internationalität hat Berlin wohl weltweit noch keine Konkurrenz als „Standort“ der Kunstproduktion. Immer mehr KünstlerInnen befinden sich allerdings in einer Zange aus steigenden Lebenshaltungs- und Produktionskosten einerseits, fehlender Verkaufs- und Förderstrukturen andererseits, und einem damit verbundenen Zwang zu immer mehr prekären Neben- und Broterwerb. Unsere aktuellen Einkommensdaten zufolge müssen 74% der KünstlerInnen mit einem Einkommen von unter 1.000€ im Monat auskommen und nur 5% geben an, mehr als 2.000€ im Monat zu verdienen¹. Darunter wiederum leidet dann ganz natürlich die Qualität der künstlerischen Arbeit. Die Kulturpolitik muss mit der internationalen Rolle als Ort der Produktion, die Berlin ja sehr wohl noch hat, mitwachsen und endlich verstehen, dass es nicht selbstverständlich ist, wenn KünstlerInnen in Berlin arbeiten. Es ist unbedingt notwendig, ein breit angelegtes Programm für Produktionsstipendien einzurichten, das nach strikten Maßstäben der Qualität und Vielfaltigkeit mehrere hundert künstlerischer Projekte wirksam fördern kann, das dabei transparent und subsidiär organisiert und getragen ist. Das hätte infrastrukturelle Wirkungen, und würde vielen KünstlerInnen einen Qualitätsschub in ihrer Arbeit und damit substantiell verbesserte Präsentations- und Lebensmöglichkeiten ermöglichen. Ausstellungshonorare müssen endlich die Regel werden. Es schadet einer Leistungsgesellschaft, wenn ihre Grundregeln in wichtigen Lebensbereichen – wir dürfen die Kunst dazu rechnen – regelmäßig ignoriert werden.

Deschler: Großartig! Dies ist aber gleichzeitig eine große Verantwortung für alle Entscheider.

Czarnowska: Es ist so, kann aber jeden Augenblick umkippen, wenn die Stadt die Künstlerszene nicht pflegt. In Amsterdam etwa leben sehr viele Künstler, aber niemand fährt dorthin, um sich über die Entwicklungen in der jungen Kunst zu informieren. Die Szene in Berlin hat sich das Privileg erarbeitet, ein bedeutender Kunstproduktionsstandort zu sein.

Babias: Die KünstlerInnen, die mich interessieren, kümmern sich wenig um den Ruf Berlins. Coolness als Geschäftsmodell hat ausgedient. Auch die Distinktionsgewinne sind längst verteilt. Ich beobachte mit großem Interesse, dass sich unter einer jüngeren Generation die künstlerische Energie wieder dem zuwendet, was wirklich zählt: der Kunst selbst und den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, die sie hervorbringen lässt.

Jarmuschek: Noch hält der Mythos an, dass es in Berlin für Künstler erschwingliche Atelier- und Wohnräume gibt. Als problematisch sehe ich die schon beschriebene Dimension der Lebenswirklichkeit von in Berlin lebenden Künstlern an, dass es ihnen möglich ist, in Berlin zu überleben – aber eben nur in Berlin. Langfristig wird es sicher ein Problem bei der Entscheidung der Künstler für Berlin werden, dass international gesehen kein Künstler in Berlin selbst eine erfolgreiche künstlerische Karriere gemacht hat. In Berlin lebend ja, aber außerhalb erfolgreich...

Köhler: Eine solche Lebendigkeit der Kunstszene, wie wir sie hier haben, ist andernorts kaum anzutreffen. Das ist jedoch nicht selbstverständlich! Vielmehr müssen wir uns bemühen, weiterhin Lebens- und Arbeitsbedingungen zu schaffen, die junge Künstler aus aller Welt nach Berlin kommen lässt.

Schmitz: Ich denke, dass zwei Gründe ausschlaggebend sind. Da ist zum einen diese ganz besondere Atmosphäre der Stadt. Dieses Nochnichtfertige, die vielen Brüche und Gegensätze – all das macht die Stadt so spannend und weckt kreatives Potenzial. Der andere Grund, etwas profaner vielleicht, aber nicht minder wichtig: Berlin ist immer noch bezahlbar. Künstler finden, bei allen Schwierigkeiten, hier immer noch viel leichter Lebens- und Arbeitsmöglichkeiten als in anderen Städten. Das alles ist in der wechselvollen Geschichte der Stadt begründet und lässt sich erklären. Aber um es zu erleben, muss man schon herkommen.

Tanner: Berlin hat großes Potenzial. Die Produzenten vor Ort sollten sich ihre Produktionsbasis aber nicht aus den Händen winden lassen. Wer sein Renommee durch einen Berlin-Aufenthalt veredelt, darf sich gut und gerne auch für die städtische Gemeinschaft engagieren.

Herzlichen Dank für Ihre Zeit!

¹ Nach Befragung des Ateliereuros des Kulturwerks des IStK von 900 KünstlerInnen und Künstler 2010.

31.08.2013

www.press.visitberlin.de

Berlin Art Week: Galerien am Stadtrand und eine Ausstellung in vier Häusern
visit berlin / n.n.

DE
online

Kunst in Berlin

Berlin Art Week: Galerien am Stadtrand und eine Ausstellung in vier Häusern

Die Berlin Art Week vom 17. bis zum 22. September setzt neue Akzente. Neben etablierten Kunst-Messen und bekannten Institutionen stehen erstmals auch unbekannte Stadtrandgalerien auf dem Programm. Vertreten sind unter anderem das „Autocenter“ in Friedrichshain, die „Kunsthalle“ in Weißensee oder die studentische „Kleine Humboldt-Galerie“. Die Berlin Art Week findet in diesem Jahr zum zweiten Mal statt.

abc – art berlin contemporary und Preview Berlin Art Fair
Zentrale Programmpunkte der Berliner Kunst-Woche sind die beiden Kunst-messen abc art berlin contemporary und Preview Berlin, die vom 19. bis zum 22. September 2013 ihre Türen öffnen. Hier werden die aktuellsten Werke der Gegenwartskunst gezeigt. In der „Station Kreuzberg“ residiert die abc-art berlin contemporary. Austragungsort für die Preview Berlin ist das Gelände des ehemaligen Flughafens Tempelhof. Weitere Veranstaltungen finden in der Akademie der Künste, der Berlinischen Galerie, C/O Berlin, dem Haus der Kulturen der Welt und dem KW Institute for Contemporary Art statt.

Berliner Kunst in neuem Format: „Painting forever“: eine Ausstellung in vier Häusern

Mit der Frage, welche Bedeutung Malerei in der Gegenwart hat, beschäftigen sich vier Ausstellungshäuser unter dem Motto „Painting forever“. Neue Nationalgalerie, Berlinische Galerie, Deutsche Bank KunstHalle und KW Institute for Contemporary Art veranstalten zeigen vier aufeinander bezogene Ausstellungen. Die Berliner Malerei war bereits in der Vergangenheit oft Ausgangspunkt für neue kreative Strömungen, wie beispielsweise die Berliner Sezession oder die Neue Sachlichkeit.

Berliner Galerien am Stadtrand

Erstmals werden in diesem Jahr auch Orte abseits der bekannten Galerieräume einbezogen. Die Art Week begibt sich u.a. ins „Autocenter“ in Friedrichshain, eine ehemaligen Autolackiererei, in den Rummelsburger Projektraum „after the butcher“ und in die „Galerie M“ in Marzahn. Weitere Location ist die „Kleine Humboldt-Galerie“, die von Studierenden der Humboldt-Universität selbst verwaltet wird. In der DDR Anfang der 1960er Jahre als HO-Kaufhalle für „Waren des täglichen Bedarfs“ errichtet, wird der 500 Quadratmeter große Flachbau seit Oktober 2011 als Kunstraum betrieben.

Kunst in Berlin

Berlin Art Week: Galerien am Stadtrand und eine Ausstellung in vier Häusern



© Preview Berlin

Die Berlin Art Week vom 17. bis zum 22. September setzt neue Akzente. Neben etablierten Kunst-Messen und bekannten Institutionen stehen erstmals auch unbekannte Stadtrandgalerien auf dem Programm. Vertreten sind unter anderem das „Autocenter“ in Friedrichshain, die „Kunsthalle“ in Weißensee oder die studentische „Kleine Humboldt-Galerie“. Die Berlin Art Week findet in diesem Jahr zum zweiten Mal statt.

abc – art berlin contemporary und Preview Berlin Art Fair

Zentrale Programmpunkte der Berliner Kunst-Woche sind die beiden Kunst-messen abc art berlin contemporary und Preview Berlin, die vom 19. bis zum 22. September 2013 ihre Türen öffnen. Hier werden die aktuellsten Werke der Gegenwartskunst gezeigt. In der „Station Kreuzberg“ residiert die abc-art berlin contemporary. Austragungsort für die Preview Berlin ist das Gelände des ehemaligen Flughafens Tempelhof. Weitere Veranstaltungen finden in der Akademie der Künste, der Berlinischen Galerie, C/O Berlin, dem Haus der Kulturen der Welt und dem KW Institute for Contemporary Art statt.

Berliner Kunst in neuem Format: „Painting forever“: eine Ausstellung in vier Häusern

Mit der Frage, welche Bedeutung Malerei in der Gegenwart hat, beschäftigen sich vier Ausstellungshäuser unter dem Motto „Painting forever“. Neue Nationalgalerie, Berlinische Galerie, Deutsche Bank KunstHalle und KW Institute for Contemporary Art veranstalten zeigen vier aufeinander bezogene Ausstellungen. Die Berliner Malerei war bereits in der Vergangenheit oft Ausgangspunkt für neue kreative Strömungen, wie beispielsweise die Berliner Sezession oder die Neue Sachlichkeit.

Berliner Galerien am Stadtrand

Erstmals werden in diesem Jahr auch Orte abseits der bekannten Galerieräume einbezogen. Die Art Week begibt sich u.a. ins „Autocenter“ in Friedrichshain, eine ehemaligen Autolackiererei, in den Rummelsburger Projektraum „after the butcher“ und in die „Galerie M“ in Marzahn. Weitere Location ist die „Kleine Humboldt-Galerie“, die von Studierenden der Humboldt-Universität selbst verwaltet wird. In der DDR Anfang der 1960er Jahre als HO-Kaufhalle für „Waren des täglichen Bedarfs“ errichtet, wird der 500 Quadratmeter große Flachbau seit Oktober 2011 als Kunstraum betrieben.

31.08.2013

www.creative-city-berlin.de

Berlin Art Week

Creative City Berlin / n.n.

DE
online

Berlin Art Week

BESCHREIBUNG

Nach dem erfolgreichen Start 2012 findet die zweite BERLIN ART WEEK in diesem Jahr vom 17. – 22. September 2013 statt. Mit einem spannenden wie vielfältigen Programm aus hochklassigen Ausstellungen, Vernissagen, Veranstaltungen sowie zahlreichen Sonderprojekten und Begleitveranstaltungen der zehn beteiligten Institutionen sowie der Messeformate abc – art berlin contemporary und PREVIEW Berlin Art Fair wird die BERLIN ART WEEK auch 2013 wieder die ganze Kunst Berlins in einer Woche präsentieren und verspricht, das Kunstereignis des Herbstes zu werden.

Besonderes Highlight stellt Painting Forever! dar, eine Kooperation von Berlinische Galerie, Deutsche Bank KunstHalle, KW Institute for Contemporary Art sowie Nationalgalerie – Staatliche Museen zu Berlin bei der das Thema der zeitgenössischen Malerei in Berlin in einem erstmaligen Zusammenschluss von vier Institutionen beleuchtet wird. Erstmals hat eine mit Monica Bonvicini, Claudia Wahjudi und Kasper König besetzte Experten-Jury zum offiziellen Programm zehn weitere Projektpartner ausgewählt, darunter das Kunstfilmfestival DOKU.ARTS – Second Hand Cinema, die kommunalen Galerien Galerie M und Kunstverein Tiergarten | Galerie Nord, die selbstorganisierten Projekträume after the butcher, AUTOCENTER und Schinkel Pavillon, die Hochschulinitiativen Kleine Humboldt Galerie und Kunsthalle am Hamburger Platz, das Künstlerinnenprojekt Goldrausch sowie die Artist-in-Residency Zentrum für Kunst und Urbanistik ZK/U. Eröffnet wird die BERLIN ART WEEK am 17. September 2013 um 19 Uhr mit einem großen Open-Air-Fest in der Auguststraße in Berlin-Mitte. Auch in diesem Jahr bietet die BERLIN ART WEEK wieder ein Kombi-Ticket an, das den Eintritt in alle Ausstellungsorte gewährt.



Berlin Art Week

KONTAKTDATEN

Berlin Art Week

Klosterstraße 68, 10179 Berlin, Deutschland

<http://www.berlinartweek.de/>

BESCHREIBUNG

Nach dem erfolgreichen Start 2012 findet die zweite BERLIN ART WEEK in diesem Jahr vom 17. – 22. September 2013 statt. Mit einem spannenden wie vielfältigen Programm aus hochklassigen Ausstellungen, Vernissagen, Veranstaltungen sowie zahlreichen Sonderprojekten und Begleitveranstaltungen der zehn beteiligten Institutionen sowie der Messeformate abc – art berlin contemporary und PREVIEW Berlin Art Fair wird die BERLIN ART WEEK auch 2013 wieder die ganze Kunst Berlins in einer Woche präsentieren und verspricht, das Kunstereignis des Herbstes zu werden.

Besonderes Highlight stellt Painting Forever! dar, eine Kooperation von Berlinische Galerie, Deutsche Bank KunstHalle, KW Institute for Contemporary Art sowie Nationalgalerie – Staatliche Museen zu Berlin bei der das Thema der zeitgenössischen Malerei in Berlin in einem erstmaligen Zusammenschluss von vier Institutionen beleuchtet wird. Erstmals hat eine mit Monica Bonvicini, Claudia Wahjudi und Kasper König besetzte Experten-Jury zum offiziellen Programm zehn weitere Projektpartner ausgewählt, darunter das Kunstfilmfestival DOKU.ARTS – Second Hand Cinema, die kommunalen Galerien Galerie M und Kunstverein Tiergarten | Galerie Nord, die selbstorganisierten Projekträume after the butcher, AUTOCENTER und Schinkel Pavillon, die Hochschulinitiativen Kleine Humboldt Galerie und Kunsthalle am Hamburger Platz, das Künstlerinnenprojekt Goldrausch sowie die Artist-in-Residency Zentrum für Kunst und Urbanistik ZK/U. Eröffnet wird die BERLIN ART WEEK am 17. September 2013 um 19 Uhr mit einem großen Open-Air-Fest in der Auguststraße in Berlin-Mitte. Auch in diesem Jahr bietet die BERLIN ART WEEK wieder ein Kombi-Ticket an, das den Eintritt in alle Ausstellungsorte gewährt.

29.08.2013

www.hypecask.com

PREVIEW Opernwerkstätte BERLIN

Hypecask / n.n.

DE
online

19.09. – 22.09.2013

**Preview Opernwerkstätte Berlin
KURZE WEGE HABEN LANGE BEINE**

Erneut hat die PREVIEW BERLIN ART FAIR einen faszinierenden Raum der Stadt für sich entdeckt: In ihrem neunten Jahr bespielt die Messe vom 19. bis 22. September 2013 mit ihren internationalen Galerien die Opernwerkstätten in Berlin-Mitte.

Mit dem Einzug der PREVIEW BERLIN ART FAIR lässt sich erstmals eine Kunstmesse von der künstlerisch-schöpferischen Tradition der Opernwerkstätten inspirieren und verwandelt den Ort in einen vibrierenden Schauplatz für die zeitgenössische Kunstproduktion.

Die Opernwerkstätten in der Zinnowitzer Straße waren noch bis vor Kurzem Produktionsstätte für die riesigen Kulissen der renommierten Berliner Theater- und Opernhäuser. Die ehemaligen Malsäle bieten mit ihrer Dachkonstruktion aus Stahl und Glas eine außergewöhnliche Raumatmosphäre. Unter großzügigen Oberlichtern trifft sich die internationale Kunstszene in weitläufigen, stützenfreien Räumen an einem idealen Ort für die Präsentation und Rezeption von Kunst.

Die Nähe zum Kunstquartier Mitte und die zentrale Lage zwischen Naturkundemuseum und Nordbahnhof ermöglichen den Besuchern der neuen Messelocation eine bequeme Anfahrt und kurze Wege während der BERLIN ART WEEK 2013.

Eröffnung:

Donnerstag, 19. September 2013, 18 – 22 Uhr

Öffnungszeiten:

Freitag, 20. – Samstag, 21. September 2013, 13 – 20 Uhr

Sonntag, 22. September 2013, 11 – 18 Uhr

Veranstaltungsort:

Opernwerkstätten Berlin

Zinnowitzer Straße 9

10115 Berlin



19.09. – 22.09.2013

PREVIEW OPERNWERKSTÄTTE BERLIN

KURZE WEGE HABEN LANGE BEINE

Erneut hat die PREVIEW BERLIN ART FAIR einen faszinierenden Raum der Stadt für sich entdeckt: In ihrem neunten Jahr bespielt die Messe vom 19. bis 22. September 2013 mit ihren internationalen Galerien die Opernwerkstätten in Berlin-Mitte.

Mit dem Einzug der PREVIEW BERLIN ART FAIR lässt sich erstmals eine Kunstmesse von der künstlerisch-schöpferischen Tradition der Opernwerkstätten inspirieren und verwandelt den Ort in einen vibrierenden Schauplatz für die zeitgenössische Kunstproduktion.

Die Opernwerkstätten in der Zinnowitzer Straße waren noch bis vor Kurzem Produktionsstätte für die riesigen Kulissen der renommierten Berliner Theater- und Opernhäuser. Die ehemaligen Malsäle bieten mit ihrer Dachkonstruktion aus Stahl und Glas eine außergewöhnliche Raumatmosphäre. Unter großzügigen Oberlichtern trifft sich die internationale Kunstszene in weitläufigen, stützenfreien Räumen an einem idealen Ort für die Präsentation und Rezeption von Kunst.

Die Nähe zum Kunstquartier Mitte und die zentrale Lage zwischen Naturkundemuseum und Nordbahnhof ermöglichen den Besuchern der neuen Messelocation eine bequeme Anfahrt und kurze Wege während der BERLIN ART WEEK 2013.

29.08.2013

www.artports.com

PREVIEW BERLIN Art Fair 2013

art ports / n.n. Seite 1/2 | page 1/2

DE
online

PREVIEW BERLIN ART FAIR 2013

Mit 77 teilnehmenden Ausstellern aus fünf Kontinenten präsentiert die PREVIEW BERLIN ART FAIR vom 19. – 22. September 2013 erneut einen Überblick über die innovativen Positionen der internationalen Kunst. Darüber hinaus gibt die PREVIEW BERLIN einen vielschichtigen Einblick in die Galerienszene und die Kunstproduktion Berlins. Für ihre neunte Ausgabe erschließt die Messe einen bisher unentdeckten Ort im Zentrum der Stadt: Die Opernwerkstätten Berlin. Indem hier erstmals eine Kunstmesse realisiert wird, folgt die PREVIEW BERLIN der künstlerisch-schöpferischen Tradition der Opernwerkstätten in der Zinnowitzer Straße und verwandelt den Ort in einen vibrierenden Schauplatz für die zeitgenössische Kunst. Neben den beliebten White Cube-Messeständen wird es auch in diesem Jahr wieder Solowände geben, die jungen, aufstrebenden KünstlerInnen und Galerien ermöglichen, aktuelle Tendenzen in der Kunst fokussiert sichtbar zu machen.

Im Focus Academy werden in diesem Jahr die vielversprechenden Arbeiten der Absolventen von sechs Kunsthochschulen gezeigt. Mit der Präsentation der Universität Ljubljana öffnet sich das Format der internationalen Kunsthochschul-landschaft. Zusammen mit der Berlin Hyp wird die PREVIEW BERLIN wieder zwei auf der Messe vertretene Künstler mit einem Förderpreis auszeichnen. Gleichzeitig wird Sara Möbius als Preisträgerin des letzten Jahres ihre Arbeiten in einer Einzelausstellung zeigen.

DIE AUSSTELLER

Die diesjährige PREVIEW BERLIN ART FAIR präsentiert mit 18 Nationen aus fünf Kontinenten eine größere Internationalität als im Vorjahr. Unter den europäischen Ausstellern finden sich 2013 auch wieder Galerien aus Skandinavien wie die Galerie Møller Witt aus Aarhus und das Lübeck Art Studio aus Malmö. Neu dabei ist die Island6 & Pantocrátor Gallery aus Shanghai, die zusammen mit der spanischen Galerie 3Punts im Rahmen der Kooperation mit der Swab Barcelona an der PREVIEW BERLIN ART FAIR 2013 teilnimmt. Als neuer Kooperationspartner wird zudem Art Market Budapest Künstler aus Ungarn vorstellen. Die positive Resonanz seines Messeauftritts im letzten Jahr hat Michael Reid aus Sydney dazu bewogen, eine Dependence in Berlin zu eröffnen und auch dieses Mal wieder mit dabei zu sein. Nach unterschiedlichen Präsentationen von Künstlern aus Israel auf der PREVIEW BERLIN zeigt nun die israelische Botschaft in Berlin selbst zwei Künstler in den Opernwerkstätten. Die Galerie Bart aus Amsterdam initiierte nach Ihrer Messeteilnahme 2012 die Ausstellung „I Amsterdam – YOU Berlin“ im April in Berlin und wird auf der PREVIEW BERLIN ART FAIR 2013 vier Künstler zeigen. Mit 34 Ausstellern aus Berlin setzt die Messe auch in ihrer neunten Ausgabe in einem Schwerpunkt auf die vielfältige lokale Galerienlandschaft. Manière Noire hatte im letzten Jahr einen der bestgestatteten Stände und wird auch 2013 auf der Messe präsent sein. Von den langjährigen Partnern aus Deutschland nehmen in diesem Jahr wieder die Galerien Anna Klinkhammer, maerzgalerie, Oechsner und Kleindienst teil. Besonders hervorzuheben ist auch, dass der Kunstverein Familie Montez im Rahmen der PREVIEW BERLIN ART FAIR in den Opernwerkstätten Halt macht.



PREVIEW BERLIN ART FAIR 2013

Mit 77 teilnehmenden Ausstellern aus fünf Kontinenten präsentiert die PREVIEW BERLIN ART FAIR vom 19. – 22. September 2013 erneut einen Überblick über die innovativen Positionen der internationalen Kunst. Darüber hinaus gibt die PREVIEW BERLIN einen vielschichtigen Einblick in die Galerienszene und die Kunstproduktion Berlins.

Für ihre neunte Ausgabe erschließt die Messe einen bisher unentdeckten Ort im Zentrum der Stadt: Die Opernwerkstätten Berlin. Indem hier erstmals eine Kunstmesse realisiert wird, folgt die PREVIEW BERLIN der künstlerisch-schöpferischen Tradition der Opernwerkstätten in der Zinnowitzer Straße und verwandelt den Ort in einen vibrierenden Schauplatz für die zeitgenössische Kunst. Neben den beliebten White Cube-Messeständen wird es auch in diesem Jahr wieder Solowände geben, die jungen, aufstrebenden KünstlerInnen und Galerien ermöglichen, aktuelle Tendenzen in der Kunst fokussiert sichtbar zu machen.

Im Focus Academy werden in diesem Jahr die vielversprechenden Arbeiten der Absolventen von sechs Kunsthochschulen gezeigt. Mit der Präsentation der Universität Ljubljana öffnet sich das Format der internationalen Kunsthochschul-landschaft.

Zusammen mit der Berlin Hyp wird die PREVIEW BERLIN wieder zwei auf der Messe vertretene Künstler mit einem Förderpreis auszeichnen. Gleichzeitig wird Sara Möbius als Preisträgerin des letzten Jahres ihre Arbeiten in einer Einzelausstellung zeigen.

DIE AUSSTELLER

Die diesjährige PREVIEW BERLIN ART FAIR präsentiert mit 18 Nationen aus fünf Kontinenten eine größere Internationalität als im Vorjahr. Unter den europäischen Ausstellern finden sich 2013 auch wieder Galerien aus Skandinavien wie die Galerie Møller Witt aus Aarhus und das Lübeck Art Studio aus Malmö.

Neu dabei ist die Island6 & Pantocrátor Gallery aus Shanghai, die zusammen mit der spanischen Galerie 3Punts im Rahmen der Kooperation mit der Swab Barcelona an der PREVIEW BERLIN ART FAIR 2013 teilnimmt. Als neuer Kooperationspartner wird zudem Art Market Budapest Künstler aus Ungarn vorstellen.

Die positive Resonanz seines Messeauftritts im letzten Jahr hat Michael Reid aus Sydney dazu bewogen, eine Dependence in Berlin zu eröffnen und auch dieses Mal wieder mit dabei zu sein. Nach unterschiedlichen Präsentationen von Künstlern aus Israel auf der PREVIEW BERLIN zeigt nun die israelische Botschaft in Berlin selbst zwei Künstler in den Opernwerkstätten. Die Galerie Bart aus Amsterdam initiierte nach Ihrer Messeteilnahme 2012 die Ausstellung „I Amsterdam – YOU Berlin“ im April in Berlin und wird auf der PREVIEW BERLIN ART FAIR 2013 vier Künstler zeigen.

Mit 34 Ausstellern aus Berlin setzt die Messe auch in ihrer neunten Ausgabe in einem Schwerpunkt auf die vielfältige lokale Galerienlandschaft. Manière Noire hatte im letzten Jahr einen der bestgestatteten Stände und wird auch 2013 auf der Messe präsent sein. Von den langjährigen Partnern aus Deutschland nehmen in diesem Jahr wieder die Galerien Anna Klinkhammer, maerzgalerie, Oechsner und Kleindienst teil. Besonders hervorzuheben ist auch, dass der Kunstverein Familie Montez im Rahmen der PREVIEW BERLIN ART FAIR in den Opernwerkstätten Halt macht.

- AUSTRALIEN: Michael Reid, Sydney/Berlin, DEPENDENCE, Galerie Møller Witt, Aarhus, D.
- DEUTSCHLAND: 3Punts, Galerie, Berlin, Anna Klinkhammer, Galerie, Düsseldorf, ArtMarket - Botschaft des Staates Israel, Berlin, Galerie Atrios, Göttingen, Akademie für Malerei, Berlin, ART CURMS IMPULSE Contemporary Fine Arts, Berlin, Galerie Art Duo Berlin, Berlin, Berlin Art Project, Berlin, Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle, Halle/Saale, Caspers, Galerie für zeitgenössische Kunst, Berlin, C/O Berlin, dr. Julius J. Jap, Berlin, Galerie Eigenheim, Weimar, expo, Berlin, Galerie Friedmann-Hahn, Berlin, galerie gerken, Berlin, Hochschule für Bildende Künste Dresden, Dresden, Hochschule für Gestaltung Offenbach, Offenbach/Main, Galerie Hundenloot, Berlin, Invalideit, Galerie, Berlin, Jarmuschek-Partner, Berlin, Galerie Kai Dittus, Berlin, Galerie Kleindienst, Leipzig, Galerie Kuhn & Partner, Berlin, Galerie Kunstraum Jena, Jena, Kunsthaus Erfurt, Erfurt, Kunststiftung des Landes Sachsen-Anhalt, Halle/Saale, Kunstverein Familie Montez, Frankfurt/Main, LINDENKAMP, Berlin, loope - Raum für aktuelle Kunst, Berlin, Galerie Lux, Berlin, maerzgalerie, Leipzig, Manière Noire, Berlin, marke6 - Ausstellungsräume der Bauhaus - Universität Weimar, Weimar, Medienwerkstatt, Berlin, miaki, Gallery, Berlin, Michael Heffrich, Galerie, Berlin, Mönzing, Claassen, Berlin, Museum Kunsthochschule Kiel, Kiel, MYNIETO, Berlin, Museum Lyke, Leipzig, Oechsner, Galerie, Nürnberg, Private View - by Maya Seebot, Berlin, Schwaninger/Gerzberg, Berlin, SCHMAUKUS BERLIN contemporary fine arts, Berlin, Scotty Braggs/maerz, Berlin, MÜLLER/REICH, Ullrich, Minowoda Toyokuni/ArtBox, Berlin, Stiftung Telefonkabel, Berlin, Berlin, Galerie Tannen & Partner, Berlin, Lindero - Galerie für aktuelle Kunst, Kiel, Galerie Villa Köpke, Berlin, FRANKREICH: Guillaume Kriks, Nantes, Platform Projects Contemporary, Mangrove-Château, JAPAN: Franko Gallery, Tokyo, KOLLEMBENT Nicole Korman, Bologna, LETTLAND: Miska XO Gallery, Gals, LISCHTENSTEIN: Art Felice - Galerie Felicitas Singer, Maastricht, NIEDERLANDE: Galerie Bart, Amsterdam, Kim de Kuysscher, Den Haag, Galerie Roger Katwijk, Amsterdam, POLEN: DNA Galerie, Breslau, Sočas Art Gallery, Breslau, SCHWEDEN: Lübeck Art Studio, Malmö, SLOVENIEN: University of Ljubljana - Academy of Fine Arts and Design, Ljubljana, SPANIEN: 3Punts, Galerie, Barcelona, Esther Arías Gallery, Barcelona, Son Espase Gallery, Palaferrer, TAIWAN: Idolstudio, Taipei/Berlin, TURKEI: RT Art Projects, Istanbul, UNGARN: Art Market Budapest, Budapest, USA: Fend Torres Collaborations, New York, G & G Fine Art Consulting, Miami, VOLKREPUBLIK CHINA: Island6 & Pantocrátor Gallery, Shanghai.

(PM Preview Berlin)

Dieser Beitrag wurde unter Art Fair, Kunst allgemein und mit Art Fair, Kunstmesse, Preview Berlin verschlagwortet am 28. August 2013.

29.08.2013

www.artports.com

PREVIEW BERLIN Art Fair 2013

art ports / n.n. Seite 2/2 | page 2/2

PRESSESPiegel | PRESS REVIEW 2013

DE
online

AUSTRALIEN: Michael Reid, Sydney/Berlin. DÄNEMARK: Galerie Møller Witt, Aarhus C. DEUTSCHLAND: 3Punts Galeria, Berlin. Anna Klinkhammer Galerie, Düsseldorf. Art@Israel -Botschaft des Staates Israel, Berlin. Galerie Ahlers, Göttingen. Akademie für Malerei, Berlin. ART CLAIMS IMPULSE Contemporary Fine Arts, Berlin. Galerie Art Cru Berlin, Berlin. Berlin Art Projects, Berlin. Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle, Halle/Saale. Caspers Galerie für zeitgenössische Kunst, Berlin. C/O Berlin, dr. julius | ap, Berlin. Galerie Eigenheim, Weimar. expo, Berlin. Galerie Friedmann-Hahn, Berlin. galerie gerken, Berlin. Hochschule für Bildende Künste Dresden, Dresden. Hochschule für Gestaltung Offenbach, Offenbach/Main. Galerie Hunchentoot, Berlin. invaliden1 Galerie, Berlin. Jarmuschek + Partner, Berlin. Galerie Kai Dikhas, Berlin. Galerie Kleindienst, Leipzig. Galerie Kuhn & Partner, Berlin. Galerie Kunstraum Jena, Jena. Kunsthaus Erfurt, Erfurt. Kunststiftung des Landes Sachsen-Anhalt, Halle/Saale. Kunstverein Familie Montez, Frankfurt/Main. LÄKEMÄKER, Berlin. loop – raum für aktuelle kunst, Berlin. Galerie Lux, Berlin. maerzgalerie, Leipzig. Manière Noire, Berlin. marke.6 – Ausstellungsraum der Bauhaus – Universität Weimar, Weimar. Medienwerkstatt, Berlin. mianki. Gallery, Berlin. Michaela Helfrich Galerie, Berlin. Münzing Claassen, Berlin. Muthesius Kunsthochschule Kiel, Kiel. MyVisitTO, Berlin. Museum Lytke, Leipzig. oechsner galerie, Nürnberg. Private View – by Maja Škerbot, Berlin. Scheermann/Gerstenberg, Berlin. SCHMALFUSS BERLIN contemporary fine arts, Berlin. Scotty Enterprises e.V., Berlin. SMUDAJESCHECK, Ulm. Shinseido TokyoBerlinArtBox, Berlin. Stiftung Telefonseelsorge Berlin, Berlin. Galerie Tammen & Partner, Berlin. Umtrieb – Galerie für aktuelle Kunst, Kiel. Galerie Villa Köppe, Berlin. FRANKREICH: Guillaume Krick, Nantes. Phantom Projects Contemporary, Marigny-le-Château. JAPAN: Frantic Gallery, Tokio. KOLUMBIEN: Nicole Furman, Bogota. LETTLAND: Maksla XO Gallery, Riga. LIECHTENSTEIN: Art Felicia - Galerie Felicitas Singer, Mauren. NIEDERLANDE: Galerie Bart, Amsterdam. Kim de Ruyscher, Den Haag. Galerie Roger Katwijk, Amsterdam. POLEN: DNA Galerie, Breslau. Socato Art Gallery, Breslau. SCHWEDEN: Lübeck Art Studio, Malmö. SLOWENIEN: University of Ljubljana – Academy of Fine Arts and Design, Ljubljana. SPANIEN: 3Punts Galeria, Barcelona. Esther Arias Gallery, Barcelona. Son Espace Gallery, Palafrugell. TAIWAN: Idolonstudio, Taipei/Berlin. TÜRKEI: Riff Art Projects, Istanbul. UNGARN: Art Market Budapest, Budapest. USA: Fred Torres Collaborations, New York. G & G Fine Art Consulting, Miami. VOLKSREPUBLIK CHINA: Island6 & Pantocrátor Gallery, Shanghai.

26.08.2013

www.nwz-inside.de

Berlin will sich als Kunststandort profilieren

nwz inside / dpa

DE
online

Berlin will sich als Kunststandort profilieren

Berlin - Mit der Berlin Art Week (17.-22. September) will sich die Bundeshauptstadt international als Kunststandort profilieren. Für die zweite Ausgabe der Großveranstaltung haben sich erstmals vier wichtige Kunstinstitutionen der Stadt zusammengeschlossen, um unter dem Motto „Painting Forever“ gemeinsam die Trends der zeitgenössischen Malerei zu präsentieren.

Erneut vertreten sind die beiden Kunstmessen abc (art berlin contemporary) und Preview. Bei der Vorstellung des Programms sagte Berlins Kulturstaatssekretär André Schmitz (SPD) am Freitag: „Die Berlin Art Week hat sich bereits im zweiten Jahr als fester Bestandteil im internationalen Kulturkalender etabliert. Das ist ein sehr innovatives Format, das hervorragend zu Berlin passt.“

Art Week
Berlin will sich als Kunststandort profilieren

[Tweet](#) 0 [Empfehlen](#) 0

Berlin - Mit der Berlin Art Week (17.-22. September) will sich die Bundeshauptstadt international als Kunststandort profilieren. Für die zweite Ausgabe der Großveranstaltung haben sich erstmals vier wichtige Kunstinstitutionen der Stadt zusammengeschlossen, um unter dem Motto „Painting Forever“ gemeinsam die Trends der zeitgenössischen Malerei zu präsentieren.

Erneut vertreten sind die beiden Kunstmessen abc (art berlin contemporary) und Preview. Bei der Vorstellung des Programms sagte Berlins Kulturstaatssekretär André Schmitz (SPD) am Freitag: „Die Berlin Art Week hat sich bereits im zweiten Jahr als fester Bestandteil im internationalen Kulturkalender etabliert. Das ist ein sehr innovatives Format, das hervorragend zu Berlin passt.“

Text: dpa

24.08.2013

www.tagesspiegel.de

Der Kunst scheint eine Sonne in Türkis Zweite Berlin Art Week: Schwerpunkt Malerei

Tagesspiegel / Nicola Kuhn

PRESSESPiegel | PRESS REVIEW 2013

DE

online

Der Kunst scheint eine Sonne in Türkis Zweite Berlin Art Week: Schwerpunkt Malerei

Eigentlich hätten sie das Lied zusammen anstimmen können, wie sie in Clärchens Ballhaus zu fünfzehnt vorne standen und jeder auf seine Art die Zeile intonierte: Gemeinsam bringen wir die Kunststadt Berlin nach vorn. Knapp einen Monat vor der zweiten Berlin Art Week präsentierten die Vertreter des Senats und der beteiligten Institutionen das Programm. Wirtschaftsministerin Cornelia Yzer gab mit Kulturstatssekretär André Schmitz im Duett die Vorsängerin: „Wir wollen ein Format schaffen, das Kunst und Kunstmarkt verbindet.“ Damit stellte sie deutlicher als bisher die Klammer her. Die Berlin Art Week im Herbst bildet neben dem Gallery Weekend im Frühjahr einen zweiten Fixpunkt im Terminplan der Stadt, „um Kunst zu erleben und erwerben“.

Die beiden Messen Art Berlin Contemporary mit 130 Galerien und die Preview mit 77 Teilnehmern beginnen zwar erst am 19. September, zwei Tage nach dem offiziellen Start der Kunstwoche, doch sie sind die Zugpferde, um internationale Sammler, das Publikum aus der Ferne in die Stadt zu locken. Für die zweite Ausgabe der Berlin Art Week ist diesmal ein übergreifendes Thema gefunden: „Painting forever!“. Nationalgalerie-Direktor Udo Kittelmann hatte den „so einfachen wie genialen“ Einfall, wie ihm der Chef der Berlinischen Galerie, Thomas Köhler, bescheinigte. Neben ihren beiden Häusern beteiligen sich die Kunst-Werke und die Deutsche Bank Kunsthalle mit Malerei-Ausstellungen. Ihre Institutionen sahen sich vor die komfortable Situation gestellt, dass ihnen Geld zur Verfügung gestellt wurde und sie sich dazu etwas einfallen lassen sollten. 350 000 Euro gibt die Wirtschaftsministerin für die Art Week insgesamt – zur Hälfte aus europäischen Fördermitteln und Landesetat.

Sechs Tage, ein Ticket – Startschuss ist ein Open-Air-Fest in der Auguststraße am 17. September mit Konzert, Performances, Vernissagen nicht nur in den Kunst-Werken und im Me-Collectors-Room als Anrainern, sondern auch im Haus der Kulturen, der Akademie der Künste, beim Neuen Berliner Kunstverein, der Neuen Gesellschaft für Bildende Kunst, c/o Berlin, die eigene Akzente setzen. Unter dem alle vereinenden Label eines türkischen Kreises tauchen auch jene zehn temporären Partner auf, die von einer Jury ausgewählt wurden: Projekträume, die sich an der Peripherie befinden. Else Gabriel, Mitbegründerin der Kunsthalle am Hamburger Platz, einer Galerie der Kunsthochschule Weißensee, durfte stellvertretend für diese Schar Auserwählter zum Schluss ihr Projekt vorstellen. In einem temperamentvollen Statement erinnerte sie daran, dass die Künstler die Basis sind, auf der das ganze Unternehmen fußt. Fast hätte man es vergessen. (www.berlinartweek.de) Nicola Kuhn

Der Kunst scheint eine Sonne in Türkis Zweite Berlin Art Week: Schwerpunkt Malerei

von Nicola Kuhn



Eigentlich hätten sie das Lied zusammen anstimmen können, wie sie in Clärchens Ballhaus zu fünfzehnt vorne standen und jeder auf seine Art die Zeile intonierte: Gemeinsam bringen wir die Kunststadt Berlin nach vorn. Knapp einen Monat vor der zweiten Berlin Art Week präsentierten die Vertreter des Senats und der beteiligten Institutionen das Programm. Wirtschaftsministerin Cornelia Yzer gab mit Kulturstatssekretär André Schmitz im Duett die Vorsängerin: „Wir wollen ein Format schaffen, das Kunst und Kunstmarkt verbindet.“ Damit stellte sie deutlicher als bisher die Klammer her. Die Berlin Art Week im Herbst bildet neben dem Gallery Weekend im Frühjahr einen zweiten Fixpunkt im Terminplan der Stadt, „um Kunst zu erleben und erwerben“.

Die beiden Messen Art Berlin

Contemporary mit 130 Galerien und die Preview mit 77 Teilnehmern beginnen zwar erst am 19. September, zwei Tage nach dem offiziellen Start der Kunstwoche, doch sie sind die Zugpferde, um internationale Sammler, das Publikum aus der Ferne in die Stadt zu locken.

Für die zweite Ausgabe der Berlin Art Week ist diesmal ein übergreifendes Thema gefunden: „Painting forever!“. Nationalgalerie-Direktor Udo Kittelmann hatte den „so einfachen wie genialen“ Einfall, wie ihm der Chef der Berlinischen Galerie, Thomas Köhler, bescheinigte. Neben ihren beiden Häusern beteiligen sich die Kunst-Werke und die Deutsche Bank Kunsthalle mit Malerei-Ausstellungen. Ihre Institutionen sahen sich vor die komfortable Situation gestellt, dass ihnen Geld zur Verfügung gestellt wurde und sie sich dazu etwas einfallen lassen sollten. 350 000 Euro gibt die Wirtschaftsministerin für die Art Week insgesamt – zur Hälfte aus europäischen Fördermitteln und Landesetat.

Sechs Tage, ein Ticket – Startschuss ist ein Open-Air-Fest in der Auguststraße am 17. September mit Konzert, Performances, Vernissagen nicht nur in den Kunst-Werken und im Me-Collectors-Room als Anrainern, sondern auch im Haus der Kulturen, der Akademie der Künste, beim Neuen Berliner Kunstverein, der Neuen Gesellschaft für Bildende Kunst, c/o Berlin, die eigene Akzente setzen. Unter dem alle vereinenden Label eines türkischen Kreises tauchen auch jene zehn temporären Partner auf, die von einer Jury ausgewählt wurden: Projekträume, die sich an der Peripherie befinden. Else Gabriel, Mitbegründerin der Kunsthalle am Hamburger Platz, einer Galerie der Kunsthochschule Weißensee, durfte stellvertretend für diese Schar Auserwählter zum Schluss ihr Projekt vorstellen. In einem temperamentvollen Statement erinnerte sie daran, dass die Künstler die Basis sind, auf der das ganze Unternehmen fußt. Fast hätte man es vergessen. (www.berlinartweek.de) Nicola Kuhn

24.08.2013

www.kunsthochschule-kassel.de

Flaut Michael Rauch auf der „Preview Berlin Art Fair“

Kunsthochschule Kassel / n.n.

DE
online

Flaut Michael Rauch auf der „Preview Berlin Art Fair“

Mit seiner Reihe „Oligopol“ und seiner neuen Arbeit „Eine Insel Namens Ufo“ wird er bei der Galerie MyVisit seine multimedialen Arbeiten im Raum dreiundzwanzig zeigen. Ebenfalls werden Filme von Flaut Michael Rauch im „Sony Center Berlin“ zu sehen sein.

Im neunten Jahr ihres Bestehens präsentiert die „Preview Berlin Art Fair“ vom 19. – 22. September 2013 erneut Galerien aus Berlin und der internationalen Kunstszene. Mit den ehemaligen Malsälen der Opernwerkstätten in der Zinnowitzer Straße bespielt die Messe wieder einen faszinierenden Raum der Stadt. In zentraler Lage wurden hier bis vor Kurzem die Kulissen für die großen Bühnenhäuser Berlins produziert. Unter großzügigen Oberlichtern trifft sich die internationale Kunstszene in weitläufigen, stützenfreien Räumen an einem idealen Ort für die Präsentation und Rezeption von Kunst. Im Rahmen der zweiten Berlin Art Week (17. – 22. September) wird es 2013 gelingen, die Profile der einzelnen Institutionen zeitgenössischer Kunst in Berlin weiter zu schärfen und den heterogenen Kunststandort Berlin international zu positionieren und zu stärken.

www.previewberlin.de

„Flaut ist ein polyglott künstlerischer Ausdrucksformen, ein Experte der Zuspitzung und der Konzentration auf das Wesentliche. Seine Arbeiten sind medienübergreifend, skulptural, performativ aber vor allem Konzeptbezogen. Flaut ist kein Formalist, das Material ist ihm als Mittel sehr wichtig und er untersucht, recherchiert und beherrscht es in all seinen Arbeiten, aber es dient in einer untergeordneten Form immer einem übergeordnetem Konzept. Dieses Konzept zieht sich wie ein roter Faden durch seine gesamte Ausstellung oder Werkreihe und verwandelt formal unzusammenhängende Objekte in eine narrative Struktur.“

— Joel Baumann

<http://myvisit.to/twenty-three>

<http://www.flautrauch.tumblr.com/>

Ralf Schmitt, „Preview Berlin Art Fair“

Opernwerkstätten Berlin
Zinnowitzer Straße 9
10115 Berlin, Stand 23

Eröffnung am Donnerstag, 19. September 2013, 18–22 Uhr (Eintritt: 5 Euro)

19.09. bis 22.09.13: Flaut Michael Rauch auf der "Preview Berlin Art Fair"

24.08.2013



Mit seiner Reihe "Oligopol" und seiner neuen Arbeit "Eine Insel Namens Ufo" wird er bei der Galerie MyVisit seine multimedialen Arbeiten im Raum dreiundzwanzig zeigen. Ebenfalls werden Filme von Flaut Michael Rauch im "Sony Center Berlin" zu sehen sein.

Im neunten Jahr ihres Bestehens präsentiert die "Preview Berlin Art Fair" vom 19. – 22. September 2013 erneut Galerien aus Berlin und der internationalen Kunstszene. Mit den ehemaligen Malsälen der Opernwerkstätten in der Zinnowitzer Straße bespielt die Messe wieder einen faszinierenden Raum der Stadt. In zentraler Lage wurden hier bis vor Kurzem die Kulissen für die großen Bühnenhäuser Berlins produziert. Unter großzügigen Oberlichtern trifft sich die internationale Kunstszene in weitläufigen, stützenfreien Räumen an einem idealen Ort für die Präsentation und Rezeption von Kunst. Im Rahmen der zweiten Berlin Art Week (17. – 22. September) wird es 2013 gelingen, die Profile der einzelnen Institutionen zeitgenössischer Kunst in Berlin weiter zu schärfen und den heterogenen Kunststandort Berlin international zu positionieren und zu stärken.

www.previewberlin.de

"Flaut ist ein polyglott künstlerischer Ausdrucksformen, ein Experte der Zuspitzung und der Konzentration auf das Wesentliche. Seine Arbeiten sind medienübergreifend, skulptural, performativ aber vor allem Konzeptbezogen. Flaut ist kein Formalist, das Material ist ihm als Mittel sehr wichtig und er untersucht, recherchiert und beherrscht es in all seinen Arbeiten, aber es dient in einer untergeordneten Form immer einem übergeordnetem Konzept. Dieses Konzept zieht sich wie ein roter Faden durch seine gesamte Ausstellung oder Werkreihe und verwandelt formal unzusammenhängende Objekte in eine narrative Struktur."

— Joel Baumann

<http://myvisit.to/twenty-three>

<http://www.flautrauch.tumblr.com/>

Ralf Schmitt, "Preview Berlin Art Fair"
Opernwerkstätten Berlin
Zinnowitzer Straße 9
10115 Berlin, Stand 23

Eröffnung am Donnerstag, 19. September 2013, 18–22 Uhr (Eintritt: 5 Euro)

redaktion 30.08.2013

23.08.2013

www.monopol-magazin.de | www.mittelessen.de | www.marler-zeitung.de | www.focus.de

Berlin will sich mit Art Week international profilieren

Monopol - Magazin für Kunst und Leben / dpa

Mittelhessen / dpa

Marler Zeitung / dpa

Focus / dpa

DE
online

Berlin will sich mit Art Week international profilieren

Im September will Berlin erneut mit der Art Week Kräfte bündeln. Dieses Jahr steht die Kunstmesse unter der Überschrift „Painting Forever“

Berlin (dpa) - Mit der Berlin Art Week (17.-22. September) will sich die Bundeshauptstadt international als Kunststandort neben Basel, London und New York profilieren. Für die zweite Ausgabe der Großveranstaltung haben sich erstmals vier wichtige Kunstinstitutionen der Stadt zusammengeschlossen, um unter dem Motto «Painting Forever» gemeinsam Positionen der zeitgenössischen Malerei zu präsentieren. Erneut vertreten sind die beiden Kunstmesse abc (art berlin contemporary) und Preview.

Bei der Vorstellung des Programms sagte Berlins Kulturstaatssekretär André Schmitz (SPD) am Freitag: «Die Berlin Art Week hat sich bereits im zweiten Jahr als fester Bestandteil im internationalen Kulturkalender etabliert. Das ist ein sehr innovatives Format, das hervorragend zu Berlin passt.»

Die Kunstwoche war im vergangenen Jahr kurzfristig ins Leben gerufen worden, nachdem die frühere Kunstmesse Art Forum überraschend eingestellt worden war. Ein einheitliches Logo und ein gemeinsamer Eintrittspreis sollen die unterschiedlichen Events der zahlreichen beteiligten Institutionen bündeln.

An der neuen Initiative «Painting Forever» beteiligen sich die Nationalgalerie, die Berlinische Galerie, das renommierte KW Institute for Contemporary Art und die Deutsche Bank Kunsthalle. Die Kunstmesse abc stellt in den Ausstellungshallen des früheren Postbahnhofs 120 Einzelpositionen junger und etablierter Künstler vor. Bei der Preview Berlin präsentieren sich 77 Galerien aus fünf Kontinenten. Daneben gibt es zahlreiche Einzelausstellungen, Events und Preisverleihungen. Eröffnet wird die Kunstwoche mit einem großen Open-Air-Fest in der Auguststraße in Berlin-Mitte.

Berlin will sich mit Art Week international profilieren

Im September will Berlin erneut mit der Art Week Kräfte bündeln. Dieses Jahr steht die Kunstmesse unter der Überschrift "Painting Forever"

23.08.2013



In der Neuen Nationalgalerie zu sehen: Anselm Reyle, "Untitled", 2013, © Staatliche Museen zu Berlin, Nationalgalerie / Matthias Kolb

Berlin (dpa) - Mit der Berlin Art Week (17.-22. September) will sich die Bundeshauptstadt international als Kunststandort neben Basel, London und New York profilieren. Für die zweite Ausgabe der Großveranstaltung haben sich erstmals vier wichtige Kunstinstitutionen der Stadt zusammengeschlossen, um unter dem Motto «Painting Forever» gemeinsam Positionen der zeitgenössischen Malerei zu präsentieren. Erneut vertreten sind die beiden Kunstmesse abc (art berlin contemporary) und Preview.

Bei der Vorstellung des Programms sagte Berlins Kulturstaatssekretär André Schmitz (SPD) am Freitag: «Die Berlin Art Week hat sich bereits im zweiten Jahr als fester Bestandteil im internationalen Kulturkalender etabliert. Das ist ein sehr innovatives Format, das hervorragend zu Berlin passt.»

Mehr zu diesem Artikel:

- Ort**
- ▶ KW Institute for Contemporary Art
 - ▶ Berlinische Galerie
 - ▶ Neue Nationalgalerie
 - ▶ Deutsche Bank Kunsthalle

Die Kunstwoche war im vergangenen Jahr kurzfristig ins Leben gerufen worden, nachdem die frühere Kunstmesse Art Forum überraschend eingestellt worden war. Ein einheitliches Logo und ein gemeinsamer Eintrittspreis sollen die unterschiedlichen Events der zahlreichen beteiligten Institutionen bündeln.

An der neuen Initiative «Painting Forever» beteiligen sich die Nationalgalerie, die Berlinische Galerie, das renommierte KW Institute for Contemporary Art und die Deutsche Bank Kunsthalle. Die Kunstmesse abc stellt in den Ausstellungshallen des früheren Postbahnhofs 120 Einzelpositionen junger und etablierter Künstler vor. Bei der Preview Berlin präsentieren sich 77 Galerien aus fünf Kontinenten. Daneben gibt es zahlreiche Einzelausstellungen, Events und Preisverleihungen. Eröffnet wird die Kunstwoche mit einem großen Open-Air-Fest in der Auguststraße in Berlin-Mitte.

23.08.2013

www.berliner-zeitung.de

Mammon ist nicht alles

Berliner Zeitung / Ingeborg Ruthe

DE

online

Mammon ist nicht alles

Berlins Senatsverwaltungen für Kultur und für Wirtschaft, Technologie, Forschung investieren 350 000 Euro in dem Kunstbetrieb rund um die Berlin Art Week. „Kunst und Kommerz schließen sich nicht aus!“, lautet die Devise. Dieser Tage wirft der Berliner Kunstbetrieb seine Schwungräder an, die Turbinen, die Düsen, selbst die kleinen Propeller. Die „Berlin Art Week“ (17.–22. September) steht bevor – mit zwei internationalen Messen junger Kunst, „abc“ und „Preview“, außerdem mit mindestens 500 Vernissagen namhafter oder kaum bekannter Künstler aus aller Welt in privaten Galerien. Und diesmal auch an kommunalen und freien Projektorten: Es sind die besagten, bislang oft verachteten Propellerchen – von Wedding bis Marzahn, von Weißensee bis Neukölln.

Auch die großen Kunstmaschinen machen mit: Staatliche und Landesmuseen zeigen Großausstellungen über das ewige Leben der so oft totgesagten Malerei. Kunstinstitute wie das C/O, die Akademie der Künste, die Kunst-Werke und das Haus der Kulturen der Welt, Kunstvereine, selbst die KunstHalle der Deutschen Bank sind mit ehrgeizigen Programmen dabei.

„Kunst und Kommerz schließen sich nicht aus!“

Berlins Senatsverwaltungen für Kultur und für Wirtschaft, Technologie, Forschung investieren als Anschlag 350 000 Euro, aus dem eigenen und dem Europa-Säckchen. Das sei man, heißt es, dem größten Galerienstandort Europas schuldig; noch sei der hiesige Kunstmarkt hochkreativ, aber wirtschaftlich schwach. Immerhin jedoch erwirtschaften zumindest 150 der kräftigsten, wohl auch cleversten Galerien inzwischen Gewinn. Die Rede ist von einer Umsatzsteigerung von 19 Prozent. Die Mitmacher – bis hin zum erstmals beteiligten Galerienverband – sind also optimistisch. „Kunst und Kommerz schließen sich nicht aus!“, lautet die geradezu euphorische Devise.

Diese heilig-unheilige Allianz aber mag gar nicht zur Nationalgalerie passen, die bei der „Art Week“ tüchtig mitmischt. Zuvor nämlich beginnt am 29. August im Hamburger Bahnhof die Kandidatenschau zum Preis der Nationalgalerie 2013. Und da hat sich die Gemengelage zwischen Kunst und Kommerz gehörig geändert: Der mit 50 000 Euro dotierte Preis verlässt nun die schnöden, auf dem Kunstmarkt so überhitzten Sphären des Mammons. Schluss mit der Merkantilismus-Spirale. Ruhm soll sich für den Gewinner künftig ausdrücken in einer anspruchsvollen Einzelschau an einem Nationalgalerie-Ort seiner Wahl, mit Katalog und Diskurs-Podium. Dafür muss der Geehrte sich dann ein Jahr lang ins Zeug legen.

Was da mitten im heutigen routinierten und oft selbstbezüglichen Kunstpreis-Zirkus nach neuer Bescheidenheit klingt, ist schon erstaunlich revolutionär. Um nicht zu sagen: Kaum zu glauben! Es geht auf einmal um Inhalte statt ums Geld. Das beglückt jeden, der bildende Kunst mit den Augen aufnimmt und bewertet, statt mit den Ohren.

BERLIN ART WEEK

23.08.2013

Mammon ist nicht alles

Von Ingeborg Ruthe

Twittern 0 | Empfehlen 0 | +1 0 | per Mail | Drucken



Ganz neue Perspektive: Die kommunale Galerie Marzahn wird Art-Week Partner. Foto: Berliner Zeitung/Paulus Ponizak

Berlins Senatsverwaltungen für Kultur und für Wirtschaft, Technologie, Forschung investieren 350 000 Euro in dem Kunstbetrieb rund um die Berlin Art Week. „Kunst und Kommerz schließen sich nicht aus!“, lautet die Devise.

Dieser Tage wirft der Berliner Kunstbetrieb seine Schwungräder an, die Turbinen, die Düsen, selbst die kleinen Propeller. Die „Berlin Art Week“ (17.–22. September) steht bevor – mit zwei internationalen Messen junger Kunst, „abc“ und „Preview“, außerdem mit mindestens 500 Vernissagen namhafter oder kaum bekannter Künstler aus aller Welt in privaten Galerien. Und diesmal auch an kommunalen und freien Projektorten: Es sind die besagten, bislang oft verachteten Propellerchen – von Wedding bis Marzahn, von Weißensee bis Neukölln.

Auch die großen Kunstmaschinen machen mit: Staatliche und Landesmuseen zeigen Großausstellungen über das ewige Leben der so oft totgesagten Malerei. Kunstinstitute wie das C/O, die Akademie der Künste, die Kunst-Werke und das Haus der Kulturen der Welt, Kunstvereine, selbst die KunstHalle der Deutschen Bank sind mit ehrgeizigen Programmen dabei.

„Kunst und Kommerz schließen sich nicht aus!“

Berlins Senatsverwaltungen für Kultur und für Wirtschaft, Technologie, Forschung investieren als Anschlag 350 000 Euro, aus dem eigenen und dem Europa-Säckchen. Das sei man, heißt es, dem größten Galerienstandort Europas schuldig; noch sei der hiesige Kunstmarkt hochkreativ, aber wirtschaftlich schwach. Immerhin jedoch erwirtschaften zumindest 150 der kräftigsten, wohl auch cleversten Galerien inzwischen Gewinn. Die Rede ist von einer Umsatzsteigerung von 19 Prozent. Die Mitmacher – bis hin zum erstmals beteiligten Galerienverband – sind also optimistisch. „Kunst und Kommerz schließen sich nicht aus!“, lautet die geradezu euphorische Devise.

Diese heilig-unheilige Allianz aber mag gar nicht zur Nationalgalerie passen, die bei der „Art Week“ tüchtig mitmischt. Zuvor nämlich beginnt am 29. August im Hamburger Bahnhof die Kandidatenschau zum Preis der Nationalgalerie 2013. Und da hat sich die Gemengelage zwischen Kunst und Kommerz gehörig geändert: Der mit 50 000 Euro dotierte Preis verlässt nun die schnöden, auf dem Kunstmarkt so überhitzten Sphären des Mammons. Schluss mit der Merkantilismus-Spirale. Ruhm soll sich für den Gewinner künftig ausdrücken in einer anspruchsvollen Einzelschau an einem Nationalgalerie-Ort seiner Wahl, mit Katalog und Diskurs-Podium. Dafür muss der Geehrte sich dann ein Jahr lang ins Zeug legen.

Was da mitten im heutigen routinierten und oft selbstbezüglichen Kunstpreis-Zirkus nach neuer Bescheidenheit klingt, ist schon erstaunlich revolutionär. Um nicht zu sagen: Kaum zu glauben! Es geht auf einmal um Inhalte statt ums Geld. Das beglückt jeden, der bildende Kunst mit den Augen aufnimmt und bewertet, statt mit den Ohren.

23.08.2013

www.art-magazin.de

Programm der Berlin Art Week präsentiert

Art Magazin / dpa

DE
online

Programm der Berlin Art Week präsentiert

Im September wird Berlin erneut Treffpunkt für Kunstfreunde, Galeristen und Sammler. Die Art Week soll die kreativen Kräfte der Stadt bündeln. Mit der Berlin Art Week (17.-22. September) will sich die Bundeshauptstadt international als Kunststandort neben Basel, London und New York profilieren. Für die zweite Ausgabe der Großveranstaltung haben sich erstmals vier wichtige Kunstinstitutionen der Stadt zusammengeschlossen, um unter dem Motto „Painting Forever“ gemeinsam die Trends der zeitgenössischen Malerei zu präsentieren. Erneut vertreten sind die beiden Kunstmessen abc (art berlin contemporary) und Preview.

Bei der Vorstellung des Programms sagte Berlins Kulturstaatssekretär André Schmitz (SPD) am Freitag: „Die Berlin Art Week hat sich bereits im zweiten Jahr als fester Bestandteil im internationalen Kulturkalender etabliert. Das ist ein sehr innovatives Format, das hervorragend zu Berlin passt.“

Die Kunstwoche war im vergangenen Jahr kurzfristig ins Leben gerufen worden, nachdem die frühere Kunstmesse Art Forum überraschend eingestellt worden war. Ein einheitliches Logo und ein gemeinsamer Eintrittspreis sollen die unterschiedlichen Events der zahlreichen beteiligten Institutionen bündeln.

An der neuen Initiative „Painting Forever“ beteiligen sich die Nationalgalerie, die Berlinische Galerie, das renommierte KW Institute for Contemporary Art und die Deutsche Bank Kunsthalle. Die Kunstmesse abc stellt in den Ausstellungshallen des früheren Postbahnhofs 120 Einzelpositionen junger und etablierter Künstler vor. Bei der Preview Berlin präsentieren sich 77 Galerien aus fünf Kontinenten. Daneben gibt es zahlreiche Einzelausstellungen, Events und Preisverleihungen. Eröffnet wird die Kunstwoche mit einem großen Open-Air-Fest in der Auguststraße in Berlin-Mitte.



Programm der Berlin Art Week präsentiert

Im September wird Berlin erneut Treffpunkt für Kunstfreunde, Galeristen und Sammler. Die Art Week soll die kreativen Kräfte der Stadt bündeln.

Mit der Berlin Art Week (17.-22. September) will sich die Bundeshauptstadt international als Kunststandort neben Basel, London und New York profilieren. Für die zweite Ausgabe der Großveranstaltung haben sich erstmals vier wichtige Kunstinstitutionen der Stadt zusammengeschlossen, um unter dem Motto "Painting Forever" gemeinsam die Trends der zeitgenössischen Malerei zu präsentieren. Erneut vertreten sind die beiden Kunstmessen abc (art berlin contemporary) und Preview.

Bei der Vorstellung des Programms sagte Berlins Kulturstaatssekretär André Schmitz (SPD) am Freitag: "Die Berlin Art Week hat sich bereits im zweiten Jahr als fester Bestandteil im internationalen Kulturkalender etabliert. Das ist ein sehr innovatives Format, das hervorragend zu Berlin passt."

Die Kunstwoche war im vergangenen Jahr kurzfristig ins Leben gerufen worden, nachdem die frühere Kunstmesse Art Forum überraschend eingestellt worden war. Ein einheitliches Logo und ein gemeinsamer Eintrittspreis sollen die unterschiedlichen Events der zahlreichen beteiligten Institutionen bündeln.

An der neuen Initiative "Painting Forever" beteiligen sich die Nationalgalerie, die Berlinische Galerie, das renommierte KW Institute for Contemporary Art und die Deutsche Bank Kunsthalle. Die Kunstmesse abc stellt in den Ausstellungshallen des früheren Postbahnhofs 120 Einzelpositionen junger und etablierter Künstler vor. Bei der Preview Berlin präsentieren sich 77 Galerien aus fünf Kontinenten. Daneben gibt es zahlreiche Einzelausstellungen, Events und Preisverleihungen. Eröffnet wird die Kunstwoche mit einem großen Open-Air-Fest in der Auguststraße in Berlin-Mitte. dpa

20.08.2013

www.berlinhyp.de

www.berlinartweek.de

Preisträgerin 2012: Sara Möbius in der Berlin Hyp

PRESSESPiegel | PRESS REVIEW 2013

DE
online

Fortsetzung der Zusammenarbeit mit PREVIEW BERLIN

Kunstpreis der Berlin Hyp für Nachwuchskünstler geht in die zweite Runde.

Auch in diesem Jahr wird die Berlin Hyp erneut mit der PREVIEW BERLIN zwei auf der Messe vertretene Künstler mit einem Kunstpreis auszeichnen. Die PREVIEW BERLIN ART FAIR präsentiert im neunten Jahr ihres Bestehens vom 19. – 22. September 2013 in der Opernwerkstatt in Berlin-Mitte erneut Galerien und Künstler aus der internationalen Kunstszene.

Mit Ihrem Engagement bei der PREVIEW BERLIN gibt die Berlin Hyp den Gewinnern die Möglichkeit, ihre Kunst 2014, jeweils ein halbes Jahr lang, in den repräsentativen Geschäftsräumen der Bank auszustellen. Die ausgezeichneten Künstler 2012 waren der Fotograf Andrej Pirwitz und die Künstlerin Sara Möbius. Die großformatigen Fotografien von Andrej Pirwitz sind seit Februar noch bis Ende August im Foyer der Berlin Hyp zu sehen. Vom 6. September 2013 bis zum 10. Januar 2014 wird Sara Möbius Ihre großformatigen Zeichnungen präsentieren.

Die Berlin Hyp sieht ihr gesellschaftliches Engagement als besondere Verpflichtung an. Dazu gehört auch die Förderung zeitgenössischer Kunst.

Berlin Hyp

Budapester Str. 1
10787 Berlin
werktags von 10:00 bis 18:00 Uhr
Der Eintritt ist kostenlos

Eine Anfahrtsskizze zu unserem Haus finden Sie [hier](#)

BERLIN
ART WEEK
17—22 SEP 2013

f | Kontakt | Impressum | Newsletter | DE / EN

Berlin Art Week Programm: Berlin Art Week Service Tickets Presse

<< Zurück

PREVIEW BERLIN Hyp

06.09.2013-10.01.2014
Mo.-Fr. 10-18 Uhr

Ausstellung
PREVIEW BERLIN Hyp
Ausstellung: Sara Möbius - Kohlezeichnungen
Budapesterstraße 1, 10787 Berlin

PREVIEW BERLIN ART FAIR

16.08.2013

www.greatest-berlin.de

Berlin Art week

Greatest in Berlin / Karola Szopinski

DE
online

Berlin Art Week

Im Rahmen der zweiten Berlin Art Week werden erneut bedeutende Akteure des Berliner Kunstbetriebs in hochwertigen Ausstellungen und Veranstaltungen zusammengeführt. Zu den beteiligten Institutionen zählen auch art berlin contemporary und PREVIEW Berlin Art Fair. Beim Kunstevent treten internationale Newcomer und etablierte Galerien an, um einen Querschnitt durch die vielseitige Kunstszene Berlins zu präsentieren. Einen Höhepunkt stellt dabei Painting Forever! dar. Im Zentrum des Kooperationsprojekts steht die Frage, was Malerei heute sein kann und will.

Wann: 17.–22.09.

Wo: diverse Galerien und Museen



KULTURTIPP

BERLIN ART WEEK

Im Rahmen der zweiten Berlin Art Week werden erneut bedeutende Akteure des Berliner Kunstbetriebs in hochwertigen Ausstellungen und Veranstaltungen zusammengeführt. Zu den beteiligten Institutionen zählen auch art berlin contemporary und PREVIEW Berlin Art Fair. Beim Kunstevent treten internationale Newcomer und etablierte Galerien an, um einen Querschnitt durch die vielseitige Kunstszene Berlins zu präsentieren. Einen Höhepunkt stellt dabei Painting Forever! dar. Im Zentrum des Kooperationsprojekts steht die Frage, was Malerei heute sein kann und will.

Wann: 17.–22.09.

Wo: diverse Galerien und Museen

08.08.2013

www.altertuemliches.at

Förderpreis der PREVIEW BERLIN

Altertümliches / n.n.

AT

online

Förderpreis der PREVIEW BERLIN

Mit dem 2012 erstmals vergebenen Förderpreis der PREVIEW BERLIN und der Berlin Hyp wird jährlich zwei Künstlern eine Einzelausstellung in Berlin ermöglicht. Als Preisträgerin wird Sara Möbius (geb. 1985 in Halle) ihre Werke ab September in den Ausstellungsräumen der Berlin Hyp zeigen. Die Vernissage wird dort am 5. September von 18 -- 21 Uhr in Anwesenheit der Künstlerin stattfinden.

Sara Möbius studierte von 2006 bis 2012 in der Grafikklassse von Prof. Thomas Rug an der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle. Seit 2012 ist sie als freischaffende Künstlerin tätig. Ihre großformatige Kohlezeichnung „?Deep Forest“, die auf der PREVIEW BERLIN ART FAIR 2012 zum ersten Mal gezeigt wurde, erweiterte die Messekoje der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle zu einer tiefen Wald- und Sehnsuchtslandschaft.

Sara Möbius grafische Arbeiten in Schwarz und Weiß sind geprägt von einer ungewöhnlichen Bildkraft, von ihrem Duktus und ihrer Reduktion auf das Wesentliche. Naturphänomene ziehen sich als wiederkehrendes Grundthema durch ihr Werk. Im Mittelpunkt ihrer Arbeit steht der Impuls, Assoziationsräume zu erschließen und im Bewusstsein der Betrachter assoziative Prozesse anzustoßen. Es entsteht eine Atmosphäre der Intimität, in der eine stille Sehnsucht ihren Sog entfaltet. Neben Sara Möbius wurde 2012 André Pirwitz ausgezeichnet, der von der Istanbuler Galerie Riff Art Projects auf der PREVIEW BERLIN ART FAIR präsentiert wurde. Die Ausstellung seiner großformatigen fotografischen Arbeiten ist noch bis zum 2. August 2013 zu sehen.



05.08.2013

www.art-magazin.de

PREVIEW BERLIN ZIEHT IN OPERNWERKSTÄTTEN

Art Magazin / art

DE
online

PREVIEW BERLIN ZIEHT IN OPERNWERKSTÄTTEN

Die Berliner Kunstmesse Preview findet dieses Jahr nicht mehr im Flughafen Tempelhof statt, sondern zieht vom 19. bis 22. September an einen neuen Ort im Bezirk Mitte: die Opernwerkstätten. Dies teilte die Messeleitung mit.

Die Werkstätten in der Zinnowitzer Straße in der Nähe des Nordbahnhofs dürften eine der letzten unentdeckten großen Hallen in Mitte sein, bis vor kurzem wurden hier noch Kulissen für die Komische Oper und die Staatsoper gebaut.

Die historischen Räumlichkeiten mit einer Fläche von knapp 18 000 Quadratmetern dienten nicht nur der Staatsoper, auch das Deutsche Theater und die Kammerspiele wurden hier mit Bühnenbildern versorgt. Bis 1992 nutzte das Berliner Ensemble die Werkstätten und plante und realisierte nach Überführung in ein privatrechtliches Theater ebenso Projekte externer Auftraggeber.

Das Gebäude wurde von 1939 bis 1941 als zentrale Theaterwerkstätten errichtet, auch Albert Speer war an dem Bau beteiligt, unter dessen Hoffläche sich ein OP- und Entbindungsbunker für die Charité befand. Der Komplex hat den Krieg überlebt. In der DDR wurden in den Fabriketagen wieder Kulissen gebaut, der Bunker wurde erst Mitte 2012 abgetragen.

Preview Berlin zieht in Opernwerkstätten

<http://www.art-magazin.de/werkschaften.html?mode=pr...>

art
Das Kunstmagazin

www.art-magazin.de - 05 / 08 / 2013

PREVIEW BERLIN ZIEHT IN OPERNWERKSTÄTTEN

Die Berliner Kunstmesse Preview findet dieses Jahr nicht mehr im Flughafen Tempelhof statt, sondern zieht vom 19. bis 22. September an einen neuen Ort im Bezirk Mitte: die Opernwerkstätten. Dies teilte die Messeleitung mit.

Die Werkstätten in der Zinnowitzer Straße in der Nähe des Nordbahnhofs dürften eine der letzten unentdeckten großen Hallen in Mitte sein, bis vor kurzem wurden hier noch Kulissen für die Komische Oper und die Staatsoper gebaut.

Die historischen Räumlichkeiten mit einer Fläche von knapp 18 000 Quadratmetern dienten nicht nur der Staatsoper, auch das Deutsche Theater und die Kammerspiele wurden hier mit Bühnenbildern versorgt. Bis 1992 nutzte das Berliner Ensemble die Werkstätten und plante und realisierte nach Überführung in ein privatrechtliches Theater ebenso Projekte externer Auftraggeber.

Das Gebäude wurde von 1939 bis 1941 als zentrale Theaterwerkstätten errichtet, auch Albert Speer war an dem Bau beteiligt, unter dessen Hoffläche sich ein OP- und Entbindungsbunker für die Charité befand. Der Komplex hat den Krieg überlebt. In der DDR wurden in den Fabriketagen wieder Kulissen gebaut, der Bunker wurde erst Mitte 2012 abgetragen. art



1 von 1

05.08.13 17:14

17.07.2013

www.kunstmarkt.com

Die Preview Berlin zieht in die Stadtmitte

kunstmarkt / Ulrich Raphael Firsching

DE
online

Die Preview Berlin zieht in die Stadtmitte

Von 2007 bis 2012 fand die Preview Berlin im ehemaligen Flughafen Berlin-Tempelhof statt. Das wird sich nun ändern. Die Messe für zeitgenössische Kunst zieht in die Innenstadt und bespielt die ehemaligen Malsäle der Opernwerkstätten in der Zinnowitzer Straße.

Hier wurden bis vor kurzem die Bühnenbilder für die Staatsoper und die Komische Oper, aber auch für das Deutsche Theater und die Kammerspiele produziert. Das Gebäude in der Nähe des Nordbahnhofs und des Hamburger Bahnhofs, des Hauses für die Gegenwartskunst der Staatlichen Museen zu Berlin, entstand in den Jahren 1939 bis 1941 als zentrale Theaterwerkstätte. Der Bau, an dem auch Albert Speer beteiligt war, überlebte den Zweiten Weltkrieg und diente auch in der DDR als Produktionsort für Theaterkulissen.

Die Preview Berlin sieht in den ehemaligen Opernwerkstätten einen „faszinierenden Raum“. Unter großzügigen Oberlichtern treffe sich die internationale Kunstszene in weitläufigen, stützenfreien Räumen an einem idealen Ort für die Präsentation und Rezeption von Kunst, heißt es in der Mitteilung weiter.

Die Preview Berlin Art Fair wurde 2005 von Berliner Galeristen gegründet und rückt seit dem Aus für das Art Forum Berlin verstärkt in den Fokus des Kunstinteresses. In diesem Jahr findet sie vom 19. bis zum 22. September statt.

Die Preview Berlin zieht in die Stadtmitte



Der neue Ort für die Preview Berlin: die Malsäle der ehemaligen Opernwerkstätten

Von 2007 bis 2012 fand die Preview Berlin im ehemaligen Flughafen Berlin-Tempelhof statt. Das wird sich nun ändern. Die Messe für zeitgenössische Kunst zieht in die Innenstadt und bespielt die ehemaligen Malsäle der Opernwerkstätten in der Zinnowitzer Straße. Hier wurden bis vor kurzem die Bühnenbilder für die Staatsoper und die Komische Oper, aber auch für das Deutsche Theater und die Kammerspiele produziert. Das Gebäude in der Nähe des Nordbahnhofs und des Hamburger Bahnhofs, des Hauses für die Gegenwartskunst der Staatlichen Museen zu Berlin, entstand in den Jahren 1939 bis 1941 als zentrale Theaterwerkstätte. Der Bau, an dem auch Albert Speer beteiligt war, überlebte den Zweiten Weltkrieg und diente auch in der DDR als Produktionsort für Theaterkulissen.

Die Preview Berlin sieht in den ehemaligen Opernwerkstätten einen „faszinierenden Raum“. Unter großzügigen Oberlichtern treffe sich die internationale Kunstszene in weitläufigen, stützenfreien Räumen an einem idealen Ort für die Präsentation und Rezeption von Kunst, heißt es in der Mitteilung weiter. Die Preview Berlin Art Fair wurde 2005 von Berliner Galeristen gegründet und rückt seit dem Aus für das Art Forum Berlin verstärkt in den Fokus des Kunstinteresses. In diesem Jahr findet sie vom 19. bis zum 22. September statt.

Kontakt:
Preview BerlinProjects
Prinzenstraße 85 C
DE-10969 Berlin
Telefon: +49 (030) 7407 3788
Telefax: +49 (030) 7407 3790

17.07.2013
Quelle/Autor: Kunstmarkt.com/Ulrich Raphael Firsching

16.07.2013

www.kunst-magazin.com

PREVIEW BERLIN 2013 nicht mehr im Flughafen Tempelhof
Kunst Magazin / Julia Schmitz

DE
online

Die Preview Berlin zieht in die Stadtmitte

Nachdem in den vergangenen Wochen zahlreiche Änderungen und Erweiterungen für die bevorstehende zweite Berlin Art Week bekanntgegeben wurden, gibt es erneut Neuigkeiten: Die PREVIEW BERLIN ART FAIR findet in diesem Jahr nicht wie gewohnt im ehemaligen Flughafen Tempelhof, sondern in den Opernwerkstätten in Mitte statt.

Auf rund 18.000qm bieten die Hallen ausreichend Platz für die knapp 80 Aussteller aus dem In- und Ausland, die sich im vergangenen Jahr aus zahlreichen Galerien, Projekträumen und Hochschulen zusammensetzten. Zwischen 1939 und 1941 unter Mitarbeit von Albert Speer erbaut, diente das Gebäude schon immer der Produktion von Kulissen für die vielfältige Theaterlandschaft Berlins. Bis vor kurzem wurden hier Aufträge für die Staatsoper und die Komische Oper umgesetzt, auch das Deutsche Theater, die Kammerspiele und das Berliner Ensemble ließen hier anfertigen.

Seit ihrer Gründung im Jahr 2005 hat sich die PREVIEW Berlin zu einem der wichtigsten Bestandteile im Berliner Kunstherbst entwickelt, der nach dem Verlust des Art Forums seit 2012 unter dem Dach der Berlin Art Week firmiert. Bis zu 17.000 Besucher strömten in den vergangenen Jahren in die ebenfalls geschichtsträchtigen Hangars des ehemaligen Flughafens Tempelhof. Nun zieht die Messe zurück in die Mitte der Stadt, wo vor acht Jahren alles begann.

Die PREVIEW BERLIN ART FAIR findet vom 20. bis 22. September 2013 in den Opernwerkstätten, Zinnowitzerstr. 9, 10115 Berlin statt. Eröffnung am Donnerstag, 19. September 18 bis 22 Uhr. Geöffnet ist täglich von 13 bis 20 Uhr, ein Tagesticket kostet 10 EUR.

KUNST

HOME AUSSTELLUNGEN MAGAZIN BLOG

PREVIEW BERLIN 2013 nicht mehr im Flughafen Tempelhof

Publiziert am 16. Juli 2013 von Julia Schmitz



Die ehemaligen Opernwerkstätten in Berlin / Foto: Julia Schmitz

Nachdem in den vergangenen Wochen zahlreiche Änderungen und Erweiterungen für die bevorstehende zweite Berlin Art Week bekanntgegeben wurden, gibt es erneut Neuigkeiten: Die PREVIEW BERLIN ART FAIR findet in diesem Jahr nicht wie gewohnt im ehemaligen Flughafen Tempelhof, sondern in den Opernwerkstätten in Mitte statt.

Auf rund 18.000qm bieten die Hallen ausreichend Platz für die knapp 80 Aussteller aus dem In- und Ausland, die sich im vergangenen Jahr aus zahlreichen Galerien, Projekträumen und Hochschulen zusammensetzten. Zwischen 1939 und 1941 unter Mitarbeit von Albert Speer erbaut, diente das Gebäude schon immer der Produktion von Kulissen für die vielfältige Theaterlandschaft Berlins. Bis vor kurzem wurden hier Aufträge für die Staatsoper und die Komische Oper umgesetzt, auch das Deutsche Theater, die Kammerspiele und das Berliner Ensemble ließen hier anfertigen.

Seit ihrer Gründung im Jahr 2005 hat sich die PREVIEW Berlin zu einem der wichtigsten Bestandteile im Berliner Kunstherbst entwickelt, der nach dem Verlust des Art Forums seit 2012 unter dem Dach der Berlin Art Week firmiert. Bis zu 17.000 Besucher strömten in den vergangenen Jahren in die ebenfalls geschichtsträchtigen Hangars des ehemaligen Flughafens Tempelhof. Nun zieht die Messe zurück in die Mitte der Stadt, wo vor acht Jahren alles begann.

Die PREVIEW BERLIN ART FAIR findet vom 20. bis 22. September 2013 in den Opernwerkstätten, Zinnowitzerstr. 9, 10115 Berlin statt. Eröffnung am Donnerstag, 19. September 18 bis 22 Uhr. Geöffnet ist täglich von 13 bis 20 Uhr, ein Tagesticket kostet 10€.

16.07.2013

www.kq-daily.com

Standortwechsel bei der PREVIEW BERLIN

KQ-DAILY / n.n.

DE
online

Standortwechsel bei der PREVIEW BERLIN

Die Messe für zeitgenössische Kunst zieht um: Statt des Standortes am ehemaligen Flughafen Berlin-Tempelhof findet die PREVIEW BERLIN vom 19. bis 22.9.2013 in den Opernwerkstätten in Berlin-Mitte statt.

Vom Flughafen nach Berlin-Mitte

Die PREVIEW BERLIN, ihres Zeichens Messe für aktuelle und zeitgenössische Kunst mit Schwerpunkt auf Berliner Händlern, hat sich einen neuen Austragungsort gesucht und wurde fündig: Die kommende neunte Ausgabe wird nicht mehr wie bisher auf dem Gelände des ehemaligen Flughafens Berlin-Tempelhof aufgezogen, sondern in den Opernwerkstätten in Berlin-Mitte. So zumindest lautet der Eintrag im Facebook-Profil der Messe.

Kulissenwerkstatt als Kulisse

Der neue Standort an der Zinnowitzer Straße ist ein geschichtsträchtiger Ort: Erbaut wurde das vierstöckige Gebäude zu Anfang des Zweiten Weltkriegs (1939-1941) als zentrale Theaterwerkstätten, unter dem Hof wurden Bunkeranlagen angesiedelt, die zur Berliner Charité gehörten (rückgebaut erst 2012). Die knapp 18.000 m² Fläche waren lange Produktionsstätten des Kulissenbaus für Staatsoper, Kammerspiele und Deutsches Theater, bis 1992 auch für das Berliner Ensemble. Die Kantine und Probebühnen zeugen noch heute davon. Mittlerweile können die verschiedenen Ebenen inklusive Dachstuhl gemietet werden: Bis zu 17m hohe Räume in der Eventetage im 1. OG bieten Licht und viel Raum.

On top

Die PREVIEW BERLIN zieht noch zwei Stockwerke höher: ins 3. OG, dem Dachloft. Hier liegen die großflächigen ehemaligen Malersäle der Opernwerkstätten, die ganz ohne Tragwerkstützen auskommen - bestens geeignet für individuelle Raumkonzepte. Trotz Standortwechsels bleibt es aber beim avisierten Messe-Termin: Die PREVIEW BERLIN läuft vom 19. bis 22.9.2013.

KQ-DAILY News Weitere News Log-In



Standortwechsel bei der PREVIEW BERLIN

Die Messe für zeitgenössische Kunst zieht um: Statt des Standortes am ehemaligen Flughafen Berlin-Tempelhof findet die PREVIEW BERLIN vom 19. bis 22.9.2013 in den Opernwerkstätten in Berlin-Mitte statt.

Vom Flughafen nach Berlin-Mitte

Die PREVIEW BERLIN, ihres Zeichens Messe für aktuelle und zeitgenössische Kunst mit Schwerpunkt auf Berliner Händlern, hat sich einen neuen Austragungsort gesucht und wurde fündig: Die kommende neunte Ausgabe wird nicht mehr wie bisher auf dem Gelände des ehemaligen Flughafens Berlin-Tempelhof aufgezogen, sondern in den Opernwerkstätten in Berlin-Mitte. So zumindest lautet der Eintrag im Facebook-Profil der Messe.

Kulissenwerkstatt als Kulisse

Der neue Standort an der Zinnowitzer Straße ist ein geschichtsträchtiger Ort: Erbaut wurde das vierstöckige Gebäude zu Anfang des Zweiten Weltkriegs (1939-1941) als zentrale Theaterwerkstätten, unter dem Hof wurden Bunkeranlagen angesiedelt, die zur Berliner Charité gehörten (rückgebaut erst 2012). Die knapp 18.000 m² Fläche waren lange Produktionsstätten des Kulissenbaus für Staatsoper, Kammerspiele und Deutsches Theater, bis 1992 auch für das Berliner Ensemble. Die Kantine und Probebühnen zeugen noch heute davon. Mittlerweile können die verschiedenen Ebenen inklusive Dachstuhl gemietet werden: Bis zu 17m hohe Räume in der Eventetage im 1. OG bieten Licht und viel Raum.

On top

Die PREVIEW BERLIN zieht noch zwei Stockwerke höher: ins 3. OG, dem Dachloft. Hier liegen die großflächigen ehemaligen Malersäle der Opernwerkstätten, die ganz ohne Tragwerkstützen auskommen - bestens geeignet für individuelle Raumkonzepte. Trotz Standortwechsels bleibt es aber beim avisierten Messe-Termin: Die PREVIEW BERLIN läuft vom 19. bis 22.9.2013.

Abbildung:
Opernwerkstätten, Berlin
Dachloft, 3. OG
Courtesy: Attribute, Foto: Ulf Büschle
16.7.13

Ausstellungshinweis

19.9.13 - 22.9.13
Berlin,
Deutschland

Opernwerkstätten Berlin
»Preview Berlin - Art Fair 2013«
weitere Details »

05.07.2013

www.artparasites.com

Goodbye Tempelhof! Hello Mitte!

Art Parasites / Jovanny Varela-Ferreya

DE

online

Goodbye Tempelhof! Hello Mitte!

Berlin Artparasites speaks with co-director Rüdiger Lange about the upcoming PREVIEW BERLIN ART FAIR in September. Held at Tempelhof Airport for the past six years, the fair welcomes a new location for 2013!

Causing “a little explosion in the Berlin art scene when it first started” in 2005, Rüdiger Lange, one of the three directors of Preview Berlin, tells me that this year promises similar effects for the upcoming PREVIEW BERLIN ART FAIR in September. His prediction doesn’t come without merit: this is a big year for this popular fair, as it will emerge from a brand new location in the city. Held at the former Tempelhof Airport since 2007, it makes its way back to the place where it all once began: Mitte, Berlin’s central district – the historical core of the city.

Call it a homecoming or a combo-breaker: this year – on its 9th edition – PREVIEW BERLIN ART FAIR departs from the airport runway and lands in Mitte’s Opernwerkstätten!

A Sneak Peek

Last year, the four-day fair broke its past attendance records by attracting 17,000 visitors. The attraction: 57 galleries, 11 project spaces, and 8 art universities from a total of 14 countries. Emerging as a side show from the now-defunct international art fair Art Forum Berlin (1996-2010), PREVIEW BERLIN ART FAIR has already established its presence as a notable platform where both established and emerging art players convene to fortify Berlin as an important art market.

Situated in Mitte, the Opernwerkstätten “is loaded with creative energy,” Lange tells me, referring to the history of the space. Built in 1939-1941, the building until recently had been the setting where locksmiths, carpenters, sculptors and painters would create large backdrop panels for Opera houses. “I’m surprised that we can still find a space like this in Mitte,” he says as we make our way to the uppermost floor of the building where the main part of the fair will take place.

For the past six years, PREVIEW BERLIN ART FAIR has had to live up to the reputation of its previous editions, having to show up at the same location, Tempelhof Airport. Fortunately, there’ll be none of that this year. Lange tells me that due to circumstances in terms of production—permissions for construction and amounting expenses due to safety regulations—Tempelhof no longer became a suitable place for this event. And perhaps for the better: now that the game field has changed, the spirit of the directors could not be higher. They are ready to inject Mitte with the creative force of emerging talent that has characterized this fair. For us, the days of September 19th thought the 22nd cannot come soon enough.

Berlin | 05.07.2013 | 0 | Like 13 | Tweet 0

PREVIEW BERLIN ART FAIR REVEALS NEW LOCATION FOR 2013

Goodbye Tempelhof! Hello Mitte!



SAP's Jovanny Varela (L) speaks with director Rüdiger Lange about Preview Berlin Art Fair's new developments. Photo: Chris Phillips.

Berlin Artparasites speaks with co-director Rüdiger Lange about the upcoming PREVIEW BERLIN ART FAIR in September. Held at Tempelhof Airport for the past six years, the fair welcomes a new location for 2013!

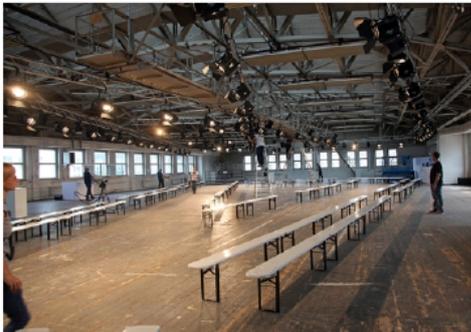
Causing “a little explosion in the Berlin art scene when it first started” in 2005, Rüdiger Lange, one of the three directors of Preview Berlin, tells me that this year promises similar effects for the upcoming PREVIEW BERLIN ART FAIR in September. His prediction doesn’t come without merit: this is a big year for this popular fair, as it will emerge from a brand new location in the city. Held at the former Tempelhof Airport since 2007, it makes its way back to the place where it all once began: Mitte, Berlin’s central district – the historical core of the city.

GALLERIES: FOR YOUR MEDIA BUZZ, CONSIDER A PARTNERSHIP WITH THE SWARM!

Call it a homecoming or a combo-breaker: this year – on its 9th edition – PREVIEW BERLIN ART FAIR departs from the airport runway and lands in Mitte’s Opernwerkstätten!

A Sneak Peek

Last year, the four-day fair broke its past attendance records by attracting 17,000 visitors. The attraction: 57 galleries, 11 project spaces, and 8 art universities from a total of 14 countries. Emerging as a side show from the now-defunct international art fair Art Forum Berlin (1996-2010), PREVIEW BERLIN ART FAIR has already established its presence as a notable platform where both established and emerging art players convene to fortify Berlin as an important art market.



Uppermost floor of the Opernwerkstätten where Preview Berlin Art Fair will take place in 2013. Photo: Chris Phillips.

Situated in Mitte, the Opernwerkstätten “is loaded with creative energy,” Lange tells me, referring to the history of the space. Built in 1939-1941, the building until recently had been the setting where locksmiths, carpenters, sculptors and painters would create large backdrop panels for Opera houses. “I’m surprised that we can still find a space like this in Mitte,” he says as we make our way to the uppermost floor of the building where the main part of the fair will take place.

For the past six years, PREVIEW BERLIN ART FAIR has had to live up to the reputation of its previous editions, having to show up at the same location, Tempelhof Airport. Fortunately, there’ll be none of that this year. Lange tells me that due to circumstances in terms of production—permissions for construction and amounting expenses due to safety regulations—Tempelhof no longer became a suitable place for this event. And perhaps for the better: now that the game field has changed, the spirit of the directors could not be higher. They are ready to inject Mitte with the creative force of emerging talent that has characterized this fair. For us, the days of September 19th thought the 22nd cannot come soon enough.

25.06.2013

www.blouinartinfo.com

Australian Gallerist Michael Reid to Exhibit at Preview Berlin

blouinARTINFO / Nicholas Forrest

AU
online

Australian Gallerist Michael Reid to Exhibit at Preview Berlin

Australian art dealer Michael Reid will head to Berlin in September to exhibit at the Preview Berlin art fair as the only Australian exhibitor, and also to launch the exhibition "Australian Landscape, present in the now" at his Berlin gallery space, Michael Reid Berlin, as part of Berlin Art Week 2013.

"September should be a good month in Europe, as it coincides with the reawakening - after their summer holidays - of the art market and more importantly the National Gallery of Australia's and The Royal Academy, London's major landscape exhibition," said Reid.

At Preview Berlin Reid will present a group show of works by Australian artists Danie Mellor, Brian Robinson, and Christian Thompson that "blurs the boundary between historical artefacts and contemporary artworks," according to the curatorial statement. Through a combination of the new and the archival Mellor, Robinson, and Thompson "challenge a linear view of cultural history and capture what the late anthropologist Bill Stanner described as 'everywhen.'"

The group landscape exhibition "Australian Landscape, present in the now" will show at Michael Reid Berlin during the month of September. Featuring the work of, Jason Benjamin, Nici Cumpston, Marian Drew, Rex Dupain, Joseph McGlennon, Noel McKenna, Catherine Nelson, Chris Pease, Nathan Taylor, and Freddie Timms, the exhibition will initiate a personal investigation of the Australian landscape of Now as seen through the eyes of the participating artists.

Both Nici Cumpston and Christian Thompson will have their work included in the prestigious exhibition "Australia" at The Royal Academy in London this September.

BLOUINARTINFO

Published on *BLOUINARTINFO* (<http://au.blouinartinfo.com>)

Australian Gallerist Michael Reid to Exhibit at Preview Berlin



Courtesy Michael Reid
"Untitled #1" 2010 by Christian Thompson (detail)

Language
English, Australia

by Nicholas Forrest
Published: June 25, 2013

Australian art dealer Michael Reid will head to Berlin in September to exhibit at the [Preview Berlin](#) art fair as the only Australian exhibitor, and also to launch the exhibition "Australian Landscape, present in the now" at his Berlin gallery space, Michael Reid Berlin, as part of Berlin Art Week 2013.

"September should be a good month in Europe, as it coincides with the reawakening - after their summer holidays - of the art market and more importantly the National Gallery of Australia's and The Royal Academy, London's major landscape exhibition," said Reid.